

Chronik der Stadt Mayen

1918 – 1939

bearbeitet vom
Matthias Loch
nach vorliegenden Zeitungsberichten

Vorwort der Stadtverwaltung

Studienrat a.D. E. Nick begann im Jahre 1939 mit der chronistischen Darstellung der Geschichte der Stadt Mayen. Für die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen - von 1918 bis 1939 - hat Realschulrektor a.D. H. Loch die Chronik nachträglich an Hand der ihm dazu aus dem Archiv überlassenen Zeitungsbände aufgezeichnet.

Während der zwölfjährigen autoritären Regierungsperiode des Dritten Reiches wurde die Pressefreiheit immer mehr eingeschränkt. Das gesamte Nachrichtenwesen wurde schließlich durch die Dienststellen der allein herrschenden Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP), an der Spitze das Reichspropagandaministerium, gelenkt. So sind die hier den Zeitungen entnommenen Berichte über die politischen Ereignisse des Hitlerreiches oft parteiantlich gefärbt und geben nicht unbedingt objektiv richtig die Geschehnisse und Stimmungen wieder. Während die positiven Leistungen des hitlerischen Diktaturregimes herausgestellt sind, ist von Willkürakten und ungesetzlichen Maßnahmen vor allem gegen jüdische Mitbürger, von Deportationen wegen mißliebiger politischer Meinungsäußerungen und Konzentrationslagerhaft ohne Gerichtsurteil kaum die Rede.

Der Leser in späteren Jahrzehnten möge berücksichtigen, daß diese Chronik auf Grund der zumeist unveränderten Zeitungsberichte erstellt ist, und wolle demgemäß die Ausführungen über die politischen Geschehnisse des Dritten Reiches im Lichte der objektiven Geschichtsschreibung beurteilen.

Mayen, im Mai 1960
Stadtverwaltung



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Dahmen', is written in a cursive style.

Dr. Dahmen
Bürgermeister

Jahr 1918

Zeitverhältnisse:

Noch wütet der Krieg. Seine schrecklichen Folgen spürt jeder Bürger der Stadt. Nur zu oft kommen die Meldungen, daß weitere Söhne der Stadt den Heldentod gefunden. Immer stärker werden die Eingriffe in das Wirtschaftsleben der Bürger, immer fühlbarer die Einschränkungen und damit die Entbehrungen. Die Stadt möchte die schlimmsten Folgen für die Kinderwelt abwenden und beschließt die Einrichtung einer Schulsuppenküche. Der Bürgermeister wendet sich an die Bürger mit der herzlichen Bitte, die Familien möchten einen Teil der Kartoffelbestände zur Verfügung stellen.

Der Ernst der Lage ist deutlich gekennzeichnet durch die Tatsache, daß der elektrische Stromverbrauch auf etwa 70% des bisherigen Bedarfs eingengt wird und die Eisenbahn den Zugverkehr weitgehend einschränkt. Durch behördliche Verordnung werden die 10- u. 5 Pfg-Nickelmünzen aus dem Verkehr gezogen. Der hellhörige Bürger ahnt ohne Kommentar, welches die Verwendung der so gewonnenen Nickelmasse sein soll. Wenn die Presse auch die ersten Andeutungen über einen bevorstehenden Friedensschluß mit der Ukraine bringt, so beängstigt andererseits der hier in Mayen von Tag zu Tag deutlicher und stärker hörbar werdende Kanonendonner von der Westfront ernsthaft die Bevölkerung. Zum besten der städt. Kriegsfürsorge veranstalten Kölner Künstler ein großes Wohltätigkeitskonzert. Die Zeitung bringt in großer Schlagzeile die Mitteilung: "Der Friede mit der Ukraine unterzeichnet!" (§.9.2.) Zwei Tage später erklärt Rußland den Kriegszustand mit Deutschland für beendet. Die Nachricht wurde mit aufrichtiger Freude begrüßt. In den ersten Tagen des Monats März. folgt der Friede mit Rußland und Rumänien. Der Kultusminister gibt schulfrei.

Gedämpft wird die durchgebrochene Freude durch die Schlagzeilen, mit denen die Presse auffordert, die achte Kriegsanleihe zu zeichnen. Tagtäglich folgen Artikel der Lokalpresse zu dieser Angelegenheit. In großer Bekanntmachung wird heute (5.4.) die Meldepflicht für Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Legierungen, Nickel und Aluminium ausgesprochen. Die Maßnahme hat bei der Bevölkerung starke Skepsis ausgelöst. Auf Veranlassung der Heeresverwaltung wird auch bei uns Laubheu in großem Maße gesammelt. Das Laub wird auf Darren getrocknet, dann vermahlen und mit Malasse vermischt als Laubfutterkuchen der Front zugeführt, um beim Pferdebestand den Hafer zu ersetzen. Das Laubsammeln besorgen in erster Linie die Schulklassen.

Am Vormittag des 3. Juli griffen feindliche Flieger die Stadt Koblenz an, warfen einige Bomben ab und richteten damit etwas Sachschaden an. Der Verlauf des Angriffs konnte von hier aus gut verfolgt werden. Infolge des Zuckermangels macht man in Referaten und gedruckten Anweisungen den Hausfrauen das Einkochen "ohne Zucker" schmackhaft. Damit die Männerwelt nicht besser abschneidet, sind genaue Vorschriften ergangen, die die Futterstoffersparnis bei Männerkleidung regeln. Noch ist der Krieg nicht beendet und schon wird in kunstvoll aufgemachten Bänden "Der Krieg 1914-18" der Bevölkerung als Lektüre angeboten. Die angespannte Kriegslage macht die Einführung fleischloser Wochen notwendig.

Im kommenden Winter werden nur die Fernzüge beheizt sein, um Kohlen zu ersparen.

Vom Konzertertrag des Kölner MGV werden die Kosten für eine Rheinfahrt der Verwundeten bestritten, die in hiesigen Lazaretten weilen. Die Rheinschiff-Gesellschaften haben das Trinken von Bowlen untersagt, da das Übermaß großes Ärgernis erregte.

Durch Aufruf wird die Bevölkerung angeregt, Brennesseln, Weißdornfrüchte, Roßkastanien und Eicheln zu sammeln. Ganz dringlich und herzlich wird um Abgabe getragener Kleidungsstücke gebeten. Stark bedrückt die Meldung der Presse, daß man eine 9. Krieganleihe auflegt.

Auf Anordnung des Generalvikariats werden in den Kirchen Bittandachten für den Frieden gehalten.

11.11.1918. Heute morgen wurde die Stadt von einem Arbeiter- u. Soldatenrat in Besitz genommen. Die Zeitung veröffentlicht einen Aufruf, der zu Zucht und Ordnung mahnt.

Die Waffenstillstandsbedingungen wurden unterzeichnet und damit die Feindseligkeiten eingestellt.

9.12. Samstagnachmittag wurde die Stadt von amerik. Truppen besetzt. Es sind Truppen der 32. Division. Die Zeitung bringt in großer Aufmachung die Tagesbefehle der Truppe.

In den Kirchen findet am Sonntag ein Dankgottesdienst für alle heimgekehrten Krieger statt. Nach acht Tagen rückt die Truppe weiter zum Rhein und wird durch andere Einheiten bei uns ersetzt.

Städt. Angelegenheiten:

Die Städt. Hospitalverwaltung versteigert ihre Grundstücke in den Nachbargemeinden.

Im Amtsgebäude des Bürgermeisters Mayen-Land, Kelbergerstr., führt Landrat Dr. Peters als kommiss. Bürgermeister den Sekr. im Reichsschatzamt, Herrn J. Schaaf ein.

Herr Jos. Bachem - Königswinter vermacht der Stadt 4000 h in Krieganleihe.

Am 16. Januar führt die Nette Hochwasser. Sie überflutet die Rote Brücke und die Bachstraße. Im Wasserpfortchen trat sie über den Weg. Viele Häuser standen im Wasser.

Mit dem 22. Jan. tritt ein Städt. Wohnungsnachweis ins Leben. Interessenten der Brohltalbahn erstreben eine Verstaatlichung der Strecke und vor allem auch eine Verbindungsstrecke Mayen-Ahr. Sie wenden sich dieserhalb mit einer Eingabe an den Minister für öffentliche Arbeiten.

Der 27. Januar wurde ohne äußeren Prunk in stillen Feiern begangen. Eine schriftliche Huldigungsadresse wurde an Sr. Majestät gerichtet, auf die Danktelegramme an den Kreis-kriegerbund und die Stadtverwaltung eintrafen.

Das Kuratorium des Gymnasiums wählte in der heutigen Sitzung (18. den Religionslehrer vom Städt. Lyzeum in Saarbrücken, Herrn Oster, als künftigen Religionslehrer.

Um der Verwahrlosung Jugendlicher, denen die Eltern fehlen, vorzubeugen, sollen Ersatz-Eltern gewonnen werden, die die Betreuung übernehmen.

Eine eigenartige Erscheinung ist in der Stadt zu verzeichnen, da mehr als je zuvor der Hausbesitz den Eigentümer wechselt. Die Stadt bittet dringend, sie doch mit allen Kräften zu unterstützen, daß die geschaffenen Anlagen nicht von Jugendlichen zerstört werden. Ein wenig erfreuliches Zeitzeichen. Die Genovevaburg hat ihren Besitzer gewechselt. Der Umbau, der ihr den früheren Charakter wiedergeben soll, hat bereits begonnen.

Andernacher Damen boten im Ankersaal einen bunten Abend. Der Ertrag floß der Kriegsfürsorge zu.

In der Stadtratssitzung wird die Einrichtung eines weiteren Lazarettes im Gesellschaftsraum des Bürgervereins beschlossen.

Die Stadtväter stimmen der Anstellung Dr. Jüngers als Chefarzt im hiesigen Krankenhaus zu.

Die Zeitnot veranlaßt die Stadt eine Altkleider-Annahmestelle einzurichten, in der zu billigen Preisen die Armen mit Kleidungsstücken versorgt werden.

Die Not an Textilwaren ist so gestiegen, daß der Gebrauch von Tischdecken in Gaststätten verboten wird.

Der neue Regierungspräsident v. Gröning besuchte Mayen und Maria Laach.

Der Besitzer der Genovevaburg, Dipl. Ing. Scholten, hat dieselbe der Stadt mit allen dazu gehörenden Grundstücken unentgeltlich bis 1½ Jahre nach dem Kriege für Lazarettzwecke zur Verfügung gestellt.

Die Jugendvereine der Nachbarorte trafen sich zum gemeinsamen bunten Abend. Man hofft durch solche Veranstaltungen das gegenseitige Verstehen von Jugend, Eltern und Meistern zu fördern.

Die Stadt richtet in der Schule Ringstr. einen Kinderhort ein. Er ist bestimmt für schulpflichtige Kinder, deren Mütter außerhalb des Hauses beruflich tätig sind. Leiterin wurde Fr. Falkenbach.

Eine sehr starke Grippewelle sucht im Oktober die Stadt heim.

Durch Bekanntmachung des Bürgermeisters werden alle männlichen Personen, die das 17. Lebensjahr vollendet haben, aufgefordert, sich zum Landsturm zu melden.

Es mutet eigenartig an, daß der Bürgerrat am 16.12. den Bau einer Badeanstalt als dringendes Bedürfnis anregt.

Auf Anordnung der Besatzungstruppe erläßt der Bürgermeister den Befehl, daß Kinder nach 5 Uhr und Jugendliche bis zu 17 Jahren nach 8 Uhr die Straße nicht mehr betreten dürfen.

Aus dem kulturellen Leben:

Zum Besten der Kranken und Verwundeten der Stadt gab der Kölner MGV wieder ein Konzert mit auserlesenen Programm, das sehr viele Besucher in den Ankersaal lockte. Trotz der schwierigen Zeitlage finden die Gastspiele des Koblenzer Stadttheaters lebhaften Zuspruch.

Wie schlecht es um die Raucher steht, zeigt eine Verordnung des Finanzministers, daß Mischungen mit 94 ½ % Zusatz noch als Tabak anzusprechen sind.

Der Stadtrat beschloß, den alten Friedhof zu schließen. Familien, denen noch ein Einzelgrab zusteht, erhalten dies auf dem neuen Friedhof.

Die "Vereinigung der göttl. Liebe" (Ständehaus Ob. Ringstr.) richtete für Handwerker und Bauern ein Sekretariat ein, das bei Rechtsstreitigkeiten vermittelt, in Berufsfragen berät und Schriftsätze anfertigt.

Das neugebildete Heimatfronttheater hat auch Mayen in seinen Auführungsbereich einbezogen. Es bietet in der ersten Vorstellung Mozarts Oper Bastien u. Bastienne. Der Männer-Gesangverein Eintracht Siegburg bietet im Saal Hennerici-Marktstr. ein Wohltätigkeitskonzert und läßt den Erlös den Hinterbliebenen der gefallenen Helden der Stadt zukommen.

In der Schule Ringstr. wurde auch ein Knabenhort eingerichtet. Leiterin wurde Fr. Gradyk.

Der Geschichts- u. Altertumsverein lädt zu einem geol. Vortrag ein, den P. Gilbert, Maria Laach hält.

Personelle Nachrichten & Schule:

Reg.Sekretär Braun - Koblenz erhält die Stelle des Kreisrentmeisters. Oberlandesgerichtsrat Geh. Justizrat Happ ist zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht Köln ernannt.

Schülerinnen der Höh. Mädchenschule stellen sich mit Bühnendarbietungen in den Dienst der Kriegsfürsorge.

Regierungsrat Schürhoff, Vorsteher des Postamtes, begeht sein 50 jähriges Dienstjubiläum.

Gymnasiallehrer Weber tritt in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Lehrer Keuker.

Die Primaner werden zum Frühjahr zur Dienstleistung in der Landwirtschaft eingesetzt.

Die hiesige Handelsschule erweitert die Unterrichtsdauer auf 1 1/2 Jahre.

Mit Kaspar Seemann, genannt "Blumenkaspar" schied ein Mayener Original aus dem Leben. Sein erlernter Schuhmacherberuf bot ihm keine Freude. Er betätigte sich als eifriger Blumensammler, brachte jedes Jahr die ersten Veilchen, Maiglöckchen usw. auf den Markt oder in gewisse Gesellschaften und fristete mit dem Erlös kärglich sein Dasein.

An Stelle von Herrn Prof. Karsch übernimmt Rektor Jos. Seiß den Religionsunterricht am Gymnasium.

Der Bürgermeister der Stadt ist wieder zum Heeresdienst eingezogen und im Verwaltungsgebiet Ost eingesetzt. Er ist Stadtkommandant von Dorpat.

Die Zeitung bringt einen Nachruf für die verstorbene Hebamme Sommer. 3427 Mayener Bürger haben unter ihrem Schutz das Licht der Welt erblickt.

Schulrat Kelleter, der 30 Jahre hier das Volksschulwesen leitete, wurde in seiner Geburtsstadt Aachen zur letzten Ruhe gebettet.

Die Stadt richtet zur Förderung der Gesundheit eine Waldschule ein, die Lehrer Jak. Hürter übernimmt.

Aus der Geschäftswelt:

Fachmännische Leiter nehmen Stellung gegen die Abneigung der Bürger gegenüber Kleidungsstücken aus Papiergarnstoffen.

Die Städt. Sparkasse führt den Scheckverkehr ein.

Die Folge der deutsch-russischen Friedensverhandlungen ist gewaltiger Preissturz in Pelzen, Geflügel und Pferden.

Durch Bekanntmachung wird die Zeitspanne veröffentlicht, die Bimssteine lagern müssen, ehe sie zum Verkauf angeboten werden dürfen.

Krieg und Kriegsfolgen

Das Jahr 1918 mit all seinen Ereignissen ist ins Meer der Vergangenheit versunken. Rühmliche und vor allem unrühmliche Ereignisse in gehäufter Maßße lassen es nicht leicht der Vergessenheit anheimfallen. Gar viele Hoffnungen des privaten und des öffentlichen Lebens knüpfen sich an das neue Jahr. Was vier Jahre Kriegsschrecken an Not und Elend bedingten, es wirkt noch weiter. Und das neue Jahr wird noch weit düster davon überschattet. Die Besatzung regiert, zeitweise mit strenger Faust. Das politische Geschehen ist noch eingeeignet und beschränkt,

Für alle 12 Jahre alten Personen muß ein Ausweis ausgefertigt werden. Die Zeitungen stehen in der ersten Woche ganz im Dienste der bevorstehenden Nationalversammlung. Eifrig werben die Parteien um die Gunst der Wähler. Bei den Wahlen zur preuß. Landesversammlung erhält das Zentrum auch hier die höchste Stimmzahl.

Es wirft ein erschreckendes Schlaglicht auf die gesunkene Moral mancher Frauen, daß die Vorstände der Frauen- und Mädchenvereine über besondere Maßnahmen beraten mußten, um die sittliche Gefährdung der Frauenwelt zu verringern. Weitere Zeitungsmeldungen beweisen, daß die Maßnahmen notwendig sind.

Die Stadt Mayen gibt in Verbindung mit Andernach neues Notgeld in 25 Pfg.-Scheinen aus. Die Geldscheine tragen die Wappen der beiden Städte.

Die Kohlenversorgung der Bevölkerung wird wieder schwierig. Deshalb schränkt die Bahn den Zugverkehr noch mehr ein.

Die Zeitungen melden, daß die Reichsbehörden den Erlaß eines Tanzverbotes erwägen, da in englischen Blättern die Vergnügungssucht der deutschen Bevölkerung stark gebrandmarkt wird.

In allen Städten, auch hier in Mayen, finden Kundgebungen statt. Sie bezwecken das Volksaufrütteln, daß das Rheinland unbedingt im Rahmen des Deutschen Reiches verbleibt.

Die amerik. Besatzung genehmigt im April wieder den normalen Postverkehr,

Die Stadtverordnetenversammlung berät eingehend, wie es möglich wird, mehr Lebensmittel für die Bevölkerung zu sorgen.

Die Zeitung bringt eine Raritätenmeldung. Sie gibt bekannt, daß man sich am Dienstag, Donnerstag und Samstag auf die amerik. Lebensmittelkarte ein Schöbchen bei den Bäckern kaufen kann.

Auf Weisung der kirchlichen Behörden finden in allen Kirchen Andachten statt, um einen gerechten und baldigen Frieden zu erleben.

Die Zeitungen nehmen in scharfen Artikeln Stellung gegen die Ausrufung der "Rheinischen Republik".

Auch nach dem I. Weltkrieg gab es leidenschaftliche Raucher, denn die Zeitung veröffentlicht fast täglich Namen von Personen, die unlauteren Handel mit amerik. Zigaretten betreiben.

Die Besatzung genehmigt die Abhaltung der Fronleichnamsprozession. Artikel der Zeitung suchen die Bevölkerung zu belehren, daß weiteres Hamstern unsinnig sei, da viele Artikel und Lebensmittel bald verbilligt zu haben seien. Anscheinend schenkt man noch wenig Glauben. Amerikanische Lebensmittel sind eingetroffen und werden an die Bevölkerung der Stadt ausgegeben.

Die Zeitungen bringen die erfreuliche Meldung, daß endlich die Blockade Deutschlands aufgehoben ist. Es besteht die Hoffnung einer langsamen wirtschaftlichen Besserung. Eine Bekanntmachung bringt die Mitteilung, daß kleine Mengen von Lebensmitteln, die auf dem Körper oder im Handgepäck getragen werden können, nicht mehr beschlagnahmt werden.

Für notorische Wucherer wird als Strafe die Verschickung zur Aufbauarbeit nach Belgien oder Frankreich angedroht. Die Spalten der Zeitung sind immer wieder angefüllt mit Aufrufen zur Spende für Heimkehrer.

Zur Freude der Raucher wird die Verbilligung der Zigarren angezeigt.

Die aufsehenerregenden Enthüllungen über die verfaßte Friedensmöglichkeit des Jahres 1917 füllen auch die hiesige Tagespresse.

Durch Erlaubnis der Militärbehörde wurde es den polit. Parteien wieder möglich, größere Versammlungen abzuhalten.

Wie sehr es noch an Spinnstoffen fehlt, geht daraus hervor, daß noch weiterhin Brennesselfasern gesammelt werden. Die Biertrinker erfahren aus der Zeitung, daß an eine Verbesserung des Biers vorerst nicht zu denken ist.

Die rege Beteiligung bei polit. Versammlungen zeigt, daß die Bevölkerung an dem Neubau des Reiches großes Interesse hat. Das Hauptquartier verbietet eine Zeitschrift wegen Beleidigung in Artikeln und Abbildungen.

Die Lebensmittelknappheit zwingt noch weiter zur Rationierung und damit zur Eintragung in die Kundenliste. Auch die Kohle bleibt rationiert. Die Presse wendet sich scharf gegen Warenschieber und Schleichhändler.

Die Besatzung gibt das Abhalten polit. und industrieller Versammlungen frei.

Amerik. Besatzung löst die hier stationierte französische ab und übernimmt auch den Kreis Mayen.

Mehrere Kriegsgefangene sind in die Stadt zurückgekehrt.

Wie sehr die Jugend durch den Krieg gefährdet ist, erhellt aus der Tatsache, daß in der Nationalversammlung zum Schutz der Jugend eine Zensur für Lichtspiele, gesetzliche Maßnahmen gegen Schund und Schmutz und bei öffentlichen Schaustellungen gefordert werden.

Der Polizei von Mayen gelang es, eine vierköpfige Räuberbande dingfest zu machen, die in Hausen ein Rind und Kälber gestohlen hatte. Das Fleisch sollte verschoben werden.

Die Kohlenknappheit zwingt die Bahn, einige Züge wegfällen zu lassen.

Am 2. Nov. mußte im ganzen besetzten Gebiet wegen Kohlenmangels der ganze Zugverkehr stillgelegt werden. Das bedingt auch eine Stockung bei der Post.

Die Polizeistunde wird, um Licht zu sparen, allgemein auf 11 Uhr festgesetzt.

Der Papst wendet sich dringend an die Führer der Ententestaaten mit der Bitte um Freigabe der deutschen Kriegsgefangenen.

Stadtgeschehen:

Das am Markt gelegene Gebäude "Zur alten Post" ist von der Firma Leonh. Tietz erworben worden, die dort später größeren Umbau plant. Der Bienenzuchtverein der Rheinprovinz hat seinen Lehr- und Versuchsbienebestand nach Mayen in den Bannen verlegt. Er soll die Hochschule der Rhein. Bienenzucht werden. In Sonntagskursen werden die Imker geschult, um der Bienenzucht weiteren Eingang zu verschaffen. Die Stadt warnt die Bürger vor Überhandnahme der Vergnügungssucht nach kaum beendeten Krieg.

Die Stadtverordnetenversammlung nahm Kenntnis von einer Protesterklärung der Bürgerschaft gegen die Entfernung des Religionsunterrichts aus den Volksschulen. Die Protesterklärung trug die Unterschrift von 2313 Familienvorständen. Der Vorsitzende des Kollegiums erhielt den Auftrag, die Erklärung den zuständigen Stellen in Reich und Staat zu unterbreiten.

Elternabende, gestaltet von der Geistlichkeit und Lehrerschaft der Stadt sollten bezwecken, der Jugend über die drohenden Gefahren hinwegzuhelfen. Sie sollen weiterhin der vernünftigen Berufswahl und Berufseingliederung dienen.

Herr Dipl. Ing. Scholten wendet sich mit Vorschlägen zur Hebung des Handwerks an das Stadtverordneten-Kollegium. Er befürwortet den Ausbau des bodenständigen Handwerks. Zu diesem Zweck bietet er für gewerbliche Ausstellungen Räume in der Genovevaburg an. Ein recht hochherziges Angebot des Burgherrn!

Als Hilfe zur Deckung des Fehlbetrages im Etat der Stadt wurde auch die Erhöhung der Schulgelder für Gymnasium und Lyzeum beschlossen. Vorgesehen sind beim Gymnasium 200 M p. Jahr für die 7 oberen und 160 M für die 3 unteren Klassen; beim Lyzeum für die 4 oberen Klassen 200 M, die Mittelstufe 160 M, die Unterstufe 120 M.

Die Stadt bittet in dringlichem Apell die Mitbürger, für die Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten zu spenden. Auch von der Stadt wird gemeldet, daß die Erkrankungen an Fleckfieber stark zunehmen. Es handelt sich um Einschleppung vom Kriegsschauplatz her.

Die Stadt ist gewillt, den alten Friedhof an St. Veit in ein Parkgelände umzugestalten. Die Eigentümer der Grabstätten werden daher aufgefordert, Grabsteine und Einfriedigungen zu entfernen.

Amerikanische Lebensmittel sind eingetroffen und werden an die Stadtbevölkerung verteilt. Es handelt sich um Speck, Mehl u. Reis.

Als Kuriosität meldet die Stadt in der Zeitung, daß in der Pluns 2 Zentner gesalzenes Schweinefleisch gefunden und beschlagnahmt wurden. Erstmalig erschienen auf dem Markt wieder Apfelsinen (28.4.)

Ein schweres Autounglück ereignete sich in der Bachstr. (5.5.) In schnellem Tempo fuhr ein Lastwagen die Eich hinab. Er vermochte nicht mehr in die Bachstr. einzubiegen, überquerte die Straße und stürzte in die Nette. Von den 7 Insassen waren 3 tot, 2 schwer und 2 leicht verletzt.

Die Tageszeitungen berichten in großen Schlagzeilen über die Forderungen des Friedensvertrages. An den Anschlagstellen sammeln sich viele Stadtbewohner an. Man kann den Lesern die Bestürzung über die Forderungen der Alliierten am Gesicht ablesen.

Der nahezu 2 Jahrzehnte früher an der Bürgerschule als Religionslehrer tätige Geistliche Riegel verschied in hohem Alter in Polch, wo er lange als Dechant segensreich wirkte. Dechant Riegel war führend tätig in der Zentrumsparthei des Kreises Mayen und Mitbegründer der Mayener Volkszeitung.

Die Zeitung klagt darüber, daß die Einbruchsdiebstähle sich erschreckend häufen. Erklärlicherweise haben es die Diebe hauptsächlich auf Lebensmittel abgesehen.

Laut Bekanntmachung müssen alle Kaffees und anderen Etablissements, die leichte Weine und Biere verkaufen, punkt 10 Uhr abends schließen. - Was sagen die Nachtbummler dazu? -

Die Knappheit an Schuhwerk hat zu einem bedrohlichen Wucher mit Schuhwaren geführt.

Die bestehende Kohlenknappheit bedingt, daß nur an wenigen Stunden des Tages voller Gasdruck gegeben wird. Zur Behebung der Wohnungsnot werden von der Stadt 6 Militärbaracken angekauft. Sie ergeben etwa 20 Dreizimmerwohnungen.

Ein Aufruf bittet erneut die Bevölkerung um Spenden für die Heimkehrer.

Die Stadtratssitzung vom 17.7. hatte auf der Tagesordnung 14 Punkte stehen, die fast alle sozialen Fragen betrafen. Für den Bezirk der Stadt wurde ein Caritasverband gegründet mit angeschlossenem Sekretariat. Letzteres leitet Pfr. Kirchesch.

Der Kreistag bewilligt zur Verbilligung von Lebensmitteln die Summe von 900 000 M, wovon auch ein Teil der Stadt zufließt.

Die Zentrumspartei der Stadt hat beschlossen, zur staatsbürgerlichen Schulung - insbesondere der Frauen - vielgestaltige Vortragsreihen durchzuführen.

Das Ständehaus - Ob. Ringstr. - hat eine Rechtsschutz- und Treuhandabteilung eingerichtet, die von jedermann beansprucht werden kann.

Die Zeitung bringt die Nachricht, daß eine gewisse Kathi Paffen aus Brooklyn-Amerika für die Witwen und Waisen der Stadt eine namhafte Spende zur Verfügung stellt. Das Vermächtnis besagt: "Den Rest meines Vermögens gebe ich der Stadt Mayen bei Koblenz, Deutschland, mit dem Auftrag, es zum Besten der Waisen, die in Mayen leben und deren Gatten und Väter im verflorbenen Weltkrieg gefallen sind, zu verwenden."

In der Stadtverordnetensitzung wurde das sich breitmachende Schiebertum und das Treiben der Kriegsgewinnler sehr scharf geißelt.

Da die Amtsperiode des Bürgermeisters am 30. Sept. endet, beschloß der Stadtrat, die Regierung zu bitten, den bisherigen Bürgermeister Dr. Pohl mit der komm. Vertretung weiter zu beauftragen.

Das Haus der Witwe Barrenstein - Möhren - ging in den Besitz der Genossenschaft der Ursulinen-Köln - über. Es ist beabsichtigt, dort ein Pensionat mit Haushaltungsschule zu eröffnen.

Die Vorbereitungen zur Neuwahl des Stadtparlaments werden getroffen.

Um die Wohnungsnot etwas zu steuern, begann die Stadt den Einbau von Notwohnungen in die Speicherräume der Schulhäuser. Durch das häufige Auftreten von Ruhrerkrankungen hat die Militärbehörde scharfe Bestimmungen zur Bekämpfung für den Stadtbezirk erlassen.

Die kommunalen Wahlen werden vorbereitet. In der Stadt hat sich eine Bürgerpartei gebildet. Bedauerlicherweise ist dadurch die Bürgerschaft gespalten.

Wegen mißglückter Beflaggung der Häuser - Grund ist nicht angegeben - sind der Bürgermeister und der Polizeikommissar für einen Monat ihres Amtes enthoben worden.

Erstmalig seit 5 Jahren erhält der Lukasmarkt wieder sein friedensmäßiges Aussehen.

Wegen der bedrohlich werdenden Wohnungsnot warnt der Bürgermeister vor einem Zuzug nach Mayen.

Wie schlecht es noch um die Versorgung mit Lebensmitteln steht, beweist eine Bekanntmachung, daß vom 16.-22. Oktober jedes Schlachten verboten ist.

Die Jugend feierte wieder den Mertestag in hergebrachter Weise.

Der neue Stadtrat wurde schon in der 1. Sitzung vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Auf der Tagesordnung stand das Bahnprojekt Mayen - Rodderhöfe. Man kann vorerst zu keinem Beschluß kommen, weil erst die Rentabilität erneut berechnet werden soll.

Infolge der Kohlenknappheit wird auch der elektrische Strom vorübergehend gesperrt.

Die verschiedentlichen Organisationen der Stadt veröffentlichen einen gemeinsamen Aufruf zur Spende für Weihnachten, um die Armen und Kinder beschenken zu können.

Für den Bezirk der Stadt wurde ein Windhorstbund gegründet zwecks polit. Schulung der Jugendlichen.

Die Stadt beschloß für die Kinder der Linderbemittelten eine Weihnachtsfeier durchzuführen.

Für die aus anderen Bezirken stammenden Zuwanderer (Oberschlesier, Elsässer usw.) werden auch hier Ortsgruppen gebildet.

Alle Kriegerwaisen bedenkt die Stadt mit einer Weihnachtsspende.

Zur Belegung des Verkehrs wird eine Autoverbindung Mayen-Boos-Kelberg-Adenau in Aussicht genommen.

Eine besondere Weihnachtsfeier plant die amerik. Besatzung für sämtliche Vollwaisen und die Kinder der im Krieg gefallenen Bürger der Stadt.

Das Gaswerk kann wegen Kohlenmangels am Vormittag kein Gas abgeben. Deshalb steht die Stadt vor der Notwendigkeit, die Bürostunden auf 1-7 Uhr festzusetzen, denn die Büroräume sind gasbeheizt.

Ein echtes Zeichen der Zeit! Die Mayener Volkszeitung meldet: Eine Stadt in Hannover gibt bekannt, daß nur der eine Theaterkarte lösen kann, der ein Brikett mitbringt.

Zum Weihnachtsfest übermittelt die Stadt allen Gefangenen einen Weihnachtsgruß.

200 Kinder erhielten Gaben von der amerik. Besatzung.

Schule und kulturelles Leben:

Um den durch die Besatzung bedingten Schulausfall wettzumachen, werden die Osterferien bis auf wenige Tage gekürzt.

Die Staatsregierung hat die bisherige Höhere Mädchenschule als Lyzeum anerkannt. Die verschiedenen Gesangvereine sammelten wieder ihre Getreuen und erhoffen baldige Erlaubnis zum Abhalten von Proben.

Mit Genehmigung der Militärbehörde veranstalteten hiesige kriegsbeschädigte Sänger in Verbindung mit der Musikkapelle Dietz ein Wohltätigkeitskonzert im Kurhotel. Der Ertrag floß den Kriegsbeschädigten zu.

Beschnittene Freiheit! Etwa 20 Mitglieder eines Gesangvereins hatten einen Ausflug unternommen und dann im Restaurant mehrere Männerchöre vorgetragen. Die Militärbehörde sah darin eine unerlaubte Versammlung.

Die Zeitung gibt Aufschluß über Ausgrabungen am Katzenberg. Die Funde ergeben, daß es sich um ein römisches Verteidigungswerk handelt. Nach Überwindung der bestehenden Schwierigkeiten ist es dem Eifelverein wieder möglich, Wanderungen durchzuführen.

Auf Anregung des Schulrates beschloß die Stadt die Errichtung von zwei Förderklassen. Zweck soll sein, die durch das Sammeln, die Grippeepidemie, Besetzung in den Jahren 1918/19 entstandenen Bildungslücken zu schließen, um dann die Schüler wieder nach angemessener Zeit der Normalklasse zuzuführen. Der Berichterstatter, dem wie auch Frl. Junkmann eine Klasse zugeteilt wurde, kann melden, daß das gesteckte Ziel voll erreicht wurde.

Der Bund "Neu Deutschland" (Verband kath. Schüler höherer Lehranstalten Deutschlands) errichtet auch in Mayen eine Ortsgruppe.

Das kulturelle Leben erhält Auftrieb durch Veranstaltungen des Kobl. Stadttheaters, mit dem die Stadtverwaltung ein Übereinkommen getroffen hat. Auf Veranlassung der Geistlichkeit fand in Mayen ein Katholikentag für das Dekanat statt, der einen glänzenden Verlauf nahm.

Wegen der Kohlenknappheit wird der Beginn der Weihnachtsferien vorverlegt.

Die Ursulinen haben im Mühren ein Schülerheim eingerichtet und geben Nachhilfe in wissenschaftlichen Fächern.

Aus der Geschäftswelt:

Erstmals seit dem Kriege läßt die Firma Stollwerk in diesen Tagen wieder Schokolade und Kakao im Kleinhandel erscheinen. Die Lebensverhältnisse bessern sich demnach.

Das Zigarrengewerbe hat sich entschlossen, eine deutsche "Einheitszigarre" auf den Markt zu bringen. Sensation! Die Zeitung meldet das Eintreffen des ersten Bohnenkaffees aus Brasilien an.

Jahr 1920

- - -

Kriegsfolgen:

Auch im neuen beginnenden Jahr wirken die Kriegsfolgen noch immer weiter. Wenn auch die ersten schwierigen Wirtschaftskrisen anscheinend etwas überwunden sind, so zeigen sich jetzt ständig ansteigende Preise auf allen Gebieten der Lebenshaltung. So kommt es, daß manches, was angeboten wird, aus Geldmangel nicht gekauft werden kann. Das Gefüge der Währung ist völlig erschüttert. Genau so starke Schäden zeigen sich auf moralischem Gebiet.

Um den fortgesetzten Materialdiebstählen Einhalt tun zu können, wird den Althändlern verboten, die Grubenfelder zu betreten oder zu befahren. Hauptsächlich wurden nämlich Schienenanlagen, Motoren usw. abmontiert und verkauft.

Die Metzgerinnung droht mit Schließung der Läden, wenn dem Antrag auf Erhöhung der Fleischpreise nicht stattgegeben wird. Die Preisprüfungskommission hatte den Pfundpreis auf 6 M festgesetzt (16.1.)

Ganz betrüblich steht es um die Kohlenversorgung. Das Gaswerk sieht sich gezwungen, die Abgabe von Gas bis auf weiteres einzustellen. Wie viele Familien ganz kalt sitzen, läßt sich nicht feststellen. Die letzte Zuflucht ist das Holz sammeln im Stadtwald. Auch mehrere Werke, die an Gasbenutzung gebunden sind, liegen still. Eine Belieferung mit Kohlen kann nicht in Aussicht gestellt werden (24.1.)

Das Gaswerk gibt bekannt, daß ab heute wieder die Belieferung erfolgen kann (1.3.)

Die Polizei erläßt eine sehr scharfe Bekanntmachung gegen die immer mehr auftretende Unzucht.

Es folgen andauernd Meldungen über in Mayen aufgegriffene fremde Frauenspersonen.

Razzia auf sich umhertreibende Frauenspersonen wurden durch die amerik. Polizeiorgane mit Erfolg durchgeführt (1.4.).

Es wird lebhaft geklagt über die unerschwinglichen hohen Ausgaben zur Bestreitung der Lebenshaltung. Demgegenüber weist die Behörde mit Recht hin auf die hohen Geldausgaben besonders der Jugendlichen bei allen nur möglichen Vergnügen (6.4.)

Eine Anzahl Frauenspersonen, die in den letzten Tagen von der Polizei aufgegriffen worden waren, mußten unter Aufsicht der Polizei die Straßen kehren. Dauernd veröffentlichen die Zeitungen die Namen derer, die wegen gewerblicher Unzucht durch die amerik. Kriegsgerichte bestraft wurden. Ebenso wegen Kuppelei und Führung unsittlicher Häuser (7.4.).

Das amerik. Hilfswerk richtet in Mayen für etwa 400 bedürftige und unterernährte Kinder eine Küche ein. Mit der Speisung wurde am 19. Juni begonnen.

Die Lebensmittelpreise steigen erschreckend. Nicht alles in der Knappheit begründet. Es wird erheblich gewuchert. Süßrahm-Margarine pro Pfund 10 M am 1.7.

Süßrahm-Margarine 16 M am 8.7., Rindfleisch kostet 12 M, Schweinefleisch 13 M.

Durch die Polizei werden fortgesetzt Lebensmittel beschlagnahmt, die zu Wucherpreisen verschoben werden sollten.

Jahr 1920

- - -

Kriegsfolgen:

Auch im neuen beginnenden Jahr wirken die Kriegsfolgen noch immer weiter. Wenn auch die ersten schwierigen Wirtschaftskrisen anscheinend etwas überwunden sind, so zeigen sich jetzt ständig ansteigende Preise auf allen Gebieten der Lebenshaltung. So kommt es, daß manches, was angeboten wird, aus Geldmangel nicht gekauft werden kann. Das Gefüge der Währung ist völlig erschüttert. Genau so starke Schäden zeigen sich auf moralischem Gebiet.

Um den fortgesetzten Materialdiebstählen Einhalt tun zu können, wird den Althändlern verboten, die Grubenfelder zu betreten oder zu befahren. Hauptsächlich wurden nämlich Schienenanlagen, Motoren usw. abmontiert und verkauft.

Die Metzgerinnung droht mit Schließung der Läden, wenn dem Antrag auf Erhöhung der Fleischpreise nicht stattgegeben wird. Die Preisprüfungskommission hatte den Pfundpreis auf 6 M festgesetzt (16.1.)

Ganz betrüblich steht es um die Kohlenversorgung. Das Gaswerk sieht sich gezwungen, die Abgabe von Gas bis auf weiteres einzustellen. Wie viele Familien ganz kalt sitzen, läßt sich nicht feststellen. Die letzte Zuflucht ist das Holzsammeln im Stadtwald. Auch mehrere Werke, die an Gasbenutzung gebunden sind, liegen still. Eine Belieferung mit Kohlen kann nicht in Aussicht gestellt werden (24.1.)

Das Gaswerk gibt bekannt, daß ab heute wieder die Belieferung erfolgen kann (1.3.)

Die Polizei erläßt eine sehr scharfe Bekanntmachung gegen die immer mehr auftretende Unzucht.

Es folgen andauernd Meldungen über in Mayen aufgegriffene fremde Frauenspersonen.

Razzia auf sich umhertreibende Frauenspersonen wurden durch die amerik. Polizeiorgane mit Erfolg durchgeführt (1.4.).

Es wird lebhaft geklagt über die unerschwinglichen hohen Ausgaben zur Bestreitung der Lebenshaltung. Demgegenüber weist die Behörde mit Recht hin auf die hohen Geldausgaben besonders der Jugendlichen bei allen nur möglichen Vergnügen (6.4.)

Eine Anzahl Frauenspersonen, die in den letzten Tagen von der Polizei aufgegriffen worden waren, mußten unter Aufsicht der Polizei die Straßen kehren. Dauernd veröffentlichen die Zeitungen die Namen derer, die wegen gewerblicher Unzucht durch die amerik. Kriegsgerichte bestraft wurden. Ebenso wegen Kuppelei und Führung unsittlicher Häuser (7.4.).

Das amerik. Hilfswerk richtet in Mayen für etwa 400 bedürftige und unterernährte Kinder eine Küche ein. Mit der Speisung wurde am 19. Juni begonnen.

Die Lebensmittelpreise steigen erschreckend. Nicht alles in der Knappheit begründet. Es wird erheblich gewuchert. Süßrahm-Margarine pro Pfund 10 M am 1.7.

Süßrahm-Margarine 16 M am 8.7., Rindfleisch kostet 12 M, Schweinefleisch 13 M.

Durch die Polizei werden fortgesetzt Lebensmittel beschlagnahmt, die zu Wucherpreisen verschoben werden sollten.

Jahr 1920

- - -

Kriegsfolgen:

Auch im neuen beginnenden Jahr wirken die Kriegsfolgen noch immer weiter. Wenn auch die ersten schwierigen Wirtschaftskrisen anscheinend etwas überwunden sind, so zeigen sich jetzt ständig ansteigende Preise auf allen Gebieten der Lebenshaltung. So kommt es, daß manches, was angeboten wird, aus Geldmangel nicht gekauft werden kann. Das Gefüge der Währung ist völlig erschüttert. Genau so starke Schäden zeigen sich auf moralischem Gebiet.

Um den fortgesetzten Materialdiebstählen Einhalt tun zu können, wird den Althändlern verboten, die Grubenfelder zu betreten oder zu befahren. Hauptsächlich wurden nämlich Schienenanlagen, Motoren usw. abmontiert und verkauft.

Die Metzgerinnung droht mit Schließung der Läden, wenn dem Antrag auf Erhöhung der Fleischpreise nicht stattgegeben wird. Die Preisprüfungskommission hatte den Pfundpreis auf 6 M festgesetzt (16.1.)

Ganz betrüblich steht es um die Kohlenversorgung. Das Gaswerk sieht sich gezwungen, die Abgabe von Gas bis auf weiteres einzustellen. Wie viele Familien ganz kalt sitzen, läßt sich nicht feststellen. Die letzte Zuflucht ist das Holzsammeln im Stadtwald. Auch mehrere Werke, die an Gasbenützung gebunden sind, liegen still. Eine Belieferung mit Kohlen kann nicht in Aussicht gestellt werden (24.1.)

Das Gaswerk gibt bekannt, daß ab heute wieder die Belieferung erfolgen kann (1.3.)

Die Polizei erläßt eine sehr scharfe Bekanntmachung gegen die immer mehr auftretende Unzucht.

Es folgen andauernd Meldungen über in Layen aufgegriffene fremde Frauenspersonen.

Razzia auf sich unhertreibende Frauenspersonen wurden durch die amerik. Polizeiorgane mit Erfolg durchgeführt (1.4.).

Es wird lebhaft geklagt über die unerschwinglichen hohen Ausgaben zur Bestreitung der Lebenshaltung. Demgegenüber weist die Behörde mit Recht hin auf die hohen Geldausgaben besonders der Jugendlichen bei allen nur möglichen Vergnügen (6.4.)

Eine Anzahl Frauenspersonen, die in den letzten Tagen von der Polizei aufgegriffen worden waren, mußten unter Aufsicht der Polizei die Straßen kehren. Dauernd veröffentlichen die Zeitungen die Namen derer, die wegen gewerblicher Unzucht durch die amerik. Kriegsgerichte bestraft wurden. Ebenso wegen Kuppelei und Führung unsittlicher Häuser (7.4.).

Das amerik. Hilfswerk richtet in Mayen für etwa 400 bedürftige und unterernährte Kinder eine Küche ein. Mit der Speisung wurde am 19. Juni begonnen.

Die Lebensmittelpreise steigen erschreckend. Nicht alles in der Knappheit begründet. Es wird erheblich gewuchert. Süßrahm-Margarine pro Pfund 10 M am 1.7.

Süßrahm-Margarine 16 M am 8.7., Rindfleisch kostet 12 M, Schweinefleisch 13 M.

Durch die Polizei werden fortgesetzt Lebensmittel beschlagnahmt, die zu Wucherpreisen verschoben werden sollten.

Die Währung sinkt erschreckend schnell ab.

	20.7.	8.11.	10.11.
1 Dollar =	45,50 M	80,- M	82,- M
1 Gulden	15,22 M	24,15	25,38
1 Franken	3,30 M	4,95	4,98

Die Behörde wendet sich erneut mit einem Aufruf an die Landwirte zwecks Ablieferung von Kartoffeln.

In dem Aufruf erhalten die Landwirte ein Lob über den guten Erfolg, den der erste Aufruf erbrachte. Die Notlage in der Versorgung ist im Augenblick behoben.

Wiederum ergeht die Bitte an die Landwirte, möglichst schnell Getreide abzuliefern, da es an Brot fehlt. Die Backstuben sind leer.

Die herrschenden Notzustande sind der Anlaß zu einer Serie von Artikeln unter Sprechsaal. Zwischen Arbeiterschaft und Landwirten entwickelt sich eine Kontraverse, die zuweilen sehr scharfe und unerquickliche Formen annimmt.

Die Unruhe nimmt in der Bevölkerung erheblich zu, als bekannt wird, daß man den Kreis Mayen verpflichtet, sich bis zur nächsten Ernte mit eigenem Getreide zu versorgen. Unter keinen Umständen wird eine Belieferung durch die Reichsgetreidestelle erfolgen.

Einen klaren Blick in die wirtschaftliche Lage gewährt nachfolgende Aufstellung. Drei Mark einst und jetzt. Was bekam eine Hausfrau vor dem Krieg für 3,- M? Wie liegen die Preise heute? (26.8.)

Ware	früherer Preis	jetziger Preis
1 Pfd. Kalbfleisch	1,20 M	30,- M
1/2 Pfd. Butter	0,60 M	15,- M
1 Blumenkohl	0,25 M	5,- M
1 Pfd. Zucker	0,20 M	2,- M
5 Eier	0,30 M	10,- M
1/4 Pfd. Fett	0,20 M	4,- M
1/4 Pfd. Hackfleisch	0,20 M	5,- M
1/2 l Essig	0,05 M	0,75 M

Daher ist es verständlich, daß der Stadtrat sich in jeder Sitzung mit der Lebensmittelnot beschäftigte und auf Mittel und Wege sann, um sie zu beheben.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten (Ortsgruppe Mayen) richtet an die Landwirte des Kreises die dringende Bitte, ihm die Kartoffeln zum billigen Preis von 25 M pro Zentner abzulassen (9.11.)

Teuere Christbäume sind in Aussicht. Man rechnet mit einem Stückpreis von 20-25 M.

Die Bergarbeiter im Braunkohlengebiet haben wegen mangelnder Kartoffelversorgung eine Kohlensperre über den Landstrich Mayen-Polch angeregt. Gemeint ist wohl das Kartoffelanbaugesamt des Maifeldes (26.11.) Wegen Kohlenmangels bleiben die Kreissparkasse und die Städt. Sparkasse bis auf weiteres nachmittags geschlossen.

Aus dem Stadtgeschehen:

Am 1. April soll in Mayen ein Finanzamt errichtet werden, das 22 Beamte umfaßt.

Die Stadt zählt 100 Wohnungssuchende. Eine ständige Steigerung ist zu erwarten.

Aus französischer Kriegsgefangenschaft kommen die ersten Mayener zurück (26.1.)

Ebenso trafen wenige Tage später fünf Mayener aus japanischer Kriegsgefangenschaft in ihrer Heimatstadt ein.

Die Christliche- und die Freie Gewerkschaft wenden sich an ihre Mitglieder, in den Tagen des Streiks, insbesondere auch an den bevorstehenden Kirmestagen Ruhe und Besonnenheit zu bewahren (5.6.)

Nachstehend das Wahlergebnis der Stadt Mayen bei der Reichstagswahl am 6. Juni:

Wahlberechtigt:	8211			
abgegebene Stimmen:	5722	= 73,5 %		
Zentrum:	2173	(b.d.Wahl	Nat.Vers.1919	3437)
Deutsch.demokr.P.	199)	" " " "	822
Deutsche Volkspart.	1012)	" " " "	
Christl.Volkspart.	85)	" " " "	
Soziald.Partei	1398)	" " " "	1991
(Mehrheitssozial.))	" " " "	
Unabh. Sozial	856)	" " " "	
Deutsch.Nat.Volksp.	1)	" " " "	
Ungültig.	12			

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt.

Er zeigt ein Bild, das, wie Bürgermeister Dr. Pohl erwähnte, schlimmer sei, als der schwärzeste Schwarzseher ahne.

Er schließt mit einem Fehlbetrag von 2.755.500 M ab.

Fehlbetrag 1914 = 297.900 M

" 1919 = 545.100 M

Allein der Steuerfehlbetrag beträgt annähernd das 10fache von 1914 und das 5fache von 1919 = 1.579.000 M.

Hier einige Posten:

Das Wohlfahrtsamt verlangt einen Zuschuß von 403.000 M, die Kriegsfürsorge 55.000 M.

Es treten besonders stark hervor:

Die Ausgabe für Schulen hat große Höhe erreicht.

	1914	1920
Volksschule	136.800 M	490.545 M
Gymnasium	29.570 M	218.000 M
Lyzeum	6.177 M	53.350 M
Handelschule	1.411 M	13.190 M

Insgesamt erfordert das Schulwesen der Stadt einen Aufwand von 788.663 M, davon allein die höheren Schulen 285.320 M. Zu beachten ist, daß das umliegende Land davon den gleichen Vorteil hat wie die Stadt, ohne irgendwelchen Betrag zu liefern.

Das Städt. Krankenhaus erhält für Tiefen- und Oberflächenbestrahlung ein Röntgengerät (6.7.)

In der Genovevaburg wurde für Kriegsbeschädigte eine Lehrtöpferei eingerichtet. Vorläufig werden 6 Personen eingestellt, denen nach einigen Monaten weitere folgen sollen (30.7.)

Zu Beginn des August setzt in der Stadt großer Mangel an Kartoffeln ein. Da es auch an Brot fehlt, wendet sich Bürgermeister Dr. Pohl an die Landwirte des Kreises und bittet, die Stadt nach Möglichkeit mit Kartoffeln zu beliefern.

Die Stadtverwaltung Krefeld bietet der Stadt Mayen Kartoffeln an zum Preis von 37 M pro Ztr. Der zulässige Höchstpreis beträgt hier 32 M.

Es ist gewiß seltsam, daß das an Kartoffeln so reiche Maifeld die Stadt nicht beliefern kann. Der Aufruf des Bürgermeisters hatte jedoch Erfolg. Am 26.8. war der Wochenmarkt reichlich mit Kartoffeln beschickt.

Der Kreistag von Trier-Land hat den Regierungspräsidenten gebeten, den Bürgermeister Dr. Pohl als kom. Landrat des Kreises Trier-Land zu bestellen (7.10.)

Bemerkenswerte Zahlen:

Höchstpreis für Roggen	165 M	pro Ztr.
für Weizen	179 M	" "
für Gerste		
u. Hafer	160 M	" "

Die Herbstkartoffeln rhein. Herkunft kosten 25 M pro Ztr. frei Verladestation. Dieser Preis wurde als zu hoch für Minderbemittelte angesehen. Vorgeschlagen wurde ein Preis von 20 M.

Ebenso wurde gerügt, daß Kartoffeln gegen Bezahlung mit Franken in großer Menge an die Saar geliefert werden. Sie werden vermutlich weiter nach Frankreich verschoben. Die Folge ist, daß hier für Papiermark keine zu haben sind.

Bei der herrschenden Kohlennot und der mangelhaften Ernährung ist es doppelt schlimm, daß der Winter sehr früh und hart einsetzt. Am 22.11. zeigt das Thermometer - 9°. Am 23.11. ist die Nette völlig zugefroren.

Am 28.11. fand eine Gedenkfeier statt für die im Weltkrieg gefallenen und gestorbenen Kriegsteilnehmer. Sämtliche Vereine der Stadt beteiligten sich.

Die Zahl der im Weltkrieg Gefallenen und an Kriegsfolgen Verstorbenen beträgt für Mayen 375.

Schule und kulturelle Verhältnisse:

Mit dem neuen Schuljahr wird ab Untertertia Ersatzunterricht eingeführt. Statt Griechisch kann Englisch gewählt werden. Mit Schluß des Schuljahres verläßt Gymnasialdirektor Hammelrath die Anstalt, um sich im Herbst endgültig in den Ruhestand zu begeben.

Mit dem 3. Mai wurde hier eine obligatorische Fachschule für Lokomotivführer eingerichtet. Sie muß von allen Anwärtern besucht werden.

Unter Leitung der Haushaltslehrerin Fr. Messing beginnt mit dem 15. Sept. ein Haushaltungskursus, der 3 Monate dauert.

Studienrat Dr. Volpers vom Realgymnasium Köln wurde zum Direktor des Gymnasiums gewählt (2.8.).

Die Mädchenschulen der Stadt mußten wegen Mangels an Kohlen den Unterricht schließen. Für die Knabenschulen genügt noch ein kleiner Vorrat an Koks, um den Unterricht bis zu Ferienbeginn durchführen zu können (20.12.)

Auch die Heizung in den Zügen wird größtenteils stillgelegt. Den Reisenden wird empfohlen, warme Decken mitzunehmen.

Die Züge der Strecke Andernach-Mayen werden, da hier Wagen der Besatzungstruppe mitlaufen, weiterhin beheizt. Einmal eine seltsame Ausnahme für die sonst stiefmütterliche bedachte Nebenstrecke. Die Leiterin des Lyzeums Fr. Dr. Hoeltzenbein wurde zur Leiterin des Lyzeums III in Köln gewählt.

Aus der Geschäftswelt:

Die Arbeitgeber der Stein- u. Schieferindustrie haben wegen wachsender Absatzschwierigkeit der gesamten Arbeiterschaft gekündigt. Für die Stadt Mayen ein schwerer Schlag.

Die Arbeiter der Schieferindustrie haben die ausgesprochene Kündigung angenommen, da sie nicht gewillt sind, zu den angebotenen niedrigen Löhnen zu arbeiten. So ruht der Betrieb vollständig.

Auch die Abstimmung des Verbandes christl. Steinarbeiter Deutschlands (Zahlstelle Mayen) ergab mit großer Mehrheit die Annahme der Kündigung und sprach sich gegen die Kürzung der Löhne aus.

Der Arbeitgeberverband der Stadt Mayen hat den Beschluß gefaßt, alle neuen Lohnforderungen abzulehnen. Die Aussichten in der Steinindustrie sind für die nächste Zeit sehr ungünstig (18.5.).

Die Zahl der Arbeitslosen nimmt immer noch zu (8.6.).

In einer Verhandlung des Schlichtungsausschusses für die Belegschaft der Schieferindustrie wurde beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Auch im Lohnstreit der Arbeiter der Steinindustrie wurde verhandelt. Den gefällten Schiedsspruch nahmen die Arbeiter der christl. Organisation an, die der demokratischen lehnten ab (10.6.).

Auch im Bauhandwerk entstanden Lohnstreitigkeiten, denen die Kündigung der Maurer und Handlanger folgte. Viele der Maurer, die hier die Arbeit niedergelegt hatten, fanden auswärts Beschäftigung.

Der Lohnstreik im Basaltlavagebiet ist beigelegt (22.6.).

Jahr 1921.

Zeitbild

Seit Jahren schweigt der Kriegslärm. Und doch prägen die Folgen des Zusammenbruchs noch scharf das Bild der Zeit. Noch drückt schwere wirtschaftliche Not die breite Masse des Volkes. Zwar hat sich die Lebensmittelversorgung verübergehend etwas gebessert. An Lungenkranke können zusätzlich Lebensmittel ausgegeben werden. Zur Freude der Bevölkerung ist der Bienenhonig aus der Bewirtschaftung freigegeben. Aber beängstigend wirkt, daß die Preise für Lebensmittel enorm steigen. Hier auf dem Bahnhof wurde 1 Ztr. Kartoffeln mit 44 M kalkuliert. Erfreulich ist, daß Arbeitswille und Arbeitsfreudigkeit in der Bevölkerung ungebrochen sind. Doch die Arbeitsbedingungen sind noch ungünstig. Auf der Heimatscholle leben zu können, die Zukunft der Kinder zu suchen, deutsche Art und deutsches Geisteswesen zu erhalten, das sind die dringenden Anliegen und Wünsche der Bürger. Doppelt niederschmetternd wirkt die ganz unversöhnliche Haltung Frankreichs, das nach wie vor eine Besetzung des Ruhrgebietes und Frankfurts fordert.

Wie sorgenvoll besonders für die Hausfrau das Jahr beginnt, zeigt die Zeitung in einer Übersicht der Preise am 25.1. Es kosten: Margarine 14,50 M, Schweineschmalz 17,50 M, Holländer Käse 20,- u. 16,- M, ein Ei 3,20 M.

In großer Aufmachung zeigen die Zeitungen Preisermäßigungen für Textilien an.

Besonders hoch bewertet sind die Pferde. Es wurden bis zu 2.000 M gezahlt.

Mit gar seltener, sicherlich auch zeitbedingter Materie mußten sich die Stadtverordneten beschäftigen. Es handelte sich um Maßnahmen zur Bekämpfung der Verlausung der Schuljugend. Noch hält die Besatzung scharfes Auge über uns. Politische, gewerkschaftliche und industrielle Versammlungen müssen 48 Stunden vorher angemeldet werden.

Im Sprechsaal setzt sich ein Einsender eingehend mit der schwierigen Ernährungslage auseinander. Er sieht darin eine mögliche Lösung, daß man aus ethischen Erwägungen nach Kräften dem Mitmenschen hilft.

Ein erfreuliches Zeichen ist es, daß die Bahn ihre Züge durchhalten kann.

In Mayen möchte der "Deutsche Arbeitsbund" eine Ortsgruppe gründen. Er will die durch die Verhältnisse arbeitslos gewordenen anderen Berufen zuführen.

Amerikanische Schuhe werden zum Preis von 165-245 M angeboten.

Eine freudige Nachricht: Lebensmittel, vor allem Hülsenfrüchte, Eier und Schmalz sind erheblich billiger geworden. Man erwartet auch eine Senkung der Wollpreise. Desgleichen ist es möglich, Weizenmehl zuzuteilen.

Als Kriegsfolge ist auch zu werten, daß Raubüberfälle auf den Straßen zunehmen.

Die Raucher freuen sich über eine Meldung der Zeitung, nach der am 1.7. die Zwangsbewirtschaftung im Tabakgewerbe aufhört. Gleichzeitig bringt eine scharfe Warnung über den Verkauf von Alkohol an Besatzungmitglieder.

Die Witterung ist uns schlecht gesinnt, denn ein sehr starker Temperaturrückgang hat vermutlich der Baum- und Rebenblüte arg geschadet. Verbreitet setzte Schneefall ein.

Zur Freude der Biertrinker wird es den Brauereien gestattet, ab 1.6. Starkbier zu brauen.

Die Speisung der Schulkinder, die bisher die amerik. Armee besorgte, übernimmt nun die Quäkergesellschaft. Die Freigabe von Butter, Käse und Milch erfolgt zum 1.6., ein Beweis, daß die Lebensmittellage sich wesentlich gebessert hat. Auch die Einfuhr von Kaffee wird freigegeben.

Einen genauen Zeitspiegel geben folgende Preise:

Rindfleisch	10 - 13 M
Kalbfleisch	12 M
Schweinefl.	.16 M
Aufschnitt	14 M
Hausm.Wurst	8 M.

Wie stark Uniformen ziehen, beweist die Tatsache, daß 169 amerik. Soldaten in die Heimat zurückkehren, die mit deutschen Frauen verheiratet sind.

Molkereibutter wird nach Freigabe für 26 M angeboten.

Die Zeitung meldet, daß selbst am Tag Spaziergänger von plötzlich auftauchenden Individien mit Schußwaffen bedroht werden. Glücklicherweise ist es in einem Fall gelungen, mehrere Burschen, die ein Auto bedrohten, den erforderlichen Denkkzettel zu geben.

Die Besatzung feiert mit großem Aufwand den Tag der Unabhängigkeitserklärung.

Wenn auch eine Besserung in der Versorgung der Bevölkerung eingetreten ist, so bereitet doch die Beschaffung des täglichen Brotes noch große Sorgen. Erfreulich ist, daß Fleischpreise um $\frac{1}{3}$ gesunken sind.

Nach Mitteilung des Stat. Amtes ist im letzten Monat die Teuerung nach vorübergehendem Absinken wieder erheblich gestiegen. Das $3\frac{1}{2}$ Pfd. Brot kostet 6,25 M. Mit 1.10. wird die Zuckerbewirtschaftung aufgehoben.

Eine Anzahl von Personen erhielten erhebliche Strafen, weil sie trotz scharfer Warnung Alkohol an Besatzungsmitglieder besorgten.

Zur Besserung der Verkehrsverhältnisse plant die Post eine Autoverbindung Mayen-Kelberg-Adenau mit täglich zwei Fahrten.

Ein charakteristisches, aber ebenso trauriges Zeitinserat besagt: ~~100~~ Hundert Mädchen für jeden Abend zum Tanz gesucht. Kommt, hier amüsiert Ihr Euch! Zu melden "Schützenhof-Niedermeidig."

Die Zeitung veröffentlicht eine Liste von Frauenzimmern, die mit amerik. Soldaten Geschlechtsverkehr getrieben und meldet Bestrafungen wegen Alkoholverkauf.

Die Milch- und Fleischversorgung hatte sich erheblich gebessert. Infolge langer Trockenheit herrscht ernster Futtermangel. Die Viehbestände mußten deshalb stark verringert werden. So ergeben sich für die Versorgung im Winter bedrohliche Aussichten. /

Das erste neugeprägte Kleingeld ist wieder im Umlauf.
 Die Besatzung führt scharfe Zugkontrolle durch.
 Erstmals beheizt die Bahn im kommenden Winter wieder Schnell- und Fernzüge.

Die Zeitung meldet ausführlich über ein schweres Explosionsunglück in Oppau, das mehrere Hundert Tote forderte.

Der Milchpreis wurde auf 3.50 M p.L. erhöht, der Preis für Margarine um 2 M heraufgesetzt.

Die Mark sinkt rapide.

Wenig erfreulich ist, daß in Koblenz fünf Mayener Frauenzimmer durch die Besatzung aufgegriffen und inhaftiert wurden.

Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit, die Unsicherheit der politischen und wirtschaftlichen Lage darf im Winter 1921/22 keine Fastnachtsveranstaltung stattfinden.

Postgebühren, Schulgelder und Fahrpreise werden erhöht. Die Indexziffer ist um 35,9 % gestiegen.

Aus Kohlennot drosselt das Gaswerk den Verbrauch.

Die Zeitungspreise sind um 80-100 % erhöht. Die stete Preiserhöhung läßt den Wucher aufblühen. Die Presse geißelt das Unwesen scharf. Auch die Behörde schreitet ein.

Die Preise für Lebensmittel und Bedarfsartikel schnellen sprunghaft in die Höhe. Das gibt Anlaß zu Angstkäufen. Zucker ist sehr knapp und kostet 7-8 M p.Pfd.

Folgende Preise beleuchten die Zeitverhältnisse:

Schweinefleisch	38 M p.Pfd.
Cocoesfett	30 M
Margarine	30-33 M
Brenntorf	25,50 M p.Ztr.
Rohbraunkohle	12,50 M p.Ztr.

Erhöhte Kohlenforderung der Alliierten mindert stark die Eigenbelieferung. Der Zugverkehr muß wieder eingeschränkt werden.

Aus dem politischen Leben

Kreistag und Provinziallandtag werden am 20. Febr. neugewählt. Die einzelnen Parteien rüsten zu den Wahlen. Seitengroße Anzeigen fordern die Oberschlesier auf, sich in die Abstimmlisten einzutragen. Immer wieder wird an die Pflicht zur Abgabe der Stimme gemahnt. In einer Zentrumsversammlung hier sprach der Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Kaes. Die Seiten der Zeitung sind gefüllt mit Wahlaufrufen. Die getätigte Wahl erbrachte nachstehendes Ergebnis in der Stadt:

	Landtag	Provinz- Landtag	Kreistag
Zentrum	2957	2894	2469
Deutsch-dem. Partei	122	--	--
Deutsche Volkspartei	939	927	587
Christl. Volkspartei	77	100	--
Sozialdem. Partei	685	683	668
Unabh. soz. Partei	278	360	260
Komm. Partei	656	627	627
Deutsch-nat. Partei	8	2	--
Haus- u. Grundbes.	-	--	1132

Der 6. März wird für dieses Jahr zum nationalen Trauertag erklärt.

Der Wohnsinn der Pariser Zahlen ist erläutert an Beispielen, was ein Arbeiter bei der Verwirklichung zahlen müßte. Die geforderte Abgabe würde die Hälfte des Lohnes ausmachen.

Die in London aufgenommenen Friedensverhandlungen sind gescheitert. Die großen Hoffnungen, die sich daran knüpfen, sind zerronnen. Die frz. Rheinpolitik, die die Abtrennung des Rheinlandes erstrebt, hat gesiegt. Es treten gewisse Sanktionen in Kraft.

Die Abstimmung in Oberschlesien ergab eine überwältigende Mehrheit für Deutschland.

Die Zeitung meldet das Ableben der früheren Kaiserin im Hause Dörn.

Briands droht dem Rheinland mit neuen Sanktionen.

Deutschland bietet den Alliierten 200 Milliarden Goldmark als Reparationen an.

Im polit. Leben nimmt der Kampf so scharfe Formen an, daß man deutlich erkennt, Frankreich will die völlige Auflösung Deutschlands: Glücklicherweise willigt England nicht ein. Der amerik. Senat hat die Resolution, die den Kriegszustand zwischen Deutschland und USA beendet, angenommen.

Die amerik. Besatzung verringert ihre Stärke.

Der Oberste Kriegerat hat beschlossen, die verhängten Sanktionen aufzuheben, falls Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommt.

25.8. Heute wurde der Friedensvertrag mit Amerika unterzeichnet. Die Presse meldet die Ermordung Erzbergers.

Amerik. Liebesgaben sind eingetroffen und werden verteilt.

Aus dem kulturellen Leben:

Das Museum wies im letzten Jahr rund 5000 Besucher auf.

Das Kölner Volks- und Operettentheater sowie das Rhein-Main'sche Künstlertheater gastierten mehrmals in Mayen.

Die Turn- und Sportvereine des Kreises veranstalten in Mayen am 8. Mai einen Jugendtag, bei dem Wanderpreise erkämpft werden.

Die Kanalarbeiten an der Ecke Stehbach-Göbelstraße gaben genauen Aufschluß über den Verlauf der alten Römerstraße Trier - Andernach (Obertor, Stehbachstr., Schwenkung zur Göbelstr., zum Zehnthofgarten, Nordseite der Klemenskirche, Netteübergang am Koblenzertor):

Der Eifelverein hat zu einem Vortrag des Schriftstellers Herm. Ritter eingeladen und fand begeisterten Zuspruch.

Dipl. Ing. Scholten hat dem Geschichts- und Altertumsverein den als Rittersaal bezeichneten Burgflügel unentgeltlich als Eigentum übertragen. Die Übergabe ist in besonderem Vertrag geregelt.

Forschungen ergaben, daß die Kreuzigungsgruppe (Häusecke Kirmes) von dem Mayener Künstler Heiner Alken stammt. In seinem Nachlaß fand man noch eine zugehörige Zeichnung. Es wird bekannt, daß Wirtschaftskreise eine Laacher-See-Talsperre planen. Da man dadurch eine wesentliche Verschandlung des Landschaftsbildes befürchtet, erhebt der Verein für Denkmalpflege schärfsten Einspruch.

Recht zahlreich sind die Veranstaltungen, die von auswärtigen Bühnen geboten werden. Die Aufführungen werden rege besucht. Es wird ein Ausschuß für "Lichtbild im Dienste der Jugend" gebildet. Es obliegt ihm, den unerlaubten Kinobesuch zu kontrollieren. Die Leitung hat Lehrer Seb. Hürter.

Am 23. Mai findet die Eröffnung des Eifelvereinsmuseums statt. Es ist jetzt in der Genovevaburg untergebracht.

Dr. Lehner unternahm mit Interessenten einen Rundgang am Katzenberg und erläuterte seine dortigen Grabungen. Die freigelegten Anlagen entstammen der Zeit Konstantins. Sie sind ein Glied des großen Netzes von Befestigungen, mit denen sich die Römer gegen die Germanen schützten.

Ein hier zu Besuch weilender Amerikaner (Mayener aus New York) übergab dem Fürsorgeverein und einer Lehrerin eine namhafte Summe für die Armen.

Der Verein für Denkmalpflege gibt ein Sonderheft über den Kreis Layen heraus.

Die evang. Kirchengemeinde kann das Jubelfest des hundertjährigen Bestehens feiern.

Fragen des städtischen Lebens.

Die Stadt ist in die Ortsklasse C. erhoben. Verhandlungen über die Einreihung in B schweben noch.

Die Tagesordnung zur Stadtratssitzung weist 5 Punkte auf. Alle drehen sich um Erhöhung von Bezügen.

In der Kelberger Straße erschoss sich ein fremder Mann. Motive zur Tat sind nicht bekannt.

Die Stelle des Stadtbürgermeisters ist ausgeschrieben.

Die Eigenart, daß das jüngste und älteste Ehepaar sich in einer Familie finden, dürfte nicht alltäglich sein. Es trifft heute (17.1.) für die Familie Heinrich Diederich und Anna geb. Ahrenberg zu.

Obwohl der 18. Januar nicht gefeiert wurde, widmet ihm Josef Hilger ein Gedicht in der Tageszeitung.

Die unsicheren Zeitverhältnisse machen sich in der Stadt bemerkbar. Mehrfach werden Diebstähle gemeldet.

Um die Bürgermeisterstelle bewerben sich 25 Kandidaten. Die Stadtratssitzung beschäftigte sich u.a. auch mit der Einrichtung einer Schulspeisung durch Ausgabe einer Suppe. Desgleichen verhandelt er über die Förderung des Wohnungsbaues. Das Städt. Notgeld wird aufgerufen.

Fünf Kinder gerieten in Lebensgefahr. Durch Heckenbrand explodierte eine Granate. Der gewaltige Luftdruck schleuderte die Kinder weg. Sie blieben gottlob unverletzt.

Dem Stadtverordnetenkollegium stellten sich zwei Bürgermeisterkandidaten vor, die in engere Wahl gezogen waren. Die Stadträte wählten als neuen Bürgermeister den 1. Beigeordneten der Stadt Dinslaken, Herrn Dr. Scholtissek.

Die Kreuzigungsgruppe am Hause Kirmes wird, da sie bei der Wegerbreiterung dem Verkehr hinderlich ist, nach Ausbesserung auf dem alten Friedhof aufgestellt.

Die Reichsvermögensverwaltung hat den Bau von 8 Wohnungen genehmigt. Sie werden auf dem Grundstück zwischen Koblenzer- und Ostbahnhofstraße erstellt. Es handelt sich um Besatzungsbauten.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse erwarb das Haus des Kreisbau-meisters Servatius in der St. Veit-Straße.

Grober Unfug wurde im Nettetal verübt. Rohlinge beschädigten die Bronzeplakette am Kaiser-Wilh.-Denkmal.

Ein Waldbrand vernichtete im Heckenberg mehrere ha Wald.

Der Haushaltsplan schließt mit einem Defizit von 2870000 M. Über die notwendige Deckung müssen sich die Stadtväter noch den Kopf zerbrechen.

Ein kleines Mädchen war im Trinnel in die Wette gestürzt. Ein Passant konnte die Kleine retten.

Es sind Erhebungen im Gange, die bestehende Ortsklassenein-teilung abzuändern. In dieser Angelegenheit weilte der Präsident des Stat. Amtes in Layen.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Andernacher-Straße nicht weit von Kottenheim. Ein abwärts fahrendes Fuhrwerk karamberlierte mit einem entgegenkommenden Auto, in dem sich die seit wenigen Wochen verheiratete Frau Gräfin von Renesse und der Schwiegersohn befanden. Die Gräfin erlitt einen schweren Schädelbruch. Sie wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo sie bald den Verletzungen erlag.

Neue Quellfassung in Weibern macht der seit langem bestehenden Wassernot ein Ende.

Die auch hier stark um sich greifende Erkrankung an Tuberkulose wird von allen Fürsorgeverbänden energisch bekämpft.

Die gesamten Vereine und Verbände der Stadt haben ein Sommerfest beschlossen. Der Reinertrag dient der Bekämpfung der Tuberkulose.

Die Polizeistunde ist auf 12 Uhr festgesetzt. Ein Wochentag ist bis 1 Uhr nachts freigegeben.

Die Hauptwerke der Steinindustrie schlossen sich zu einer AG. zusammen.

In Mayen fand ein Kreishandwerkertag statt, der mehrere, für das Handwerk wichtige Referate bot.

Der neue Turnplatz ist hergerichtet und kann seine Weihe erhalten.

Die Pensionäre der Stadt schließen sich zu einer Interessengruppe zusammen.

Ein Werk der Nächstenliebe wurde geschaffen. Ein ungenannter Spender hatte die Kinder des Marienhauses im Waldfrieden reichlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Er will dies monatlich wiederholen.

Die Lehrtöpferei der Burg hat ihre ersten Erzeugnisse in Köln ausgestellt.

Auch in diesem Jahr findet Kinderbescherung durch die amerik. Besatzung statt.

Die verschiedenen Verbände der Stadt bemühen sich, allen Armen der Stadt eine Weihnachtsfreude zu bereiten, um sie so für kurze Zeit die Sorgen des Alltags vergessen zu lassen.

Personelle Begebenheiten.

Rektor Dümpel, Leiter der Schule im Burgfrieden, ist 45 Jahre hier tätig. Er tritt am 1.4. in den Ruhestand.

Der Reifeprüfung unterzogen sich in diesem Jahr nur 9 Primaner.

Pfarrer Altenpohl, der von 1884 bis 1914 die evang. Gemeinde betreute, ist in Düsseldorf gestorben.

Amtsgerichtsrat Vossig ist in gleicher Eigenschaft nach Bonn versetzt. Dr. Pohl wurde zum Landrat in Trier bestätigt.

Sein silbernes Priesterjubiläum feiert Pastor Dr. Schmidt.

Der Vorsteher des Finanzamtes, Reg.Ass. Keuter, wurde zum Reg.Rat ernannt.

Bürgermeister Dr. Pohl verabschiedet sich mit folgenden Worten:
Beim Abschied von Mayen sage ich der Bürgerschaft herzlich Lebewohl mit den besten Wünschen für eine glückliche Zukunft der Stadt und mit der Bitte um ein freundliches Gedenken. Möge die 13-jährige Tätigkeit meiner besten Lannesjahre für Stadt und Bevölkerung von Nutzen gewesen sein. Allen, die mich unterstützt haben, wird die Bürgerschaft, das hoffe ich, den Dank nicht vergessen. Für die zahlreichen Beweise freundlichen Entgegenkommens aus allen Kreisen der Bevölkerung sage ich allen, die sie mir und den Meinigen erwiesen haben, innigen Dank.
Dr. Pohl.

Dipl.-Ing. Ziegler ist zum Kreisbaumeister ernannt worden.

Schulrat Jünger scheidet aus dem Amt. Sein Nachfolger ist Schulrat Schornstein aus Neuerburg.

Frl. Bach scheidet mit 1.4. aus dem Dienst.

Am Gymnasium fand die Einführung des neuen Direktors Dr. Volpers statt.

Aus dem Schulleben.

Die Kohlenknappheit hat sich verringert, so daß der Schulunterricht wieder regelmäßig aufgenommen werden konnte.

Unliebsame Vorkommnisse sind für die Schulen anlaß, die Eltern eindringlich zu warnen, ihre Kinder abends von der Straße zu halten. Die Zeitung bittet Eltern und Erzieher, die Kinder vor der gefährlichen Unsitte zu warnen, mit Brennstoff gefüllte Blechdosen durch die Luft zu schleudern.

Das hiesige Gymnasium zählt 234 Schüler. 200 sind katholisch, 13 evangelisch und 21 israelitisch.

Beim hiesigen Gymnasium ist, beginnend mit Obersekunda, Wahlfreiheit in der Fremdsprache eingeführt.

Es wird angeregt, eine Organisation zu schaffen, die die Elternschaft laufend über Schulfragen orientiert.

Die Steinmetzfachschule eröffnet eine Lehrlings-, eine Gesellen- und eine Meisterklasse.

Das hiesige Lyzeum bot eine Dankfeier, die bei der Bürgerschaft freudige Aufnahme fand.

In Euskirchen verschied der frühere Direktor des Gymnasiums Dr. Hammelrath.

Stadtbaumeister Tigges scheidet von Layen und siedelt nach Lippstadt über.

Reg.-Rat Westphahl von der Eisenbahn hier ist nach Münster/i.W. versetzt.

Gemeindebaumeister Rydzek von hier erhielt für seine Verdienste um die oberschlesische Sache das Schlesiſche Bewährungsabzeichen 2. Stufe.

Pfarrer Dr. Schmidt ist nach Koblenz (Herz-Jesu) versetzt. Er wirkte 12 Jahre segensreich hier.

Zum Nachfolger des nach Bonn versetzten Amtsgerichtsrats Vossig ist Amtsgerichtsrat Harenstein nach hier beordert.

Poliz.-Oberkommissar Rosenstock feiert sein 25 jähriges Dienstjubiläum.

Stadtsyndikus Wagner wird besoldeter Beigeordneter in Sterkrade.

Tierarzt Wichtnich feiert sein 50 jähriges Dienstjubiläum.

Als Nachfolger für Herr Pastor Schmidt ist Pfarrer Fröhner ernannt.

Am Gymnasium nahm Studienrat Boden, bisher in Köln-Mülheim tätig, den Unterricht auf.

Rektor Josef Hilger tritt am 1.4. in den Ruhestand. Über 40 Jahre wirkte er in Mayen. Er ist durch seine Heimatdichtung weithin bekannt.

Nach mehrwöchigen Krankenlager verschied Beigeordneter W. Hennerici. Er war besonders in finanztechnischen Fragen ein hervorragender Berater.

Die Leitung der Steinmetzfachschule übernimmt Prof. Burger.

Unerwartet verschied Amtsgerichtsrat Dr. Mengelberg. Über 12 Jahre war er hier tätig.

Bankdirektor Viktor Kaifer ist einem Schlaganfall erlegen. Der Geschichts- und Altertumsverein hat ihm viel zu danken. Deshalb widmet er dem Verstorbenen einen warmherzigen Nachruf. Kaifer war Beigeordneter der Stadt.

Rückblick.

Der Abschied vom alten Jahr erfolgt auch diesmal nicht in der sonst üblichen fröhlichen Neujahrstimmung, sondern in lebhafter Erinnerung an gar manche Sorgen, die wir als leidige Erbschaft aus 1921 mitnehmen. Aber die trostreichen Worte des griech. Dichters haben auch heute noch Geltung:

Wenn etwas gewaltiger ist als das Schicksal,
so ist's der Mensch,
der's unerschütter't trägt."

Trotz aller Not und Sorge ist der Lebensmut geblieben.

Jahr 1922

Zeitbild.

Der Jahreswechsel vollzog sich in der in Kriegsjahren gewohnten Form. Man trauerte dem alten Jahr nicht nach, begrüßte aber um so hoffnungsfreudiger das neue.

Auf die herzliche Bitte betr. Mittagessen für arme Kinder haben sich nur wenige Familien bereiterklärt. Und doch könnte gerade auf diese Weise so manchem armen Kinde geholfen werden.

Der Jahresbeginn ist wenig verheißungsvoll. Eine Brotpreiserhöhung um 75 % ist in Sicht.

Es ist wohl verständlich, daß alle Fastnachtsfeiern behördlich verboten bleiben.

Die Stärke der Besatzung wird verringert. Die Bevölkerung erhofft von dem Weggang der Truppen ein Sinken der Preise für Lebensmittel und Gebrauchsartikel.

Die Hoffnung der Bevölkerung ist leider eine bittere Täuschung. Die Teuerung steigt sehr schnell an. Die Reichsindexziffer hat sich vom Dezember 1921 bis Januar 1922 von 1550 auf 1640, vom Januar bis Februar auf 1989 erhöht. Die Großhandelspreise haben die 50-fache Erhöhung der Vorkriegspreise erreicht. Der Löwenanteil entfällt auf die Ernährungsausgaben. Der Zentner Weizen, der Ende des Vorjahres 338 M kostete, ist auf 592 M gestiegen. Der Kern des Übels liegt in der fortschreitenden Geldentwertung. Der Papiergeldumlauf ist in der 4. Februarwoche von 4,4 Milliarden auf 128 Milliarden M gestiegen.

Die Entwertung der M setzt sich erschreckend fort. Der Geldmarkt notierte am 15. März:

Gulden	101,50
Dollar	271,--
Franc	52,50

Die neuen Arzttarife sehen vor:

Beratung in der Sprechstunde:	10 - 200 M
Besuch im Hause:	20 - 400 M
Nachtbesuch:	40 - 600 M.

Der allgemeinen Teuerung passen sich auch die Wirte an. Die Wirtevereinigung von Mayen hat den Preis für 1 Schöppchen auf 7,50 M festgesetzt.

Das obm Gas kostet 4,90 M, der Lichtstrom 7,50 M je Kwstd.

Die deutschen Verwandten und Freunde in Amerika übermitteln ansehnliche Liebesspenden zu Gunsten der notleidenden Bevölkerung Deutschlands. Es handelt sich vor allem um Kleider und Milch.

Für den Chronisten bleibt leider hier eine bedauerliche Lücke in der Berichterstattung. Für das II. Jahresquartal sind die Unterlagen aus dem Zeitungsband herausgerissen.

Die Presse warnt eindringlich vor Mädchenhändlern, die in der Gegend auftauchen.

Ruchlosen Verbrechern fiel durch Meuchelmord der Außenminister Rathenau zum Opfer. Der Geist, aus dem diese Tat geboren wurde, bildet eine ernste Gefahr für den Weiterbestand des deutschen Volkes und für die Erhaltung der Rheinlande innerhalb der Reichsgrenze.

Am 6. Juli abends ging ein schweres Gewitter über unserer Gegend nieder. Dabei wurde das benachbarte Dörfchen Münk fast ganz zerstört. Die Dächer wurden alle abgedeckt, viele Häuser stürzten ein. Fast alle Bäume ringsum sind entwurzelt und um das Dorf zusammengeschleudert. Sonderbarerweise sind keine Menschenleben zu beklagen. Das zerstörte Dorf macht den Eindruck, als hätte es in einer Kampffront gelegen. Für die Geschädigten wurde sofort eine Hilfsaktion eingeleitet.

Erfreulich ist die Tatsache, daß die frz. Regierung beschlossen hat, Schritte zu unternehmen, um die sofortige Stabilisierung der Mark einzuleiten.

Das gesamte Notgeld innerhalb des Reiches wird verboten.

Die allgemeine Unsicherheit nimmt ernstlich zu. Daher trifft die Bahn strenge Maßnahmen zum Schutz der Reisenden.

In Verbraucherkreisen wird lebhaft bedauert, daß anscheinend reichlich Zucker für Verarbeitung von Zuckerwaren, Schokolade, Marmeladen und Likören bereitsteht, der Bevölkerung aber in der Zuteilung vorenthalten wird.

Die Unsicherheit auf den Straßen nimmt erschreckend zu. Die Diebstähle in Feldern und Gärten häufen sich.

Das Rauchen wird wieder teurer. Die Tabakfabrikanten erklären, daß sie Zigarren nicht mehr unter 7 M und Zigaretten nicht mehr unter 2 M p.Stck. herstellen können. Da hiesiges Fleisch infolge der hohen Preise für weite Kreise nicht mehr erschwinglich ist, wird die Einfuhr von amerikanischem Gefrierfleisch beschlossen.

Der Dollar hat die 1000Grenze überschritten. Er wird gehandelt mit 1020 M.

Der Marksturz, der in diesen Tagen erschreckend in Erscheinung trat, brachte große Unruhe in die Geschäfts- und Wirtschaftswelt. Besonders das Rheinland wird überschwemmt von Ausländern, die die Städte auskaufen. Der Dollar war gestern (25.8.) bis auf 2400 geklettert.

Die Lehrerschaft von Burg b./Magdeburg hat beschlossen, bei der gegenwärtigen Geldentwertung die Entschädigung für Privatstunden so zu regeln, daß sie dem Preis von 3 Broten entspricht.

Der Bezugspreis für die hiesige Zeitung beträgt pro Monat 60 M. Banknoten zu 50 000 und 100 000 M kommen in Umlauf.

Die Kartoffelpreisnotierung zeigt folgendes Bild:

Rheinische gelbfleischige Speisekartoffeln	520 M p.Ztr.
Rheinische weißfleischige Speisekartoffeln	450 M p.Ztr.

Beachtenswert ist folgender Aufruf:

Unsere alten Leute hungern und darben. In elender, unzureichender Kleidung, in schlechten, ungeheizten Wohnungen sind sie den Härten des Winters schutzlos preisgegeben. Im besetzten Rheinland ist die Not besonders groß, die Hilfe um so dringlicher geboten. Es ist die hl. Pflicht aller, unseren alten Leuten zu helfen. Unsere Dankesschuld gegen die Generation unserer Eltern ist groß. Wir rufen den Kindern und der Jugend zu: Ehret und schützet das Alter! Ihr Gesunden und Arbeitsfähigen, ihr Reichen und Besitzenden: Gedenket Eurer Pflicht gegen die Bedürftigen und die alten Glieder unserer Volksgemeinschaft. Schafft insbesondere für die alten, alleinstehenden und hilflosen Leute eine Zufluchtsstätte in den wirtschaftlich so schwer bedrängten Altersheimen." Hilfreiche Tat sei der Ausdruck unserer Gesinnung!

Die Gewerkschaften wurden vorstellig und erbaten Maßnahmen zur Kartoffelversorgung der Bevölkerung.

In einem Artikel "Sinkende Moral" geißelt die Presse scharf die sich breitmachenden Zeitübel. Sie nennt besonders: Vergnügungssucht, Sittlichkeitsvergehen, Eigentumsdelikte, Widerstandsleistungen gegen Behörden infolge übermäßigen Alkoholgenusses, Ehescheidungen und Wucher mit lebensnotwendigen Bedarfsartikeln.

Die Kartoffelpreise sind auf 690-710 M gestiegen.

Trotz einer Reihe von Verhaftungen nehmen die Diebstähle zu. Man hatte als Trick erfunden, Diebesgut auf kleinen Wagen von Kindern ziehen zu lassen. Doch die Polizei ahnte bald die Dinge.

Die Vorarbeiten der Kinder zum Werteszug verliefen diesmal ganz unmerklich. Alles Brennbares wird heute in jedem Haushalt selbst verbraucht. So gab es nur ganz geringe Zuwendungen zum Feuer. Deshalb fehlte auch ganz die frühere Stimmung.

Das Elektrizitätswerk gibt folgende Strompreise bekannt:

Gas	cbm	153 M
Lichtstrom		169 M
Kraftstrom		113 M

Der Haß der Franzosen ist grenzenlos. In einer Sitzung in Paris wird gefordert:

1. vollständige Beschlagnahme des Rheinlandes,
2. Besetzung von 2/3 des Ruhrgebietes, einschl. der Städte Essen und Bochum,
3. die Kontrolle über die Kohlengruben.

Diese Tatsache löste sofort Proteste aus, denen wir folgendes entnehmen:

"Wir erneuern das Bekenntnis der Zugehörigkeit zum Reich und legen gegen die Pläne Frankreichs entschiedene Verwahrung ein. Wir protestieren dagegen, weil die Verwirklichung katastrophale wirtschaftliche Folgen für das Vaterland und besonders das Rheinland nach sich zieht.

Wir protestieren im Vertrauen auf unser gutes Recht.

Wir protestieren feierlich gegen jede Einmischung in unsere Rechtsprechung und Verwaltung.

Rhein und Reich sind untrennbar miteinander verbunden, kulturell, historisch und wirtschaftlich."

Eine erfreuliche Meldung besagt, daß die Preise für Margarine, Butter und Fette erheblich gesunken sind und daß mit erheblichem Rückgang der Preise für Kaffee und Reis zu rechnen ist.

Die Höheren Schulen erhalten das Recht, Schulgeld bis zur Höhe von 6000 M jährlich zu fordern.

Der bevorstehende Jahresschluß zeigt im Rückblick viel Leid und Not auf und eine verhüllte, düstere Zukunft.

Nur eine feste Hoffnung auf bessere Zeiten bleibt beim Eintritt ins neue Jahr. Diese müssen wir uns vor allem erhalten.

Aus dem Stadtgeschehen.

Die von Geheimrat Delius gestiftete und von Prof. Burger gearbeitete Hubertusstatue wurde im Burghof vor dem Museum aufgestellt.

An Stelle des verstorbenen Beigeordneten Kaifer wurde Rechtsanwalt Bleser gewählt.

In der Stadtratssitzung teilte der Vorsitzende mit, daß die Stadt als Besatzung 400 Marokkaner erhält.

Ein blutiger Zwischenfall ereignete sich in der Wittbende. Ein Mühlenbesitzer aus dem oberen Nettetäl brachte drei ertappte Einbrecher (2 Mayener, 1 Obermendiger) zur Stadt. Zur Sicherheit hatte er seine Jagdflinte und seinen Hund bei sich. Am Stadtrand suchten die Einbrecher zu entkommen und einer von ihnen schoß nach dem Müller. Der Müller machte von seiner Jagdflinte Gebrauch und schoß einen der Flüchtenden nieder. Es war ein gewisser Gottfried Heuser aus der Mehriger Straße. Die beiden anderen entkamen.

Die vom Eifelverein geschaffene Jugendherberge wird erfreulicherweise sehr eifrig besucht.

Unterirdisches Wasser hatte einen Teil der gepflasterten Marktstraße unterspült, wodurch plötzlich ein erheblicher Teil des Pflasters einsank. Glücklicherweise ereignete sich der Vorfall bei Tag, da sonst leicht großer Unfall möglich gewesen wäre.

Bei der Fa. W. Hertmanni u. Sohn konnten 12 Jubilare auf eine Tätigkeit von 25 - 50 Jahren zurückblicken.

Die Stadtbehörde warnt vor umherreisenden Aufkäufern. Sie kommen aus dem Ausland. Vor allem haben es die Leute auf wertvolle Kunstgegenstände, Schmuck, seltene Bücher, Teppiche usw. abgesehen, da sie glauben, manches werde aus Not abgestoßen.

Auch in diesem Jahr findet zu Weihnachten eine Bescherung der Kriegswaisen statt. Die Stadt bittet um Spenden, damit sie dies Werk echter Nächstenliebe tätigen kann. Desgleichen soll helfend der alten Leute gedacht werden.

In einer Nacht brannte auf der Ringstraße die Schreinerei Nöthen bis auf die Außenmauern nieder. Von den Vorräten und der Einrichtung konnte nichts gerettet werden. Die hochschlagenden Flammen und starke Rauchentwicklung zwangen die Feuerwehr, die Tätigkeit auf die Rettung der Nachbargebäude zu beschränken.

Aus dem Schul- und kulturellen Leben.

Die Küchenbaracke der Besatzung neben der Schule Gerberstraße stand eines Mittags in Flammen. Durch die Beheizung mit Fett entwickelten sich gewaltige Flammen. Das Schulhaus stand daher sehr in Gefahr, konnte aber durch das tapfere Eingreifen der Wehr gerettet werden. Durch das aufgespritzte Wasser hat aber das Gebäude derart gelitten, daß vorerst kein Unterricht aufgenommen werden konnte.

Im benachbarten Münstermaifeld wird eine Aufbauschule eingerichtet. Sie ist ein lateinloser Typ. Daher wird sie auch von Schülern unserer Stadt besucht, die keinen Wert auf Lateinunterricht legen.

Die Stadt setzte das Schulgeld am Gymnasium für Einheimische auf 1000 M, für Auswärtige auf 1200 M fest.

Die Mitglieder des Kölner anthropologischen Vereins trafen auf einer Wanderung Maria-Laach, Hochstein, in Mayen ein und verbrachten gemeinsam mit dem Geschichts- und Altertumsverein einige Stunden im Hotel Kohlhaas.

Eine hochherzige Stiftung hat ein früherer Schüler des Gymnasiums,

der Fabrikant Hein Pauli aus Halver i.W. dem Gymnasium gespendet. Für einen tüchtigen und bedürftigen Schüler hat er eine Freistelle gegründet und sich verpflichtet, für 30 Jahre diese Stelle zu garantieren.

Die Stadt beschließt die Instandsetzung der St. Veitkapelle. Anlässlich des Festes des 60-jährigen Bestehens der Liedertafel hält der Sängerbund Rhein-Mosel das erste Bundessingen in unserer Stadt ab. Die Veranstaltung entfaltet sich zu einem echten Volksfest.

In der Reihe der populär-wissenschaftlichen Vorträge bot Dr. Kaiser, Köln einen Rhein. Dichterabend. Er zitierte Balladen, Sonette, Humoresken und Gedichte allgemeiner Art. Kaiser erwies sich als ausgezeichnete Interpret der rhein. Volksseele.

Aus der Politik.

Die Bischofskonferenz in Fulda befaßte sich mit der Lage im besetzten Gebiet. Sie bedauerte, daß man einer zivilisierten Bevölkerung im Herzen Europas dauernd die Schmach antut, von zahllosen Angehörigen unkultivierter afrikanischer Volksstämme überwacht zu werden. Sie weist weiter darauf hin, daß die heidnisch-mohamedanischen Soldaten der vorwiegend katholischen Bevölkerung größtes Ärgernis sind und große Gefahren für die Jugend bedeuten.

Eine gewaltige Kundgebung in Koblenz, die auch von Mayen stark besucht war, legte erneut ein echtes Treuebekenntnis der Rheinlande zum Reich ab. Ich entnehme folgende Gedanken der gefaßten Resolution: "Wir Männer und Frauen am Deutschen Eck, dem mehr als tausend Jahre alten Brennpunkt deutschen Empfindens zu Rhein und Mosel, halten im Vorgefühl unserer Verantwortung unerschütterlich fest an Reich und Staat und werden unseren Kindern als treuestes Vermächtnis die Liebe zur Heimat und zum Vaterland hinterlassen. Auf den dunklen Wegen, die das neue Jahr uns führen wird, soll dieser untrügliche Leitstern uns einer helleren, besseren Zukunft entgegenführen."

Auch in unserer Heimatstadt fand eine große öffentliche Kundgebung im großen Zehnthofsaale statt gegen die Loslösungsbestrebungen der Smeetsleute.

Alle politischen Parteien (außer den Kommunisten) haben als Einberufer unterzeichnet.

Personelles

Kaplan Wein ist als Pastor nach Oberstein versetzt.

In Meckenheim verstarb Bürgermeister Benz, der früher hier als Stadtssekretär in Mayen tätig war.

Frl. Blum hat anlässlich der vollendeten 60jährigen Dienstzeit bei Fam. Kaumanns vom Reichspräsidenten ein Glückwunschsreiben und eine Ehrenspende von 100 M erhalten.

In erhebender Feierstunde wurde Rektor a.D. Koch als Kreisjugendpfleger verabschiedet.

Der Nachfolger des verst. Bischofs von Trier wurde der Weihbischof von Aachen Dr. Bornewasser.

In Köln verstarb Prof.Dr. Karl Meurer, ein geb. Layener, der sich als Schriftsteller einen Namen erworben hat.

Reg.Rat Dr. Keuter wurde zum Landesfinanzamt Düsseldorf versetzt.

Kaplan Kok wurde Pfarrer von Niederstadtfeld.

Lehrer Pickel blickt auf 25-jährige Tätigkeit in der Schule zurück.

Zum Leiter des Finanzamtes wurde Reg.Rat Volmer, bisher beim Finanzamt Siegburg tätig, berufen.

Präparandenlehrer Keßler aus Münstermaifeld übernimmt eine hiesige Rektorstelle an der Volksschule.

Der Besitzer der benachbarten Burg Eltz ist in Kleinhenbach a/M. tödlich verunglückt.

Der Direktor des Lyzeums, Dr. Beuel, wurde in sein neues Amt eingeführt.

"Mayen hat einen seiner besten Söhne verloren" heißt es in einem Nachruf, den heute (9.10.) die Zeitung dem verstorbenen Arzt Dr. Hecking widmet.

Baurat de Witt ist gestorben.

Rückblick:

Hoffnungsfroh hatte man das begonnene Jahr begrüßt, da seine Vorgänger nur wenige der gehegten Hoffnungen erfüllt hatten. Am Jahreschluß müssen wir nun leider gestehen, daß wir auch diesmal sehr enttäuscht sind. Im politischen Geschehen sind noch alle uns betreffenden Probleme ungelöst. Die Zukunft unseres Heimatlandes ist noch nicht gesichert. Eigenes Verrätergesindel packt noch fortgesetzt mit dem Ausland. Der Haß des Nachbarlandes hat sich nicht verringert. Hinzu kommen die schwierigen Ernährungsverhältnisse. Der Tiefstand der Mark macht es weiten Bevölkerungsschichten unmöglich, auch nur die dringlichsten Bedürfnisse zu befriedigen. So kann es nicht wundern, wenn in vielen auch Glaube und Hoffnung zu schwinden beginnen. Und trotzdem heißt es jetzt, das Vertrauen zu bewahren und damit in den Sieg unserer gerechten Sache.

Jahr 1923

Zeitbild

Das gesamte Leben und Geschehen steht unter dem furchtbaren Druck der politischen und wirtschaftlichen Unsicherheit. Das Alltagsleben übersieht immer kaum den angebrochenen Tag. Ein Planen für morgen ist unmöglich. Dadurch ist alles belastet mit Angst und Sorge. Das Ringen um die notwendigen täglichen Bedürfnisse hat die Menschen nervös, bisweilen sogar herzlos gemacht. Dies belegt beispielsweise die Tatsache, daß man einer armen Witwe mit sechs unmündigen Kindern in der Nacht vier Zentner Kartoffeln und drei Zentner Briketts wegstahl. Wie weit die Verfehlungen gehen, zeigt, daß man neben vielen anderem selbst Rohre der Wasserleitung herausgebrochen und verkauft hat. Für alles finden sich Abnehmer.

Ein hier gebildeter Selbstschutz, der Wachpatrouillen durchführte, wurde bald wieder aufgelöst, da sich kein einheitliches Handeln ergab.

Wie weit die Preise geschneit sind, zeigen folgende Angaben: Die Ausrüstung eines Sextaners wird sich Ostern auf 50-60 000 M beziffern für Bücher und sonstige Lernmittel.

Die Bahn warnt vor Benutzung der Züge, die durch franz. oder belg. Zug- und Lokomotivpersonal gefahren werden.

Der gesamte Eisenbahnverkehr ruht heute (26.1.)

Der Streik war ein Protest gegen die willkürlichen Ausweisungen durch die Besatzung. Die Reichsregierung hat die Beamten des Ruhrgebietes angewiesen, den Ausweisungsbefehlen der Franzosen und Belgier nicht Folge zu leisten. Auf fast allen Bahnstrecken ruht der Verkehr.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz wurde ausgewiesen. Man gab ihm nicht einmal Zeit, sich vor dem Abtransport mit einem Beamten oder seinem Chauffeur zu verständigen.

Fast alle Zeitungen wurden für kürzere oder längere Zeit verboten. Auch der Landrat wurde mit noch mehreren Herren seines Amtes ausgewiesen.

Die Ortspresse der Stadt Mayen ist verboten. Statt ihrer wird den Beziehern die Koblenzer Volkszeitung zugestellt. So erklärt sich, daß aus dem Ortsgeschehen jegliche Nachrichten fehlen. Mit 15. Mai erscheint die Lokalpresse wieder.

Da die Belgier sich aus dem Ruhrgebiet zurückziehen, wird die Besetzung von den Franzosen allein fortgesetzt.

Die Steigerung der Preise und die schnelle Abwertung der Mark kommt deutlich in den Brotpreisen zum Ausdruck.

Es kostet ein 3 1/2 Pfd. Mischbrot (angebacken)	2200 M,
ein 3 1/2 Pfd. Mischbrot (freigebacken)	2400 M,
ein 3 Pfd. Krankenbrot	2350 M.

Eine Bierpreiserhöhung um weitere 50 % wird angekündigt.

Die Bahn führt erhebliche Verkehrsbeschränkungen durch.

Der Geldmarkt meldet zum 7.6. folgende Zahlen:

Dollar	76 000,	Gulden	29 500,	engl. Pfund	345 000,
frz. Franc	4900.				

Der Vorfall ergibt sich aus ^{der} nachstehenden Übersicht:

Dollar im Mai 1918	6 M
im Mai 1919	12 M
im Mai 1920	35 M
im Mai 1921	60 M
im Mai 1922	300 M
im Juni 1923	75000 M

Das bedeutet eine 25ofache Steigerung.

Die Presse bringt die Meldung, daß die ministerielle Genehmigung zum Bau einer normalspurigen Anschlußbahn Mayen über das Steingrubenfeld Rodderhöfe erteilt worden ist. Auch die Finanzierung des für die Steinindustrie so wichtigen Unternehmens, das bereits mehr als ein Jahrzehnt die beteiligten Kreise beschäftigte, ist nunmehr gesichert.

Die Mark erlebte am 20. Juni einen fatalen Kurssturz. Der Dollar wurde mit 175 000 M notiert.

Ein heiterer Witz - er ist aber Tatsache - ging in einer Notiz der Presse zu. Ein hiesiger Verärgerter teilte folgendes mit: Ich habe erfahren, daß die Weilburger Wetterwarte mit 17.6. erloschen ist. Es ist auch die höchste Zeit, denn solches Wetter, wie es dort in letzter Zeit zusammengestellt wurde, bringt jeder andere fertig.."

Unsere Mark wurde an der Börse nicht mehr notiert.

Wegen der fortgesetzt verhängten Verkehrssperren gestaltet sich die Lebensmittelanfuhr recht schwierig und viele Artikel verknappen.

Aus der Not und Verbitterung heraus ließen sich unbedachte Elemente hier und dort zu Sabotageakten hinreißen. Das führte zu fortgesetzter Verschärfung der Lage und bedingte viele Todesurteile. Der apostolische Nuntius hat sich daher mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt. Durch Warnung und Hinweise will man weitere Vorfälle verhüten. Auch wurde der Vatikan in Brüssel und Paris vorstellig wegen der Härte und Schärfe der verhängten Strafen.

Die Zugverbindungen nach Köln und Trier sind völlig gestört. Es bleibt zwischen Koblenz und Köln nur der Wasserweg. Die ungeheuer gestiegene Not zwingt die Behörden zu ganz rigorosen Strafvorschriften gegen jede Art von Preistreiberei. Um die Wucherer schnell abzuurteilen, wurden besondere Gerichte gebildet.

Der Zehnmillionenschein, der heute in den Geldumlauf kommt, beleuchtet klar die Zeitlage.

Die bestehende Not, besonders der Kartoffelmangel, bedingt viele Felddiebstähle.

Der Dollar hat den "Fünfmillionen-Stand" erreicht.

Der städt. Bürodirektor Schlang wurde von der Besatzung ausgewiesen. Ebenso Stadtrentmeister Drenhaus. Alle Maßnahmen verfolgen den Zweck, die geordnete Verwaltung unmöglich zu machen.

Die Mark ist zurückgezogen und im besetzten Gebiet die Rentenmark zugelassen.

Die Presse bringt den Aufruf eines Arztes. Er bittet dringend um Milch. Damit hofft man dem hohen Säuglingssterben begegnen zu können.

Vertreter unserer heimischen Industrie bemühen sich, bei der Rheinlandkommission Erleichterungen für ihre Betriebe zu erlangen, um wieder Arbeit beschaffen zu können. Ein Erfolg wäre sehr zu begrüßen, um wenigstens vor Weihnachten noch etwas Verdienst in die Familien zu bringen.

Die Wochenchronik der Presse berichtet: Die allgemeine Not der Zeit prägt sich außerordentlich stark in Mayen aus. Geldmangel und recht unsichere und teure Verkehrsmöglichkeiten zwingen zur Stilllegung der Arbeits- und Grubenbetriebe, zu Gehalts- und Lohnkämpfen. Das sind Momente, die gerade jetzt verhängnisvoll werden können.

Aus dem Stadtgeschehen.

Der Bürgermeister erläßt bei Jahresbeginn folgende Anordnung: In diesem Jahre sind öffentliche karnevalistische Veranstaltungen mit Rücksicht auf die wirtschaftliche und politische Lage des Vaterlandes verboten.

Zur Linderung der schlimmsten Not hat sich hier eine Notgemeinschaft gebildet. Jeder spendet dazu eine Arbeitsstunde. Sie scheint einen schönen Erfolg zu bringen.

In einer außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, bei einer etwaigen Beschlagnahme des Stadtwaldes und den damit zusammenhängenden Befehlen keine Folge zu leisten.

Die Finanzbehörde ist an die Stadt herangetreten mit dem Ersuchen, einen Bauplatz für das zu errichtende Finanzamt zur Verfügung zu stellen.

Das Stadtbauamt hat die Betonarbeiten für die Errichtung eines Schwimmbades in der Nähe der Bachstraße am Mühlenteich ausgeschrieben. Falls es Wirklichkeit wird, wäre ein großer und berechtigter Wunsch der Bürgerschaft und besonders der Jugend erfüllt.

Die Eheleute Balth. Pelzer konnten das seltene Fest der Diamant-Hochzeit feiern.

In den letzten Wochen forderte der Grubenbetrieb mehrere Todesopfer durch herabfallendes Gestein.

Die Stadt hat eine neue Motorspritze zur Brandbekämpfung in Ulm erworben.

Der Bankverein begeht sein 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß fand eine Feier im Hotel Reiff, am Markt, statt.

Der mit Freuden begrüßte Beschluß des Bahnbaues Mayen-Rödderhöfe hat in Bürgerkreisen doch Bedenken hervorgerufen.

Ein ähnliches Projekt nach Saffig liegt schon jahrelang vor. Fremde Interessenten haben dort Industriegelände aufgekauft, aber an die Verwirklichung des Bahnprojektes hat niemand mehr gedacht.

Der Geschichtsverein hat die mit der Zeit ganz verschütteten Höhlen am Mayener Bellerberg wieder freigelegt. Die Betrachtung der Zeitung, daß es sich dabei um Krater handele, ~~xxxxxx~~ denen Lava entquollen sei, dürfte irrtümlich sein, da der Mayener Bellerberg kein bodenständiger Vulkan ist.

Eine scheußliche Bluttat ereignete sich hier. Eine kleine Gesellschaft friedlicher Bürger wurde, als sie am Marktplatz vorbeikam, von mehreren Individuen überfallen und blindlings mit Messern bearbeitet. Einer der Betroffenen, der Bauunternehmer Sölter, verstarb sofort.

Zwei weitere Personen wurden schwer verletzt. Die Verbrecher ergriffen die Flucht, ohne daß ihre Personalien festgestellt werden konnten. Inzwischen hat die Polizei mutmaßliche Täter verhaftet. Es handelt sich dabei um jugendliche Personen, die im Gasthaus am Markt Einlaß begehrten, aber abgewiesen worden waren. Jedenfalls handelt es sich um ganz vertierte Subjekte.

Der 22. Okt. wurde für die Stadt ein schwarzer Tag. Man versuchte die Rheinische Republik auszurufen. Näherer Bericht unter Politik.

Man verhandelt, um die größeren Betriebe des Steinvorkommens in einer A.G. zusammenzuschließen.

Die Not ist in der Stadt aufs höchste gestiegen. Darum ergeht die Bitte an alle, die es ermöglichen können, an Kinder und alte Leute Mittagessen zu verabfolgen.

Am 28.11. kann die Adler Apotheke auf 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Begründer war der Apotheker Christoph Happ aus Lorch. Er erwarb das Haus am Markt von dem Kaufmann Loeb. 1888 verkaufte Frau Happ die Apotheke an den Apotheker Remsen aus Koblenz. Nach 10 Jahren wechselte der Besitz zu dessen Schwager Emil Hoffmann. 1914 erwarb sie Fritz Knodt aus Köln-Mülheim, dem der jetzige Inhaber Schroeder folgte.

Aus dem Schul- und Kulturleben.

Postkutsche und Postillion gehören der Vergangenheit an, da die Autopost die letzte Strecke Mayen-Kelberg übernommen hat. Die Geschwister Rathschek haben die Galauniform, die der Postillion am Geburtstag des Kaisers und bei Fahrten fürstlicher Personen anlegte, dem Museum geschenkt.

Interessant ist ein Blick in die Geschichte der Mayener Posthalterei. Sie wurde 1816 der Familie Hennerici übertragen und verblieb bei ihr bis 1874. Dann ging sie an die Gebr. Rathschek Söhne über. Bei der Übernahme mußten diese sofort 36 Pferde stellen. Es gingen von Mayen folgende Personenposten ab: Mayen-Kaisersesch zweimal täglich (vierspännig), Mayen-Ochtersendung (vierspännig), Mayen-Virneburg. Diese Linien blieben bis zur Eröffnung der Moselbahn und der Strecke Andernach-Niedermendig. Laut eines neuen Vertrags von 1880 fuhren von da ab nur mehr Postwagen nach Kaisersesch mit Verbindung nach Kochem und nach Virneburg resp. Kelberg-Adenau. Nach Koblenz fuhr ein Wagen mit Postsachen. Nach der Eröffnung der Eifelstrecke Mayen-Gerolstein 1895 fielen auch die Fahrten nach Kaisersesch weg. Es blieb nur noch die Fahrt nach Virneburg. Damit fiel ein Stück Romantik weg, denn die Fahrten durch die Eifelwälder waren schön, besonders im Sommer. Sie wurden noch gehoben, wenn ein geübter Postillion sein Lied auf dem Horn erschallen ließ.

Ein Sohn unserer Stadt, Herr Stefan Krümmel, erhielt in Maria-Laach die Priesterweihe.

Aus dem politischen Geschehen.

An der Wende des Jahres hatte die Rheinlandfrage die Gemüter stark bewegt. Das zeigt sich auch in der glanzvoll verlaufenen Versammlung im Zehnthof. Nach dem Schlußwort nahm die Versammlung folgende EntschlieÙung an:

Heute, an der Wende des Jahres 1922, drängt es die Bewohner von Mayen, veranlaÙt durch die auch hier immer stärker werdenden Lockrufe der verkappten Smeetsleute, energisch gegen die Machenschaften derartiger unverantwortlicher Elemente den schärfsten Protest einzulegen gegen die Loslösungsbestrebungen. Die große Versammlung gelobt feierlich, daÙ sie in unwandelbarer Treue zum Staat und zum Deutschen Reiche steht. Sie wird niemals Wege wandeln, die mit der nationalen Ehre unvereinbar sind. Wir Bewohner des Eifelgebiets sträuben uns gegen freiwillige oder gewaltsame Lockerung aus dem Gefüge des Preuß. Staates bzw. des Deutschen Reiches. Mögen die Lockrufe noch so angenehm klingen, mag die Not noch weiter wachsen und mag der Druck, der auf uns in seelischer und wirtschaftlicher Hinsicht lastet, sich noch verschärfen. Nichts wird unsere treudeutsche Gesinnung erschüttern. Wir alle, welcher Parteirichtung wir auch angehören, schwören in dieser feierlichen Stunde dies Gelöbnis. Es soll uns Richtschwur sein im kommunalen Handeln. Es lebe unser liebes deutsches Vaterland. Es lebe die deutsche Republik!

Die für 14. Januar angesetzte Trauerfeier hat die Rheinlandkommission mit nachstehendem Verbot beantwortet: " Es darf nicht auf Halbmast geflaggt werden, keine Feier außerhalb des Gottesdienstes stattfinden, von den Kanzeln nicht auf die Bedeutung des Trauergeläutes hingewiesen werden. Kundgebungen auf öffentlichen Plätzen sind verboten. Keine öffentliche Versammlung wird gestattet." Hier zeigt sich klar, wie weit der KaB geht.

Wie sehr auch hier sich die Lage zugespitzt hat, beweist die Tatsache, daÙ alle Eisenbahner, die sich nicht der Regie zur Verfügung stellen und noch keine 60 Jahre alt sind, ausgewiesen werden.

Die Rheinlandkommission setzt die Verhaftungen und Ausweisungen fort, um so den Verwaltungsapparat lahmzulegen.

Die Einreise vom unbesetzten ins besetzte Gebiet wurde ganz gesperrt. Wegen eines Attentats auf einen belg. Soldatenzug werden alle Reise-genehmigungen, die vor dem 2. Juli erteilt sind, aufgehoben. Jeder Verkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet ist verboten. Ausgenommen sind Lebensmittelzufuhren und dringende Familienangelegenheiten.

Augenblicklich regen sich wieder die Sonderbündler unter der Führung Dortens. Auch in unserer Gegend sind Anhänger dieser Separatisten.

Trotz des Verbots wurde abends von Kommunisten gegen die Teuerung demonstriert. Als die Polizei einschritt, versuchten kommunistische Gesinnungsgenossen die Polizei im Feilsgraben zu entwaffnen, griffen die Beamten tätlich an und richteten Zerstörungen an. Die Demonstration wurde auf der Straße festgesetzt. Schließlich zertrümmerte man am Brückentor die Fenster eines Lebensmittelgeschäftes und plünderte. Mit der Waffe säuberte die Polizei das Geschäft von den Eindringlingen und duldet auf der Straße keine Ansammlungen mehr. Doch dauerte die Unruhe in der Stadt bis spät in die Nacht hinein. Die Folge dieser Dinge war nachstehende Bekanntmachung des Landrats.

Anlässlich der gestrigen Raubüberfälle in der Stadt Mayen wird hierdurch jede Ansammlung in den Straßen streng verboten. Es wird auch von den Vernünftigen erwartet, daß sie ihre Kinder von den Straßen halten. Die Folgen haben sie sich sonst selbst zuzuschreiben. In der Stadt Mayen wird bis auf weiteres jeder Verkauf von geistigen Getränken, gleichviel welcher Art, verboten. Alle Wirtschaften in Mayen sind zu schließen."

Die weitere Folge war, daß die Franzosen noch mehr Truppen im Kasinogebäude stationierten. Der Straßenverkehr ist von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens gesperrt. Alle geplanten Veranstaltungen fallen aus.

Eine Versammlung der Rhein.republ. Volkspartei fand im Lokale Isbert in der Göbelstraße statt. Der Vorsitzende Göddertz eröffnete die Versammlung. Sodann erhielt ein Gegner der Partei das Wort zur Geschäftsordnung. Auf seine Anfrage erhält er den Bescheid, die Versammlung sei nur für Mitglieder bestimmt. Hierauf forderte der Interpellant die anwesenden Personen, die nicht Mitglieder seien, auf, mit ihm das Lokal zu verlassen. Etwa 20 Personen folgten der Aufforderung. Nur 14 Mitglieder einschl. der Herren des Vorstandes, verblieben. Daraufhin löste sich die Versammlung auf.

Am 22. Okt. versuchte man, in Mayen die Rhein. Republik auszurufen. Hierzu ein Bericht:

Ein paar Führer mit einer Handvoll meist ortsfremder Leute stellen sich als Vertreter der neuen Gewalt den Behörden vor. Am Vormittag ließen ungewöhnliche Menschenansammlungen am Rathaus und in dessen Nachbarschaft auf etwas Besonderes schließen. Gegen Mittag statteten die Vertreter der Rhein. Republik den Behörden ihre Besuche ab. So dem Landrats- und Bürgermeisteramt, der Post, dem Finanzamt, der Reichsbank usw. Sie erklärten, die Gewalt liege nunmehr in ihren Händen. Hier und da ließen sie Aufsichtspersonen zurück und trafen andere Maßnahmen. Junge Leute, meist von auswärts, erhielten Armbinden und taten Sicherheitsdienst. Nach 1 Uhr wurde mit der Ortsschelle bekannt gegeben, daß die Rhein. Republik ausgerufen sei. Plakate wurden angeklebt, Arbeit und Brot versprochen. Die Ortspolizei und Landjägerei versah ihren Dienst weiter. Währenddessen wogte eine Menschenmenge durch die Straßen, die eifrig ihre Aussichten und Hoffnungen austauschten. Abends ebte das Straßenleben etwas ab. Die Nacht verlief ohne Zwischenfälle. Vom Kreishaus wehte die Rheinlandflagge. Dann trat auch die Gegnerschaft der Rheinischen Republik auf den Plan. Der Tag verlief zunächst ruhig. Abends gegen 8 Uhr wurde von der Rhein. Regierung der Belagerungszustand ab 9 Uhr durch die Ortsschelle verkündet. Trotzdem bewegten sich wie tagsüber, noch viele auf der Straße. Sie leisteten der Aufforderung der mit einer Armbinde versehenen fremden Leute zum Heimgehen nicht Folge. Es kam zu Reibereien. Die Menschenmenge wurde größer. Deutsche Lieder ertönten. Die Leute mit den Binden begaben sich, gefolgt von ihren Gegnern, nach dem Kreisgebäude, in dem sich ihre Führer und Anhänger aufhielten. Aus dem Kreisgebäude wurde erst blind, dann scharf geschossen. Ein Mann wurde getötet, 8 - 10 wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Erregung der Menge stieg aufs äußerste, als man die Verletzten wegbrachte und die Brandsirene ertönte. Ein junger Mann, der seine Armbinde abstreifte und aus dem Gebäude flüchtete, wurde verprügelt. Bis spät in die Nacht warteten Leute vor dem Gebäude. Ein Zusammenstoß erfolgte nicht.

Der Erschossene ist der Witwer Joh. Laux, Vater von 9 Kindern. Die Erregung hatte sich auch am folgenden Tag noch nicht gelegt. Leute mit Armbinden ließen sich auf den Straßen nicht mehr sehen. Der Putsch war in Mayen fehlgeschlagen. Die Bevölkerung hatte sich fast einmütig dagegen gestemmt und die Spuren der Eintagherrschaft getilgt. Als Geiseln für die Sicherheit der Separatistenführer wurden Rechtsanwalt Bleser, Reg.Rat Volmer und Theo Jeiter in Haft genommen.

Der Kreisdelegierte untersagte jede Versammlung und ordnete Sperre von abends 8 bis morgens 7 Uhr an. Jedem, der mit Waffen angetroffen wurde, drohte Verhaftung und Urteil des Kriegsgerichts. Beigeordneter Helmes, Oberwachtmeister Raskopp, Ob.Reg.Rat Volmer, Postdirektor Brandt, Oberlandmesser Kipping, Viktor Kaifer, Rud. Müller und August Dötsch wurden ausgewiesen.

Wenige Tage später setzten sich die Sonderbündler wieder in den Besitz der Gewalt. Einzelheiten über den Hergang durfte die Presse nicht bringen, da sie sonst wieder verboten wurde. Doch mußten die Sonderbündler auch diesmal wieder Rathaus und Kreis- haus räumen. Ihr Vorstoß war hier völlig fehlgeschlagen.

Eine Reihe der hier ausgesprochenen Ausweisungen wurde bald wieder zurückgenommen.

Die Sonderbündler hielten im Zehnthof eine Versammlung ab. Sie wurde von einem Flüchtling aus dem Elsaß geleitet. Erschienen waren etwa ein halbes Dutzend Anhänger mit etwa 40 Neugierigen. Der Grundton der gehaltenen Reden war "Los von Groß-Preußen mit westlicher Orientierung"

Rückblick.

Wenn man einen Rückblick auf das verflossene Jahr tut, dann darf und und muß man gestehen, daß es uns enttäuschte, daß wir viele Hoffnungen begraben mußten, daß große Wünsche unerfüllt blieben. Es war gewiß von den Nachkriegsjahren das härteste. Not und Elend stiegen uferlos. In unserem nationalen Mühen hat sich kaum ein bescheidener Erfolg gezeigt. Unsere heimische Industrie, die Quelle unserer Wohlfahrt, liegt still.

So betreten wir das neue Jahr mit einer gewissen Melancholie, geboren aus dem gegenwärtigen Gefühl unserer menschlichen Unzulänglichkeiten.

Zeitbild

Beim Rückblick auf das Jahr 1923 mußte der Chronist berichten, daß es das härteste der Nachkriegszeit gewesen sei. So beginnt denn der neue Zeitabschnitt ziemlich hoffnungslos. Niemand vermag zu ahnen, wie die wirtschaftliche Not gewendet werden soll. Aus dem Chaos der politischen Dinge ist keine Lösung zu erkennen.

Die Lage unserer wirtschaftlichen Verhältnisse kann nicht besser beleuchtet werden, als mit der Skala des Dollars. Bei Beginn des Jahres 1922 notierte er 200, am Ende desselben 7000. Mithin hatte sich unsere Mark um das 35 fache verschlechtert. Bei Anfang 1923 stand der Kurs auf 7000, jetzt am Ende auf 4,2 Billionen; somit ein Abgleiten um das Halbmilliardenfache. Zum bereits verlorenen Krieg gesellte sich als neues Unglück der Ruhrkrieg mit all seinen Folgen, besonders dem Resin der Währung, der abgedrosselten Kohlenzufuhr und auch schlimmen politischen Nachwirkungen. Die Aushungerung Deutschlands, die viele Todesopfer durch Entkräftung forderte, schloß sich an. Innen- und außenpolitische Nöte gesellten sich hinzu. Außenpolitisch liegen die Dinge besonders deshalb trostlos, weil kein Funke von Verständigungsbereitschaft sich auf der Gegenseite zeigt. Unter solchen Verhältnissen konnte wirklich keine Neujahrsfreude aufkommen. Der dem Freunde gegenüber geäußerte Wunsch eines glückseligen Neujahrs hatte nur noch Sinn, wenn er die Hilfe des Herrgotts einschloß.

Die Zeitung meldet die Hinrichtung des sogenannten Stumpfarm, des Führers einer gefürchteten Räuberbande. Sie konnte ihr Unwesen nur betreiben in der schutzlosen, zerrissenen Zeit. Die Bande hatte mehrere Morde auf dem Gewissen. Irrtümlich hatte eine Zeitung die Meldung verbreitet, Stumpfarm sei Mayener. Das trifft keineswegs zu. Vermutlich stammte er aus dem Kreise Adenau.

Erfreulicherweise zeigt sich eine leichte Besserung der wirtschaftlichen Not im Sinken der Fleischpreise.

Eine seltsame Meldung bringt die Zeitung am 16.1.:

In nächster Zeit ist die Einführung der rhein. Kommunalmark zu erwarten. Auch dann, wenn die rhein. Goldnotenbank zustandekommt, die lediglich dem Kreditverkehr der Industrie dienen wird, soll die Kommunalmark das Geld des täglichen Verkehrs im besetzten Gebiet werden. Glücklicherweise bestätigte sich diese Meldung nicht. Die Rentenmark wird auch im besetzten Gebiet zugelassen.

Die Gas- und Strompreise werden erstmalig nach ihr berechnet.

Lichtstrom	0,53 M
Kraftstrom	0,29 M
Gas	0,25 M

Auch die Rentenpfennige werden in den Verkehr gebracht. Das erfordert im täglichen Rechnen eine Umstellung von den Riesenzahlen auf Pfennigbeträge.

Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche und politische Lage bleiben auch in diesem Jahr öffentliche Karnevalsveranstaltungen verboten.

Die Zeitung berichtet, daß bei den Aufständen der Sonderbündlerbewegung in der Pfalz es bei den Separatisten 28 und bei der Bevölkerung 8 Tote gegeben hat. Das Bezirksamt wurde völlig zerstört.

Die Polizei teilt mit, daß Lokale, die Masken dulden, für dauernd geschlossen werden.

Alles Notgeld verliert mit 31.3. dieses Jahres seine Gültigkeit. Erst jetzt war es möglich, die Arbeit auf einigen Grubenbetrieben aufzunehmen.

Es erscheinen wieder die ersten Silbermünzen im Verkehr. Mit dem 23.3. wird der normale Bahnverkehr auf den hiesigen Strecken wieder aufgenommen.

Die Sparkassengarantieren für Spareinlagen die Wertbeständigkeit auf Dollarbasis.

Ein weiterer Beweis für die Besserung in der Lebensmittelversorgung ist die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Milch.

Das neue Hartgeld dringt allmählich weiter durch und verdrängt das unangenehme, vielfach schmutzige Papiergeld.

Die furchtbare Arbeitslosigkeit in unserem Gebiet will man etwas heben durch Belebung der Bautätigkeit.

Im Eingesandt der Zeitung erklingt ein furchtbarer Notschrei über Hunger und Elend, bedingt durch die Erwerbslosigkeit in unserer Stadt. Die dringende Bitte ergeht an die Stadtväter und die Mitglieder des Kreistags um Abhilfe.

Dank der Bemühung der Stadtverordneten ist die Kinderspelsung weiterhin gesichert. Die Kinder erhalten Milch und ein Gebäckstück.

Zur Unterstützung der Armen führt die Stadt eine Sammlung durch. Kleider, Schuhe und Wäschestücke sind willkommen.

Eine entsetzliche Bluttat ereignete sich im Nachbarort Kehrig. Wanderndes Volk geriet in Familienstreit. Dabei wurde der 35 Jahre alte Peter Schneider aus Hambuch (Bifel) von seinen Brüdern und dem Vater erschlagen.

Infolge der schlechten Ernte ist eine Steigerung des Brotpreises zu erwarten, da Getreide- und Mehlpreise schon erheblich gestiegen sind.

Man traf hier eine interessante Feststellung:

In letzter Zeit hatte das Betteln sehr angenommen. Es mußte auffallen, daß stets die gleichen Familien aufgesucht wurden. Man kam schließlich dahinter, daß die Bettlerzunft sich bestimmter Geheimzeichen bediente, um die willkommenen Häuser zu kennzeichnen. Eine Frau, die auch reichlich angesprochen wurde, entdeckte an dem Türpfosten mit Kreide schwach angebracht ein Zeichen. Es war eine halboffene Null mit einem schrägen Strich darunter. Die Ladeninhaberin beseitigte das Zeichen und - die Bettler blieben aus.

Aus dem Geschehen der Stadt

Aus der Bürgerschaft der Stadt kommt lebhaftes Bedauern, das man trotz vieler Möglichkeiten keine ordentliche Rodelbahn für die Kinder der Stadt findet und schafft.

Die Zeitung meldet die Rückkehr einer Reihe Mayener, die ausgewiesen waren.

Ein belangloser Wortwechsel zwischen einem Niedermendiger und einem Mayener artete in Tätlichkeiten aus. Der Mayener stürzte mit dem Kopf aufs Pflaster, mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo er seinen Verletzungen erlag.

Für die seit zwei Jahren projektierte Industriebahn sind die Vorarbeiten soweit gediehen, daß mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden könnte.

Ein wirkliches Kuriosum berichtet die Zeitung:

Einem Schuhwarenhändler fehlten bei Eingang der Sendung im Mai 1923 sechs Paar Schuhe. Er reklamierte den Verlust beim Postamt. Nach mehrmaligen Schreiben übermittelte heute (6.2.24) das Postamt Köln den Schadenersatz für die 6 Paar verlorene Schuhe mit sage und schreibe einem Goldpfennig (Folge der Stabilisierung!).

Die hiesige Fa. Albert Schloß wurde umgewandelt in eine Zweigniederlassung der Fa. Leonhard Tietz A.G.

Die Genehmigung zur Errichtung des Finanzgebäudes in der Westbahnhofstraße ist erteilt.

Für die Stadt wurde wieder die Nachtsperre verhängt. Der Grund wurde nicht bekanntgegeben.

Die Ausweisung des Polizei-Oberwachtmeisters Raskop wurde zurückgenommen.

Bei den Vorarbeiten zum Bahnbau Mayen-Rodderhöfe wurde an mehreren Stellen erzhaltiges Gestein gefunden. Ob es abbauwürdig ist, steht noch nicht fest.

In geheimer Sitzung wurde die Besetzung der Bürgermeisterstelle während der Abwesenheit des derzeitigen Inhabers auf Kündigung beschlossen.

In letzter Zeit wurden unheimliche Gerüchte über die Finanzlage der Stadt in verschiedenen Zeitungen verbreitet. Der Bürgermeister bat die Presse um Richtigstellung und betonte, daß die Stadt weder Haus- noch Wald- noch Grundbesitz verpfändet habe.

Aus der Steinindustrie wird gemeldet, daß die Beschäftigung sich zufriedenstellend entwickelt.

In Mayen hat sich eine Volksbühnenvereinigung gebildet, die jetzt erstmalig im großen Zehnhofsaal an die Öffentlichkeit trat. In der Stadt findet eine Woche hindurch Volksmission statt.

Die Bürgerschaft ist aufgerufen, durch Spenden an der Verwirklichung des Badeanstaltsprojektes mitzuwirken. Die Vorbereitungen für die Neuwahl der Stadtverordneten sind in vollem Gange.

In einem Artikel unter Sprechsaal vertreten Bürger die Ansicht, daß Personen, die mit der Stadt in geschäftlichen Beziehungen stehen, nicht als Stadtverordnete fungieren sollen.

Die Angelegenheit des Baues der Industriebahn hat zwischen den einzelnen Firmen zu unliebsamen Artikeln im Sprechsaal geführt. Aus dieser Atmosphäre heraus wird das Projekt wohl nie verwirklicht.

Für die bevorstehende Stadtratswahl hat sich eine Bürgervereinigung gebildet, die mit eigener Kandidatenliste auftritt. Den Vorsitz der Vereinigung führt Franz Kaster.

Nach der erfolgten Neuwahl ergibt sich im Stadtrat folgendes Bild:

Komm. Partei	1	Sitz
Soziald. Partei	2	Sitze
Kriegsbesch. u. Hinterbl.	2	"
Bürgervereinigung	4	"
Christl. Arbeiterschaft	4	"
Städt.-wirtsch. Gruppe	1	Sitz
Zentrum	12	Sitze.

Alle bisher im Nettetal vorhandenen Rast- und Erfrischungsstätten sind eingegangen. Daher ist es zu begrüßen, daß Hammesmühle demnächst Wirtschaftsbetrieb eröffnet.

Vor dem Schwurgericht in Koblenz wurde das Urteil in dem Todschlagprozeß (Sölter-Marktplatz) gefällt. P. Schmitz erhielt 4 Jahre Zuchthaus, Jos. Schmitz 2 Jahre Gefängnis, Joh. Nöthen 3 Jahre Gefängnis, Jos. Endres 9 Monate Gefängnis, Alb. Schmalbach 3 Monate Gefängnis, Joh. Ackerknecht 1 Jahr Gefängnis.

Grabungen im Mayener Vorderwald (Distr. Stich) ergaben wertvolle Funde aus der 1. Hälfte des I. Jahrhunderts.

Beim Abbruch eines Kamins in der Göbelstraße fand man eingemauert eine Anzahl kurtrierischer Silbermünzen, sogenannte Dreipetermännchen.

Auch in diesem Sommer wird die Jugend der Stadt auf regelrechten Schwimmsport verzichten müssen, da noch kein Schwimmbad gebaut ist. In einem ausführlichen Presseartikel wird um Gönner für die gute Sache geworben, da noch erhebliche Geldbeträge zur Verwirklichung fehlen.

Die Presse bringt lange Artikel, in denen zu Wanderungen und Ausflügen in die schöne Eifel geworben wird. Man hofft damit auch den Fremdenverkehr in der Heimatstadt fördern zu können.

Eine weitere Anregung zur Vollendung des Schwimmbades gab ein Unglücksfall. Beim Baden in einem Sammelbecken der Eisenbahn im Distrikt "Stocktal" ertrank ein 17jähriger Junge.

Es ist erfreulich, wie vielseitig die kulturellen Veranstaltungen in der Stadt sind. Kölner und Frankfurter Künstler sowie hiesige Vereine bieten in buntem Wechsel reichhaltige und gute Veranstaltungen. Aus der Vielzahl muß man schließen, daß die Veranstaltungen gut besucht werden.

Desgleichen fällt dem Chronisten auf, daß der Kulturausschuß der Stadt sehr oft tagt.

Da die Eröffnung der Badeanstalt unmittelbar bevorsteht, mußten die Anwärter für die Stelle des Schwimmlehrers vor dem Ausschuß Proben ihres Könnens ablegen.

Heute (29.6.) wurde die neue Schwimmanstalt eröffnet. Der Eröffnungsansprache entnehmen wir folgende Zwecksetzung des Werkes: "Möge das neue Werk der ganzen Stadtbevölkerung ein Gesundbrunnen werden, ein Schutz gegen Krankheiten, eine Stätte der Erfrischung nach des Tages saurer Arbeit, der Jugend aber eine weitere Gelegenheit, den Körper zu kräftigen und die Muskeln zu härten zum Kampf ums Dasein und zum Dienst für Land und Volk".

Kinder unserer Stadt waren zur Erholung in Holland. Die gute Aufnahme, die sie dort fanden, ermutigt zu weiteren Transporten.

Aus einem Stadtgeplauder der Presse ist zu entnehmen, daß eine Andernacher Zeitung sich hier einbürgern will. Sie ist nicht genannt, aber es dürfte sich um das Tageblatt handeln, einem Ableger der Andernacher Volkszeitung. Eine Entschließung der Zentrumsfraktion der Stadtverordneten und der Ortszentrumspartei wendet sich scharf gegen diesen Einbruch der fremden Zeitung.

Der Haushaltsplan der Stadt schließt trotz aller Sparsamkeit mit erheblichem Fehlbetrag ab.

Als Beigeordnete fungieren nach der Neuwahl: Dietsler, Rörig, Kail und Becker.

Der Bürgermeister der Stadt hat sich als Bürgermeister nach Dinslaken gemeldet.

Die Rentenmark ist allgemein im Umlauf. Es bedarf einer erheblichen Umstellung, von Milliarden auf Pfennige zu kommen.

Funde in der Ahl beweisen, daß bereits die Römer dort abgebaut haben. Zwischen bearbeitetem Steinmaterial fand man römische Scherben und Münzen.

Aus den Verhandlungen des Stadtrates ist klar ersichtlich, wie schwierig die Finanzlage der Stadt augenblicklich ist. Ein heiteres Stückchen meldet die Presse:

Einem hiesigen Schreinermeister war eine Mahnung des Finanzamtes zugegangen. Um den strengen Forderungen des Gesetzes nachzukommen und sich vor weiteren Unannehmlichkeiten zu schützen, packte er kurzerhand einen seiner vorhandenen Särge und marschierte mit ihm zum Finanzamt. Da alle Mitarbeiter den Gebrauch dieses Möbelstückes ablehnten, konnte der willige Steuerzahler seinen Sarg wieder mit nach Hause nehmen.

Die noch immer herrschende große Arbeitslosigkeit bedrückt die Stadtväter, die nach Mitteln und Wegen zur Abhilfe suchen.

Ein eigenartiges Erlebnis hatte ein Ehepaar, das in die Eifel zum Markt wollte. Eine Panne zwang zur Rückkehr. In der Neustraße geriet der Wagen in Brand. Während der Wagen in der Werkstätte zur Reparatur stand, errichtete das Ehepaar auf dem Markt einen Stand und verkaufte Schokolade, um so die Reparaturkosten zu erstehen.

Aus Bürgerkreisen wird bedauert, daß Mayen noch nicht die Initiative zur Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen gefunden habe, zumal die Vorbedingungen - Steine und ausführende Kräfte - wohl kaum so gegeben seien wie hier in der Stadt.

In Mayen findet der Baubeamtenstag statt. Man erwartet davon neues Leben, neues Aufatmen und neuen Geschäftsgang für unsere Industrie.

Gelegentlich dieser Tagung hat die hiesige Industrie eine "Stein- und Industriewoche" eröffnet. Die Ausstellung findet auf dem Schützenplatz statt. Sie soll die Erzeugnisse der heimischen Naturstein- und Bimsindustrie zeigen und gelegentlich des Baubeamtenstages werbend wirken.

Nach Mitteilung des Reichsverordnungsblattes ist Mayen in die Ortsklasse B eingegliedert.

Ein aufsehenerregender Vorfall setzte die Anwohner der Bürrsheimer Straße in Schrecken. Ein Kind, ~~xixxx~~ 3 Jahre alt, kletterte aus dem Fenster der Mansardenwohnung in die Dachrinne, lief die Rinne entlang, stieg in die Rinne des Nachbarhauses, lief dort entlang und kletterte zum Dachfenster hinein. Wie durch ein Wunder hat das Kind den gefährvollen Weg zurückgelegt, ohne Schaden zu leiden.

Bürgermeister Scholtissek hat (27.11.) den Dienst wieder aufgenommen. Zu einer gemütlichen Feier hatten sich die Beamten und Angestellten der Stadt im Hotel P. Kohlhaas eingefunden. Sie galt den Ausgewiesenen, die inzwischen zurückgekehrt sind.

Auf Anregung der Stadt führte die Magirus-Feuerwehr-Gerätefabrik aus Ulm hier eine moderne Auto-Motorspritze vor. Das Gerät fand uneingeschränkten Beifall und würde bestimmt manchen großen Schaden verhindern können.

Die Stadt bittet um Spenden, damit es möglich wird, den Armen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. An die Mädchen ergeht die Bitte, mit kleinen Handarbeitssachen die Freude zu vergrößern.

An der 50 000 Dollarstiftung für Kinder in der ehemaligen amerik. Besatzungszone ist auch die Stadt Mayen beteiligt. Die Verteilung des anfallenden Betrages liegt in der Hand des Bürgermeisters.

Beim Jahresschluß übermittelt der Bürgermeister den Mitbürgern Glückwunsch und Gruß mit der Bitte um geeinte Zusammenarbeit zum Wohle aller.

Aus dem politischen Leben

Die Zeitung bringt folgende sensationelle Meldung:

"Politischer Mord? Wie uns telefonisch gemeldet wird, wurde der aus der Separatistenzeit bekannte Backofenbauer Wilh. Schlich aus Bell, der von seinen Anhängern vorübergehend als Landrat betitelt wurde, gestern abend gegen 9 Uhr auf dem Wege von Niedermendig nach Bell erschossen. Man fand ihn in der Nähe der Kiesgrube, von 5 Schüssen getroffen und lieferte ihn ins Krankenhaus Niedermendig ein. Über die Täter - vermutlich kommen mehrere Personen in Betracht - ist nichts bekannt. Schlich verurteilt sehr oft. Jedenfalls haben die Täter, denen das bekannt war, ihm in der Kiesgrube aufgelauert. Die Vermutung liegt nahe, daß es sich bei der Bluttat um einen politischen Mord handelt."

Die Presse bringt die Nachricht, daß heute (26.2.) der Prozeß gegen Hitler und Genossen begann. Das Urteil lautet auf 5 Jahre Festungshaft.

Seit Wochen füllen Aufrufe der verschiedenen Parteien die Presse für die bevorstehenden Gemeinde- u. Reichstagswahlen.

Die hohe Interalliierte Rheinlandkommission hat die Ausweisungsbefehle insgesamt zurückgenommen.

Die Presse steht wieder fieberhaft im Dienst der bevorstehenden Reichs- und Landtagswahlen.

Kulturelles Leben

In der Stadt findet eine großaufgezogene Tagung für Jugendkunde statt. Es werden bedeutsame Referate über körperliche und geistige Gesunderhaltung gehalten.

Das gesamte Pressewesen steht vor gewaltiger Umwälzung durch die Einführung des Rundfunks. Die Neuerung, die das gesamte Kulturleben umfassen wird, bringt eine Umstellung der gesamten Nachrichtenübermittlung.

Im Mayener Stadtwald wurde ein römisches Wohnhaus ausgegraben. Die Grabung ergab ein genaues Bild des Typs der kleinen Wirtschaftsvilla.

Die Elternschaft regt an, im Hinblick auf die Geldknappheit möchten die Schulen doch alle Lehrwanderungen in diesem Jahr in der näheren Umgebung belassen und so das Fahrgeld sparen. Der Wunsch ist berechtigt und begreiflich.

In der Stadt fand ein umfangreicher Caritaslehrgang statt. Es sind 50 Jahre verflossen, seit in Preußen die Standesregister und die staatliche Eheschließung eingeführt wurden.

In Polch wird in diesen Tagen eine "Landwirtschaftliche Schule" eröffnet. Damit ist den Bauernjungen unserer Gegend die Gelegenheit geboten, sich fachlich weiterzubilden.

Das Stadtorchester wird für seine Leistungen in einem langen Artikel gebührend gewürdigt. Dabei wird der Wunsch ausgesprochen, es möge doch gelingen, alle, die ein entsprechendes Instrument beherrschen, zu einem großen Klangkörper zu vereinen, um so die Möglichkeit zu finden, auch an die Einstudierung großer Werke zu gehen.

Personelles

In New York starb im Alter von 64 Jahren Prof. Jaques Loeb, der Direktor der biol. Abteilung des Rockefeller-Instituts. Loeb ist geborener Mayener und studierte auf deutschen Instituten. Seine Forschungen betrafen besonders die Entwicklungsdynamik der Eizelle. Seine Werke schrieb Loeb teils in deutscher, teils in englischer Sprache.

Gymnasiallehrer Keuker ist 25 Jahre im Dienste der Stadt tätig.

Staatsanwalt Aloys Custor wurde zum Amtsrichter befördert.

Lehrerin Anna Häckel ist 40 Jahre im Dienste der Stadt tätig.

Das Ehepaar Gottfried Anschau feierte das seltene Fest der Diamant-Hochzeit.

Amtsrichter Hans Rosenbaum wurde am hiesigen Amtsgericht beschäftigt.

Gymnasiallehrer Jarré ist gestorben. Er war zunächst an den Volksschulen, dann mehrere Jahrzehnte am Gymnasium tätig.

Herr Fendel ist mit 90 Jahren der älteste Bürger.

10.9. Gestern traf die Trauerkunde ein, daß Herr Pastor Dr. Schmitt in Koblenz verschieden ist. Schmerzlich empfinden die Katholiken Mayens diese Kunde, denn es sind erst 3 Jahre her, seit er die hiesige Pfarrei verlassen hat.

Lehrer Franz Scheuren blickt auf 25 Jahre Erziehungsarbeit zurück. Die Presse würdigt neben seiner Schularbeit auch die Tätigkeit als Gesang- und Werklehrer, seine Mitarbeit im Gesellenverein und in der Bienenzucht.

Nach kurzer Krankheit verschied der Redakteur der Mayener Volkszeitung, Herr Ullinger.

Dr. Dreßler, Sohn des Rektors Dreßler hier, ist in die Deutsche Botschaft nach Paris berufen worden.

Rückblick

Ein Rückblick bestätigt, daß das verflossene Jahr die Mayener Steinindustrie katastrophal erschütterte. Jeder Versuch zur Belebung schlug fehl. Viele bisher besonders im Ruhrgebiet beschäftigte Arbeiter kehrten nach hier (Ruhrbesetzung) zurück, und vermehrten die Zahl der Arbeitslosen erheblich.

Die vielen Versuche, Arbeitseingänge zu beschaffen, hatten nur selten Erfolg. Erst gegen Schluß des Jahres, als auch sonst allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Dinge eingetreten war, kam man auch in unserer Industrie einen Schritt vorwärts.

Auch unsere Schieferindustrie mußte denselben Leidensweg gehen. Auch die Hoffnungen, die das Handwerk bei Jahresbeginn hegte, blieben meist unerfüllt.

Die vorgenannten Tatsachen bedingten auch bei der Geschäftswelt große Schwierigkeiten. Die Stabilisierung der Mark erhöhte sie. Die Warenvorräte waren fast ausverkauft, Geld und Kredite schwer zu beschaffen.

Für die Arbeitnehmer war 1924 eine große Enttäuschung. Die Arbeitslosigkeit riß viele, die bisher stets Arbeit gewohnt waren, aus ihrem Arbeitsplatz. So zog in viele Familien Sorge und Not ein. Erst im letzten Jahresviertel zeigte sich langsame Besserung.

Schlimm lagen die Verhältnisse auch für die Landwirtschaft. Es galt, eine Geld- und Kreditkrise zu überwinden. Betriebskapital fehlte, der Absatz stockte, die Preise für landwirtschaftliche Produkte sanken. Die Hoffnung auf eine gute Ernte zerstörte eine 13wöchige Regenperiode, das, was der Regen nicht vernichtet hatte, war minderwertig und konnte nur mit erheblichem Schaden abgesetzt werden. Dadurch steht die Landwirtschaft im Zeichen der Geldarmut, der Wirtschaftsschulden.

Zeitbild

Das neue Jahr begann keineswegs mit dem Ausdruck echter, unbeschwerter Freude wie ehemals. Das alte Jahr hatte zu viel Enttäuschung und ungelöste Probleme hinterlassen.

Zur Behebung der Wohnungsnot werden in der Polcher Straße Baracken erbaut, die für 10 Familien Unterkunft bieten.

Um die hiesige Steinindustrie zu fördern wurde beschlossen, die Kölner Frühjahrsmesse mit einer geschlossenen Abteilung der rhein. Baustoffindustrie zu beschicken.

Der 1. März 1925 soll Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges begangen werden. Öffentliche Lustbarkeiten unterbleiben an diesem Tag. Die öffentlichen Gebäude flaggen auf Halbmast.

Für die Fastnachtstage werden karnevalistische Veranstaltungen in Lokalen wieder gestattet. Masken sind verboten. Wie in den früheren Jahren bleibt karnevalistisches Treiben auf den Straßen verboten.

Aus Anlaß der Bergwerkskatastrophe in Dortmund hat die Rheinl. Kommission gestattet, daß Trauer geflaggt wird.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß man in unserer Stadt dem Kleingartenbau größte Aufmerksamkeit schenkt. Der Gartenbauverein ist bemüht, recht vielen Interessenten ihren Wunsch nach einem Kleingarten zu befriedigen.

Die Stadt wird am Waldrand an geeigneten Stellen Ruhebänke aufstellen. Sie bittet die Bürger, für Schutz derselben mitzusorgen.

Man bemüht sich z.Zt. um Zulassung des Rundfunks im besetzten Gebiet. Doch macht die Besetzung noch immer erhebliche Schwierigkeiten.

Das Rhein. Westf. Elektrizitätswerk plant die Anlage eines Akkumulierungswerkes am Laacher-See, damit die Nacharbeit der Maschinen voll ausgenutzt werden kann. Allgemein ist man gegen die Planung.

Die Mayener Zeitung hat ihren Betrieb völlig modernisiert. Eine Linotype-Setzmaschine und eine Rotationsmaschine wurden aufgestellt und das Druckereigebäude erweitert.

Die Beschäftigungsziffer in der Steinindustrie geht leider wieder zurück. Zum Wochenende wurden wieder mehr als 300 Arbeiter entlassen. Es fehlt an Aufträgen.

Der Industrieverband hatte die Behörden, Abgeordneten und Gewerkschaften zu einer Besprechung eingeladen. Es galt, Mittel und Wege zu finden, um die augenblicklich bestehende Krise zu überwinden.

Die Bürger wählten den neuen Kreis- und Provinziallandtag. Nachstehend die Ergebnisse im Kreis:

Zentrum	18 Sitze
Soz. dem. Part.	3 "
Komm. Part.	2 "
Bürgerl. Arb. gem.	1 Sitz
Wirtschaftl. Ver.	2 Sitze
Kriegsbeschäd.	2 "

Die große Not der Erwerbslosen beschäftigte hieselbst alle Behörden, um Wege zur Abhilfe zu suchen. Die Stadt wendet sich an alle Bürger mit der Bitte um Spenden zur Linderung der furchtbaren Not.

Aus dem Stadtgeschehen

Der Gasthof Linssen (früher Hannerici) ist von einer Gesellschaft aus Köln erworben worden.

An der Ecke Hahnenstraße - Rathausgasse beginnt man damit, das durch Brand teilweise zerstörte Heilmann'sche Haus abzubauen. An der Stelle des unschönen alten Baues soll ein in strengen Stilformen gehaltenes Geschäftshaus errichtet werden.

Die Beamten-Baugenossenschaft hat in der Verlängerung Kaifeldstraße - Nette Gelände für Bauzwecke erworben. Es soll eine Straße angelegt und das Gelände für Bauzwecke erschlossen werden.

Seit einiger Zeit ist Mayen ohne Fahrgelegenheit zum Ostbahnhof. Früher konkurrierten für diesen Zweck drei Fuhrhalter. In wenigen Tagen soll das Pferdefuhrwerk durch einen Bus ersetzt werden.

Die Oberförsterei Kaisersesch wurde nach Mayen verlegt. Sie führt die Bezeichnung "Staatl. Oberförsterei Mayen" und wird in dem Hertmanni'schen Haus (St. Veit-Straße) untergebracht.

Das Geschäft der Firma Rosenthal, Marktplatz, ist in den Besitz einer Firma Peters übergegangen, die es unverändert weiter führt.

Die Stadt hat das den Erben Bell gehörige Grundstück unterhalb des Finanzamtes aufgekauft. Sie beabsichtigt dasselbe durch Anlage einer neuen Straße für die Bebauung aufzuschließen.

Die Stadtverordneten, die Finanz- und die Bankkommission hörten im Rathause die Darlegungen über einen Generalbebauungsplan durch einen Herrn des hiesigen Kulturamtes.

Eine Anzahl Photos über Wegekreuze, die Herr Pieroth und Herr Hörter aufgenommen hatten und für die Jahrtausendausstellung in Köln bestimmt sind, waren im Eifelmuseum ausgestellt und fanden die Bewunderung der Besucher.

Herr Dipl.-Ing. Scholten veröffentlicht einen Plan über den systematischen Aufbau der hiesigen Steinindustrie. Er schlägt vor:

- a) gründliche Ausbildung von Steinmetzen, richtige Einteilung der Arbeit, richtige Leitung. Anwendung bester Maschinen (Bedeutung der Steinmetzfachschule)
- b) zum Erfolg gehört vor allem gut kaufmännisch geleiteter Verkauf, der mit allen Mitteln moderner Publizistik vertraut ist. Das ist nur möglich in moderner Verkaufsgemeinschaft.
- c) Die Unart, daß einer den andern bekämpft, muß ausgeschaltet werden.

Dipl.-Ing. begründet eingehend seine Forderungen und Pläne. Er hofft so den Rückgang der heimischen Industrie zu unterbinden.

Zwei Herren der Städt. Feuerwehr und ein Vertreter des Finanz-ausschusses schlossen mit dem Magiruswerken - Ulm - den Kauf einer Motorspritze ab. Das Gerät wird in wenigen Tagen hier eintreffen.

Das Geschäftshaus Zorn - Marktstraße wurde von Max Tobias erworben. Er wird es neuzeitlich umbauen und seinem jetzigen Schuhgeschäft anpassen.

Ein längerer Sprechsaalartikel rügt Mängel im Städt. Krankenhaus. Es wird behauptet, Fenster und Türen seien undicht. Trotz stärkster Beheizung seien die Zimmer nicht warm. Der Einsender schlägt vor, auf der West-, Ost- und Nordfront Doppelfenster anzubringen, um den Übelstand zu beseitigen.

Der Versuchs- und Lehrbienenstand im Bannen geht an den Vorstand des Bienenzuchtvereins der Stadt über.

Ein Merktag in der Geschichte der rheinischen Bienenzucht war der 16. April 1925. Das neuerrichtete Gebäude im Bannen wurde mit dem Lehrbienenstand seiner Bestimmung übergeben. Aus weit und breit waren die Imker zur Feierstunde nach hier gekommen. Die Imkerschule will Freude an der Bienenzucht wecken und durch aufklärende und wissenschaftliche Kurse die Mitglieder schulen.

Um den Bürgern der Stadt einen ruhigen Spazierweg zu sichern, hat die Landespolizeibehörde durch Verordnung die Bürresheimer Straße bis zur Baumgrenze Mayen an Sonn- und Feiertagen vom 1.5. - 30.9. zwischen 3 und 8 Uhr nachmittags für Radfahrer gesperrt.

Das Straßenbild verändert sich fortwährend durch Umbauten. An die Stelle des alten Heilmann'schen Hauses ist ein moderner Neubau getreten. Kohlhaas-Reiff erhält einen Vorbau mit großer Terrasse, das Haus Zorn ist umgestaltet, das Haus Scholles völlig modernisiert.

Rektor Josef Hilger führt eine Liste der im Weltkrieg gefallenen und verstorbenen Mayener Kriegsteilnehmer. Er bittet um weitere Angaben zur Vervollständigung. Sie soll als Unterlage dienen bei der Errichtung des Ehrenmals.

Im Einvernehmen mit der städt. Bauberatung läßt Kaufmann Willi Gottschalk das alte Fachwerk an seinem Hause freilegen. So entsteht an der Ecke des Brückentors ein schöner malerischer Winkel.

Die hiesige Feuerwehr wurde nach Saffig gerufen, wo das Gebäude der Irrenanstalt in Flammen stand.

Die städt. Verschönerungskommission beschloß die Durchführung eines Wettbewerbs im Fenster - Blumenschmuck. Als Zweck ist gesetzt:

- 1.) der Stadt und den Häusern ein freundliches Antlitz zu geben,
- 2.) die Bürgerschaft anzuregen, sich mit den schönen Geschöpfen im Gottesacker, den Blumen, zu beschäftigen.

Die Errichtung des Schwimmbades im verflossenen Jahr ist der Anlaß, daß jetzt im Juli in unserer Stadt das Gauschwimmfest veranstaltet wird. Man erhofft für die Stadt eine Steigerung des Fremdenverkehrs. Wie aus weiteren Berichten ersichtlich ist, nahm das Fest einen glänzenden Verlauf.

Die Herz-Jesu-Kirche hat bei der Firma Stahlhut, Aachen, eine neue Orgel in Auftrag gegeben. Der Preis soll 30 - 35000 M betragen.

In letzter Zeit mehren sich wieder die Klagen über die Beschädigung öffentlicher Anlagen und privater Vorgärten. Es ist bedauerlich, daß nicht einmal die Blumen in den Vorgärten vor solchen Rohlingen sicher sind. Auch der St. Veit-Park, in dem die Stadt umfangreiche Verschönerungsarbeiten durchgeführt hat, wurde heimgesucht.

So nach und nach treffen wieder Ausländer als Besucher in Mayen ein. Es sind vor allem Holländer.

Zum Besuch des Grubenfeldes und geologischen Studium trafen 30 Studenten der Münchener Hochschule in Mayen ein.

In großer Aufmachung feierte der Gesellen- und Meisterverein sein 65 jähriges Bestehen.

Der Verkehr durch Mayen dürfte sich stärker beleben, da nun der Autorennbahn Nürnberg die landespolizeiliche Bauerlaubnis gegeben wurde.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz begeht ihr Silberjubiläum.

Beim Brand des Brückentores verlor die im oberen Stock wohnende Witwe ihr gesamtes Hab und Gut. Das Städt. Wohlfahrtsamt bittet um Spenden für die Geschädigte.

Die Steinmetzfachschule erwarb auf der Gewerbeschau der Stadt Trier die goldene Medaille. Damit ist anerkannt, daß die neue Schule in der Friedhofskunst und dem bauhandwerklichen Gebiet beste Arbeit leistet und dadurch geeignet ist, der heimischen Industrie neue Wege, Absatzgebiete und Verdienstmöglichkeiten zu schaffen.

Mit großem Festakt wurde im Schulhaus Gerberstraße die Dachdeckerfachschule eröffnet. In mehreren Reden wurde die Bedeutung der neuen Schule für die Fortbildung des Handwerker-nachwuchses gebührend aufgezeigt.

Die Kanalisation der Stadt wird energisch weiter ausgebaut. Ein Teil derselben wird im Frühjahr 1926 in Betrieb genommen.

Ein furchtbarer Sturm hat solche Zerstörungen angerichtet, daß die Stromzufuhr gänzlich unterbrochen war. Auch der Zugverkehr war durch gestürzte Masten behindert.

Personelle Ereignisse.

Am Neujahrstag verschied Frau Grennebach, die Gemahlin des 1912 verstorbenen Bürgermeisters der Stadt.

Der an Herz-Jesu tätige Kaplan Krumscheid ist als Pastor nach Langenfeld versetzt. Sein Nachfolger ist Kaplan Krauß.

General Litzmann, Ehrenbürger der Stadt, beging am 24.1. seinen 75. Geburtstag. Die Stadt übermittelte Glückwünsche.

Frl. Lehrerin Nachtsheim und Frl. Koll treten am 1. Mai in den Ruhestand. Desgl. Frl. Ott und Rektor Koch.

Zum Leiter des hiesigen Kulturamtes wurde Regierungs- und Kulturrat Dr. Franken ernannt.

Aus Anlaß des Todes des Reichspräsidenten Ebert wurden die für Sonntag angesetzten Konzerte, Kino- und sonstigen Vergnügungsveranstaltungen verboten.

Als neuer Kreisarzt zieht beim Gesundheitsamt Medizinalrat Dr. Schlapp ein.

Studienrat Dr. Höhler beim hiesigen Gymnasium ist an das Gymnasium nach Limburg versetzt.

Der Grubenbesitzer Pet. Jos. Kohlhaas kann sein goldenes Berufsjubiläum begehen. Er ist Vorsitzender des Vereins Basaltlavawerke.

Rudolf Schlags bestand an der Techn. Hochschule zu Braunschweig die Staatsprüfung als Apotheker.

Als neuer Kaplan kam Herr Woll aus dem Saargebiet nach Mayen.

Lehrer Loch ist zum Rektor ernannt worden als Nachfolger für Herrn Koch, der am 1.5. in den Ruhestand tritt.

Auf tragische Weise kam der Bote der Ortskrankenkasse ums Leben. Von seinem Bruder kommend, glitt er auf der Außentreppe aus und erlitt einen Schädelbruch, der den Tod bedingte.

Notar Bruns aus Schweich wurde zum Notar in Mayen ernannt.

Um die freie Stelle des Kassenboten bei der AOK. bewarben sich 76 Personen.

Peter Raskop, Sohn des hiesigen Polizeisekretärs feiert in Herz-Jesu sein erstes hl. Meßopfer.

Die ehrwürdige Schwester Walburga vom hiesigen Ursulinenpensionat begeht ihr 60 jähriges Ordensjubiläum.

In Trier verschied Gymnasiallehrer i.R. Weber. Er war zuerst an der Volksschule in Mayen und dann am Gymnasium seit 1884 tätig. Weber wirkte auch mit an der hiesigen Privat-Präparandenanstalt.

Ludwig Ammedick, Sohn des Faktors Ammedick, wurde als Gegenbuchführer bei der Städt. Sparkasse ins Beamtenverhältnis übernommen.

Im Mutterhaus in Aachen starb Schwester Aletha. Sie war im Krankenhaus in Mayen 32 Jahre in der Krankenpflege tätig. Durch ihre stete Hilfsbereitschaft stand sie bei der Bürgerschaft in bestem Andenken.

Ein schwerer Unfall ereignete sich an der Abzweigung Eich-Koblener-Straße. Ein 15 jähriger Junge kam mit dem Rad von Ettringen. Er führte seine etwas jüngere Schwester mit sich auf dem Rad. Mit voller Wucht rannte er gegen eine Mauer. Das Mädchen erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Trotz klarer Warnungen ereignen sich an dieser Stelle immer wieder Unfälle.

Frl. Gertrud Schuster von hier bestand in Freiburg das Staatsexamen in National-Oekonomie.

Zum Direktor der Städt. Sparkasse wurde Herr Goetze aus Kevelar gewählt.

Der Gerichtsreferendar Friedr. Münzel von hier promovierte an der Universität Bonn. Desgleichen Stud.Ass. Temborius.

Im Alter von 70 Jahren verstarb Postdirektor a.D. von Dewitz. Er hatte lange Zeit das hiesige Postamt geleitet.

Frl. Lehrerin Einig tritt in den Ruhestand.

Walter Hollstein, Sohn des Regierungsbaurates hier hat bei der juristischen Fakultät in Berlin promoviert.

An Stelle des scheidenden Kaplan Fink kommt aus Differten a.d.Saar Kaplan Dr. Hörte.

Stadtassessor Bosten verläßt die Stadt und übernimmt die Bürgermeisterei in Coesfeld.

Aus der Stadt scheiden zwei Herren, die sich um die Entwicklung des Geschichts- und Altertumsvereins recht verdient gemacht haben. Es sind dies die Studienräte Dr. Born und Dr. Höhler. Der Verein gestaltete ihnen eine herzliche Abschiedsfeier.

Zu Grabe getragen wurde Grubenbesitzer Toni Schumacher. Er war lange Jahre Stadtverordneter, Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzervereins und rege tätig in der Schützengesellschaft.

Bei den hiesigen Familien Reuter wird nachgeforscht nach einem Johann Reuter. Er ist 1742 in Mayen geboren und 1764 ausgewandert. Die Nachforschung stellt an ein Abgeordneter Dr. Emsrich Reiter (Reuter) in Lovrin-Banat.

Pfarrer Brauneck kann sein 25 jähriges Dienstjubiläum begehen. Die evang. Kirchengemeinde würdigt den Tag in angemessener Festfeier.

Das bisherige Stadtoberhaupt Dr. Scholtissek hat sich um die Bürgermeisterstelle in Unna i.W. beworben.

Zum 50. Geburtstag stiftete die Heimatgemeinde Tönnenberg i.B. dem hier tätigen Prof. Burger ein Grundstück, damit er sich dort ein Heim errichte, um die Jahre seines Ruhestandes im Geburtsort zu verbringen.

Pastor Fröhner wird in wenigen Wochen Mayen verlassen und die Pfarrei St. Josef in Koblenz übernehmen. Die Bewohner Mayens sehen den geschätzten Seelsorger nur ungern scheiden.

Studiendirektor Dr. Volpers übernimmt das Gymnasium in Herne. Der dortige Leiter tauscht nach hier.

Aus dem kulturellen Leben.

Die Ortsgruppe Mayen des Deutschen Gewerkschaftsbundes (christl. Gewerkschaft) führt Bildungsabende für ihre Mitglieder durch. Die Abende werden recht zahlreich besucht und geben Aufschluß über polit. Fragen der verschiedensten Art.

Die Zeitung meldet, daß nach Meinung der Heimatforscher an der Stelle des heutigen Kaufhauses Scholles ein kurfürstliches Backhaus gestanden habe. Es liegen Urkunden vor, nach denen der Kurfürst von Trier 4 Backhäuser einrichtete. Davon lag eins in der oberen Neustraße. Beim Umbau entdeckte man nun 2 Backöfen im Haus Scholles, wohl sicher ein Beweis, daß man es hier nicht mit einem Privatbackhaus zu tun hatte, wo doch immer ein Backofen genügte.

Ausgrabungen und dabei getätigte Funde haben ergeben, daß Mayen in der Frankenzeit recht ansehnlich besiedelt war. Über die Lage der Friedhöfe war man schon früher orientiert. Sie lagen auf der Eich und der oberen Stehbach. Die Ausgrabungen bewiesen, daß die fränkische Siedlung wesentlich von der Kehriger Straße dem Froschtal aufwärts folgte. Auch am Tauben- und Gevelsberg wurden fränkische Funde gemacht. Der Hügel, auf dem das Krankenhaus steht, heißt Eulenberg. Er hieß früher bestimmt Eulenberg, d.h. Töpferberg. Eulner hießen früher die Töpfer. Töpferreste wurden beim Bau des Krankenhauses reichlich gefunden. Der Distrikt am Froschtal heißt Salland-Herrenland. Man vermutet, daß hier ein fränkischer Herren-oder Königshof gestanden hat.

Die Stadt beschloß, abends um 10 Uhr das Läuten der sogenannten "Lumpenglocke" wieder einzuführen.

In den Pfingsttagen wird in Mayen ein großer Sängerwettstreit durchgeführt. Hunderte von sangesfrohen Freunden werden an diesen Tagen in der Stadt weilen.

Im Hotel Kohlhaas hat der bekannte Maler König, München, eine Gemäldeausstellung großen Stils arrangiert, die lebhaften Zuspruch fand.

Am Laacher See wird eine kath. Heimschule errichtet. Der Leiter ist Dr. Benten - Münster i.W. Es soll eine kath. Versuchsschule werden, die zu weltanschaulicher Geschlossenheit erzieht. Die Schule meidet jede Form des Kasernenalumnats, sie möchte zum wirklichen Heim werde. Die Schüler wohnen zu zehn in besonderen Häusern unter der Obhut ihres Familienvaters und ihrer Heimmutter. Dieser Aufgabe soll die gesamte Bauweise entsprechen. Durch besondere Maßnahmen soll verhindert werden daß die Schule den minder Wohlhabenden verschlossen bleibt. Körperliche Arbeit in Garten- und Landbau und Werkstatt als Ergänzung der geistigen ist Grundsatz. Man hofft, die Schule 1927 mit der Sexta eröffnen zu können.

Für das Winterhalbjahr bemühen sich drei Theatergesellschaften darum, in Mayen Vorstellungen zu geben. Es sind: die Mittelrhein. Bühnenervereinigung aus Godesberg, die Frankfurter Künstlerschar und das Koblenzer Stadttheater.

Eine recht umfangreiche und instruktive Ausstellung bereitet der Imkerverband vor. Hohe Gäste weilen aus diesem Anlaß in der Stadt.

Gegen die Pläne, den Laacher See durch Einpumpen von Rheinwasser zu einem Stausee für Zwecke der elektrischen Kraftgewinnung wendet sich scharf der Provinzialkonservator. Es muß nämlich befürchtet werden, daß man damit dies einzigartige Landschaftsbild verschändelt.

Zu einer mächtigen Kundgebung für die Belange des Handwerks gestaltete sich der "Rheinische Handwerktag" in Mayen.

An der Steinmetzfachschule finden alle Montage Vorträge über Kunstgeschichte statt. Es ist erfreulich, daß sie guten Zuspruch finden.

In der Hauptversammlung des Geschichts- und Altertumsvereins wurde an Stelle des scheidenden Dr. Born einstimmig Studienrat Nick zum Vorsitzenden gewählt.

Im Verlag L. Schreder läßt Josef Hilger sein Werk "Die Stadt Mayen im Wandel der Zeit" erscheinen. Es ist ein Weg durch die viertausendjährige Geschichte der Vaterstadt.

Rückblick

Die großen Hoffnungen, die man auf das verflossene Jahr gesetzt hatte, haben sich, besonders was unsere heimische Industrie anbelangt, nicht erfüllt. Es brachte keine nennenswerten Aufträge. Alle Lieferungen erfolgten nur im Inland. Daher stieg die Arbeitslosigkeit enorm an und damit die Not in gar vielen Familien. Auch im Handwerk hemmte die Geld- und Arbeitsfrage. Bezeichnend ist, daß von einem kurzfristigen Kredit für rund 60 Handwerksbetriebe nur 2000 M. bereit standen. Wirklich nur ein Tropfen auf die gewaltige Not.

Auch die Landwirtschaft konnte keine Fortschritte erzielen und muß mit dem scheidenden Jahr viele gehegte Hoffnungen begraben.

Daß dies alles im gesamten Geschäftsleben lähmend wirkt, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Dennoch hält die Bevölkerung zäh an ihren Hoffnungen auf Besserung fest, vertraut auf Sieg der menschlichen Einsicht und die Hilfe des Herrgotts.

1926

Zeitbild:

Auch bei Beginn des neuen Jahres sind die Kriegsspuren noch keineswegs verwischt. Das gilt besonders auf wirtschaftlichem Gebiet. So ist es verständlich, daß sich der Übergang ins neue Jahr ruhig vollzog. Die Sorgen um die Lebensmittelbeschaffung sind ziemlich gewichen. Aber die Lage in der Steinindustrie sieht betrüblich aus. Daher noch reichlich Arbeitslose und damit in vielen Familien noch Sorge und Not. Deshalb bemüht sich der Zentralverband der Steinarbeiter schon gleich bei Jahresbeginn beim Landeshauptmann der Rheinprovinz um Aufträge für die Baustoffindustrie des Kreises.

Der Kreisdelegierte und sein Stab haben die Stadt verlassen. Es bleibt noch die Gendarmeriestation.

Zeit:

Ein Blitzlicht auf die Zeit und besonders die wirtschaftlichen Verhältnisse wirft eine Bekanntmachung des Mayener Bürgervereins. Sie besagt: "In Anbetracht der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse fällt die übliche Festveranstaltung aus."

Spät am Abend des 2. Febr. wurde die Stadt in Aufregung versetzt durch die Meldung, daß im benachbarten Kochem ein Raubüberfall verübt worden sei. Dabei wurde eine Frau getötet, der Gehilfe und ein Lehrling wurden verletzt.

Die Notlage der rhein. Bimsindustrie führte zu einem Zusammenschluß der Besitzer, um bessere Absatzmöglichkeiten und Preise zu erzielen.

Mit dem Bau der Rennstrecke an der Nürburg wurde begonnen.

Die Presse wendet sich in einem langen Artikel mit einer wohlgemeinten Bitte an die Hausfrauen betreffs ihrer Einkaufsmanier. Sie schreibt u.a.: Ist es nicht wirtschaftlicher Wahnsinn, wenn im Inland Überfluß an heimischen Produkten herrscht, die dem Verderb preisgegeben sind, Arbeitslosigkeit und Verdienstauffälle sich häufen, weil keine deutsche Ware gekauft wird? Und dabei trotz allem unaufhörliche Einfuhr vom Ausland her. Das alles nur aus Gedankenlosigkeit, Bequemlichkeit oder Modetorheit. Die deutschen Hausfrauen tragen hierbei eine große Verantwortung, deren sie sich bei Einkäufen bewußt sein sollten. Verlange fortan nur noch deutsche Waren und weise die Auslandware zurück. Hilf die andern aufklären! Du dienst dir damit am meisten, du hilfst der deutschen Wirtschaft!

Der Industrieverband Mayen faßte auf der Jahreshauptversammlung eine Entschliebung, die die Not der heimischen Industrie scharf beleuchtet. In einer Resolution wurde gefordert, den hiesigen Bezirk als Steuer- notstandsgebiet zu erklären.

Wie ernst die Lage in unserer Industrie ist, beweist der Umstand, daß mitten im Sommer in der Steinindustrie Entlassungen von Arbeitern in großem Ausmaß stattfinden. Die Erwerbslosenfrage wird, wie man sieht,

bei uns von Tag zu Tag brennender. Die augenblickliche Lage erfordert, daß schleunigst durch tatkräftige Hilfe noch Schlimmerem vorgebeugt wird.

Zur Förderung der Notstandsarbeiten gibt die Staatsregierung Zuschüsse zur Verzinsung von aufgenommenen Anleihen. So wird es möglich, daß auch in der Mayener Gegend Betriebe ihre Tätigkeit während des Winters aufrechterhalten und der Arbeitslosigkeit vorgebeugt wird.

Zu schwerer Krisis kam es im hiesigen Schiefergebiet. Durch die Novelle zum Knappschaftsgesetz betrachtete sich die hiesige Industrie, die nicht vorwiegend unterirdisch beschäftigt ist, als nicht knappschaftspflichtig. Das Arbeitsministerium teilte diese Ansicht nicht. Der monatliche Betrag an sozialen Lasten erhöht sich so auf rd. 33 % der Löhne. Trotz einer eingehenden Aussprache mit einem Vertreter des Arbeitsministeriums erhielt die Industrie keine befriedigende Zusage. Da aber die Lasten nicht aufzubringen sind, haben sämtliche Schieferbetriebe Westdeutschlands dem Mobilmachungskommissar ihre Stilllegung angezeigt. Die Zahl der Arbeiter, die durch diese Maßnahme Anfang Dezember zur Entlassung kommen, beträgt etwa 2500. Das muß sich gerade für unsere Gegend furchtbar auswirken.

Die Anregung, das Reichsehrenmal am Rhein zu errichten, fand im Berliner Reichstag freudige Zustimmung.

Im Gasthof Friedrich fanden sich etwa 80 Männer zusammen und gründeten eine Ortsgruppe des Reichsbanners. Den Vorsitz übernahm Lokführer Hein. Schmitt.

Hakenkreuzler in Uniform erschienen in der Stadt und verteilten Flugblätter und Zeitungen.

Politik:

Aus dem Neujahrswunsch des Oberpräsidenten darf man entnehmen, daß 1926 in Auswirkung des Vertrags von Lokarno voraussichtlich weitere Erleichterungen für die besetzten Gebiete bringen wird. Sicherlich übernimmt es auf wirtschaftlichem Gebiet von 1925 ein noch düsteres Erbe. Aber man hofft doch, daß unsere zusammengebrochenen wirtschaftlichen Verhältnisse allmählich einer Gesundung zugeführt werden können.

Es ist bedauerlich, daß in einer Zeit, in der die hiesige Industrie bitter kämpfen muß, in der Presse eine harte Fehde zwischen Arbeiterschaft und Industrieverband ausgefochten wird.

Die Kölner Zone wird jetzt geräumt. Damit ist der Niederrhein bis zur Ahr hin frei von Besatzung.

Köln beging die Befreiung von der Besatzungsmacht mit einer imposanten mitternächtlichen Feierstunde vor dem Dom. Eine Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund steht bevor. Auch in Mayen forderte die sozialdemokr. Partei in Kundgebungen zur Eintragung für das Volksbegehren auf. Es handelt sich dabei um die Enteignung der Fürstenvermögen zu Gunsten des Staates.

Unter dem Sowjetstern scharten sich am 1. Mai, dem Weltfeiertag, 13 Personen, darunter 1 Frau, zusammen, um in einer Ansprache am Marktplatz und in einem Umzug für das internationale Proletariat zu demonstrieren.

In Genf beginnt die erste Tagung des Völkerbundsrates, an der als Vertreter Deutschlands Dr. Stresemann teilnimmt.

Kulturelles Geschehen.

Der Plan der Rhein-Elektra, am Laacher See eine Akkumulationsanlage zu schaffen, hat den Protest aller zuständigen Stellen hervorgerufen. Ein Aufruf in der Presse bittet alle maßgebenden Stellen, einer Vereinigung zum Schutz des Sees beizutreten.

Die hiesigen Männerchöre veranstalteten für die durch Hochwasser Geschädigten ein Wohltätigkeitskonzert.

Die Steinmetzfachschule bietet der Bürgerschaft kunstgeschichtliche Vorlesungen, die guten Anklang finden.

Die Christliche Gewerkschaft veranstaltet für ihre Mitglieder sozialpolitische Schulungskurse.

Die Befreiungsfeier aus Köln wurde im Radio übertragen. Etwa 200 Menschen standen um Mitternacht in der Marktstraße und lauschten dem Domgeläute, der Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer und dem Gesang des Deutschlandliedes.

Die Errichtung der kath. Heimschule am Laacher See scheint ziemlich gesichert zu sein.

Die Herz-Jesu-Kirche erhält von der Firma Stahlhuth in Aachen eine neue Orgel, die zur Zeit aufmontiert wird.

An der Straße St. Johann-Ettringen hat der Geschichts- und Altertumsverein eine Anzahl frühromischer Gräber ausgehoben. Alle Funde sind im hiesigen Museum.

Der Konservator des Museums veröffentlicht einen interessanten Artikel über die frühere Bedeutung der Stehbachstraße. Sie leitete den am Obertor aufgefangenen Hauptverkehr - hier vereinigten sich die Straße von Trier und Lüttich - durch die Stadt. Sie ist somit ein Teil der Cäsarstraße. Die Römer befestigten sie bereits mit starker Schotterdecke. Erst als man im Anfang des vorigen Jahrhunderts die Stadtmauer am Graben durchbrach, den Stadtgraben zuschüttete, erhielt man kürzeren Zugang zum Marktplatz. Die Stehbachstraße verlor damit an Bedeutung. Bis Ende des vorigen Jahrhunderts hieß die Straße die Stedt bach = Stadtbachstr. Sie war benannt nach dem dort herunterfließenden Stadtbach.

An der Reichsgesundheitswoche beteiligt sich auch die Stadt mit mehreren Veranstaltungen.

Der Leiter der Steinmetzfachschule, Prof. Burger, setzt sich stark für die Errichtung des deutschen Ehrenmals auf der Insel Hammerstein ein.

Bei den Erdarbeiten an den neuen Kreisbauten (Kreisbeamtenhäusern) im Bannen zeigten sich Funde, die eindeutig beweisen, daß hier mehrfach römische Eisenschmelzen bestanden.

Die Deutsche Jugendkraft feiert die Einweihung des neuen Sportplatzes an der Polcher Straße.

Im Brückentor hat die Stadtverwaltung für die Jugendpflege die beiden Stockwerke mit Licht und Bänken versehen.

Der Geschichts- und Altertumsverein legte in der Siegfriedstr. neben der Holzhandlung Orth einen aus dem 8.-9. Jahrhundert stammenden Töpferofen frei.

Schule:

In langem Artikel gedenkt Rektor Hilger der Gründung der höheren Stadtschule zu Mayen vor 100 Jahren. Er schildert die Entwicklung und würdigt die Tätigkeit der Schule.

Eine Haushaltungsschule eröffnet das Pensionat der Ursulinen im Möhren. Gründliche Erlernung der Küche und des Haushaltes, Weißnähen und Zuschneiden sowie Kunstarbeit sind die praktischen und neuzeitlichen Fächer.

Der neue Direktor des Lyzeums, Dr. Schmidt, wurde feierlich in sein Amt eingeführt.

Städtische Angelegenheiten.

Die Zugänge zum Wittbender- und Obertor werden in Ordnung gebracht. Man beabsichtigt, dort Jugendherbergen einzurichten.

Eine wirksame Reklame bildet eine Sondernummer der Zeitschrift "Das deutsche Grabmal", die die Steinmetzfachschule und die Natursteinindustrie herausgaben.

In einer Sitzung der Stadtverordneten erläuterte Dipl.Ing. Dr. Scholten einen von ihm entworfenen Generalbebauungsplan der Stadt. Er behandelte insbesondere neue Straßenprojekte, Auflockerung der Altstadt, Umlegung in der Stadtumgebung.

Die Maifeldstraße wird bis zur Nette verlängert und damit schönes Baugelände erschlossen.

Entgegen dem erwarteten Verbot feierte man erstmalig in diesem Jahr wieder Karneval in der althergebrachten Weise.

Die unterhalb der Stadt gelegene Gottschalks-Mühle ging durch Kauf in den Besitz der Gebr. Hoffmann über.

Die Frage des Gefallenen Ehrenmals dürfte nach den bis jetzt erledigten Vorarbeiten eine baldige Lösung finden.

Der Turnverein will seinen im Weltkrieg gefallenen Mitgliedern auf dem Turnplatz ein Ehrenmal errichten. Mehr als 80 Turner haben ihr Leben für Heimat und Vaterland geopfert. Die Enthüllung des Denkmals findet anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Turnvereins in diesem Jahre statt.

Die Steinmetzfachschule erhielt eine vollständige Preßlufteinrichtung. Sie ist damit in der Lage, die Zweckmäßigkeit der neuen Arbeitsweise allen Interessenten vorzuführen.

Eine Eisenbahn-Baugesellschaft wurde hier gegründet. Als Baugelände zur Errichtung von Wohnhäusern ist das Terrain links oberhalb des dal-Maso'schen Grundstückes in der Nähe des Ostbahnhofs vorgesehen.

Das Gaufest der Kraftsportler findet in Mayen statt.

Mit 15. Mai wird der Betrieb der neuen Kraftpostlinie Mayen-Adenau eröffnet.

Unter dem Namen "Nachbarschaft St. Veit" wurde eine Vereinigung der Bewohner des um die St. Veitkapelle gelegenen Stadtteils ins Leben gerufen. Als "Ältester" wurde Herr Rentner Triacca gewählt. Ihm werden noch zwei Schöffen beigegeben. Die Nachbarschaft hat den Zweck, die Bewohner eines begrenzten Stadtteils zu einer großen Familie zu vereinigen, um die Bande gegenseitigen Verstehens enger zu knüpfen und teilzunehmen an des Nachbarn Freud und Leid.

An Stelle des von hier scheidenden Stadtverordneten Ammedik zieht Herr Bäckermeister Koll ins Stadtparlament ein.

Bei der gerichtlichen Versteigerung ging das Kurhotel wieder an den früheren Besitzer Familie Hertmanni über.

Ein Schadenfeuer zerstörte den Dachstuhl des Rathauses. Der Bau stammt aus dem Jahr 1717. Die Glocke des Türmchens, das früher den Fruchtmarkt einläutete, viel verglüht auf den Dachboden. Die Innenräume erlitten durch das Löschwasser erheblichen Schaden.

Ein schweres Unwetter richtete in mehreren Straßen der Stadt erhebliche Schäden an. Besonders beschädigt wurde der Möhren.

Die Stadt ist bemüht, recht viel Fremde nach hier zu ziehen, sie wirbt für Mayen als Luftkurort.

Die Eisenbahn hat ihre Zustimmung zum Projekt der Industriebahn gegeben.

Das Stadtverordnetenkollegium beschließt die Aufstellung einer Normaluhr, um eine Gleichmäßigkeit mit der Bahnzeit herzustellen.

Eine Anzahl geladener Gäste hatte sich gestern (2. Sept.) eingefunden, um der Einweihung des neuerbauten Finanzamtes beizuwohnen.

Der Wirtverband des Reg. Bez. Koblenz hält seine Tagung in Mayen ab.

Die am unteren Bannen gelegene Kläranlage der Stadt ist fertiggestellt und wird der Bestimmung übergeben.

Die Metzgerzunft hat eine neue Fahne erhalten, die heute geweiht wurde. Aus den Zunftakten ist ersichtlich, daß die frühere Fahne im Januar 1877 beschafft worden war.

In einer Stadtverordnetensitzung referierte Dipl. Ing. Dr. Scholten über den von ihm bearbeiteten Generalbebauungsplan der Stadt.

Die Handwerkerschaft hat zur Bildung einer Baugilde aufgerufen. Etwa 40 Personen zeichneten sich in die Mitgliederliste ein.

Personelles

Bei der Abschiedsfeier für Pastor Fröhner wird symbolisch in lebenden Bildern und Gesängen die Seelsorge des Priesters dargestellt. Pastor Fröhner nimmt Abschied von seiner Gemeinde und übernimmt St. Josef in Koblenz. Als Nachfolger für ihn ist Pastor Johannes Thees in Neunkirchen ausersehen.

Studiendirektor Dr. Volpers beabsichtigt Mayen zu verlassen. Defin. Dunkel, der von 1884 bis 89 Pfarrer in Mayen war, verschied heute (9.3.) in Koblenz-Loselweiß.

Heute (14.3.) zieht Herr Joh. Thees als neuer Pfarrer von Mayen ein.

Studienrat Opladen, am hiesigen Gymnasium tätig, ist nach Benrath versetzt.

Der Schulausschuß des Lyzeums wählte Studienrat Dr. Schmidt aus Wiesbaden zum neuen Direktor.

In Köln verstarb ein Sohn unserer Stadt, der Rechnungsrat am Landgericht, Herr Krutwig.

Als Vorsteher der Telegrafienbetriebsstelle wurde Teleg. Obersekretär Grimmig nach Mayen versetzt.

Die Stelle als Justizwachtmeister beim Amtsgericht erhielt Herr Harzheim.

Rendant Toni Haas steht 25 Jahre im Dienste der Kreissparkasse.

Kaplan Rinker ist zum Pfarrer von Wolfersweiler berufen. Sein Nachfolger in Mayen wird Kaplan Krajewski aus Koblenz-Lützel.

Herr Ammedik scheidet aus dem Stadtverordnetenkollegium aus, da er beruflich nach Koblenz wechselt. Er vertrat mit Wärme und Liebe die Interessen aller Berufsschichten, besonders der notleidenden arbeitenden Bevölkerung.

Unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung wurde Grubenbesitzer Matth. Adorf, der lange im Stadtrat wirkte, zu Grabe getragen.

Der hiesige Postmeister Berster wurde nach Idstein versetzt.

Die Anstellung des Försters Dohmen für den Forstbezirk Mayen II ist von der Regierung genehmigt worden.

An Stelle des nach Benrath versetzten Studienrates Opladen nimmt Studienassessor Koch den Unterricht am Gymnasium auf.

Ein Sohn unserer Stadt, Pater Kohns, feiert in St. Clemens Primiz.

Lehrer Laubenthal ist gestorben. Er ist der Gründer der hiesigen Hilfsschule.

Frl. Feilzer, Lehrerin, scheidet mit 1.10. aus dem Dienst.

Zum Scholdiener am Gymnasium wurde Herr Daheim ernannt.

Kirche und Schule

Der Reifeprüfung unterziehen sich 8 Abiturienten.

Erstmalg wird die Feier der Erstkommunion wegen Platzmangels auf St. Clemens und Herz-Jesu verteilt. Die Zahl der Kommunionkinder beträgt 450.

In diesem Jahre sind es 600 Jahre her, daß der erste Spatenstich für den Bau der Klemenskirche getan wurde. Die vorhandene kleine romanische Kirche wurde niedergelegt bis auf den jetzigen Südturm.

Der Reichsverband des deutschen Dachdeckerhandwerks hat die Dachdeckerschule in Mayen als Verbandsschule anerkannt.

Die neue Orgel in Herz-Jesu erhielt ihre Weihe.

Rückblick

Auf wirtschaftlichem Gebiet brachte das Jahr im Monat Februar und März den Höhepunkt der Krisis auf dem Arbeitsmarkt. Doch folgte auch ein Aufstieg zur Besserung im weiteren Verlauf. Was dem Jahr auch eigen war auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes war eine große Unstetigkeit in der Beschäftigung. Jedermann gönnt sich am Jahreschluß etwas Zeit zu besinnlicher Überlegung. Was immer sich uns aufdrängt ist der Gedanke, wie rasch die Zeit vergeht, daß sie unwiderbringlich ist, daß die Zukunft durchaus unsicher vor uns liegt. Man denkt nach über die Veränderungen im politischen Leben, sucht nach Silberstreifen und Erfolgen, man stellt Vermutungen an über das wirtschaftliche Geschehen, überlegt in guten Vorsätzen das eigene Dasein. Alle Ereignisse mögen im Augenblick des Geschehens wichtig und neuartig gewesen sein, am Silvesterabend verlieren sie alle den Schein des Besonderen. Und der Blick aufs neue Jahr sieht noch manch Verhülltes, Rätselhaftes, daß im Augenblick noch unlösbar erscheint. Die Frage, was es uns bringt, werden wir wahrscheinlich beantworten mit der Feststellung daß es sich den letzten Jahren ähnlich anreicht. Zwar erhoffen wir Besserung auf den verschiedensten Gebieten. Und wenn etwas uns am Neujahrstag beglücken kann, dann ist es gerade in der Jetztzeit der Gedanke: "Hoffnung läßt uns nicht zu schanden werden!"

Zeitbild

Nur ganz allmählich schreitet die Gesundung unserer Wirtschaft vorwärts. Es sind leider nur leise Anfänge einer Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Eine besondere Sorge drückt die Bewohner des besetzten Gebietes. Die Hoffnung auf eine fühlbare Auswirkung der Völkerverständigung hat sich nicht erfüllt. Alle Milderung der Besatzung blieb nur Stückwerk. Am Ende des Jahres geht noch in fast gleichem Ausmaß das Gespenst des wirtschaftlichen und sozialen Elends durch unser Gebiet. Das gilt nicht nur vom Arbeiter und Angestellten, vom kleinen Landwirt, das gilt auch im Hinblick auf den sehr niedergedrückten Mittelstand. Alle knüpfen an das beginnende Jahr weitgesteckte Hoffnungen, die sich, Gott möge es geben, wenigstens teilweise erfüllen.

Die Stadt hat beschlossen, die Gestaltung des Volkstrauertages der Organisation der Kriegsgräberfürsorge zu überlassen und keinen Umzug zu veranstalten. Sie legt an den Gräbern der Gefallenen Kränze nieder.

Bittere Klage wird geführt über das gewissenlose Treiben Jugendlicher. Autofahrer beschwerten sich, daß am Markt abgestellte Fahrzeuge mutwillig beschädigt werden. So wurden Schläuche durchschnitten, Decken gestohlen usw. Einer der Geschädigten erklärte: " Ich käme gern öfter nach Mayen, aber man hat Angst, daß einem etwas beschädigt wird ". Solches Verhalten einzelner Jugendlicher schädigt erheblich den Ruf der Heimatstadt. Es wäre erwünscht, daß alle Bürger mithelfen, dies zu verhüten.

Ein Mayener Briefmarkensammler, Herr Jos. Keuser, mußte erleben, daß ihm auf der großen Briefmarkenauktion ein Teil seiner wertvollsten Marken gestohlen wurde. Es scheint in unserer Zeit nichts mehr sicher zu sein!

Aus dem Kulturleben

Der Geschichts- und Altertumsverein baut eine interessante Münzsammlung auf. Sie gibt genauen Einblick in die ersten christlichen Jahrhunderte Die Stadt Koblenz rüstet zu einer großen Schau. Der Gedanke lautet: Der Rhein, sein Werden und Wirken!" Die Ausstellung will weitesten Kreisen vor Augen führen die natürlichen Grundlagen des Lebens am Rhein in ihrem wahren Wesen und ihrer umfassenden Bedeutung, die Erscheinungsformen der Kunst, Kultur und Wissenschaft. Der Faktor Rheinstrom ist von den verschiedensten Lebens- und Wissenschaftszweigen zum Gegenstand der Betrachtung gewählt und unter den besonderen Gesichtspunkten jeder Disziplin eingehend in seinem Werden und Wirken auf Natur und Mensch untersucht und dargestellt. Einige Programmausschnitte mögen es erläutern:

Geographie: Der Rhein, sein heutiges Stromgebiet von der Quelle bis zur Mündung. Seine erdkundliche Darstellung in der Vergangenheit. Seine Schönheit im Lichte der Reisebeschreibung aller Zeiten.

Hydrographie: Der Rhein, seine Beziehungen zur Luftbeschaffenheit und Witterungsgestaltung, seine Tiefen-, Wassermengen- und Geschwindigkeitsverhältnisse. Seine Bedeutung als Sammelrinne des Niederschlagsgebietes, seine Lageveränderungen in geschichtlicher Zeit. Seine Wasserstandsbewegung und ihre Bedeutung für die Anwohner.

Der Geschichts- und Altertumsverein hat in der Nähe des Amtsgerichtes 8 germ. Gräber aufgedeckt. Man nimmt an, daß dort ein großes Gräberfeld liegt. Es handelt sich um die Brandbestattung eines Germanenstammes, der wahrscheinlich zu Julius Cäsars Zeit vom rechten auf das linke Rheinufer vorgedrungen war.

Der Bau eines kath. Erziehungsheimes wird in Kürze begonnen. Es ersteht an dem von der Polcher Straße zur Nürnbergsmühle führenden Weg, etwa 250 m von der Hauptstraße entfernt.

Der MGV. "Concordia" rüstet zum Wettstreit und trifft Vorkehrung in großem Ausmaß.

Die kath. Jugendbewegung veranstaltet im Bürgerverein einen Lieder- und Spielabend, der freudigen Ausklang fand, ein Zeichen, daß die kath. Jugendbewegung viel Sympathie besitzt. Daß sie deren wert ist, zeigte die Abendveranstaltung. In der Jugendbewegung will man den Menschen bilden und formen, der von sich aus in die Gemeinschaft, d.h. die innere seelische Einheit aller Stände, Berufe und Menschen eines Volkes hineinwächst. Die Generation der Erwachsenen, die Krieg, Revolution und Nachkriegsjahre verbitterten, ruft nach dieser Volksgemeinschaft als dem letzten Anker, der uns vor dem Ruin bewahren soll. Daher muß man das Interesse an der Jugendbewegung freudig begrüßen. Ein Sonderwerk über "Handel und Wandel im Kreise Mayen" ist im Buchhandel erschienen und dürfte weites Interesse finden. Auch die Mayener Verhältnisse sind weitgehend berücksichtigt.

Der MGV. "Concordia" begeht in großer Festfeier sein 50jähriges Bestehen. Die Hauptversammlung des Eifelvereins in Nideggen nahm mit großer Stimmenmehrheit den Antrag unserer Ortsgruppe an, die nächste Tagung in Mayen abzuhalten.

Pater Dr. Schippers - Maria Laach beginnt mit der Inventur der Bau- und Kunstdenkmäler im Kreise Mayen. Das Resultat der Arbeit soll in einem reich illustrierten Band erscheinen. An alle Behörden und interessierten Persönlichkeiten ergeht die Bitte, das Unternehmen zu fördern und Mitteilungen und Hinweise jeglicher Art an das Kloster Maria Laach zu richten.

Die vor einem Jahr gegründete Nachbarschaft St. Veit beging festlich den Tag ihrer Gründung. Als Symbolium hatte Prof. Bürger eine Statue des Einsiedlers Veith v. Staffelstein geschaffen.

Die Gesellenvereine der um Mayen liegenden Orte schlossen sich zu einem Bezirksverband zusammen. Der erste Bezirkspräses wurde Kaplan Friedrich.

Die Stadt erhielt vom Reich einen größeren Geldbetrag für die Zwecke der Jugendpflege. Damit wird es möglich, die neue Turnhalle am Westbahnhof mit Geräten auszustatten.

Die Steinhauer- und Maurerzunft begeht ihr 250jähriges Bestehen.

Um den Dirigentenposten des MGV. "Liedertafel" hatten sich 27 Herrn beworben. Betraut wurde Herr Lendwai, ein geb. Ungarn.

Die Ackererzunft begeht ihr 400jähriges Bestehen.

In Bockel-Venn bei Detmold wurden in Hüttenresten aus der Steinzeit (6000-2000 v. Chr.) Reibsteine aus Basaltlava gefunden. Ein Vergleich ergab, daß das Material aus unserer Gegend stammt.

Der erweiterte Saalbau des kath. Gesellenhauses wurde heute (8.12.) in schlichter Feier seiner Bestimmung übergeben.

Der bekannte Anthropologe Dr. Hockermann hält hier in der Reichspost drei populär-wissenschaftliche Vorträge. Er behandelt das Problem der Vererbung, des werdenden Lebens und der Reife. Den Vorträgen bringt die Bevölkerung großes Interesse entgegen.

Für das Jahr 1928 erscheint erstmalig ein kath. Pfarrkalender. Er gibt einen Überblick über die wichtigsten Geschehnisse der Pfarrei. Er wird in den kath. Familien gratis abgegeben.

Es ist erfreulich, daß die Spielschar des Gesellenvereins sich an die Einstudierung Chalderon'scher Bühnenwerke gibt.

Aus dem Stadtgeschehen

Die Meldeamtskontrolle hat den 15000. Bürger der Stadt festgestellt.

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich die diesjährige Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt.

In einer öffentlichen Versammlung beschäftigte man sich mit dem Bahnprojekt Mayen - Kelberg - Adenau. Man erhofft davon die dringende notwendige Erschließung der oberen Eifel. Nachstehend die gefaßte EntschlieÙung:

Die am 16. Januar im Saal Hennerici versammelten Vertreter aller Berufsstände erheben Protest dagegen, daß die Regierung den Bau einer Bahn Adenau - Kelberg - Ulmen befürwortet. Durch den oben erwähnten Bahnbau würde der von der Natur so stiefmütterlich bedachte volkreiche arme obere Teil des Kreises Mayen nicht erschlossen. Vielmehr würde der Verkehr von seiner naturgemäÙen, selbstverständlichen Richtung abgelenkt und die bislang schon jammervollen Verhältnisse müÙten sich verschlechtern. Wir verlangen mit allem Nachdruck, daß die Linienführung Kelberg - Boos - Mayen gewählt wird und die zuständigen Behörden sich hierfür mit allem Nachdruck und aller Energie einsetzen."

Für die im kommenden Jahr in unserer Stadt geplante Kulturschau hat der Oberpräsident der Rheinprovinz das Protektorat übernommen.

In großer Bürgerversammlung legte Prof. Burger den Plan der vorgesehenen Kulturschau dar und erläuterte ihn in seinen Einzelheiten. Besonders heftige Aussprache entspann sich um die geforderte finanzielle Garantieleistung. Nach langer Debatte ergab sich, daß keine Einigung erzielt werden konnte. Daher erklärte der Vorsitzende der Versammlung, Bürgermeister Dr. Scholtissek: "Ich stelle fest, daß sich die Industrie für eine Kulturschau ausgesprochen hat; die Schieferindustrie erhebt Bedenken, ebenso Bank und Handel. Infolgedessen habe ich zu erklären: Die Kulturschau 1927 findet nicht statt!"

In einem Artikel der Koblenzer Volkszeitung heißt es am Schluß: Was könnte nicht alles geschaffen werden, wenn im heimischen Steingebiet endlich einmal Einigkeit herrschen würde. Wie würde das alles gesund werden, was durch die Krankheit der Uneinigkeit und Zerfahrenheit siech geworden ist. Dem hiesigen Stein auf dem Natursteinmarkt mehr Geltung zu verschaffen, die hierzu nötige Stoßkraft zu vermehren, muß das Ziel aller Unternehmer sein." Eine durchaus notwendige und ebenso ernst gemeinte Mahnung!

Die Presse veröffentlicht einen eingehenden Verwaltungsbericht aller Abteilungen. Er gibt einen genauen Einblick in die Vielheit der städt. Verwaltung.

In der Layenstraße werden 14 Wohnhäuser gebaut. Die Bahn erstellt diese Neubauwohnungen.

Auf Einladung der Stadtverwaltung weilten der Oberbürgermeister Dr. Russell von Koblenz, der Beigeordnete Ochs und einige Bauräte in Mayen. Sie besichtigten die Anlagen der Stein- und Schieferindustrie. Der Erfolg war vorerst der, daß der Oberbürgermeister die Erklärung abgab, die Stadt Koblenz werde mehr als bisher bei ihren Bauten das Mayener Steinmaterial berücksichtigen.

30 Dachdeckermeister der Innung Duisburg besuchten die hiesige Dachdeckerfachschule.

Die Stadtverordneten berieten über den Haushaltsplan 1927. Er beziffert sich auf 3.398.000 M. Der Fehlbetrag beläuft sich trotz starker Abstriche auf 548.300 M. Davon sind ungedeckt 42.500 M. Die Grundvermögenssteuer wird erhöht. Die Vorjahrsätze der Gewerbeertrag- und Gewerkekapitalsteuer werden beibehalten. Der Etat zeigt ein stark zusammengeschrumpftes Extraordinarium. Neue Straßen- und Kanalbauten werden vorgesehen. Das Kriegerdenkmal ist beschlossene Sache.

Heute (17. Juni) wurde offiziell der Nürburgring eröffnet. Die Stadt erlebte lebhaften Durchgangsverkehr. Die Presse bringt lange Berichte über den Verlauf des Rennens.

Ein schweres Unwetter ging am 18. Juli über unserer Gegend nieder. Blitzschlag setzte die Stromversorgung außer Betrieb. Während des Unwetters ertönte die Brandglocke. Der Geisheckerhof brannte.

Beim Deutschen Bundesschießen in München war die Mayener Schützengesellschaft mit 8 Schützen vertreten. Die Teilnehmer rangieren unter den ersten Siegern.

Wie schwer die Verwirklichung des Bahnbaues Mayen - Kelberg ist, beweist die Tatsache, daß trotz fortgesetztem Bemühen und Drängen der Behörden die Angelegenheit keinen Schritt weiterkommt.

In der Stadtverordnetensitzung wurde der Forstbericht erstattet. Er ergab einen befriedigenden Stand der Forstwirtschaft. Die Kanalisation ist fertiggestellt. Die städt. Jagden sollen neu verpachtet werden.

Die Mitglieder des Verschönungsvereins Koblenz-Pfaffendorf statteten der Stadt einen Besuch ab und besichtigten Bürresheim.

Die Bäckerinnung feiert ihr 40jähriges Bestehen und die 400 jährige Wiederkehr der Bäckerzunft.

Zu einem schönen Familienfest gestaltete sich das Zusammensein des Wehlener Kirchenchores mit dem Mayener Gesellen- und Meisterverein.

Am 18. Sept. wurde der Grundstein gelegt zu einem Erweiterungsbau des Gesellenhauses.

Das Hofgut Kirchers Mühle ist in den Besitz des H. Bierbrauer, Polch, übergegangen.

Die Presse meldet eine mysteriöse Entführungsgeschichte. Ein 15jähriger Lehrling wurde frühmorgens in der kleinen Mauerstraße von einem Fremden angesprochen und nach dem Weg gefragt. Man reichte ihm als Dank eine Zigarette, die ihn angeblich in bewußtlosen Zustand versetzte. Er wurde in St. Goarshausen aufgefunden und will nicht wissen, wie er dorthin gekommen sei.

Gelegentlich eines Vortrages über Konnersreuth war der Andrang so gewaltig, daß der große Zehnthofsaal die Besucher lange nicht alle aufnehmen konnte.

Ein seltsamer Wecker! Die Familie eines Wirtes wurde nachts in eigenartiger Weise geweckt durch die Töne eines elektr. Musikapparates im Gastzimmer. Es war ein Brand ausgebrochen. Die elektr. Leitung, die den Apparat speiste, war verglüht. Dadurch hatte sich ein Kontakt hergestellt und das Instrument in Tätigkeit versetzt. Wirklich ein Kuriosum!

Personelles

- Mayen beging recht feierlich das Silberjubiläum des Herrn Defin. Thees. Den Mittelpunkt bildete das festliche Jubelamt. Dann folgten die Gratulationen der Behörden und Bürger. Den Abschluß bildete eine begeisterte Kundgebung auf dem Marktplatz.
- Der älteste Lehrer am hiesigen Gymnasium, Prof. Dane, kann auf eine 25jährige Tätigkeit an der Anstalt zurückblicken. Der Direktor ehrte den beliebten Lehrer im Rahmen einer schlichten Schulfeier. Auch der Hausmeister, Herr Lok, hat vor 25 Jahren seine Arbeit am Gymnasium aufgenommen.
- Unser Mitbürger Peter Hein verläßt Mayen, um sich in Übersee anzusiedeln. Er begibt sich nach Cleveland, wo bereits sein Bruder ansässig ist.
- Lehrer Decker wurde an der hiesigen Hilfsschule angestellt.
- Allgemein bedauert wurde die Nachricht, daß Landrat Wegeler nach Kasse versetzt ist. Welcher Wertschätzung er sich erfreute, zeigt, daß der Kreis Ausschuß einstimmig schärfsten Protest gegen die Versetzung erhob.
- Frä. Maria Molitor hat an der Universität Freiburg das pharm. Staatsexamen mit der Note "gut" bestanden.
- Nachfolger des Landrats Wegeler wurde Herr Röttgen.
- Pater Kohns, der kürzlich hier seine Primiz feierte, weilt in der Mission in Südafrika. Er bittet die Mayener um Gaben für seine Mission.
- Ein waghalsiges Unternehmen vollführten die Dachdecker Edel und Wilbertz. Sie bestiegen den schiefen Turm der Clemenskirche, um, wie es von Zeit zur Zeit geschehen muß, Feststellungen wegen etwaiger Neigung zu treffen. Die festgestellte Lotabweichung betrug 1,89 m.
- Der Minister für Volkswohlfahrt hat den Medizinalrat Webering vom Ratibär nach hier versetzt.
- Studien-Assessor Hilger wurde von hier nach Neuß versetzt. Die Sekretärprüfung bestand H. Krechel vom hiesigen Wohlfahrtsamt.
- Rektor Keßler von hier ist zum Schulrat in Neuerburg ernannt.
- Ein Mayener Matrose, Herr Josten, hat in den Freistunden an Bord des Panzerkreuzers Moltke ein Kunstwerk seltenster Art gefertigt. Es handelt sich um ein Dreimastersegelschiff mit einer norwegischen Landschaft im Hintergrund. Alles, Schiff, Kirche, Leuchtturm, Häuser usw. sind in einer 3/4 l Flasche durch den Hals eingebaut, ohne die Flasche zu beschädigen.
- Studien-Assessor Denkel von hier ist nach Haren a.d. Ems versetzt. An seine Stelle tritt Ass. Böcher.
- Landrichter Dr. Custor ist zum Landgericht nach Köln versetzt.

Der Kappenmacher Jos. Fink begeht sein 49jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Josef Weingart.

- ° Zum hiesigen Gymnasium ist Stud.Ass. Feiten versetzt.
- ° Konrektor Freisem tritt in den Ruhestand. Die meisten Dienstjahre verbrachte er in Mayen.
- ° In den hiesigen Volksschuldienst trat Frl. Jünger ein.

Für den durch das Separatistengesindel am Landratsamt umgekommenen Joh. Laux will man am Gebäude des Landratsamtes einen Gedenkstein einfügen (gef.am 23.10.23).

Der Ziegelarbeiter Borchers verübte in der Polcher Straße Selbstmord durch Erschießen. Der Grund soll in zerrütteten Familienverhältnissen liegen.

- ° Lehrer Karl Dreiser von hier wurde Hauptlehrer in Alflen. In der Pfarrei St. Clemens gibt es große Veränderungen. Kaplan Friedrich ist als Pastor nach Habscheid, Krs. Prüm, versetzt; Kaplan Woll nach Oberkirchen (Saar), Krajewski nach Saarbrücken. Ihre Nachfolger werden Herr Stinner, Sinzig; Herr Frings, Adenau; Herr Heck, Neunkirchen.

Nachtrag:Kulturelles

Der Provinziallandtag bewilligte für Instandsetzungsarbeiten der Klemenskirche die Summe von 5000 M.

Rückblick

In der Einwohnerzahl ist keine wesentliche Verschiebung innerhalb des abgelaufenen Jahres eingetreten. Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen sind ungefähr die gleichen wie im Vorjahr. Ein ziemlich starker Wechsel vollzog sich in Volksschule, Gymnasium und Lyzeum.

Erfreulicherweise brachte das Jahr einen erheblichen Zuwachs an Neuwohnungen. Der Zugang betrug 125. Damit ist eine erhebliche Minderung der Wohnungsnot erreicht.

Die Insutrie erlebte innerhalb des Jahres eine Besserung. Nach den Jahren schwerster Depression mußte die Industrie der Steine und Erden versuchen, wieder ihre früheren Absatzgebiete zurückzugewinnen. Das war besonders schwierig, weil die unglückliche Zollgesetzgebung die Auslandskonkurrenz sehr begünstigte. Dann aber waren durch Abschnürung in der Zeit des Rhein-Ruhrkampfes wesentliche Absatzmärkte im deutschen Gebiet verloren gegangen. Es gelang, die Arbeitsmöglichkeiten bis zum Winterbeginn sicherzustellen. Wenn anfangs noch zu sehr mit gedrückten Preisen gearbeitet werden mußte, um die Produktion wieder in Gang zu bringen, so besserten sich doch allmählich die Verhältnisse. Besonders anerkannt werden muß die Unterstützung der großen Städte bei Arbeitsvergebung. Jedenfalls waren die Arbeitgeber bemüht, die Arbeitslosigkeit zu vermeiden, das sei lobend erwähnt. Betrug sie zu Anfang des Jahres noch rund 5000, so konnte sie gesenkt werden auf 1/10. Die Industrie hat nicht den der Belebung entsprechenden Erfolg geerntet, weil durch erfolgte Lohnerhöhung eine weitere Preissenkung im Absatz sich als notwendig erwies, da gerade in der Basaltlavaindustrie der Lohnanteil über 70 % ausmacht. Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß für die Verbilligung der Produktion durch Senkung der

Steuern oder Verbilligung der sozialen Lasten für unsere wirtschaftlich schwache Industrie nichts geschah.

Die Schieferindustrie schwankte sehr zwischen Stockung und Absatz. Die Einbeziehung in die unverständliche Knappschaftsverordnung, die 25 - 30 % der Löhne ausmacht, hat zu einer Stilllegung über mehrere Monate geführt.

Wenn in der Lohn- und Sozialpolitik nicht bald Ruhe eintritt und sowohl bei Regierung wie bei Arbeitnehmern sich nicht die Erkenntnis durchsetzt, daß das mühsam aufgebaute Wirtschaftsgebäude unbedingter Schonung bedarf, dann sind Rückschläge nicht zu vermeiden. Eine günstige Prognose für das kommende Jahr läßt sich unter diesen Verhältnissen nicht stellen.

Für das Handwerk war das abgelaufene Jahr günstiger. Das gilt besonders für die Bauhandwerker.

Ungünstig lagen die Verhältnisse für das Bekleidungs-gewerbe. Die Landwirtschaft kann kaum eine Besserung verzeichnen. Der Ernteertrag war zufriedenstellend, litt aber sehr unter der nassen Witterung. Dazu wurden die Höhenlagen noch verschiedenemal von Unwetter heimgesandt. Was der Landwirtschaft fehlt, sind billige Kredite.

Die überall gedrückte Stimmung wirkte sich auch beim Sport in Mayen aus. Das früher so starke Interesse an verschiedenen Sportarten ist sichtlich erlahmt und die Betätigung beschränkte sich auf das Notwendigste. Es wird von der allgemeinen Entwicklung abhängen, ob die Vereine wieder, der früheren Tradition entsprechend, sich wieder zur einstigen Höhe emporarbeiten können.

Politisch betrachtet, kann nur gesagt werden, daß das Jahr keineswegs die Hoffnungen erfüllte, die bei seinem Beginn gesetzt wurden. Das gilt besonders im Hinblick auf den bei Jahresbeginn ausgesprochenen Wunsch des Reichspräsidenten, bei Parteien und Ständen das Gemeinsame zu suchen, alle persönlichen Gegensätze zu überbrücken in der Sorge um Deutschland und seine Zukunft.

1928

Zeitbild

Im Rückblick auf das verflossene Jahr 1927 ist eigentlich auch der Spiegel für die ersten Monate 1928 enthalten. Wir gehen mit frohen Hoffnungen, aber doch stark gedämpften Optimismus ins neue Jahr. Sicherlich möchte jeder an seiner Stelle Beitrag leisten, daß wir wenigstens im Bereich, in dem wir wirken, etwas aufwärtsschreiten. Hoffentlich hellt sich auch der politische Horizont etwas auf.

Im benachbarten Dorf Waldesch wurde ein Raubmord verübt. Der Junggeselle Degen wurde am Morgen in seiner Wohnung tot aufgefunden. Drei Schüsse wies die Leiche auf. Die Wohnung war durchgeplündert.

In einer riesigen Kundgebung fordern die Kleinbauern schnelle und durchgreifende Hilfe, da trotz angestrenzter Arbeit der Ertrag kaum das karge Leben fristen kann. Sie appellieren an das Gewissen der Menschheit und wenden sich bittend an den Staat, dem unerträglichen Zustand ein Ende zu bereiten.

Politik

Die bevorstehenden Reichstagswahlen rufen alle Parteien auf den Plan. Jede derselben sucht auch für unsere Stadt zugkräftige Redner für die Versammlungen zu gewinnen.

Die mit großem Aufwand geführte Wahlpropaganda ist beendet, die Wahlschlacht geschlagen. Die Wahl verlief hier ohne Zwischenfälle. In unserem Bezirk ziehen in den Reichstag ein:

Prof. Dr. Kaas (Z), Geh. Oberregierungsrat Gerhardus (Z), Landwirt Neyses (Z), Verbandsvorsitzender Kemmel (Z), Generalsekretär Kerp (Z) Ministerialrat Kirschmann (Soz).

In den Landtag sind gewählt:

Reg. Direktor Dr. Heß (Z), Landwirt Jakoby-Raffauf (Z), Frau Heßberger (Z), Eisenbahnschlosser Schmitt (Z), Weingutsbesitzer Diel (Z), Bäckermeister Huster (Z), Chefredakteur Verhülsdök (Z), Sekretär Kleinmayer (Soz), Gewerkschaftsangestellter Nonn (Soz), Reg. Rat Bachem (D. Volkspartei) Reichsbankrat Ladendorff (Wirtschaftspartei) Zeichner Eberlein (Komm.)

Industrie und Wirtschaft

Die Mayener Schuhfabrik beschäftigt zur Zeit 43 Arbeiter. Davon sind 42 aus Mayen. Die Arbeitsleistung beträgt pro Woche 1000 - 1200 Paar. An Schuharten werden gefertigt: der schwere Arbeitsschuh, ein schwarze und ein brauner leichter Schuh, desgleichen die Kinderschuhe.

Der Industrieverband Mayen hatte zur Generalversammlung eingeladen, um über die unhaltbare Lage in der Natursteinindustrie zu beraten. Es wurde nach eingehender Debatte folgende Resolution gefaßt. Die in der Hauptversammlung anwesenden Vertreter der Steinindustrie stellen fest, daß die allgemeine Geschäftslage sich wesentlich verschlechtert hat gegenüber dem Vorjahr. Mangel an Aufträgen hat bereits weitgehend zur Einschränkung der Arbeit und gar zur Stilllegung geführt und zwar zu einer Zeit im Jahr, die sonst als die beste Konjunktur galt. Die Aussichten sind trostlos, so daß weitere Verschärfung unvermeidlich ist. Angesichts dieser verzweifelt erscheinenden Lage richten die Industrievertreter an die Behörden das dringende Ersuchen, alle in Frage kommenden Stellen auf das Verwenden der Natursteine ausdrücklich aufmerksam zu machen und darauf hinzuwirken, daß eine gleichmäßige Verteilung der Aufträge auf das ganze Jahr erfolgt, um eine

Dauerbeschäftigung der Arbeiter herbeizuführen. Insbesondere lenkt die Versammlung die Aufmerksamkeit auf die durch die Knappschaftsfrage in der Basaltlavaindustrie geschaffene Lage. Das Arbeitsministerium wird gebeten zu veranlassen, daß die durch eine Gesetzgebung, die sich für unsere Industrie katastrophal auswirkt, an der sie schuldlos ist, verursachten Kosten auf das Reich übernommen werden. Die Industrie fordert sofortige, endgültige und restlose Erledigung der Rhein-Ruhrschadensangelegenheit. Trotz höchster Not, trotzdem die Mehrzahl der Betriebe unmittelbar vor dem Ruin steht, müssen wir es ablehnen, Anträge auf verzinssliche Mittel zu stellen. Umschlinglicher aber fordern wir, daß Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden in ganz anderer Weise als wie bisher durch Erteilung von Aufträgen die Eifelindustrie vor dem völligen Zusammenbruch bewahren. Die Industrie hält es für eine Ehrenpflicht von Reich und Staat, durch namhafte Mittel eine nachhaltige Werbearbeit zu ermöglichen. Der Erfolg der Eingabe war eine Debatte im Land- und im Reichstag.

Um der Mayener Basaltlava-Industrie zu helfen, hat der Provinzialausschuß beschlossen, noch in diesem Jahr für weitere 600 000 M Pflasterungen herzustellen und die dazu erforderlichen Steinmengen der Mayener Steinindustrie zu überweisen.

Die Mayener Volksbank kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Wegen Absatzmangel liegen einige Schiefergruben still.

Seitens der beiden Gewerkschaften arbeitet man energisch an der Besserung der Lohnverhältnisse der Arbeiterschaft, der Kürzung der Arbeitszeit. Besonders gilt der Kampf den vielen Überstunden.

Aus dem Stadtgeschehen

Die Zehnhoflichtspiele gingen an Herrn Peter Karzen aus Trier über. Der Rosenmontag wurde zünftig gefeiert. Das Programm des Festzuges wies 48 Nummern auf.

Eine Stadtratssitzung befaßt sich nochmals mit der Friedhofsordnung, erörtert Straßenbauprojekte und Wohnungsbauprobleme. Schließlich behandelt man noch die Frage einer Ackerbauschule hierselbst.

Man ist bemüht, daß Bild der Stadt zu verschönern, indem man die Bürger bittet, doch für reichlichen und schönen Blumenschmuck zu sorgen.

Die Stadt hat einen neuartigen Sprengwagen gekauft, um der Staubplage Herr zu werden.

Die Wanderausstellung des Obst- und Gartenbauvereins findet in Mayen statt.

Das neuerbaute Kloster Helgoland ist nicht etwa eine kleine örtliche Schwesternniederlassung. Es ist das Mutterhaus der Schwestern von der hl. Familie, die infolge des Krieges aus Belgien ausgewiesen worden sind.

Eine erneute Stadtverordnetensitzung erledigte die Friedhofsordnung, tätigte Aktienkäufe, berichtet über die günstige Entwicklung der Stadt. Sparkasse, gab Anregungen zur Belebung der Baulust, gewährte einen Zuschuß zum Burgfest und brachte Klarheit in die Besoldungsfrage.

Die Studierenden der Techn. Hochschule Frankfurt besuchten die Stadt, die Steinmetz- und Dachdeckerfachschule sowie das Grubenfeld.

Sagenhafte Dollar-Erbschaften der Familien Emmerich und Astor in Amerika erwiesen sich leider als leere Gerüchte.

In der Stadtverordnetensitzung beschäftigte man sich mit der Festlegung neuer Fluchtlinien und wandte sich energisch gegen überspannte Forderungen der Postverwaltung betr. Hallenbau.

Die Stadtverordneten berieten den Etat. Genehmigt wurden 230 % Grundvermögenssteuer, 350 % Gewerbeertragssteuer, 850 % Kapitalertragssteuer. Deutlich spiegelt sich in der Defizitwirtschaft die Not der Steinindustrie wieder. Der ungedeckte Fehlbetrag - 90 000 M., ungedeckt bleiben 55.000 M. Der Verwaltungsbericht über das letzte Vierteljahr 1927 wird gebilligt. Die Schulden betragen $1 \frac{3}{4}$ Mill. M. Der Stadtbesitz = 10 Millionen. Langen Wunschzettel bringt das Extraordinarium. Erfüllung sollen finden das Kriegerdenkmal, die Anschaffung des Sprengwagens. Verbesserungen in den Schulgebäuden sind vorgesehen, Marienhaus und Krankenhaus sollen einen Anbau erhalten. Die Stadtverordneten erledigten die Etatsberatung, sprachen sich für die Erbreiterung der Mauerstraße aus und genehmigten dem Obst- und Gartenbauverein zur Wanderausstellung eine Garantiesumme von 3 000 M.

Die Stadt benennt auf Antrag des Eifelvereins den Saumpfad der Nette entlang als Triaccaweg. Damit soll dem verdienten Heimatfreund ein bleibendes Denkmal gesetzt sein.

Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer Sitzung mit der Beseitigung von Schmutzwinkeln und Schreckenskammern. Dem Bauplan der Kriegsbeschädigten stimmten sie zu.

Die vom Obst- und Gartenbauverein durchgeführte Wanderschau umfaßt Obst- und Gartenbau, Landwirtschaft und Kleintierschau. Als 1. und 2. Vorsitzender des Arbeitsamtes wurden die Herrn Géronne und Kail in ihr Amt eingeführt. Die Einführung vollzog Bürgermeister Schaaf, Mayen-Land. In der Stadtverordnetensitzung fand sich eine knappe Mehrheit für die Postautohalle. Die Stadtkasse macht einen neuen Pump bei der Stadt. Sparkasse. Man beschäftigt sich mit der Frage des Ausbaues des Lyzeums zur Vollenstalt, prüft und erfüllt Wünsche der Feuerwehr, genehmigt Kinderspeisung und Ausweitung der Armenfürsorge.

Zu einer Notkundgebung rief der Rhein. Bauernverein seine Mitglieder nach Mayen. Es wurde folgende EntschlieÙung gefaÙt:

Die zur Massenkundgebung in Mayen versammelten Landwirte fordern, daÙ die Regierung

1. sofort die notwendigen Maßnahmen zur Ausschaltung der ausländische Konkurrenz im Kartoffelabsatz trifft, weil diese auf den westdeutschen Verbrauchsmärkten die Erzeugung gerade des besetzten Gebietes in ihrer Wettbewerbsfähigkeit stark beeinträchtigt.
2. Maßnahmen zur Verhinderung einer fortgesetzten Preissenkung der landwirtschaftlichen Produkte und der ungeheuren Steigerung ~~xxxx~~ landwirtschaftlicher Bedarfsartikel. Ferner sind durchgreifende Maßnahmen zur steuerlichen Erleichterung notwendig.

Die gewaltige kanadische Pappel im Wasserpfortchen, die so manchen Naturfreund begeisterte, ist, da der Zahn der Zeit stark an ihr nagt hatte, der ~~ixt~~ zum Opfer gefallen.

Aus dem Kulturleben

In Mayen wurde eine Esperantengruppe gebildet, die sich dem Deutschen Esperantenbund angliederte.

Die Presse setzt sich sehr dafür ein, daß das Kronengelage als wertvolles Brauchtum erhalten bliebe. Auf den Dörfern ist es noch hier und da gebräuchlich, in der Stadt jedoch ausgestorben.

Zu einem großen Volksfest gestaltete der Eifelverein sein Jahresfest. Es stand unter dem Motto: Mayener Kirmes und ein Schützenfest in der Biedermeierzeit!

Eine Reihe Mayener Gesangvereine und der Umgebung schlossen sich zu einem Kreis-Sängerbund zusammen. Vorsitzender wurde Adolf Kaifer, Mayen. Die hiesigen Gesangvereine wetteifern in der Ausgestaltung von Konzerten.

Der Eifelverein hatte als Redner zu einem populär-wissenschaftlichen Vortrag Prof. Dr. Nußen vom Institut für Landeskunde gewonnen. Das Thema lautete: "Werden und Wesen der ^{Orte} Territorien in der Eifel". Der Vortrag fand guten Anklang.

An der Straße nach Kaisersesch hat das Rhein. Provinzialmuseum Grabungen ausgeführt. Man fand einen römischen Tempelbezirk. Dem Fund kommt besondere Bedeutung zu.

Die Zeitung bringt in großen Schlagzeilen die Meldung vom glückten Flug der "Bremen" nach Amerika.

Die Hauptversammlung des Eifelvereins findet diesmal in Mayen statt. An Nebenveranstaltungen sind vorgesehen: Markt- und Burgbeleuchtung, ein Eifler Abend und das Burgfest auf dem Markt.

In der Gründungsversammlung des Sängerbundes für Eifel, Maifeld und Pellenz wurde Herr Adolf Kaifer zum Vorsitzenden gewählt.

Der Eifelverein feiert sein 40jähriges Bestehen. Von auswärts werden viele Gäste erwartet. Deshalb trägt die Stadt reichlich Flaggen schmuck. Markt und Burg sind abends beleuchtet.

Die Kanalarbeiten in der Koblenzer Straße und im Trinnel brachten reiche Funde zur früheren Geschichte der Stadt.

In der Presse wird die Errichtung eines Schwimmbades stark propagiert.

Die geordnete Durchführung des Kinder-Mertesfackelzuges übernimmt der Geschichts- und Altertumsverein. Besonders wird man sich bemühen, unliebsame Vorkommnisse des Vorjahres zu verhüten.

Schule

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete hat der Steinmetzfachschule für den weiteren Ausbau eine Beihilfe von 5000 M bewilligt.

Der Reifeprüfung unterzogen sich 12 Kandidaten, von denen 10 bestanden.

Die Steinmetzfachschule hat für den Ehrenhof der Rheinhalle in Koblenz das Weinbrunnendenkmal gefertigt. Das Denkmal ist verladen und soll in wenigen Tagen seine Weihe in Koblenz erhalten.

An der hiesigen Volksschule wird der Flüchtlingslehrer Parpart angestellt.

In großem Festakt wurde die Weihe des Bernhardshofes vollzogen. Die Einsegnung nahm der hochw. Herr Bischof Dr. Bornewasser vor. Eigentümer des Hauses ist der kath. Erziehungsverein der Rheinprovinz. In seiner Ansprache bezeichnete der Bischof das Werk als ein "Monument echt christlicher Liebe zum Kinde."

Personelles

Frau Gräfin v. Renesse von Bürresheim ist gestorben. Von den Kindern der Gräfin lebt nur noch die Gräfin von Westerholt. Der einzige Sohn starb in jungen Jahren. Die jüngste Tochter ist vor einigen Jahren durch Autounfall in der Nähe der Stadt Mayen ums Leben gekommen.

Lehrerin Anna Häckel ist nach langer Krankheit gestorben. Zwei Familien im gleichen Hause feiern in derselben Woche die goldene Hochzeit. Es sind dies Severin Anton und Maria Anna geb. Nothen und Familie Klein-Seibel.

Reg.Landmesser Nickenig ist nach Bonn versetzt.

Dr. Hein Lenz bestand die Staatsprüfung als Oberlehrer in 4 Fächern mit gut.

Direktor Dr. Volkers ist nach Menden versetzt. An seine Stelle kommt Studiendirektor Dr. Böhmer von Menden an das hiesige Gymnasium.

Zwei Söhne der Vaterstadt, Herr Molitor und H. Daub feiern das Fest ihrer Primiz.

Oberregierungsrat Röttgen ist als Landrat bestätigt worden.

Vermessungsrat Heckmann ist an das hiesige Kulturamt versetzt.

Studienassessorin Fräulein Stuckenberg vom hiesigen Lyzeum ist nach Elberfeld versetzt. Ihre hiesige Stelle nimmt Studienrat Nix aus Höchst ein.

Konrektor Doetsch steht 40 Jahre im Schuldienst der Stadt.

Polizeibeamter Hoffmann, Mayen Land tritt in den Ruhestand.

Amtsrichter Rheinländer wurde zum Amtsgerichtsrat befördert. Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Polizeikommissars Rosenstock wurde H. Puhl bestellt.

Kaplan Krauß ist an die Pfarrei Herz-Jesu nach Koblenz versetzt.

Die Firma Ferd. Zilliken, Uhren - Gold- u. Silberwaren in Brühl kann auf 130jähriges Bestehen zurückblicken. Auch die Mayener Goldwarengeschäfte entstammen dieser Familie.

Lehrer Heinr. Rittmeyer zu Dünfuß ist als Rektor nach Mayen ernannt. Er wird Nachfolger des Herrn Kessler.

Gemeindebaumeister Jos. Rydzek ist nach kurzem Krankenlager gestorben. Er war der Gründer des Turnvereins - Aus der Sanitätsriege, die er ins Leben rief, entstand die freiwillige Sanitätskolonne der Stadt Mayen.

Justizrat Albert Hecking, der im 68. Lebensjahr stand, erlag einem Schlaganfall. Seit mehr als 40 Jahren übte er hier die Praxis als Rechtsanwalt aus. Als Jurist wie als Mitbürger erfreute er sich hohem Ansehens. Große Verdienste hat sich der Dahingeschiedene um das kath. Leben der Stadt erworben.

Für die freie Stelle des Polizeikommissars schlugen die Stadtväter Polizeisekretär Lieser vor.

Die Praxis des verstorbenen Justizrates Hecking hat Rechtsanwalt Becher übernommen.

Das Ehepaar Dümpel feiert goldene Hochzeit.

Bürodirektor Schlaup gehört am 1.1.1929 25 Jahre der Stadtverwaltung an.

Rückblick

Über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten wird immer bei der Statsberatung Bericht erstattet. Aber auch am Jahresschluß gibt man gewöhnlich einen Überblick. Das Jahr muß als reich an Gegensätzen bezeichnet werden. Viel Sorge machte die Gesundung der Finanzen, da es trotz aller Anstrengungen nicht gelang, das Defizit auszugleichen, ohne dem Bürger neue Lasten aufzubürden. Man bemühte sich, den Verkehr zu heben durch Verbesserung der Postverbindungen, man erstrebte den Bau einer neuen Eisenbahnlinie in die Eifel. Unbestreitbar ist die wirtschaftliche Not groß. Den Mittelstand drücken schwere Lasten, die Arbeitslosenziffer ist erschreckend hoch. Daher gilt es, alles Trennende hintenan zu stellen und die Kräfte zu gemeinsamer Arbeit zu sammeln. Die Steinindustrie von Mayen und Umgebung hatte 1928 eine Besserung der wirtschaftlichen Lage erwartet. Das Jahr 1927 brachte einen Anfang eines Aufstiegs durch Stärkung der Aufträge. Aber in diese waren die Lohnerhöhungen nicht einkalkuliert und so floß der Industrie doch keine Geldrücklage zu, eine Neubildung von Betriebskapital war unmöglich. Das Jahr 1928 brachte eine starke Drosselung der Auslandsanleihen und damit eine scharfe Einschränkung der Bauindustrie. Das zwang schon im ersten Halbjahr zur Stilllegung mancher unserer heimischen Steinbetriebe. So wuchs die Zahl der Erwerbslosen erschreckend. Besonders der Zwang unter die Knappschaftsversicherung brachte größte Not. Lag der Grund zur Not zunächst in dem Auftragsmangel, so mußte auch die starke Zersplitterung der Betriebe hemmend wirken. Alle Anstrengungen, eine Einigung der Betriebe zu erreichen und eine großzügige Neuorganisation durchzuführen, scheiterten an dem Geldmangel, der besonders durch die Auswirkung der Rhein-Ruhrzeit entstanden war. Auch die Schieferindustrie muß 1928 einen Tiefstand feststellen. Ein Drittel der Produktion konnte nicht abgesetzt werden und schon im September mußten Betriebe stilllegen. In den parlamentarischen Körperschaften wurde über die Notstände verhandelt, aber durchgreifende Hilfe wurde nicht gewährt. So kam es, daß der Kreis Mayen 1928 die höchste Ziffer an Arbeitslosen im ganzen Rheinland aufwies. In gleicher Notlage durchlebte die Landwirtschaft das Jahr. Das Mißverhältnis zwischen den Preisen, die er für Betriebsmittel und Bedarfsartikel zahlen muß und den Preisen, die er für seine Erzeugnisse erhält, ist noch nie so groß gewesen, wie im verflossenen Jahr. Man sieht die Probleme, diskutiert sie, übersieht aber, daß alles sich löst, wenn Rentabilität wieder hergestellt wird. Als Aushilfe aus eigenen Reihen wurde der genossenschaftliche Zusammenschluß stark gefördert. Das Handwerk war auch nicht auf Rosen gebettet, so daß vielfach bisher unbelastete Betriebe verpfändet werden mußten. Als erfreuliche Tatsache begrüßte das Handwerk die Einrichtung der Arbeitsämter, weil man von ihnen einen kräftigen Kampf gegen die Schwarzarbeit erhofft. Aus dem vorher Gesagten ergibt sich zwangsläufig, daß das abgelaufene Jahr für Handel und Gewerbe ungünstig sein muß. Selbst der Sport klagt, daß die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse in Mayen dazu führten, daß das Interesse am Sportgeschehen merklich gesunken ist. Auch größere sportliche Veranstaltungen vermochten nicht die gewünschte Anziehungskraft ausüben. Nun noch einen kleinen Blick ins politische Leben. Wir sind, was unsere politische Freiheit angeht, kleine Schritte

vorangekommen. Doch das Problem der Rheinlandräumung, das uns so sehr interessiert, ist nicht gelöst worden. Wie groß unsere politische Zersplitterung ist, beweist die Reichstagswahl vom Mai des Jahres. Von 29 auftretenden Parteien konnten 15 keine Kandidaten in den neuen Reichstag schicken.

Auf technischem Gebiet erwies sich das verflossene Jahr bahnbrechend. Die "Bremen" überflog den Atlantik. Ebenso das Luftschiff Z 127. Die Bremen errang sich das Blaue Band. Wir erlebten die erste funktelerfonische Verbindung zwischen Europa und Südamerika. Die mit dem unbemannten Schiff "Zähringen" getätigten Lenkversuche eröffnen der Technik ein weiteres neues Feld.

Ob der Fortschritt in der Technik dem Menschen nur Segen spendet, wird auch hier von Menschen abhängen.

Erhoffen wir am Schluß des Jahres glücklichen Fortschritt auf allen Gebieten für das kommende Jahr.

1929

Ausblick:

Es ist durch die wirtschaftliche Lage bedingt, daß die Neujahrsfeier in Mayen und Umgebung um einige Grad ruhiger verlief als sonst. Man ist bescheiden geworden in all seinen Hoffnungen und wohl kaum jemand wagt es, weitgespannte Prognosen zu stellen. Politisch sind die Verhältnisse verworren und wenig hoffnungsreich. Der Druck der Fremdmächte lastet noch schwer auf unserem blutenden Vaterland. Wir im Rheinland konnten trotz aller Reden und Versprechen die Besetzung noch nicht loswerden. Unser besetztes Gebiet ist von der übrigen Welt noch stark gedrosselt. Daher das geringe Ausmaß an Aufträgen für unsere Industrie. Daher hohe Arbeitslosigkeit und als Folge in vielen Familie Not und Elend. Die Last drückt alle Zweige unserer Industrie, drückt Handwerk und Landwirtschaft.

Und doch müssen wir uns das Leben lebenswert erhalten dadurch, daß wir trotz aller Hemmnisse beim Jahresbeginn die Hoffnung auf Besserung in uns wachhalten. Das waren auch die Grundgedanken der Geistlichkeit in der Silvesterpredigt, die Mahnung einig zusammenzustehen, um unser Kreuz leichter zu machen. Die Presse brachte den gleichen Gedanken in einem Vers:

"Ob die Welt uns neide oder Beifall zolle
Du, Deutschland, bist und bleibst uns Schild u. Stab,
Und heilig, heilig ist uns deine Scholle,
Und heilig unser Brüder ferne Grab.
Des seid gedenk in dieser Zeitenwende
Und sorgt, daß unnütz keine Kraft versprüht,
Nehmt Eur Geschick in eure eignen Hände,
Solange Deutschland noch ein Sternchen glüht."

Hiesige Arbeiter gehen zur Arbeit nach Südfrankreich. Es handelt sich um Ausbau der Verdun-Wasserkraft auf Reparationskonto. Die Presse berichtet, daß die Koblenzer Zone am 1. Sept. geräumt werden soll.

Die kommunalen Neuwahlen sind auf den 17. Sept. festgesetzt. Es ergeht diesmal eine wesentliche Änderung der Wahlordnung.

In einem Bericht aus den Haag wird die beschleunigte Rheinlandräumung zugesichert.

In einer Denkschrift des Oberpräsidenten "Das Westprogramm" ist der Kreis Mayen leider nicht mit einbezogen.

Das Reich betrauert den Verlust eines seiner größten Männer, des Reichsaußenministers Dr. Stresemann.

Des Saarlandes Not und Hoffnung legten gestern abend Saarländer auf dem Werbeabend des Vereins für das Deutschtum im Ausland dar.

Die Presse veröffentlicht die vorliegenden Kandidatenlisten für das Mayener Stadtparlament. Es liegen vor die Liste der Zentrumsparlei, der Sozialdem. Partei, die Arbeiter- und Angestelltenliste, die Liste der Kommunistischen Partei. Die Liste der Bürgervereinigung ist noch nicht endgültig festgelegt.

Der Bürgermeister veröffentlicht eine Bekanntmachung zur Befreiungsfeier. Sie wird verbunden mit der Grundsteinlegung für das Gefallenen-Denkmal. Der Auftrag ist Prof. Burger erteilt.

23.11. Die Stadt ist seit heute morgen besatzungsfrei, nachdem die Gendarmerie abgereist ist.

Aus dem Stadtgeschehen

In der Kölner Zeitung hat der Bürgermeister die Stelle eines Stadtbaurates, der als I. Beigeordneter angestellt werden soll, ausgeschrieben.

Die Karnevalsgesellschaft gab die Nummern ihres diesjährigen Zuges bekannt. Nach den Vorarbeiten verspricht der Zug recht glanzvoll zu werden.

Der zähen Arbeit der Christl. Gewerkschaft ist es gelungen, daß die Steinarbeiter aus der Sonderfürsorge herausgenommen werden und rückwirkend in den Genuß der ordnungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung gelangen.

Ein Brand vernichtete die Schuppenanlagen am Katzenberg.

In der Stadtratssitzung gab man dem Stadtvätern einen Rechenschaftsbericht über 1928, gab einem Antrag der Beamten-Wohnungsgenossenschaft auf Aufwertung statt, beschloß den Bau eines neuen Forsthauses und man beschloß, dem Bauverein "Heimscholle und Eigenhilfe" beizutreten.

Die Stadt beginnt mit dem Neubau der Städt. Sparkasse in der Neustraße.

In der Stadtratssitzung befaßte man sich mit der Abgrenzung der Schulbezirke nach praktischen Gesichtspunkten, um besonders den Lernanfängern unnötige weite Schulwege zu ersparen. Man befaßte sich ernsthaft mit dem Neubau einer Schule im Osten der Stadt.

Der Schützengesellschaft überließ man ein Grundstück im Eiterbachtal zur Errichtung eines neuen Schießplatzes und bewilligte weiteres Baugelände.

Die Leonh. Tietz AG. hat ein neues Geschäftshaus am Marktplatz erstellt. Breit gelagert, wuchtig in seinem Aufbau, vornehm in seiner Gesamtwirkung, gibt der Neubau dem alten historischen Marktplatz den vermißten harmonischen Abschluß.

Auf dem Baugrundstück des Handwerkervereins wurde heute mit dem Bau von 8 Wohnhäusern begonnen.

Regierungsvertreter von Koblenz und Berlin weilten in der Stadt. Sie besichtigten die Steinmetz- und Dachdeckerfachschule, das Grubenfeld, Rodderhöfe, den Mosellaschacht und das Zementwerk Tubag in Krufft. Man erhofft von dem Besuch eine günstige Einstellung zu unserer Industrie.

Der 45. Verbandstag rheinischer Bäcker nahm in den Räumen des Zehnthofes einen glänzenden Verlauf. Eine Reihe wichtiger Fachreferate wurde gehalten. Man schloß sich eng zusammen und will gemeinsam mit der Landwirtschaft, die sich eng berührenden Interessen vertreten.

Zur Errichtung und Erhaltung eines Ehrenmals für die Gefallenen des Weltkrieges will sich ein Verein gründen. In der Stunde der Befreiung soll der Grundstein gelegt werden.

Unter Beihilfe von Provinzialmitteln werden die beiden Fronten des Zentralgartens (Haus Isbert) vom Verputz freigelegt, um das altertümliche Bauwerk wieder zur Geltung zu bringen.

Die Stadtverordneten beraten den Haushaltsplan. Er spiegelt ganz die Not der Zeit wieder. An allen Enden möchte man sparen und doch bleiben 132 000 M ungedeckt. So kommt es, daß der so dringend notwendige Sprengwagen zurückgestellt werden muß. Notwohnungen am Etzlergraben werden nicht errichtet. Die Verbindung von der Eifelstraße zur Kelberger Straße erhielt den Namen Balduinstraße, die Verlängerung der Eifelstraße taufte man Orsbeckstraße. Beides sind Namen hervorragender Trierer Kurfürsten, denen Mayen die Stadtbefestigung und den Bau der Burg verdankt.

Die Presse bringt einen Bericht über die bauliche Entwicklung der Stadt. Danach sind von 1919 - 1928 rund 527 Bauten erstellt worden. Es kann gesagt werden, daß die bauliche Entwicklung der Stadt trotz erheblicher Schwierigkeit, insbesondere finanzieller Art, recht erfreulich war. Neben der Milderung der Wohnungsnot hat sie Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse gebracht. Besonders das einheimische Handwerk wurde wesentlich gefördert.

Die Presse berichtet über eine Stadtratssitzung, auf der Windstärke 10 herrschte. Es prallten die Meinungen scharf aufeinander in der Frage des Notwohnungsbaues. Weder über den Bauplatz noch über die Bausumme war Einigung zu erzielen. Man stritt sich über die Waldfeste der Vereine, über ungeeignete Fußballplätze und vieles andere. Firma Maria Kohlhaas hat ein modernes Geschäftshaus erbaut und eröffnet. Die Ausführung aller Arbeiten erfolgte durch Mayener Firmen.

Aus dankbarer Freude über die geglückte Fahrt des Zeppelin fanden auch hier Feiern statt.

Aus einer statistischen Veröffentlichung geht hervor, daß Mayen in der Arbeitslosigkeit leider immer noch an 2. Stelle steht. Das ungewohnte Bild einer Volksversammlung bot die Stadtratssitzung. Behandelt wurde die noch immer ungelöste Frage des Notwohnungsbaues. Strittig war zunächst die Frage, ob Barackenwohnung oder Mietkaserne erstellt werden soll. Auch über den Platz und die Bausumme war keine Einigung möglich. Man beschloß die Aufnahme eines vorübergehenden Kredits bei der Landesbank. Auch das Problem der Frostschäden an Wasseruhren wird wieder leidenschaftlich debattiert.

Der Regierungspräsident droht mit Zwangsetatisierung, falls nicht andere Steuerverteilung beschlossen wird, da die ungedeckte Lücke zu groß sei.

Die Tagung der Stadtverordneten war in der ersten Hälfte eine Trauerkundgebung für den verstorbenen Reichsaußenminister und den Regierungspräsidenten. Die Statsberatung wurde erneut vertagt wegen Überprüfung der Einnahmeseite. Man beschloß den Bau von Wohnhäusern und lehnte den Barackenbau ab. Weiterhin befaßten sich die Ratsherren mit einem Notruf der Sozial- und Kleinrentner, denen man die Renten entzogen hatte. Die Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft beschloß die Errichtung einer Molkerei hier in Mayen.

Der Handwerkerbauverein hat in großem Stil eine Ausstellung gestaltet unter dem Leitsatz "Das schöne und praktische Heim". Es handelt sich um Neubauten in der Kelten- und Koblenzer Straße.

Die Städt. Sparkasse zieht in ihren Neubau in die Neustraße.

Bei den Stadtratswahlen erzielte das Zentrum 2458, die Sozialdemokratie 580, die Komm. Partei 367, die Bürgervereinigung 980, die Liste der Arbeiter und Angestellten 846 Stimmen. Somit verteilen sich die Sitze wie folgt: Zentrum 9, Soziale 6, Komm. Partei 2, Bürgervereinigung 7, Arbeiter und Angestellte 2, Mittelstandspartei 1 Sitz.

Das Modell des Ehrenmals ist im Vorraum des Rathauses ausgestellt.

Sofort nach der Befreiung wurde eine Liste veröffentlicht betr. der Separatistenbewegung. Die Täter sind unbekannt. Daraufhin kommen mehrfach Erklärungen in die Presse, in denen die Einsender sich von der Bewegung distanzieren, die Veröffentlichung ihres Namens mithin zu Unrecht geschehen soll.

Die neugewählten Stadträte wurden heute (5.12.) in ihr Amt eingeführt und vereidigt.

Die Stadtväter berieten über eine Weihnachtsspende an die Notleidenden. Man fand eine vorbildliche Lösung der Finanzierung in einem Sonderholzeinschlag. Man plant weiterhin eine Maskensteuer, die ebenfalls zur Deckung beitragen soll.

Industrie

Aus der Industrie der Steine und Erden wird den Behörden folgende Notiz zur Kenntnis gebracht:

Eine Basaltlavafirma, die sich an einer Submission für Wegebau-
stoffe beteiligen wollte, erhielt folgendes Schreiben:
"Für den Bau der Kreiskunststraße Bahnhof Trakehnen-Kattenau
werden Bord-, Pack-, Baum- u. Prellsteine pp. nur aus ost
preußischem Material gekauft."

Eine Grubenlokomotive der Fa. Michels überfuhr einen 11 Jahre
alten Jungen, der dem Vater das Essen zur Grube gebracht hatte.

Der Leiter der Steinmetzfachschule, Prof. Burger, hat eine
Josef-Statue mit dem Jesusknaben gearbeitet. Die Monumental-
figur ist für die Fassade des Klösterchens in Mayen bestimmt.

Um Lohnstreitigkeiten hier zu beheben, hat der Schlichtungsaus-
schuß für die Tuff- und Traßindustrie einen Schiedsspruch ge-
fällt, der gewisse Lohn erhöhungen vorsieht.

Der Arbeitsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates be-
sichtigte die verschiedenen Zweige unserer Steinindustrie.

Zu einer imposanten Kundgebung trafen sich die Mittelständler
des Kreises in Mayen. Man einigte sich nach ergiebiger Aus-
sprache auf eine Resolution, die sich gegen die Reparations-
Steuer- und sozialen Lasten wandte und eine Senkung der ver-
schiedenen Steuerarten und einen gesunden Finanzausgleich for-
derte. Scharf nahm man Stellung gegen die einseitige Verwendung
von Fremdgestein beim Neuwieder Deichbau.

Die vor dem Rheinlandschlichter geführten Lohnverhandlungen er-
brachten eine Aufbesserung der Löhne unserer Steinarbeiter um
2 Pfg. pro Stunde.

Die scharfen Proteste gegen die einseitige Verwendung von
Muschelkalk beim Deichbau in Neuwied haben doch zu einem Teil-
erfolg geführt. Etwa 2000 m³ Basaltlava kommen zur Verwendung.
Das bedeutet immerhin 60 Tage Arbeit für etwa 2000 Arbeiter.

Die Absatzschwierigkeit zwingt in der Schieferindustrie zur Ent-
lassung von Arbeitern.

Schule

Dem Abitur unterziehen sich 22 Oberprimaner. Es ist die höchste
Zahl, die je an der Anstalt erreicht wurde.

Die Heimschule am Laacher See gibt ihren ersten Jahresbericht.
Dem Bericht sei folgendes Grundsätzliche entnommen: Eine reli-
giöse Haltung, die frei von erzwungener Frömmigkeit und äußerer
Gewöhnung die Jungen innerlich zu ergreifen sucht, gibt dem
Schulleben den Grundton und dem Tageslauf Form und Heiligung.
Religiös bestimmt wirkt sich auch der pädagogische Grundgedanke
der Schule aus, die Erziehung in einer kath. Gemeinschaftsge-
sinnung, die die Stellung des Erziehers zum Zögling vertieft
und fruchtbar macht und die Jungen zu brüderlichem Sinn und
zum Dienst an der Gemeinschaft der Schule zu führen sucht. Zwar
ist erst ein kleiner Anfang gemacht. Aber man darf die Hoffnung
haben, daß der Heimschulplan sich verwirklichen läßt und die
Schule mithilft zur tiefgehenden und umfassenden Jugendbildung
in unserer Zeit.

Schüler der Baugewerksschule Frankfurt besuchten mit ihren Lehrern die Steinbetriebe in der Umgebung, um die Verhältnisse des mit ihrem Fach so eng zusammenhängenden Industriegebietes kennen zu lernen. Es ist beabsichtigt, eine Meisterschule für sämtliche Handwerker in Mayen zu errichten. Man hofft, sie bereits Anfang 1930 eröffnen zu können.

Aus dem kulturellen Leben:

Es wurde eine Gruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland gegründet. Als ersten Vorsitzenden wählte man Direktor Dr. Schmidt. Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung stellt im Rathaussaal Werke von Dürer aus.

In erhebender Feier beging der Geschichts- und Altertumsverein sein 25jähriges Bestehen. Ein Rückblick auf die Tätigkeit gab Aufschluß, wie viel kulturelle wertvolle Arbeit geleistet wurde. Eine Festschrift veröffentlicht einen Überblick über Geschichte und Tätigkeit des Vereins. Der Schwarzmeiersche Kinderchor aus Berlin weilte in der Stadt und bot der Bürgerschaft glänzende Proben des gesanglichen Könnens. Der kath. Arbeiterverein feiert sein 25jähriges Bestehen.

Ein recht zeitgemäßes Thema behandelte im Vortrag Pater Wilh. Bönne, S.J. Es lautete: Menschen ohne Wohnung - und wir Christen. In Mayen wird ein Caritas-Sekretariat errichtet. Seine Aufgabe wird es sein, sich überall einzuschalten, wo Not nach Liebestätigkeit und Linderung ruft.

In Veranstaltungen verschiedenster Art wirbt man für das Kriegerehrenmal.

Im großen Saal des Gesellenhauses hatten sich die Pfarrangehörigen eingefunden zur Papstfeier. Es galt, das 50jährige Priesterjubiläum zu begehen. Die Festrede hielt der hochw. Abt von Maria Laach. Er behandelte das Papsttum im Lichte der Geschichte. Er entrollte ein klares Bild der Jahrhunderte und stellte besonders die hohen Verdienste des jetzt regierenden Papstes, sein großes Wort: Pax Christi in regno Christi, behandelte die von ihm geforderte activ catholica. Er verwies auf die große Sorge des Oberhirten für die Missionen, auf den Wert der von ihm geforderten geistlichen Übungen und seinen großen Aufruf zum Kreuzweg des Gebetes. Das begeisterte Dankeswort sprach Dechant Thees.

Personelles

Anlässlich des 25-jährigen Dienstjubiläums des Bürodirektors Schlaup überreichte der Bürgermeister in Gegenwart der Beamten und Angestellten ein Blumengebinde und gratulierte im Namen der Stadtverwaltung.

Mit tödlichem Unfall begann gleich der erste Tag des neuen Jahres. Auf dem Grubenfeld stürzte am 1. Arbeitstag der 48 Jahre alte Jakob Geisbüsch in die Grube und war tot. Er hinterläßt Frau und 3 Kinder.

Als Oberbahnhofsvorsteher wurde Herr Hüttepohl nach Mayen versetzt. Kaplan Stinner ist als Pastor nach Steinberg (Krs. Wadem) versetzt. Studienrat Oster feiert sein silbernes Priesterjubiläum.

Zeichenlehrer Barabas am Gymnasium ist nach Andernach versetzt.

Assessor Marx vom Gymnasium ist nach Neuwied versetzt.

Studienrätin Frä. Fettweis ist vom hiesigen Lyzeum an das Oberlyzeum nach M. Gladbach versetzt.

Am Gymnasium wurden neu beschäftigt Assessor Kaspar und Zeichenlehrer Lau.

Konrektor Martini ist 40 Jahre im Schuldienst der Stadt Mayen.

Lehrer Hein. Temborius, der 35 Jahre im Schuldienst der Stadt gestanden, ist gestorben.

Im Alter von nur 54 Jahren erlag Dr. Gottschalk einem längeren Leiden. Lange Jahre gehörte er dem Stadtverordnetenkollegium an. Als Armen- und Schularzt war er mit den hygienischen und sanitären Verhältnissen der Stadt aufs beste vertraut. Stets setzte er sich für Verbesserung auf diesen Gebieten ein.

Frl. Elis. Dane, Tochter des hiesigen Prof. Dane, erwarb in München den Doktorgrad in Chemie.

Gasmeister Kuhn feiert sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Karl Ernst Zilliken hat an der Techn.Hochschule in Darmstadt die Prüfung als Dipl.Ing. abgelegt.

Lehrerin Grüner ist nach Berlin versetzt.

Bei der ersten Papstprozession in der Vatikanstadt war auch ein Mayener dabei. Es war der Primaner Karl Piel, der gerade in den Ferien Italien durchwanderte. Eine wohlverdiente Ehrung ward dem Vorsitzenden und Mitbegründer des hiesigen Turnvereins zuteil. Der Landrat überreichte ihm die Staatsplakette auf dem Gebiete der Jugendpflege mit einem Handschreiben des Preuß. Ministers für Volkswohlfahrt Hirtsiefer.

Ein Schwesternpaar, jetzt 75 und 80 Jahre alt, hatte sich verabredet, nochmals sich in ihrer Geburtsstadt Mayen zu treffen. Zur Zeit wohnen sie in Köln und Mannheim.

Studienassessor Dr. Leven wird am hiesigen Gymnasium beschäftigt. An Stelle des Schulrats Schornstein, der die Altersgrenze erreicht hat, tritt Herr Steinhauer.

Ernst Löwenbach bestand an der Höheren techn. Lehranstalt Bad Frankenhausen die Ingenieurprüfung für Luftfahrzeugbau. Mit der kom. Verwaltung der Gemeindeoberförsterei wurde Forstassessor Sewig betraut.

Reg.Assessor Dr. Stedmann von hier wurde an die Regierung Allenstein berufen.

Staatsoberförster Dr. Wiedemann von hier ist nach Neumünster versetzt.

Bürgermeister i.R. Severin, ein geb. Mayener, ist in Niedermendig gestorben.

Rückblick

Wir sind frei seit 1. Dez. 1929. Dies ist das große Ereignis des jetzt vergangenen Jahres. Nach 11 Jahren der Unfreiheit mit unsagbaren Schäden auf wirtschaftlichem und sittlichem Gebiet, Einengung und Knechtung im nationalen Leben, erfüllt und erfreut uns der Gedanke an dieses Ereignis mit besonderer Freude. Hoffen wir, daß alle das Erlebte und Erlitene innerlich fest und stark gemacht hat für die großen Aufgaben, die nun vor uns liegen. Trotz aller äußeren Schwierigkeiten muß man anerkennen, daß die Stadt recht rührig und tätig war. Es entstand der Neubau der Stadt. Sparkasse, zum Gefallenenehrenmal wurde der Grundstein gelegt. Straßenbau und Kanalarbeiten wurden vorwärts getrieben. Man baute Wohnungen für Kriegsbeschädigte und Kinderreiche. Leider konnte der Etat noch nicht ausbalanciert werden.

Das Handwerk berichtet, daß die allgemeine Konjunktur ihm nicht günstig war. Einige Zweige hatten zwar bessere Beschäftigung. Aber die drückenden Steuern und sozialen Lasten tragen dazu bei, daß der wirtschaftlich Druck der gleiche blieb. Es wurde also das Jahr 1929 eine lange Kette großer Enttäuschungen. In organisatorischer Hinsicht hat sich das Handwerk im Verlauf des Jahres weiter entwickelt. Man schuf den Innungsausschuß, die Geschäftsstelle wurde erweitert.

Die Arbeiterschaft erklärt, daß Arbeitslosigkeit und Not dem abgelaufenen Jahr das Gepräge gaben. Bei Beginn und am Ende des Jahres ist ein großer Teil der Arbeiter auf Unterstützung angewiesen. Erschwerend wirkte sich ein langer Winter mit extremen Kältegraden bis 25° aus. So wurde trotz einer kleinen Lohnerhöhung weniger verdient als 1928. Für die Schieferindustrie trat überhaupt keine Lohnerhöhung ein. Das wichtigste Problem ist die Arbeitsbeschaffung. Unsere Gesteinarten stehen nach wie vor in hartem Konkurrenzkampf mit Muschelkalk und Kunststein. Intensive Werbung wurde betrieben. Recht oft wurde man bei Behörden und Parlamentariern vorstellig, um größere Aufträge zu erreichen. Die Schieferindustrie wurde am meisten geschädigt. Kunstbedachungen und Einfuhr ausländischer Materialien waren schuld daran. Insbesondere verbitterte, daß schwedische Granitsteine weiterhin zollfrei eingeführt wurden.

Somit ist der Rückblick wenig erfreulich. Das Jahr brachte nicht im gewünschten Maß Arbeit und Verdienst. Es verbleiben am Jahresende die gleichen Wünsche wie bei Beginn.

Mit recht gemischten Gefühlen steht auch der Bauer vor der Jahreswende. Erheblichen Schaden verursachte das Wetter, besonders der harte Frost. Bedeutende Mengen in Mieten und Kellern fielen ihm zum Opfer. Die Dürre und Trockenheit des Sommers brachte erhebliche Futternot und schädigte das Erntergebnis. Besonders die starke Auslandskonkurrenz gefährdet ernsthaft die Existenzfähigkeit unserer heimischen Landwirtschaft.

Eine erfreuliche Rückschau gibt der Sport. Der Turnverein hat im Fußballsport eine führende Stelle inne. Die Leichtathletik hat erfreulichen Zuwachs. Das gilt auch für Turnen. In der Turnhalle der Bachstraße und am Westbahnhof wird fleißig trainiert. So gehen wir, trotz mancher betrüblichen Tatsache entschlossen und hoffnungsfroh über die Schwelle des neuen Jahres.

1930

Ausblick

Die Enttäuschungen des letzten Jahres verwehren es, eine Prognose für das neue Jahr zu stellen. Das einzige, was wir bei seinem Beginn feststellen können, ist die unentwegte Hoffnung, daß in der nun glücklich gewonnenen Freiheit auch eine allmähliche Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse eher möglich ist. Freilich werden die noch unbegrenzten Reparationsforderungen drückend empfunden und lähmend wirken.

Industrie

Der Mittelstand hatte zu einer Kundgebung in die Reichspost eingeladen. Der Redner, Abgeordneter v. Detten, kritisierte scharf die Maßnahmen und Versäumnisse der Behörden gegenüber dem Mittelstand.

Als gutes Zeichen für die Besserung in der Industrie deutet man die Tatsache, daß die Sirene wieder die Arbeitszeiten meldet.

Mit einer gewissen Freude erfährt die Industrie, daß die schwedische Steinindustrie eine Einschränkung der Erzeugung beschloß, da der Absatz erheblich stockte.

Die christliche Gewerkschaft feiert ihr 25jähriges Bestehen.

In der Tuff- und Basaltlavaindustrie ist eine leichte Besserung zu erkennen.

Kommunalpolitiker der Zentrumsparterie besichtigten die hiesigen Grubenbetriebe.

Der Reichsarbeitsminister hat verfügt, daß bei Notstandsarbeiten, die aus Reichsmitteln finanziert werden, nur inländisches Material verarbeitet werden darf. Für den Neubau der Universität Köln haben Tuffstein- und Basaltlavawerke erhebliche Aufträge erhalten.

Die seit Jahren leider erfolglos betriebene Konzentrationsbestrebungen der Mayener Steinindustrie wurden wieder aufgenommen. Es besteht allerdings wenig Aussicht auf Erfolg.

Politisches Geschehen.

Die separatistischen Dinge der vergangenen Jahre brachten ein gerichtliches Nachspiel. Beim hiesigen Amtsgericht war ein Prozeß anhängig, der mehreren Mayenern vorwarf, separatistische Bestrebungen unterstützt und gefördert zu haben. Gegen diese Beschuldigungen war Klage wegen Beleidigung erhoben. Es ist erklärlich, daß eine solche Angelegenheit weitgehend Interesse bei der Bevölkerung weckte. So kam es, daß bei Verhandlungen sich die Massen der Zuhörer im Flur des Gerichtshauses drängten, um in den Zuhörerraum zu kommen. Zahlreiche Zeugen wurden vernommen. Der Prozeß dauerte mehrere Tage. Die beiden Angeklagten wurden zu je 50 Mark Geldstrafe und den Kosten verurteilt, da sie den Beweis für die Anschuldigungen nicht erbringen konnten.

Zu einem kritischen Tag wurde der 9. Mai. Zwei politische Kundgebungen extremer Gegensätze fanden statt. Am Nachmittag veranstaltete das Reichsbanner eine Kundgebung am Markt, die unter dem Schutz der Polizei ohne Zwischenfall verlief. Am gleichen Tag brach erstmalig die NSDAP in den Bezirk der Stadt ein. Sie veranstaltete eine Massenkundgebung im Saal der Reichspost. Hier und da auftretende Zwischenfälle konnten von der Polizei im Keim erstickt werden.

Zu den großen Befreiungsfeiern am Rhein hat auch der Reichspräsident sein Erscheinen zugesagt. Ein schweres Unglück ereignete sich bei der Befreiungsfeier in Koblenz. Nach Abschluß des Feuerwerks strömten die Menschenmassen vom Neuendorfer Ufer über die schmale, nicht für den Verkehr bestimmte Betonbrücke. Die Brücke stürzte ein und 34 Tote sind bis jetzt gemeldet. Daraufhin wurden sofort alle Feiern abgesagt.

Für die bevorstehende Reichstagswahl haben die Parteien die Wähler reichlich aufgerüttelt und ihre besten Redner in die Versammlungen geschickt.

In den neuen Reichstag ziehen die Nationalsozialisten mit 107 Abgeordneten ein. In der Stadt Mayen erhielt die Partei 1007 Stimmen.

Die Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold beging das Fest der Bannerweihe.

Der infolge des Koblenzer Brückenunglücks abgebrochene Besuch des Reichspräsidenten im Rheinland wird im Herbst stattfinden.

Aus dem kulturellen Leben

Die Vorstandsmitglieder der hiesigen Gesangvereine trafen sich zu einer Arbeitsgemeinschaft im Gasthof Friedrich. Hauptanliegen war eine Regelung der Konzertdaten für die einzelnen Vereine, damit nicht eine Zusammenballung erfolge. Weiterhin beriet man über die Frage des Zusammenschlusses bei Massenschören und Aufführungen großer Chorwerke. Eine Entscheidung wurde nicht getroffen.

Dem Komitee für populär-wissenschaftliche Vorträge ist es gelungen, den Biologen Prof. Hamann Muckermann für drei Vorträge zu gewinnen, die im großen Saal der Reichspost stattfinden. Es sind Referate aus dem Bereich der Eugenik. Sie finden bei der Bevölkerung großen Anklang. Der Versammlungsraum erweist sich als zu klein.

In richtiger Erkenntnis, daß die Ausbildung des Handwerkers in der Lehrzeit nicht mehr genügt, hat die Kolpingsfamilie Abendkurse durchgeführt und Fachkurse abgehalten. Die einzelnen Abteilungen zeigen ihre Ergebnisse der zusätzlichen Arbeit in einer Ausstellung im Gesellenverein. Sie soll auch Anreiz geben zur Neubildung weiterer Abteilungen.

Im Kath. Gesellenhaus findet die erste Aufführung des großen Oratoriums "Christus Rex" statt. Es wird geboten vom Cäcilienchor. Die Bühnenbilder arrangiert Prof. Burger.

Die religiös-wissenschaftlichen Vorträge, die in gewissen Zeitabständen gehalten werden, finden besten Zuspruch. Sie behandeln brennende Gegenwartsprobleme.

Die anthropologische Gesellschaft der Stadt Köln weilte hier und besuchte das Museum.

Etwas 50 Heimatforscher der näheren und weiteren Umgebung weilten in der Stadt und besichtigten das Museum.

Der Kameradschaftliche Kriegerverein feiert 90jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß treffen viele Nachbarvereine hier ein.

Kaplan Fähsel kommt nach Mayen und wird im Zehnthofsaal sprechen. Er gilt wohl als einer der bedeutendsten Volksredner. Eine interessante Notiz bringt die Presse. Sie beweist, daß die Mayener Sebastianus Bruderschaft und Schützengilde sich schon im Jahre 181 an den Kölner Schießspielen beteiligt hat.

Der Kath. Gesellen- und Meisterverein feiert sein 70. Stiftungsfest. Bei dieser Feier werden zahlreiche befreundete Vereine anwesend sein.

Mit froher Begeisterung feiert man diesmal in der befreiten Stadt den Verfassungstag. Es war eine Stunde hoher Weihe, eine Stunde, die jeden Vaterlandsfreund mit heißer Liebe zum Deutschen Reich erfüllen mußte.

Die Presse bringt eine sehr aufschlußreiche Abhandlung über die Genovevaledende unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte von Frau-
kirch.

Der Turnverein begeht sein 44. Stiftungsfest und die 20-Jahrfeier der
Fußballabteilung.

Ein Aufruf des Hochw. Herrn Bischofs zu hilfsbereiter Nächstenliebe,
besonders in den Wintermonaten, wird den Gläubigen bekanntgegeben.

Aus dem Stadtgeschehen

Man einigte sich dahin, daß die augenblickliche Lage es nicht erlaube,
in diesem Jahr einen Rosenmontagszug zu veranstalten. Diesmal will
man sich mit einer Kappenfahrt begnügen.

Die Stadtverordnetensitzung diente noch der Konstituierung nach der Neu-
wahl. Als neue Beigeordnete erscheinen: Bankdirektor Franz Schroeder,
Grubenbesitzer Frz. Langenfeld, Finanzamtsangestellter Josef Hennerici,
Angestellter August Kail. Weiterhin erledigte man die Neubesetzung der
Ausschüsse. Eine sehr erregte Debatte entspann sich um die Stellung
der Handwerkervertreter in städtischen Ehrenämtern.

Aus der Leonhard Tietz-Spende aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der
Firma flossen der Stadt Mayen 2000 M zu.

Im Rathaus fand eine Festsitzung statt. Der neue Reg. Präs. von Sybel
weilte hier, um mit den neuen Stadtverordneten bekannt zu werden.

Die neue Schützengesellschaft St. Hubertus ist dabei, nach Abzug der
Besatzung den Grundstein zu einem neuen Schießstand zu legen.

Stadtverordneter Kail hat sein Mandat niedergelegt. An seine Stelle
tritt Gewerkschaftssekretär Junglas. Kail gehörte dem Kollegium etwa
20 Jahre an. Er darf für sich in Anspruch nehmen, die Interessen der
Arbeiterschaft voll und ganz vertreten zu haben.

Die Stadtratssitzung bestimmte zunächst noch weitere Kommissionen. Dann
gedachte man ehrend des Beigeordneten Dietzler, der 25 Jahre zum
Kollegium gehört. Lebhaftige Diskussion entstand um die Berufsschulbei-
träge. Die in Erwägung gezogene, Kostüm- und Maskensteuer ließ man
fallen, da der Bezirksausschuß Einspruch erhoben hat. Damit bleibt aber
weiterhin die Sorge um die Lücke in den Finanzen. Ein Auftrag, die
allgemeine Mietberechtigungskarte einzuführen, wurde vertagt. Man er-
örterte weiterhin die Angleichung der Richtsätze für Wohlfahrtsempfänge
an die der Städte Koblenz und Neuwied.

Die Stadt ehrte ihre Gefallenen in schlichter Weise auf dem Friedhof.
Scharf kritisiert wurde nachher, daß nur ein kleiner Teil der Mayener
Sänger sich zur Verfügung gestellt hatte, daß außer dem Marineverein
sich keiner der übrigen Militärvereine an der Feier beteiligte. Sind
die Gefallenen so schnell vergessen?

Die Beigeordneten werden vereidigt. Die Finanzlage zwingt die Stadt,
bei der Städt. Sparkasse einen Pump von 1/4 Millionen Mark zu tätigen.
Festgestellt wurde, daß die Städt. Sparkasse sich günstig entwickelt.

Die Namen der beiden Reichspräsidenten hat man in Straßennamen ver-
ewigt.

Nach einer in der Presse aufgemachten Berechnung zahlt die Stadt nach
den jetzigen Forderungen der Alliierten an Reparationen die Summe von
421940 M.

Der Landesverband der Kommunalrentmeister hat Mayen für seine dies-
jährige Tagung gewählt.

Im Mai 1880 wurde die Bahnstrecke Andernach-Mayen eröffnet. Anlässlich
des 50. Jahrestages gedachte die Behörde und Presse des bedeutsamen
Ereignisses.

Zur Verschönerung des Stadtbildes ruft die Stadtverwaltung zu einem Blumenschmuck-Wettbewerb auf.

Im Saal des Zehnthofes brach ein Brand aus, der das ganze Gebäude innen erheblich beschädigte.

In der 24. Befreiungsnacht klangen mächtig die Lieder des MGV. "Laiengruß" vom Burgrondell über die Stadt und das Tal. Von der Höhe des Bellerberges grüßte das Befreiungsfeuer.

Das Haus der Fa. Rosenthal ging an Nikolaus Schneider über. Die Stadtverordneten tagten zur Beratung des Etats. Es gilt, einen Fehlbetrag von 654 361 M durch Steuern zu decken. Die Zuschläge werden fast alle gebilligt wie im Vorjahr. Erfreulich war, daß man das Parteiinteresse zurückstellte und sich so eine Einigung über alle Parteien hin ergab. Den Wohlfahrtsetat erhöhte man. Man erstrebte Verstaatlichung der höheren Lehranstalten. Die Kommunisten lehnten den Etat ab. Es hagelte Ordnungsrufe infolge unsachlicher Debatte. Die Stadt möchte durch Arbeitsbeschaffung die Notlage beheben. Doch blieb bisher der Erfolg versagt. Man beschloß den Bau eines Wohnhauses in der Eintrachtstraße aus Hauszinssteuermitteln und die Errichtung eines Zellengebäudes im Hof des Verwaltungsgebäudes in der Göbelstraße zur Unterbringung von Obdachlosen.

Die Stadtväter hatten sich zu einer kurzen aber inhaltreichen Tagung versammelt, bei der alle Parteien erfreulicherweise an einem Strang zogen. Es galt, Arbeit zu beschaffen für die Bedürftigsten durch umfangreichen Ausbau von Straßen. Zu scharfen Auseinandersetzungen kam es über das Vorgehen der Polizei in politischen Angelegenheiten. Interessant waren die Mitteilungen über bedeutende Waffenfunde bei politischen Gegnern.

Als städt. Krankenhausarzt wurde Dr. Leinen, als städt. Armenarzt Dr. Reiff bestellt.

Trotz eifrigen Bemühens ist der Arbeitsmarkt immer noch schwach belebt. Es muß anerkannt werden, daß das Arbeitsamt alle erdenklichen Mittel versucht.

Der Kindergarten in der Bäckerstraße nahm mit einer hübschen Feier seine Tätigkeit auf.

Bei der Ortskrankenkasse wurden Veruntreuungen von Geldern durch einen Angestellten festgestellt. Der Täter ist flüchtig und wird steckbrieflich verfolgt.

Der Übeltäter, der seiner Zeit den Überfall auf den Autofahrer Bell bei Neroth /Daun verübte, ist inzwischen festgenommen.

Die weiteren Feststellungen bei der Ortskrankenkasse ergaben, daß Steffes ca. 10 000 M veruntreut hat. Der ungetreue Angestellte konnte in Wasserbillig verhaftet werden. Die meisten Gelder hatte er bereits draufgebracht.

Nachts rief die Sirene die Feuerwehr in den Osten der Stadt, wo ein Kohlen- und Brikettlager in hellen Flammen stand.

Um die restlichen Baukosten für das Kriegerehrenmal aufzubringen, hat der Reg. Präsident einen Blumentag gestattet.

Die Stadtväter berieten die Kultur- und Hauungspläne der Forstverwaltung und erledigten Grundstücksangelegenheiten. Um der großen Not etwas abzuhelpen, beschloß man ein großes Winterhilfsprogramm. Man wendet sich an alle Festbesoldeten mit der Bitte um eine Abgabe für die Armen.

Die Stadträte unterzeichneten nachstehende Resolution:

Die täglich zunehmende Verschlechterung der Wirtschaftslage in der Stadt hat die Not sehr gesteigert. Das Kollegium hat den dringenden Wunsch, die Lage der Bedürftigen gemildert zu sehen. Es erstrebt daher, ihnen bei der Eindeckung ihres Kartoffel- und Heizungsbedarfs für die Wintermonate behilflich zu sein. Wenn die Möglichkeit geschaffen würde, den bedürftigen Familien 5 Ztr. Kartoffeln und etwa 3-5 Ztr. Brikett unentgeltlich sicherzustellen, so wäre eine dankenswerte Hilfe geschaffen. Dazu fehlt ein Betrag von 8-10 000 M. Er kann infolge der schlechten Finanzlage der Stadt nicht aus städt. Mitteln genommen werden. Wir wenden uns daher an die erprobte Hilfsbereitschaft unserer Mitbürger. Ist es unbillig, insbesondere die Festbesoldeten in öffentlichen und privaten Dienstverhältnissen herzlich zu bitten, ein Opfer zu bringen. Wenn diese Berufsgruppen ab 1. Okt. für 6 Monate lang einen geringen Teil ihres Nettogehaltes zur Verfügung stellen, wäre der Grundstock für die Hilfsaktion geschaffen. Ein zu wählendes Kuratorium soll mit den Organen der städt. Wohlfahrtspflege die Verteilung der Mittel durchführen.

Prof. Burger wehrt sich für die Friedhofscommission in einer Denkschrift gegen die Angriffe seitens Mayener Grabsteingeschäfte.

Dipl.-Ing. Scholten legt in einer Eingabe an die Behörde klar, daß die hiesige Arbeitslosigkeit nicht durch Unterstützungsaktionen, sondern nur durch Arbeitsbeschaffung behoben werden kann.

Die Stadtväter tagten und berieten erbittert um alle Steuervorlagen. Man einigte sich über Statut und Polizeiverordnung ~~xxx~~ betr. Müllabfuhr. Trotz der beschlossenen Steuern muß ein weiterer Kredit von 70 000 M aufgenommen werden.

Die Winternothilfe der Stadt steht vor der Verwirklichung. Alle karitativ tätigen Organisationen werden zusammengeführt, um Fehlentscheidungen zu vermeiden.

In einer wenig erfreulichen Sitzung hatten sich die Stadtverordneten eingefunden. Es galt, die Steuerschraube noch mehr anzuziehen.

Personelles

Am 1. Januar sind 50 Jahre verflossen, daß Heimatdichter Jos. Hilger in den Schuldienst der Stadt Mayen eintrat.

Die Leitung der Staatl. Oberförsterei wurde Forstassessor Vanolsen übertragen.

Im benachbarten Kottenheim ereignete sich eine furchtbare Bluttat. Polizeiwachtmeister Rohrmann wurde von Wilderern erschossen.

Stadtinspektor Hein. Schneider kann auf 30jährigen Dienst bei der Stadt Mayen zurückblicken.

Ganz unerwartet verschied an den Folgen einer Herzkomplication Redakteur Geisen. Es war ein Redakteur der Mayener Volkszeitung und erfreute sich großen Ansehens.

Im Elisabeth-Krankenhaus in Essen verstarb Peter Runkel, ein geb. Mayener. Er hat sich besonders um das Exerzitienleben verdient gemacht.

Die Leitung des hiesigen Katasteramtes übernimmt Herr Rheinhard. Aus Essen trifft die Nachricht ein, daß Prof. Kühne, früherer Leiter der Höheren Stadtschule (1898-01) gestorben ist.

Am 27. März vollendet Peter Hörter, der treue Hüter und Pfleger unseres Eifelvereinsmuseum sein 70. Lebensjahr. Es gibt wohl wenig Persönlichkeiten, die sich um die Heimatforschung in gleichem Maße verdient gemacht haben. Geschichts- und Altertumsverein und Stadtverwaltung haben ihm eine besondere Ehrung zugedacht. Die Stadt überreichte ihm die goldene Plakette.

Konrektor Seb. Hürter ist 40 Jahre Lehrer in Mayen.
Frl. Luy aus Sarmshelm ist an die hiesige Volksschule versetzt.
Peter Hillesheim verläßt Mayen, um in Amerika sich eine neue Heimat zu suchen. Hillesheim, der bei der Separatistenabwehr in vorderster Linie stand, hatte sich dadurch den Haß der frz. Besatzung zugezogen. Er wurde verhaftet und während dieser Zeit furchtbar mißhandelt. Unter abenteuerlichen Umständen gelang ihm die Flucht aus dem Gewahrsam und der Übertritt in das unbesetzte Deutschland. Von dort wandert er nun aus nach New York.

Jakob Hörter ist seit 50 Jahren in der "schwarzen Kunst", davon 44 Jahre im Verlag der Mayener Zeitung tätig. Der Buchdruckerverein zeichnete ihn aus mit der goldenen Medaille.

Zwei Mayener Steinhauer - Anton Ax und Jos. Müller - haben am Eingang zum Pinterthal ein prächtiges Waldidyll geschaffen. Sie fertigten einen Bildstock, der in der Nische das Bild der Gottesmutter zeigt. Die Tat verdient öffentliche Anerkennung, denn sie ist der Ausdruck eines edlen Denkens. Hoffentlich genießt sie auch den verdienten Schutz.

Das langjährige Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums Jakob Caspari ist gestorben.

Ein verdienter Mitbürger, Herr Franz Scholles, ist gestorben. Er hat mehrere Ehrenämter bei Stadt und Kreis inne, vertrat die Stadt bei der Handelskammer und leitete den Handwerker-Bauverein.

Herr Dipl.Kaufmann Wernicke von hier bestand in Köln die Prüfung als Dipl.Handelslehrer.

Früher als man geahnt und erhofft, raffte der Tod den verdienten Konservator Peter Hörter hinweg. Ein schwerer Verlust für den Geschichts- und Altertumsverein, für unsere Heimat und unsere Vaterstadt. Einen besonders warmherzigen Nachruf widmet Kossina, der Herausgeber, dem Verstorbenen.

Prof. Dane tritt in den Ruhestand. Er war seit 1902 in der Stadt tätig. Die Stadt überreichte ihm die goldene Plakette.

Kand.Ing. Giel hat an der Techn. Hochschule Karlsruhe die Prüfung als Dipl.Ing. abgelegt.

Postdirektor Brand ist nach Koblenz versetzt.

Dr. Hallstein hat einen Ruf als Prof. für deutsches Recht an der Univ. Rostock erhalten.

Die Stelle des früheren Postdirektors wird mit einem Amtmann besetzt.

Rektor Dreßler tritt in den Ruhestand. Seine Klasse übernimmt Schulamtsbewerber Löllmann.

Der Ehrenhauptmann der Mayener Schützengesellschaft Philipp Hennerici und Frau Maria geb. Kohlhaas feiern goldene Hochzeit. Sanitätsrat Dr. Gottsacker kann das seltene Fest des goldenen Doktorjubiläums begehen.

Schulrat Jünger vollendet sein 80. Lebensjahr.

Heinrich Will ist 25 Jahre als Stadtdiener bei der Stadt tätig. Dem Kohlenhändler C. Meuth ist es gelungen, für karitative Zwecke 1100 Ztr. Brikett kostenlos zu beschaffen. Die Verteilung geschieht durch die Winterhilfsorganisation.

Aus dem Schulleben

In einem längeren Bericht wird nochmals Zweck der Steinmetzfachschule und die günstige Entwicklung dargelegt. Das Wirken der Schule soll eine Ausstellung aufzeigen.

Die staatliche Oberbaugewerksschule Bingen unter Führung ihres Studiendirektors besuchte die Dachdeckerfachschule.

Rückblick

Auch das erste Jahr unseres politischen Freiseins war nicht von Fortschritt gesegnet. Besonders innenpolitisch waren die Gegensätze und Kämpfe infolge der allgemeinen Notlage, bedenklich scharf. Für die Stadt brachte die große Arbeitslosigkeit schwere Sorgen um die Armen. Erfreulich ist, daß die Winterhilfsaktion guten Widerhall fand und alle Stände zur Linderung der Not bereit waren. Man kann wohl annehmen, daß bei Fortbestand des guten Willens und des Sichverstehens die kommenden Schwierigkeiten zu meistern sind.

1931

Rückblick beim Jahresbeginn:

- Das neue Jahr beginnt nicht ungetrübt. Millionen fleißiger Hände sind gezwungen, untätig zu sein. Die Weltwirtschaftskrise lastet schwer auf dem deutschen Volk. In den Haager Verhandlungen sind zwar die Forderungen an Deutschland herabgesetzt. Die meisten ausländischen Kontrollen sind beseitigt. Das Rheinland ist frei. Aber die Weltwirtschaftslage hat sich fortgesetzt verschlechtert; und es ist fraglich, ob Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Die trostlose Lage ist deutlich gekennzeichnet durch ernste Konflikte im Ruhrbergbau. Wilde Streiks verschärfen die Lage. Schwierig sind die Dinge auch bei der hiesigen Industrie. Ganz besonders klagt die Schieferindustrie über Absatzschwierigkeiten. Die Not treibt auch das Handwerk mit Kundgebungen an die Öffentlichkeit. Von allen wird über außerordentliche Beschäftigungslosigkeit geklagt. Mit eindringlichem Appell wendet sich der Handwerkerstand an die öffentliche Hand.

Zeichen der Zeit:

Durch Verordnung verbietet die Polizei jede Art öffentlicher Karnevalveranstaltung.

Der Stahlhelm beschwert sich in langen Zeitungsartikeln, daß die hiesige Polizei einen Aufmarsch verboten hat. Die Angelegenheit führt zu scharfer Pressefehde zwischen Stahlhelm und Stadtbürgermeister.

Im kath. Gesellenhaus wurde ein Raum als Lese- und Spielzimmer für erwerbslose Jugendliche hergerichtet. Die Einrichtung wird von der Christlichen Gewerkschaft, dem Kath. Gesellenverein und dem Kath. Meisterverein unterhalten und betreut. Der Raum steht allen Jugendlichen der Stadt zur Verfügung. Man erhofft dadurch unerfreuliches Sichumhertreiben zu verhindern, man möchte die unliebsam aufgezwungene "Freizeit" sinnvoll gestalten. Durch die Not der Zeit gezwungen, plant man den Zusammenschluß in der Basaltlavaindustrie. Man gründete den Verein "Basaltlavawerke für Mayen und Umgebung". Fast alle 180 Unternehmer unterzeichneten den Vertrag, der eine Konvention zur Regelung des Absatzes und der Preise vorsieht.

Die Presse bringt nachstehende Bekanntmachung der Polizeiverwaltung: "Wegen Gefährdung der öffentlichen Rechte, Ordnung und Sicherheit werden alle öffentlichen Versammlungen und Umzüge von politischen Parteien und Erwerbslosen mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres verboten."

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Rheinland und besonders in unserer heimischen Industrie erschreckend hoch und steigt fortgesetzt an. Zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverband fanden Verhandlungen über den geforderten Lohnabbau statt. Die Arbeitgeber fordern eine Reduzierung von 85 Pfg. auf 70 Pfg. pro Stunde. Nach zähem Streiten einigte man sich auf einen Tariflohn von 77 Pfg. Die Arbeiterschaft bringt damit zur Erhaltung der Industrien ein gewaltiges Opfer. Sie

verbindet damit den Gedanken, daß auch die Gegenseite alles tut, um die Arbeitsplätze zu erhalten.

Eine blutige Familientragödie spielte sich im benachbarten Ort Bell ab. Der Grund lag in unglücklichen wirtschaftlichen Verhältnissen. Nach kurzem Wortwechsel erschloß ein Beller Einwohner seinen Schwager.

Der Landrat bezeichnet in seinem Verwaltungsbericht das verfloßene Jahr als ausgesprochenes Notjahr. Die Industrien des Kreises, Handel und Gewerbe in Stadt und Land lagen im Schatten der Weltwirtschaftskrise und tiefer Depression. Die Ernte des Jahres war qualitativ und quantitativ unbefriedigend. Fast alle Betriebe der Basaltlava- und Schieferindustrie ruhten. Erschütternd sind die Klagen aus dem Handwerk. Es mangelt an Aufträgen.

Die hiesigen Kassen und Banken veröffentlichen eine Bekanntmachung, die besagt, daß die Institute am Dienstag und Mittwoch auf Verordnung des Reichspräsidenten geschlossen bleiben. Die Verordnung sucht den Markkurs zu sichern.

Die Regierung trifft scharfe Maßnahmen zum Schutz der Währung. Der Diskont wird von 7 auf 10 %, der Lombardsatz von 8 auf 15 % erhöht. Devisen gibt es nur mehr über die Reichsbank. Der Reichsfinanzminister begründet die Notmaßnahmen und erklärt dazu: Es kann alles in den nächsten Tagen gut gehen, wenn es gelingt, die Bevölkerung davon abzuhalten, die Banknoten zu hamstern und zurückzubehalten. Eine Regierung kann in so furchtbarer Zeit nur dann führen, wenn das Volk folgt.

Zur gleichen Sache erlassen Landrat und Bürgermeister folgenden Aufruf: Die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den letzten Wochen und Tagen erfordert von jedem Bürger ein besonderes Maß an Besonnenheit und Verantwortungsgefühl. Sie verlangt von allen Deutschen rückhaltloses Vertrauen zu den Männern, die dazu berufen sind, die Geschicke des deutschen Volks zu leiten, Verständnis für die von der Reichsregierung getroffene Maßnahme, Zurücksetzung parteipolitischer Gegensätze und Zurücktreten des eigenen Vorteils gegenüber der Allgemeinheit. An die gesamte Kreisbevölkerung richten wir den dringenden Appell, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren und sich nicht durch unbegründete Schwarzmalerei und hetzerische Kritik an wohlwogenen Maßnahmen der Reichsregierung beirren zu lassen. Eine Befürchtung einer Inflation ist nicht im geringsten gerechtfertigt. Wir warnen dringend vor Angstkäufen und Bargeldhamsteri. Die Wiedereinspielung des Geldverkehrs erfordert, daß alle entbehrlichen Zahlungsmittel sofort den Kreditinstituten zugeführt werden. Wenn sich jeder, insbesondere die Geschäftswelt, hiernach richtet, wird in wenigen Tagen der Geldverkehr sich wieder in normalen Bahnen bewegen. Wir bitten, Vergnügungen und rauschende Festlichkeiten, die dem Ernst der Zeit nicht entsprechen, möglichst auf eine gelegnere Zeit zu verschieben.

Landrat, Kreis Ausschuß und Bürgermeister des Kreises.

Neue Notverordnungen bringen scharfes Vorgehen gegen Kapital- und Steuerflucht. Ausländische Zahlungsmittel und Forderungen an das Ausland müssen der Reichsbank angeboten werden. Steueramnestie

wird für Nachtragsangaben, die bis 31. Juli getätigt sind, gewährt. Versäumnis droht mit Gefängnis- und Zuchthausstrafe. Der hiesige Verein für Handel und Gewerbe faßt nachfolgende Resolution: Der Verein anerkennt voll und ganz die durch die Verknappung des Geldmarktes gebotene Verpflichtung, jede zur Verfügung stehende Geldmenge durch die Geldinstitute dem notwendigen Bedarf der Wirtschaft zuzuführen. Die Versammlung betrachtet es als Pflicht eines jeden Bürgers, jede völlig unangebrachte Zurückhaltung aufzugeben und zu einem normalen Verlauf des Geldmarktes beizutragen. Wer als Kaufmann oder Gewerbetreibender anders handelt, schädigt die Allgemeinheit und verhindert die notwendige rasche Besserung der gegenwärtigen Lage. Dem Ernst der Zeit entsprechend haben die Landräte des Bezirks beschlossen, keine Veranstaltung im Kreise zu besuchen, mit der eine Tanzbelustigung verbunden ist.

Anschließend an den Volksentscheid brachen in den Großstädten, insbesondere in Berlin, wilde Unruhen aus, die sich besonders gegen die Polizei richteten.

Unser Vaterland zählt bei Herbstbeginn etwa 7 Millionen Arbeitslose. Man rechnet mit dem schlimmsten Winter seit 100 Jahren. Das trifft voll und ganz auch für unsere Heimatverhältnisse zu. Unter dem Kennwort: "Protest tut not!" veranstalteten alle wirtschaftlichen Organisationen im Sterngarten eine Protestversammlung. Es handelt sich vor allem um die wirtschaftszerstörende und unbillige Härte bei Eintreibung der Steuern. Rechtsanwalt Becher betonte, der Kreis Mayen sei am schlimmsten betroffen und dürfe deshalb Hilfe erwarten. Bedauerlich sei, daß kein Hoffnungsschimmer sich zeige. Praktisch seien die Werte des Wirtschaftsgebietes vernichtet. Das beste Beispiel biete die Schieferindustrie. Sie habe intakte Betriebe, eine glänzende Organisation und habe in besseren Zeiten etwa 2.000 Arbeiter beschäftigt. Die Zwangsverwaltung, der Lohn und die Sozialpolitik habe sie völlig vernichtet. Heute werde Schiefer aus Belgien und Luxemburg 30 % billiger verkauft als der deutsche. So hoch sei die soziale Belastung, und die Arbeiter lägen auf der Straße. In der Basaltlavaindustrie seien die Verhältnisse bald nicht mehr besser. In der Tuffindustrie betrügen die kommunalen Lasten pro m² bereits 8 M. Im ganzen seien die Lasten von 1916 mit 60 M pro Kopf auf 223 M pro Kopf im Jahre 1930 gestiegen.

Wie sehr die Not gestiegen, bezeugt ein Aufruf der Caritas. Man bittet herzlich um Schuhe, Kleidungsstücke, Heizkissen usw.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Handwerks haben sich von Woche zu Woche verschlechtert. Neben dem Rückgang der Aufträge besteht schleppender Zahlungseingang, ja Zahlungsstockung. Die Steuerbehörde aber droht mit hohen Verzugszuschlägen. Deshalb richtet die Handwerkerschaft dringende Eingaben an die Finanzämter um Stundung von Steuern und Erlaß der Verzugszuschläge.

Steueramnestie wird gewährt durch Ausleihezeichnung. Ohne Anzeige kann der Steuersünder, der die Höhe der hinterzogenen Steuern zeichnet, sich wieder Freiheit verschaffen. Für unverbesserliche Steuersünder werden hohe Zuchthausstrafen angedroht.

Trotz der hohen Not hat der Minister es abgelehnt, eine steuerliche Ausnahme für unser Gebiet zu gewähren.

Sämtliche Metzgermeister der Stadt beteiligen sich an dem Verkauf von verbilligtem Fleisch an Arbeitslose.

Politisches Geschehen:

Auf Anordnung der Reichsregierung beging unser Volk in ganz großer Feier den 60. Jahrestag der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches. Die elf Vereine der Militärvereinigung mit über 1.000 Mitgliedern rechneten es sich zur Ehre an, die Feier in unserer Vaterstadt zu gestalten.

Reichsbannerleute demonstrierten in Berlin. In Braunschweig fand ein Massenaufmarsch der Nationalsozialisten statt. Obwohl auch hier die Parteimitglieder sich sehr regten, unterblieb doch jegliche öffentliche Kundgebung.

Der politische Radikalismus hat sich derart verschärft, daß die Polizeiorgane in der Presse besondere Maßnahmen zum Schutz des Friedens ankündigten. Aus den verschiedenen Städten des Rheinlandes werden trotzdem ernste Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten gemeldet. Auch hier besteht für die Polizei erhöhte Alarmbereitschaft.

Zu einer großen Kundgebung für das Volksbegehren hatten mehrere Verbände in den großen Zehnthofsaal eingeladen. Leiter der Veranstaltung war der Gauführer des Stahlhelms Jakobshagen. Das Volksbegehren erstrebte die Landtagsauflösung, um die marxistische Herrschaft zu brechen.

Das Reich beschließt Notverordnung gegen politische Ausschreitungen und sucht erweiterten Schutz für Gesetz, Staat und Religionsgemeinschaften. Eine sehr scharfe Pressefehde hat sich hier zwischen dem Zentrum und dem Stahlhelm entwickelt.

Zu großer öffentlicher Diskussion über augenblicklich aktuelle politische Fragen trafen sich Stahlhelm und Zentrum, um in öffentlicher Aussprache die lang schon andauernde Zeitungsfehde zu beenden. Diskussionsredner waren auf Zentrumsseite, Schulrat Steinhauer und Pfarrer Rosch, Gauführer Jakobshagen und Landesführer Mahnen für den Stahlhelm. Wie zu erwarten, blieben die Gegensätze bestehen.

Für das eingeleitete Volksbegehren wurden in der Stadt Mayen 2.112 Stimmen abgegeben.

Auch in Mayen treten die Nationalsozialisten an die Öffentlichkeit. Sie hielten im Zehnthofsaal eine Versammlung ab. Wie zu erwarten war, wettete der Redner in recht gehässiger Form gegen das Zentrum. Der Regierungspräsident verordnet: Vorgänge der letzten Tage und Wochen haben den Beweis geliefert, daß Versammlungen unter freiem Himmel eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit sind, Daher werden auf Grund der Reichsverfassung Artikel 123 alle Aufzüge und Versammlungen unter freiem Himmel für den Regierungsbezirk Koblenz bis auf weiteres verboten. Von dem Verbot werden Leichenbegängnisse, Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Wallfahrten und Bittgänge nicht betroffen.

Das Düsseldorfer Tageblatt veröffentlicht Mitteilungen über angebliche Pläne zur Bildung einer Ruhrprovinz und eines Rheinstaates mit den Hauptstädten Essen und Köln. Doch beruhigen sich schnell die Gemüter, weil sich ergibt, daß es sich dabei um Aufwärmern alter Pläne handelt.

Die städt. Verhältnisse unmittelbar betreffende Angelegenheiten.

In außerordentlicher Stadtverordneten-Sitzung soll Stellung genommen werden zu der Zeitungsfehde in Sache Stahlhelm. Dem Bürgermeister wird vorgeworfen: Parteilichkeit gegenüber dem Stahlhelm, würdeloses Verhalten gegen die durch die Kommunisten bedingten gottesdienstlichen Störungen, unwürdiges Verhalten gegen den Ehrenbürger General Litzmann, Mangel an nationalem Empfinden.

"Große Politik im Rathaus!" Mit dieser Schlagzeile wurde die Auseinandersetzung zwischen Stahlhelmführer und Bürgermeister in der Presse dargetan. Nachdrücklich wurden die erhobenen Vorwürfe zurückgewiesen und man entschied sich für Beilegung des Streitfalles in persönlichem Einvernehmen.

Es hat sich ein Denkmalverein gebildet, der es sich zur Ehre anrechnet, für die Gefallenen des Weltkrieges ein würdiges Denkmal zu schaffen. Der Verband rheinisch-landwirtschaftlicher Genossenschaften hielt in Mayen seinen Bezirkstag ab. Die Veranstaltung brachte viele Gäste in die Stadt.

Am 1. März gedenkt das deutsche Volk seiner im Weltkrieg gefallenen Söhne. Der Denkmalverein hat die hiesige Feier geordnet und alle Vereine und Zünfte der Stadt dazu eingeladen. Der stattliche Trauerzug, der sich am Markt ordnete, wies 42 Korporationen auf. Die Trauerfeier auf dem Friedhof bot Musik- und Gesangvortrag, Festrede und Gedenken durch Kranzniederlegung. Die Stadt hatte die Flaggen halbmast gesetzt.

Den Auftakt zur Reichshandwerker-Woche bildete ein Rundgang zahlreicher Schilderträger durch die Straßen der Stadt. Wirkungsvolle Plakate in den Schaufenstern deuteten auf die Reichsveranstaltung hin. Die Innungen und Verbände wiesen in Kundgebungen auf den Sinn der Reichshandwerker-Woche hin.

Einen reichen Arbeitszettel präsentierte das Stadtoberhaupt in der gestrigen Sitzung den Stadtverordneten. Es galt, die Haushaltsplanung zu meistern. Erheblich gesunkene Steuereinnahmen, gestiegene Wohlfahrtslasten gestalten die Probleme recht schwierig. Trotz aller Versuche zu Einsparungen konnte kein Ausgleich gefunden werden. In dieser Situation kann man nur dem Bestreben Erfolg wünschen, wenigstens einen Teil der Kosten auf das Reich abzuwälzen. Eine Bekanntmachung des Landrats tut der Bevölkerung kund, daß an Stelle der Mayener Zeitung das Mayener Tageblatt für Angelegenheiten der kreiskommunalen Verwaltung und auch für staatl. Angelegenheiten die Eigenschaft des amtlichen Kreisblattes erhalten hat.

Die Weihe des Kriegerehrenmals soll am Fest Christi Himmelfahrt erfolgen.

Dem Denkmalverein gingen aus New York Spenden in Höhe von 700 M zu.

Mayen hat einen großen Tag. Das Kriegerehrenmal erhält seine Weihe. Josef Hilger gibt in langer Skizze eine genaue Beschreibung des Werkes. Die Weihe gestaltete sich zu echter Andachtsstunde. Der grüne Rahmen von Baum und Wiese gibt dem Künstlerwerk eine sympathische Einheit. Möge das Mal unter seinen christlichen Symbolen denen Trost gewähren, die ein hartes Geschick als Witwen, Waisen oder anders Leidtragende hinterließ!

Die Verkehrskommission tagte und beriet über Maßnahmen, um den Fremden-

verkehr zu heben. Man beschloß die Drucklegung eines Werbefachblattes, bemängelte das geringe Interesse bei vielen Bürgern und beschloß, die Forderung nach Triebwagenverkehr zur Bahn zu wiederholen.

Die Stadtverordneten tagten zur Etatsberatung. Er weist die Summe von 3,5 Millionen auf. Dringend muß überall gespart werden. Man fordert, an der Verwaltung noch 50.000 M einzusparen, erhöht aber schließlich die Forderung um 40.000 M. Die Bürger-, Bier- und Getränkesteuern müssen verdoppelt werden. Vollständige Neuordnung der Beamten- und Angestelltengehälter ist erforderlich. Trotzdem bleibt ein Fehlbetrag von 75.000 M. Man erwägt aus Ersparnisgründen eine Vereinigung von Gymnasium und Lyzeum. Die Grenze der möglichen Einsparungen ist erreicht, und es ist bedauerlich, daß die Stadt unter dem Zwang der Zeit gerade an den Bildungsanstalten rütteln muß.

Der Verein ehemaliger Pioniere und Verkehrstruppen übernimmt den Aufbau der Nettebrücke in Verlängerung der Maifeldstraße. Am Tage der Eröffnung wird von den Passanten ein Obulus zur Bestreitung der Kosten erhoben.

Eine lobenswerte Tat vollbrachten mehrere Arbeitslose. Aus Freude an der Natur schufen sie an der Hubertus-Ruh einen stimmungsvoll angelegten Kleinpark, eine Ruhe- und Erholungsstätte, mitten im Wald. So wurde dies Idyll der Anziehungspunkt für recht viele Spaziergänger am Sonntag.

Zu einer Sitzung mit reichhaltiger Tagesordnung trat das Stadtkollegium zusammen. Der Bürgermeister nahm Stellung zu den kommunalen Tagesfragen. Er betonte, daß nur eine große Umschuldungsaktion und die Verteilung der Wohlfahrtslasten auf breitere Basis dem Elend der Stadt abhelfen kann. Große Sorge bereitet die Winterhilfe für die Erwerbslosen. Die Caritas wird die Hauptlast der Ergänzungsfürsorge tragen müssen.

Eine schlichte Feierstunde widmet der Tus den Gefallenen am Ehrenmal des Turnplatzes. Die Philomele umrahmte. Der Vorsitzende Kaspar Helmes gedachte in schlichten Worten der Toten und mahnte die jetzige Generation, stets dem Vaterland die Treue zu wahren.

Ein gutes Beispiel caritativer Hilfe gab die Schuhfabrik. Sie übergab für 1.000 M Gutscheine dem Hilfskomite zur Entnahme von Schuhwerk für Hilfsbedürftige.

Auch das Gepräge der heutigen Stadtverordnetenversammlung wird bestimmt von den Notzeiten. Alles vollzieht sich mehr und mehr unter dem Zwang notwendiger höherer Machtmittel. Scharf macht man Front gegen die Vergnügungssucht. Man sah sich genötigt, die Getränkesteuer zu erhöhen. Ein Versuch der Kommunisten, die Winterhilfe zu verunglimpfen, wurde scharf zurückgewiesen. Die Besetzung neuer Wohlfahrtsbezirke wurde notwendig.

Die MGV der Stadt gaben ein Konzert, dessen Ertrag der Winterhilfe zufließt.

Zur Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen richtet die Stadt Lehrkurse ein. Besonders betreut werden Kaufleute, Handlungshelfen, Steinmetzen und Steinhauer. Man wird auch freiwilligen Arbeitsdienst einführen. Es ist beabsichtigt, die Instandsetzung der Wald- und Flurwege sowie die Netteeregulierung.

Diesmal mußten die Stadtväter über Notstandaktionen beraten. Es handelt sich um die Anlage einer Randsiedlung, um Übergabe des Lyzeums, um Neuregelung der Müllabfuhr.

Kulturelle Dinge.

In der Herz-Jesu-Kirche läßt die Pfarrgeistlichkeit religionswissenschaftliche Vorträge halten. Es spricht P. Ludger Born über das aktuell Thema: Kirche und Freidenker. Die Veranstaltung wird von der Bürgerschaft freudig begrüßt.

Der Chor der Lehrer und Lehrerinnen des Kreises Mayen bietet im Anker ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Notleidenden der Stadt. Dem 1. Vorsitzenden des Turnvereins, Kaspar Helmes, wurde für seine aufopfernde Arbeit im Sport der Stadt eine Ehrenurkunde des Reichsministers des Innern ausgehändigt.

Die Städt. Handelsschule feiert ihr 25jähriges Bestehen.

Die Christliche Gewerkschaft gründete die Christliche Arbeiterhilfe. Sie soll dafür sorgen, daß dem in Not geratenen Kollegen die volle Wirkung der Absichten des Gesetzgebers zukommt.

Im Ortsklerus tritt ein Wechsel ein. Kaplan Dr. Hirtz ist als hauptamtlicher Caritasrektor und Kaplan Heck nach Simmern berufen worden. Die Neupriester Caspar und Molter ersetzen sie.

Vor einem kleinen Kreis geladener Gäste zeigte Prof. Burger drei neue Plastiken, die in den Rahmen des Ernstes der Kartage passen. Die eine stellt den in Grabesruh schlummernden Heiland dar. Eine weitere verkörpert Gottverlassenheit, menschliche Schwäche und Ohnmacht. Diese Plastik wird das Grabmal der Mutter des Künstlers zieren. Ein Kruzifixus, der schon aufdämmernde Freude über die Erlösungstat kündigt, ist bestimmt für das Grabmal des Vaters von Pfarrer Rosch, Andernach.

Gelegentlich der Denkmalweihe wird erstmalig in Mayen eine Tonfilmaufnahme erfolgen. Sie wird von 37 Ländern der Erde als Wochenschau aufgenommen.

Im Katholischen Gesellenhause fand eine Weihestunde statt. Anlaß war die Arbeiter-Enzyklika Rerum novarum.

An den Pfingsttagen fand eine Tagung evang. Diasporapfarrer in Mayen statt.

Der Verein für Deutschtum im Ausland hielt eine Tagung in Mayen. Die Teilnehmer waren meist aus dem Ausland bzw. den Grenzgebieten.

Das städt. Berufsschulwesen erhielt in Dipl. Ing. Custor eine hauptamtliche Lehrkraft. Er betreut vorerst das Metallgewerbe.

Sonntags erfreuen hiesige Gesangvereine am Morgen und am Abend vom Vorbau des Hotels Reiff die Bevölkerung mit Liedspenden. Es dies eine Gepflogenheit, die von der Bürgerschaft dankbar begrüßt wird. Die Päd. Akademie Bonn besuchte mit 170 Studenten unsere Stadt. Der Sozialwissenschaftliche Verein der Universität Köln weilte hier, um sich über die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Mayener Steinbruchgebietes durch Pfarrer Kirchesch unterrichten zu lassen. Pfarrer

Kirchesch gab einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung unserer Industrie, und er ging dabei auf die brennenden wirtschaftlichen Probleme der Jetztzeit ein. Die Darlegungen fanden größtes Interesse.

Die Handwerkskammer richtet Fachkurse für das Baugewerbe ein. Die kath. Jugendbewegung hat im Nitztal ein Jugendheim errichtet, in dem während der Ferien laufend erholungsbedürftige Kinder betreut werden.

Jesuitenpatres aus Düsseldorf nehmen die religiös-wissenschaftlichen Vorträge wieder auf. Es wird gesprochen über Eigentum, Sozialismus, Kommunismus, Volk, Nation, Ehe, Erziehung, Sektenwesen, Moralfragen, moderne Geistesströmungen, Bibelfragen, Wirtschaftsfragen, Glaube und Naturwissenschaft, dogmatische Fragen.

Das neue Kapellchen am Friedhof, das Mayener Handwerker erstellten, erhält die kirchliche Weihe.

Aus dem industriellen Leben:

Der rheinische Schieferbau, eine sterbende Industrie? Unter dieser Schlagzeile beginnt die Presse, die Not zu schildern. Verlassene Schächte zeugen von der Wirtschaftskatastrophe, die langsam aber unaufhaltsam sich abspielt. Die Nachfrage nach Schiefer geht ständig zurück. Produktionseinschränkung ist die Folge. Billiges Ersatzmaterial nimmt zu. Ein trauriges Geschick für die betroffene Gegend; da die abgebaute Schiefererde keinen lohnenden Ackerbau gestattet. Bedauerlich ist, daß keine staatliche Zuwendung Unterstützung gewährt. Das wäre hier doppelt erwünscht, da auch die Basaltlavaindustrie bereits arbeitsfähige Kräfte entläßt. Die gleiche Klage erhebt das Handwerk.

Der Zusammenschluß in der Basaltlavaindustrie wurde vollzogen. Vorsitzender des Aufsichtsrates wurde Direktor Heinrich Pickel, Stellvertreter Julius Loeb.

Die restlichen 10,5 % der Grubenbesitzer und Lieferfirmen der Basaltlavaindustrie, die sich dem großen Verband nicht angeschlossen haben, vereinigten sich zu einer besonderen Gruppe unter dem Namen Union.

Die Reichsknappschaft kürzt die Leistungen um 50 %. Das trifft besonders hart die Empfänger im Mayener Bezirk. Allerdings sollen die Kürzungen nur eine vorläufige Maßnahme sein. Man unternimmt sofort Schritte bei der Behörde, da dieser Portfall naturgemäß eine neue Belastung des Wohlfahrtsetats der Stadt bringen wird. Im Kampf für die Knappschaftspensionäre haben die Gewerkschaften doch einen Erfolg. Die Kürzung darf nicht durchgeführt werden. Eine Regelung wird der Reichsarbeitsminister treffen.

Personelles:

Einem Walter Helmes, einem Mayener Maler, widmet ein mit Dr. TPG unterzeichneter Kritiker einen längeren Artikel, in dem er die Kunst des Genannten würdigt. Nach ihm erstrebt Helmes in seinem Schaffen mit aller Leidenschaft eine Erneuerung der religiös-romantischen Malerei im Geiste der Zeit. Vielleicht darf man ihn ansprechen als Boten einer kommenden romantischen Strömung.

mung als Manifest eines künstlerischen Rousseauismus: Zurück zur Unschuld der Natur und zu ihrem göttlichen Daseinsgrund. Vielleicht ist er noch eine letzte, zarte Blüte am Baum der deutschen Romantik.

In Frankfurt starb im Alter von 70 Jahren Direktor Jos. Drach. Er war eine markante Persönlichkeit in der Industrie der Steine und Erden, insbesondere der Schieferindustrie. Drach war Vorsitzender des Dachdeckerschulvereins und der geistige Vater der Dachdeckerschule.

Aus der Ortsberufsprüfung ging der Lehrling Franz Classmann als bester hervor. Eine Freifahrt mit Graf Zeppelin ist ihm als Anerkennung zugebracht.

Am 11. Mai verschied nach längerem Leiden in Boppard der frühere Leiter am dortigen Lehrerseminar, Max Hecking. Er war der Sohn des Bürgermeisters Hecking in Mayen.

Maler Walter Helmes, der in München weilt, ist in den Reichsverband bildender Künstler aufgenommen worden. Seine neuesten Arbeiten sind von der Galerie für alte und neue Kunst übernommen worden.

Rektor Koch, ein verdienter Mayener Schulmann, ist einem Schlaganfall erlegen. Rektor Koch war eine der populärsten Lehrgestalten. Viele Jahre leitete er das System an der Ringstr. Er war in der Jugendpflege tätig und erwarb sich große Verdienste um die Förderung im Handwerk. Viele junge Leute hat er auf die Gesellen- und Meisterprüfung vorbereitet. Für jeden hatte er einen wohlgemeinten Rat.

In Amerika begeht der amerikanische Dichter Theodor Dreiser seinen 60. Geburtstag. Der Vater stammte aus Mayen. Es war der Tuchmacher Pau Dreiser. Er hatte 22 Geschwister. Sie siedelten alle in Frankreich, England und Amerika. Vor etwa 80 Jahren ist er ausgewandert und heiratete in Amerika eine Deutsche. Dreiser schrieb eine Reihe realistischer Romane, die in der ersten Reihe heutiger Literatur stehen. Er hat später keine briefliche Verbindung mit der Heimat unterhalten. Der deutschen Sprache ist er nicht mehr mächtig. Pfarrer Franz Kirchesch ist im Ständehaus gestorben. Er war die treibende Kraft der Ständehausbewegung, die das wirtschaftliche und politische Leben der Katholiken auf kath. Grundlage zurückführen wollte. Nahezu 30 Jahre arbeitete er in dieser Aktion. Kirchesch war nicht nur Mann der Theorie, sondern auch der Praxis. Das bewiesen die vielen wirtschaftlichen Einrichtungen, die er leitete und die Wirtschaftshilfe, die er den kleinen Existenzen unserer Stadt angedeihen ließ. Die kath. Berufsverbände verlieren in ihm einen warmen Fürsprecher und Verteidiger ihrer Prinzipien. Seine karitative Tätigkeit war weit über die Stadt hinaus bekannt.

Der frühere Direktor des hiesigen Gymnasiums, Dr. Kolligs, verstarb in Berlin.

Der Betriebsleiter des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter, Altusein, verläßt Mayen. Er ist nach Saarbrücken versetzt.

Der Leiter des Finanzamtes, Dr. Volmer, begeht sein 40. Dienstjubiläum. Frau Mehl, die Leiterin der Handelsschule, tritt in den Ruhestand. Am 1.10.1905 errichtete sie die Privathandelsschule, die 1908 die Stadt übernahm. Frau Mehl war Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums und in vielen Ausschüssen tätig. In mannigfacher Weise hat sie

Ihre Kräfte in den Dienst der Schule, der beruflichen Herausbildung der Jugend und der Volksbildung gestellt. Ihr Name ist mit dem Schulwesen der Stadt für immer verbunden.

Jahresrückblick:

Die Ereignisse des Jahres, das seinem Ende sich neigt, haben die verzweifelte Lage unseres Vaterlandes und besonders unseres Heimatgebietes schlaglichtartig beleuchtet. Es schienen alle Fundamente zu wanken. Die Not ist ungeheuer groß. Bedauerlich ist, daß in solcher Notzeit des Wirtschaftslebens die politischen und weltanschaulichen Gegensätze auf die äußerste Spitze getrieben werden. Daß dabei sich die Reihen der Radikalen links und auch rechts füllten, ist sehr begreiflich. In den Hoffnungen, die man bei Jahresbeginn gehegt hatte, sahen sich alle getäuscht. Einnahmen und Ausgaben standen in keinem Verhältnis mehr zueinander. Die scharfen Maßnahmen der Behörden haben jeden stark getroffen. Wenn es der Verwaltung gelang, trotz der großen Not das Leben aufrecht zu erhalten, so beweist das, daß die Stadt alles in Kräften Mögliche getan hat. Mit den stärksten Mitteln der Reklame suchte das Handwerk zu werben, um so eine Umformung in der Denkweise der Bevölkerung zu erreichen und wieder Ansehen zu gewinnen. Stattdessen folgte Krise auf Krise, Steigerung der Abgaben, Rückgang der Kaufkraft, Anwachsen der handwerksfeindlichen Konkurrenz. Die Bauwirtschaft erlebte das Höchstmaß an Arbeitslosigkeit. In keinem Betrieb wurden die Beschäftigungszahlen des Vorjahres erreicht. Hinzu kam, daß die Einnahmen aus den gesetzlichen Versicherungen und der öffentlichen Fürsorge unsicher und geringer wurden, besonders die Rentenbeträge. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß eine große Hoffnungslosigkeit die Arbeiterschaft des Bezirks erfaßt hat.

1932

Ausblick beim Jahresbeginn:

Sehr gedrückt und schwer mit Sorgen beladen geht der Schritt ins neue Jahr. Die Wirrnisse und Klippen politischer und wirtschaftlicher Art lassen vorerst nur wenig Hoffnung auf Besserung aufkommen. Es muß zwar dankbar anerkannt werden, daß die christliche Liebestätigkeit sehr aktiv war, die Not nach Kräften zu lindern. Dazu einige Zahlen: Im Klosterchen wurden 45.300, im Bernardshof 6.000, in Helgoland 5.900, im Krankenhaus 5.800, im Marienhaus 5.800 und bei den Ursulinen 3.300 Leute gespieist. Bei den Karitasschwestern sprachen 13.500 Personen vor. 300 Familien wurden mit Kleidungsstücken versorgt. Der Elisabethenverein spendete 7.000 M.

Bedauerlich ist, daß sich die polit. Gegensätze äußerst zugespitzt haben. So wurde selbst die Botschaft Hindenburgs an das deutsche Volk und die Welt mit dreister Frechheit gestört. Darin mahnte der Präsident eindringlich zur Einigkeit im Innern und wünschte vom Ausland Verständnis und Entgegenkommen für unsere schwierige Situation.

Aus dem Zeitgeschehen:

Die Regierung hat den Ortslohn ab 1.1.32 wie folgt festgelegt:

Jugendliche unter 16 Jahren, männlich	1,20 M,	weiblich	0,90 M
von 16 - 21 Jahren,	2,70 M,		1,65 M
über 21 Jahre	3,90 M,		2,85 M

Wie stark die Arbeitslosigkeit in unserer Industrie ist, beweist die Möglichkeit, die Jahreshauptversammlung der Steinarbeiter am Nachmittag abhalten zu können. Einmal haben die Arbeiter Zeit zum Besuch, zude besteht größtes Interesse, etwas zu erfahren, wie die Krise zu überwinden sei.

Wie gering die Beschäftigung des Handwerks ist, geht aus einem Aufruf des Innungsausschusses hervor, der eindringlich bittet, man möge doch, soweit nur möglich, dem Handwerk Aufträge zukommen lassen. "Vergebt Aufträge, kauft Ware, laßt das Geld, das ihr besitzt, nicht unnütz liegen! So zu handeln ist sittliche Pflicht. Es kommt Euch und dem Besitz zugute." So heißt es in dem Aufruf.

Die Klein- und Sozialrentner der Stadt protestieren energisch gegen eine nochmalige Kürzung ihrer Bezüge. In langer Entschlieung wenden sie sich an Stadt und Kreis und fordern den Wegfall ihrer Kürzung. Es heißt in der Entschlieung: Unter Würdigung der schwierigen Finanzverhältnisse vertreten die Versammelten doch die Auffassung, daß die Kürzung der Unterstützungsrichtsätze der Fürsorge für die Betroffenen trotz ihres vorhandenen besten Willens und Opfersinnes unerträglich ist und daher nicht verantwortet werden kann.

In der Notzeit gibt die Stadt Frischfleisch um 20 Pfg. verbilligt an die Erwerblosen aus.

In einer starken Demonstration protestierten etwa 1500 Erwerblose.

Sie durchzogen die Stadt und gaben ihrem Willen in Sprechchören Ausdruck.

Eine Demonstrationkundgebung, die als Umzug verboten worden war, fand im Zehnthof statt. Die Referate, die die Zeitnot behandelten, fanden ihren Niederschlag in folgender Resolution: Die Arbeitslosen, die Krisen- und Wohlfahrtsempfänger, die Sozialrentner und Kriegsbeschädigten sind heute zu einer Protestkundgebung gegen die Notverordnung vom 14.6.32 zusammengekommen. Sie stellen fest, daß durch die Notverordnung ihre Bezüge soweit unter das Existenzminimum gedrückt worden sind, daß von einer Hungerverordnung die Rede sein kann. Wir lehnen die Notverordnung ab und bekämpfen sie als Gewerkschaft mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln. Die Verordnung bringt nur Abzüge für die Ärmsten der Armen, keine Arbeitsbeschaffung, keine Kürzung der hohen Pensionen, Gehälter und Fürstenabfindungen. Wir warnen die Regierung, die Verordnung mit ihren Abzügen wirksam werden zu lassen, denn größere Unruhen sind dann unvermeidlich. Die zur Niederschlagung etwaiger Hungerrevolten wieder aufgezugene SA und SS schrecken uns nicht. Zur Vermeidung von Zusammenstößen fordern wir vielmehr deren sofortige Auflösung. Solange in Deutschland Menschen in Saug und Braug leben, solange dürfen in Deutschland andere Volksteile nicht hungern. Deshalb bekämpfen wir die Notverordnung sowie die Kreise, die hinter ihr stehen, die den sozialen Staat bekämpfen, um für sich einen Wohlfahrtsstaat zu gründen. Kampf der Reaktion! Kampf dem Faschismus! Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Trotzdem bringt das Postamt die Nachricht, daß die A-, I- und K-Renten um 6 M, die W- und Wk-Renten um 5 M, die 6-Waisenrente für jedes Kind um 4 M gekürzt sind. Die Kürzung setzt mit 1.7. ein. Gegen den Beschluß der Metzgerinnung, die Wurstpreise zu erhöhen, wandte sich die Christl. Gewerkschaft. Sie trat mit nachstehender Erklärung an die Öffentlichkeit: Die Arbeiterschaft der Stadt Mayen, die nun schon das 4. Notjahr hinter sich hat, die sich in außerordentlicher Notlage befindet, hat kein Verständnis dafür, daß, nachdem durch die Notverordnung Abzüge bei den Einnahmen bis zu 50 % gemacht worden sind, eine Preiserhöhung für Fleisch- und Wurstwaren vorgenommen wurde. Die Arbeiter richten an den Landrat und den Bürgermeister die dringende Bitte, sofort die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die Verteuerung der Lebenshaltung abzuwehren. Sie erwarten, daß die erforderlichen Schritte daher sofort unternommen werden, damit es nicht notwendig wird, daß die Arbeiterschaft auf die Straße geht. Eine Preiserhöhung ist bei den derzeitigen niedrigen Löhnen, Renten und Unterstützungen in jedem Fall ausgeschlossen. Im freiwilligen Arbeitsdienst sind in Mayen augenblicklich 350 Leute tätig: im Vorderwald 203, im Hinterwald 62, in der Stadt 85. Wenn auch keine hohen Erträge erzielt werden, so zeigt sich doch erzieherischer Wert. Die Leute sind von der Straße und arbeiten und die Arbeit macht ihnen selbst Freude.

Fast 7 Millionen gibt es im Winterhilfswerk zu betreuen. Präsident v. Hindenburg hat folgendes Werbewort dem Winterhilfswerk zugehen lassen: "Wer den Ruf der Winterhilfe "Wir wollen helfen!" befolgt, der schafft neue Hoffnung und neuen Glauben an Gott und Vaterland."

Politische Geschehnisse:

In der Stadt und in den Gemeinden des Kreises werden Zeichnungslisten aufgelegt, in denen durch Unterschrift die Forderung für eine vernünftige Abrüstungskonferenz in Genf dargetan werden soll. Alle deutschen Männer und Frauen, die sich für einen ehrlichen, auf Gerechtigkeit gegründeten Frieden einsetzen wollen, werden um ihre Unterschrift gebeten.

Der erste Wahlgang brachte bei der Reichspräsidentenwahl keine Entscheidung. Es wurden 37.666.377 Stimmen abgegeben. Die absolute Mehrheit = 18.833.188. Es entfielen auf Hindenburg 16.661.736. Mithin fehlen 171.452 Stimmen. Hitler erhielt 11,3 Mill.

Der Wahlsonntag nahm bei reger Beteiligung in der Stadt einen ruhigen Verlauf. Das Wahlergebnis spiegelt die schwierige Situation, in der die Stadt steckt, wieder. Parallel mit der steigenden Not geht die Entwicklung der oppositionellen Stimmen. Die Ziffern reden eine deutliche Sprache und sind für alle Verantwortlichen lehrreich. In Mayen wurden 8.404 gültige Stimmen abgegeben. Sie verteilen sich wie folgt:

Düsterberg	505	DNOP.
Hindenburg	4591	
Hitler	2006	
Thälmann	1292	KPD.
Winter	10	

Beim zweiten Wahlgang wurde Hindenburg wiedergewählt.
Ergebnis der Wahl:

Hindenburg	19.359.642
Hitler	13.417.460
Thälmann	3.706.388
Zersplittert	8.204

Ergebnis in Mayen:

Gültige Stimmen	8.124
Hindenburg	4.763
Hitler	2.402
Thälmann	959
Wahlbeteiligung	= 81,3 %

Die Wahl selbst nahm ruhigen Verlauf. Aus dem Ergebnis ist zu erkennen, daß der überwiegende Teil der Düsterbergstimmen zu Hitler gestoßen ist. Interessant ist, daß in manchen Dörfern die Kommunisten sich zu Hitler geschlagen haben. Ob dies aus innerer Überzeugung oder der Katastrophe politik zuliebe, das läßt sich nicht sagen. Die Stimmbezirke der Stadt sind von 9 auf 11 erhöht worden. Demgemäß ist auch die Straßenverteilung geändert.

Bei der Wahl zum neuen Landtag erlitten die Sozialdemokraten erhebliche Verluste. Starken Zuwachs erzielten die Nationalsozialisten. In der Stadt Mayen wurden 8.324 gültige Stimmen abgegeben. Es erhielten:

Sozialdemokraten:	1.365
Zentrum:	2.625
Kommunisten:	1.167
Nationalsozialisten:	2.407

Der Rest verteilte sich auf mehrere Splitterparteien. Es zeigte sich

klar, daß sich zwei Fronten bilden. Auf der einen Seite die von der Regierung Braun Severing geführten, auf der anderen Seite die Nationalsozialisten und Deutschnationalen.

In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß es zu Unruhen zwischen politischen Gegnern und der Polizei kommt. Darum hatte die Regierung die Sonnwendfeier der NSDAP. verboten. Als die NSDAP. zur Reichspost marschierte, wurde sie von Kommunisten belästigt. Die Polizei mußte einschreiten und die Straße säubern. Dabei wurde sie mit Steinen und Knütteln beworfen. Der Widerstand mußte mit Gewalt gebrochen werden.

Es mehren sich nächtliche Überfälle, sodaß die Polizei ständig gegen diesen Straßenterror einschreiten muß.

Das Landratsamt weist energisch auf die Anmeldepflicht politischer Versammlungen und Umzüge hin. Gleichzeitig warnt es, die Versammlungen polit. Andersdenkender zu stören und zu sprengen. Die politische Verhetzung nimmt Überhand. So sieht sich die Reichsregierung genötigt, ein generelles Umzugsverbot zu erlassen. In den neuen Reichstag ziehen 229 Nationalsozialisten, 37 Deutschnationalen, 75 Angehörige des Zentrums, 133 Sozialdemokraten und 87 Kommunisten ein. In Mayen hatte die Wahl folgendes Ergebnis:

Sozialdemokraten:	1.434 Stimmen
Nationalsozialisten:	2.411 Stimmen
Kommunisten:	1.358 Stimmen
Zentrum:	2.755 Stimmen
Deutschnationalen:	397 Stimmen
Deutsche Volkspartei:	38 Stimmen

Die Wahlbeteiligung betrug 84,2 %. Der Wahlverlauf vollzog sich ruhig. Lediglich ein Zwischenfall beschäftigte die Polizei. Auch ein Wahlkuriosum ist zu verzeichnen: Die deutsch-soziale Kampfbewegung hatte sich zur Einreichung eines Wahlvorschlages einen solchen mit 100 Unterschriften beglaubigen lassen. Bei der Stimmauszählung ergab sich, daß auf diesen Vorschlag nur zwei Stimmen abgegeben worden waren. Sie stammen zudem aus dem Wahlbezirk, in dem der Spitzenkandidat und seine Frau wohnen. Wirklich eine Blüte des Parteienwesens!

Die Polizei meldete: In der Küche einer Mansardenwohnung der oberen Koblenzer Straße explodierte ein Sprengkörper, der dem Mann eine Hand abriß und starke Verletzungen im Gesicht verursachte. Der anwesende Vater erlitt Verletzungen am Knie. Die Wohnungseinrichtung wurde sehr beschädigt. Die Behauptung, der Sprengkörper sei von politischen Gegnern ins Zimmer geworfen worden, führte zu schweren Zusammenstößen auf der Straße. Es entstand eine schwere Schlägerei, bei der Bauhölzer und Pflastersteine geworfen wurden. 15 Personen wurden verletzt. Die Polizei ging mit der blanken Waffe vor und verhaftete 10 der Beteiligten. Im Anschluß an diese Vorfälle wurden den ganzen Tag Autostreifen eingesetzt.

Der neugewählte Reichstag setzt sich in den Hauptparteien wie folgt zusammen:

Nazis:	195
Sozis:	121
Kommunisten:	100

Zentrum:	69
Deutschnationalisten:	51
Bayr. Volkspartei:	19
Deutsche Volkspartei:	11

In der Stadt betrug die Wahlbeteiligung 80,07 %.

Es erhielten die Nazis	2.073 Stimmen
Sozis	1.510 Stimmen
Kommunisten	1.444 Stimmen
Zentrum	2.686 Stimmen
Deutschnationalisten	398 Stimmen
Deutsche Volkspartei	44 Stimmen

Die übrigen Stimmen waren zersplittert. Der Wahltag verlief ruhig.

Aus den Geschehnissen der Stadt:

Der Kriegerverband veranstaltete im Zehnthof eine stimmungsvolle Reichgründungsfeier.

Den Volkstrauertag gestalten die Militärvereine. Auch alle Bürger sind herzlich eingeladen. In den Vorjahren war die Beteiligung beschämend gering.

Im großen Saal des Gesellenhauses erläuterte Prof. Burger einen neuen Friedhofsplan. Er legte dar, wie ein Friedhof aussehen muß, wenn auf das Wort Kulturstätte Anspruch erhoben werden soll.

Die Sitzung der Stadtverordneten stand im Zeichen des Wahlkampfes. Sie brachte eine Erklärung über die Veruntreuungen eines Beamten. Gleichzeitig teilt der Stadtschef mit, daß an so manchen anderen Gerüchten kein wahres Wort sei. Weiterhin wurde zur Kenntnis gegeben, daß ganz geringe Schüleraufnahmen den Bestand von Gymnasium und Lyzeum gefährden.

Auf Anregung der Stadtverwaltung wurde zwischen den Parteien und Verbänden eine Vereinbarung über die Art der Wahlpropaganda getroffen. Man einigte sich dahin, daß jeder sich dafür einsetzt, den Wahlkampf ritterlich zu führen.

Der Verein für Handel und Gewerbe führt eine Mittelstandswerbeweche durch.

Eine eigenartige Reklame für Mayen als Luftkurort führten drei Musiker von hier im Rheingau durch. Das Trio hatte u.a. eine Trommel mit der Aufschrift "Luftkurort Mayen". Darüber prangte der schiefe Kirchturm. Die Zeitung berichtet, daß die drei Werber einen netten Eindruck machten und die Reklame bestimmt Erfolg habe.

Die schöne Grünanlage im Trinnel hat einen weiteren Schmuck erhalten. Ein neues Werk der Steinmetzfachschule, die neue Parkvase, hat dort Aufstellung gefunden. Sie ist ein Schmuckstück und will in der Notzeit ein Mahner sein durch die Inschrift "Bet' und arbeit, Gott hilft allzeit."

Der Verband deutscher Geographen unter Führung von Dr. Overbeck aus Aachen besucht Mayen, das Eifelmuseum und das Grubenfeld.

Im Bannem entsteht eine neue Siedlung. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden. Schwierig wird es sein, unter den vielen Bewerbern 10 herauszusuchen. Jeder Siedler muß mindestens 500 M aufbringen, die teilweise durch Eigenarbeit beschafft werden können.

Die Stadtväter beraten den Haushaltsplan. Die Tagungen der kommunalen Körperschaften werden zur Schablone. Kern und Unstern des Ganzen bilden die sozialen Fürsorgelasten. Überall ungedeckte Fehlbeträge. Die Wohlfahrtslasten bedeuten die Hälfte aller Aufwendungen des Etats. Noch immer ist das Schicksal des Lyzeums unentschieden.

Mayen gründet eine Siedlergemeinschaft für die Errichtung der Kleinsiedlung. 20 Siedler schlossen sich an. Zum Vorsitzenden wählte man Stefan Rößler, zum Schriftführer Jakob Metzgen und als weiteres Vorstandsmitglied Joh. Ebertz.

Der Südwestfunk wird eine kulturhistorische Reportage vom Schiefen Turm gestalten und im Laufe einer Abendsendung zu Gehör bringen. Es ist dies eine ideale Werbung für die Stadt.

Der Züchter Phil. Maas veranstaltet eine Ausstellung seiner Seidenraupenzucht im Lokal Lenarz, Stehbachstr. Der Besuch dürfte sich lohnen. Der Mayerner Reklamefeldzug hat begonnen. Alles in der Stadt, ob Farbe, Licht, Lied, Musik, alles war auf Werbung eingestellt. Bewunderungswert war die gebotene Schafensterschau. Aus der stillen Nettestadt war eine Messestadt geworden mit all dem fröhlichen Lärm. Prächtig wirkte die Beleuchtung des schiefen Kirchturms. Am Sonntag war das Regenwetter der Sache zwar recht ungünstig. Die Spitzenleistungen der Ausstellungskunst mußten aber den Käufer überzeugen, daß er in Mayen alles findet, was er sucht.

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hat einen Dringlichkeitsantrag auf Einberufung einer öffentlichen Versammlung gestellt. Es handelt sich dabei um die Bürgermeisterfrage. Tagesordnung: Stellungnahme zu den Anschuldigungen gegen Fraktionen und einzelne Stadtverordnete. Die Bürgermeisterwahl hat riesigen Staub aufgewirbelt. Die Zeitung vom 4.10. bringt eine lange Entschließung der Zentrumsfraktion, in der sie offen die Gründe dazutut, weshalb sie die Wiederwahl ablehnt. Es werden eine ganze Reihe Vorwürfe gegen Dr. Scholtissek erhoben. Der Bürgermeister setzt sich gegen die Angriffe und Anwürfe energisch zur Wehr, um die Bürger auch seinerseits zu orientieren. In rascher Folge erscheinen immer wieder Artikel zur Bürgermeisterfrage, die die Angelegenheit stets neu aufwühlen und es schließlich unmöglich machen, daß der Leser ein klares Bild gewinnt. Der mit 14 : 13 Stimmen gefaßte Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums, der die Wiederwahl Dr. Scholtissek ablehnt, ist von der Regierung als unkorrekt, für ungültig erklärt worden. Trotzdem geht die Pressefehde weiter.

Die erneut getätigte Stadtratssitzung, geleitet von Reg. Rat Schroeder, stand noch ganz im Zeichen des Kampfes. Sie wurde zur Dauersitzung, brachte lebhaftere Debatten, die deutlich die Kampfstellung der Fraktionen erkennen ließen. Im Mittelpunkt stand wieder die Bürgermeisterfrage. Man beschloß die Ausschreibung der Stelle.

Eine weitere Stadtratssitzung befaßte sich mit dem freiwilligen Arbeitsdienst, der Winterhilfsaktion und brachte die letzte Disharmonie zur Bürgermeisterfrage.

Die Post übermittelte eine Ansichtskarte vom Kreuzer Karlsruhe und folgenden Gruß: "Drei Mayener Jungens senden gelegentlich des Besuchs in New York ihrer Vaterstadt die besten deutschen Grüße."

Bezüglich der Besetzung der Oberförsterstelle bestimmt man eine Kommission, die sich mit der Regierung ins Benehmen setzt. Falls eine Bestätigung der jetzigen Besetzung nicht erreicht werden kann, strebt man die Ausschreibung an.

Zum besten der Winterhilfe gestaltet die Ortsgruppe des Bundes Königin Luise im Sterngarten eine Familienfeier.

Aus dem Leben der heimischen Industrie:

Zwischen den in der Basaltlavaindustrie gebildeten beiden Vereinigungen bestehen scharfe Gegensätze, die sich in hartem Konkurrenzkampf auswirken. Statt sich zu verständigen, drückt man die Preise unerträglich. Bei der Vergebung der Arbeiten zum Bau der Moselbrücke, Koblenz, wurde beschlossen, für die Verkleidung der Pfeilerköpfe und die Herstellung der Treppenanlagen, für Bord- und Abdecksteine Basaltlava vorzusehen. Man hofft, einige Arbeiter mehr beschäftigen zu können.

Die deutsche Bergwerkzeitung bringt einen Bericht, der leider nicht den Tatsachen entspricht. Es wird behauptet, die Beschäftigung in der Basaltlavaindustrie habe sich gebessert, die Lagerbestände seien gelichtet und es sei den Organisationen gelungen, die Preise zu halten. Leider wissen wir, daß die Dinge anders liegen.

Der Industrieverband ist wieder aufgelöst. So mußten zu einer Schlichtungsverhandlung alle 180 Grubenbesitzer geladen werden. Der gefällte Schiedsspruch senkte den bisherigen Aufschlag auf Normaltarif von 38 % auf 10 %. Die Metzgerinnung hat beschlossen, den Wurstpreis um 10 Pfg. je Pfd. zu erhöhen, da infolge der hohen Steuern die Preise nicht mehr zu halten seien. Mayen ruft zur Mittelstandswerbeweche auf. Die Geschäftswelt hat umfangreiche Vorbereitungen zum Gelingen getätigt.

Aus dem kulturellen Geschehen und Schulleben:

Gelegentlich der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr berichtete Konservator Fridolin Hörter über das Feuerlöschwesen in früherer Zeit. Er verstand es, gestützt auf die Brandordnung von 1767 einen genauen Einblick in die Vorgänge bei Bränden innerhalb des Stadtgebietes zu rekonstruieren.

Einen noch interessanteren Vortrag hielt P. Dr. Hilpisch im Gesellenhaus über die Anfänge des Christentums in unserer Heimat.

Einen prächtigen Abend veranstalteten die Neudeutschen im Zehnthofsaal. Die Veranstaltung legte Zeugnis ab von dem frischen Geist, der durch die Kath. Jugendbewegung geht und ihrem unerschütterlichen Aufbauwillen. Redner des Abends war Bundeskanzler P. Esch S. J. Er stellte Wollen und Wirken der Neudeutschen heraus, wie der Bund sich ver-

pflichtet fühle, dem Volk, dem Vaterland und der Jugend in dieser schweren Zeit zu dienen und wie sie zusammenarbeiten wollen mit der ganzen kath. Jugend. Die kath. Kirchengemeinde eröffnet einen neuen Kindergarten im Ständehaus, Ob. Ringstraße.

Die Kolpingjugend hat eine Ausstellung ihrer Schreinerfachabteilung über Winterarbeit veranstaltet. Man wollte damit erreichen, daß den jungen Künstlern die gebührende Anerkennung zuteil wird. Man wollte zeigen, daß diese Kunst nicht nur in alten Museumsstücken zu finden ist, sondern daß sie auch heute noch lebt. Vor allem aber sollte es ein Anreiz sein, die Zeit der Arbeitslosigkeit durch Weiterbildung zu nützen. Die Winterarbeit hatte Konservator Hörter geleistet. Ihm gebührt besonderer Dank.

Das Lyzeum hat sich bereiterklärt, die Märchenoper Hänsel und Gretel zweimal im Gesellenhaus aufzuführen und den Ertrag dem Elisabethenverein zur Verfügung zu stellen.

Die evang. Kirchengemeinde hat für ihre Kirche neues Gelände beschafft. In der Steinmetzfachschule ist ein neues Werk, ein Kriegerdenkmal für St. Goar, gefertigt.

Nach archäol. Feststellungen muß in der Nähe von Bürresheim bereits ein frühgeschichtliches Bergwerk gewesen sein. Nach den Funden handelt es sich um Blei- und Kupferbergbau. Man fand ein Brandgrab mit prachtvollen Stücken von Bleiblende und Kupfererz.

Die Pfarrkaritas organisierte ein Ferienhilfswerk. Im Ständehaus und im Klösterchen werden größere Gruppen von Kindern betreut. Auch im Landheim im Nitztal wird eine Gruppe untergebracht.

Die Musikvereinigung der Stadt veranstaltet ein Konzert. Eintritt wird nicht erhoben. Sie will allen Musikfreunden für einige Stunden die Alltagsorgen vergessen machen.

Ausgrabungen am Katzenberg: In den Jahren 1919 - 1932 waren auf dem Katzenberg jungsteinzeitliche Wohnplätze und eine merkwürdige Befestigungsanlage spätrömischer Zeit ermittelt worden. Die Untersuchung ist jetzt abgeschlossen. Sie brachte zwei bisher noch nicht bekannte Befestigungsanlagen zutage. Die eine verläuft über den Nordsüdgrat der Kuppe, die andere ist die mit Rundtürmen bewehrte Mauer am Südhang. Vorgelagert ist eine Art Zwinger. An der Westseite bestand nur eine Mauer. Hier entdeckte man auch Pfostenlöcher und Felseingrabungen und Spuren von Gebäuden.

Im Saal des Gesellenhauses ist die Handwerkerschau fertiggestellt. Sie bietet eine reiche Auswahl schöner Stücke aller Handwerker. Man sieht, wie mit Lust und Liebe auch in unserer schweren Zeit so manches Schöne verwirklicht werden kann. An alle Bürger der Stadt ergeht die Bitte, die Ausstellung zu besuchen, um sich von dem Schaffen und Streben der jüngeren Handwerker zu überzeugen.

Zum 24.1.32 lud die Zentrale des Kath. Deutschen Frauenbundes, Köln die kath. Frauen Mayens zur Gründung einer Ortsgruppe ein. Frauen und Mädchen waren in stattlicher Zahl erschienen. Frau Schulrat Steinhauer begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Rednerin, Frl. Schroeder, Köln, die einleitend die Abrüstungsfragen be-

sprach. Dann erörterte sie die Aufgaben des Kath. Deutschen Frauenbundes. Die Ziele sind folgende:

Frauenbildung nach den Grundsätzen der kath. Kirche,
Berufsvertretung der Haus- und Landfrauen,
Schulung (staatsbürgerliche und berufliche),
Vertretung der kath. Frauenmeinung im öffentlichen Leben,
Gemeinschaftspflege zur Überwindung sozialer Gegensätze,
Hierauf wurde zur Gründung der Ortsgruppe Mayen geschritten.

Der Vorstand wurde wie folgt gewählt:

Geistlicher Beirat: Dechant Thees

Vorsitzende: Frau Handelschulleiterin Mehl

Stellvertreter: Frau Bürgermeister Dr. Scholtissek

Schriftführerin: Frau C. Schmitt

Stellvertreter: Frä. Anne Marie Reiff

Kassiererin: Frä. Louise Bickhoff

Stellvertreter: Fr. Bürgermeister Schaaf

Der monatliche Beitrag = 25 Pfg. einschließlich Zeitschrift "Frauenland"

Personelle Angelegenheiten:

Druckereibesitzer Walter Ferrari verstarb im Alter von 55 Jahren. Er war Verleger der Mayener Volkszeitung und eifriger Förderer des Eifelvereins. Pfarrer Severin (geb. in Mayen) starb in Alflen im Alter von 40 Jahren. Kaplan Schlink ist der Nachfolger des nach Oberstein berufenen Kapl. Frings. Frau Dorn, die über 50 Jahre als Hebamme tätig war, starb im Alter von 75 Jahren.

Ein erfolgreicher Hochtourist, Ludwig Zacherl, teilt mit, daß es ihm gelungen ist, trotz Schnee und Eis den bisher unbestiegenen Monte Tofanato auf Korsika zu bezwingen.

Studienrat Dr. Borchmeyer vom hiesigen Lyzeum ist nach Erkelenz versetzt. Als Vorsitzender des Eifelvereins lieferte er manchen heimätlichen Beitrag. Er schrieb unter anderem eine Abhandlung über den Mayener Dichter Josef Meurer. Er führte die literarischen und organisatorischen Vorarbeiten für das Silberjubiläum des Geschichts- und Altertumsvereins durch.

Studienrat Nick veröffentlichte eine Abhandlung, in der er das Leben und Wirken des Clemens Aach aus Mayen beschreibt. Aach war der 36. Abt des Klosters Maria Laach. Er starb am 28. Oktober 1731 und wurde in Maria Laach beigesetzt. Seine Grabplatte steht im Kreuzgang und trägt sein Wappen.

Ein Sohn unserer Stadt, Gisbert Sölch, erhielt im hohen Dom zu Köln die Priesterweihe und feiert hier seine Primiz.

Die Leitung des Kreises hat gewechselt. Ernannt wurde Dr. Röhm. Er kommt aus Heinsberg.

Der Bürgermeister hat mit Genehmigung des Reg. Präs. Oberstadtsekretär Schwindenhammer zum stellvertr. Standesbeamten ernannt.

Rektor Seb. Hürter scheidet aus dem Dienst. Er hat die Altersgrenze erreicht. In der geheimen Stadtratssitzung stand die Wiederwahl des Bürgermeisters Dr. Scholtissek zur Debatte. Ein Ergebnis kam nicht zustande, da die Gültigkeit des Beschlusses bestritten wurde. Nun muß die Aufsichtsbehörde entscheiden.

Mit 1.10. verläßt Lehrerin Mänz die hiesige Schule. Sie übernimmt eine Stelle in Pfaffendorf.

Die Stadt ehrte den scheidenden Rektor Hürter durch Verleihung der goldenen Plakette.

Lehrer Klöppel tritt am 1.1.33 in den Ruhestand.

Mitten aus einem schaffensreichen Leben riß der Tod den hier tätigen Arzt Dr. Leinen.

Die Presse bringt einen aufschlußreichen Artikel über die Geschichte des Mayener Stadtsiegels aus der Feder von Frid. Hörter. Das erste stammt aus dem Jahre 1291. Ein zweites erscheint 1422. Ein drittes ist das der Mayener Schöffen von 1429. An Stelle der beiden alten hat Mayen nunmehr ein neues. In der Franzosenzeit tauchen neue Siegel auf. Im Jahre 1908 griff man wieder zurück auf das alte mit der Genovevaburg.

Der Eifelverein hatte zur Tagung ins Hotel Müller eingeladen. Es galt, den verdienten Eifelfreund Anton Triacca zu ehren, der sein 84. Lebensjahr begonnen hat. Herr Beumers, der den Abend leitete, überbrachte die Grüße und den Dank des Verbandes. Rektor Hilger hat dem Jubilar ein Lied gewidmet. Er besingt das hohe Lob des Jubilars. Tief gerührt dankte Triacca.

Rückblick am Jahresende:

Die politischen Dinge haben sich von Monat zu Monat sehr verschlechtert, sind zeitweise katastrophal gewesen. Furchtbare Terrorakte haben viele Opfer gefordert. Die politische Vergiftung hat unerträgliche Form angenommen. Die Wahlen haben deutlich bewiesen, daß die Not die unzufriedenen Menschen den radikalen Parteien links und rechts zugetrieben hat. Auf wirtschaftlichem Gebiet blieb es nach wie vor tröstlos. Die Entlassung wegen Auftragsmangels nahmen in allen Zweigen der Wirtschaft zu. Die stärkste Belastung mit Wohlfahrtserwerblosen entfällt auf Mayen Stadt mit 98,1 %.

Alle Betriebe der Verwaltungen und Körperschaften, die eine Würdigung des abgelaufenen Jahres bringen, gleichen sich darin, daß das Jahr 1932 die gesteckten Hoffnungen nicht erfüllt hat und die Krise unvermindert fort dauern. Alle konjunkturellen Prophezeiungen erwiesen sich als optimistische Gedankengänge. Wenn auch irgendwie einmal eine gewisse Beruhigung sich zeigte, wurde sie wieder gestört durch innen- und außenpolitische Krisen. Unter diesen Dingen hat unser Handwerk außerordentlich gelitten. Die Beschäftigung ging ständig zurück. Viele Handwerker fielen der öffentlichen Wohlfahrt anheim, die früheren Ertragnisse erschöpft waren. Besonders schlimm war es im Bauhandwerk. So kam es, daß die Schwarzarbeit sich riesig entwickelte und dem Handwerk weitere Möglichkeiten entzog. Es muß anerkannt werden, daß private und behördliche Maßnahmen nach Kräften bemüht waren, dem hart betroffenen Mitbürger zu helfen. Trotzdem dürfen wir auch nach diesen betrüblichen Bilanzen die Hoffnung nicht verliessen und uns den Glauben bewahren, der uns fähig macht, das neue Jahr kraftvoll und herzlich zu beginnen

im Vertrauen auf Gott, der dem hilft, der selber sich regt und tätig wirkt nach seinem Gesetz und Gebot.

1933

Ausblick bei Jahresbeginn.

Die allgemeine Lage bei Beginn des neuen Jahres ist treffend gekennzeichnet in einigen Sätzen der Ansprache Hindenburgs an das dipl. Korps. Er sagt: "Es ist denn mehr als je das Gebot der Stunde, alle gutwilligen und fördernden Kräfte zusammenzufassen zur Beseitigung der Schwierigkeiten, die heute überall in der Welt das politische, wirtschaftliche und soziale Leben der Völker bedrängen. Möge es im neuen Jahr endlich gelingen, einen entscheidenden Wandel der Dinge herbeizuführen und den Weg wieder freizumachen für den Fortschritt der Menschheit." Wie notwendig die Mahnung des Reichspräsidenten ist, kennzeichnet die Tatsache, daß schwere Schlägereien zu Sylvester in vielen Teilen des Reiches sich entwickelten. Einen sehr guten Gedanken bringt auch die Lokalpresse, wenn sie schreibt: "Zum ersten Tag im neuen Jahr hat jeder wohl die besten Vorsätze, daß es nun doch wohl besser werden müsse. Und wenn er dabei bedacht hat, daß er immerhin schon einiges dazu tun kann, wenn er dabei mit sich anfängt, dann wohl ihm." Jedenfalls ist man gewillt, mit Mut und Tapferkeit das Schicksal herzhaft anzupecken. Ein recht düsteres Bild zeichnet indes die Steinindustrie. Betrübtlich ist, daß mangelnder Gemeinschaftsgeist den Zusammenbruch wesentlich bedingte. Nur wenn das Arbeitsbeschaffungsprogramm sich in besonderem Maße unserer Industrie annimmt, wird die Steinindustrie wieder zu Bedeutung kommen. Auch die Landwirtschaft geht sorgenvoll ins neue Jahr. Erste Arbeit des neuen Jahres wird es sein müssen, den jähen Preissturz der ländlichen Produkte wieder auszugleichen, um die Arbeit in der Landwirtschaft in etwa rentabel zu gestalten.

Aus dem Zeitgeschehen und der Politik:

Verstärkte Winterhilfe setzt ein. Es handelt sich vor allem um verbilligte Lebensmittel und Brennstoffe.

In Rom verkündet der Papst das außerordentliche Heilige Jahr.

Im kath. Gesellenhaus beginnen die Kurse innerhalb des Notwerkes der deutschen Jugend zur beruflichen Weiterbildung. Die Kurse dauern täglich vier Stunden und umfassen berufliche, sportliche und geistige Weiterbildung. Mittags wird den Teilnehmern ein warmes Essen verabreicht. Sowohl die Kurse als auch der Mittagstisch sind gratis. Mitglieder aller kath. Vereine können teilnehmen.

Am 31.1.1933 hat der Reichspräsident Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt. Die neue Regierung ist bereits gebildet und vereidigt. Damit sind die Nationalsozialisten zur Herrschaft gelangt. Es zeigt sich dies auch im Gebaren derselben in unserer Heimat. Sofort werden auf den verschiedensten Gebieten Anordnungen getroffen, um die bestehenden Verhältnisse zu ändern.

Der Wechsel in der Staatsführung hat in vielen Teilen des Reiches zu schweren Unruhen geführt. Anfänge dazu zeigten sich auch im Heimatgebiet. Im Hinblick auf die allgemeine Notlage fällt der Rosenmontagszug in der Stadt aus.

Der die Geschäfte des preuß. Staatsministeriums wahrzunehmende Reichskommissar hat die Auflösung aller Kommunalparlamente in Preußen angeordnet. Damit ist 9 Monate vor dem gesetzlichen Ablauf auch unser Stadtparlament aufgelöst. Die erst gebildeten Kommissionen brauchen und können ihre Tätigkeit überhaupt nicht aufnehmen. Vieles, was in der letzten Sitzung auf lange Sicht geplant wurde, ist ebenfalls hinfällig geworden. Die Auflösung trifft die Stadtverwaltung in einem kritischen Stadium, denn die Stadtväter waren dabei, über eine Lebensfrage ihrer gemeindlichen Existenz zu beschließen, die Besetzung der Bürgermeisterstelle zu tätigen. Dies und vieles andere bleibt nun in der Schwebe. Man denke nur an den Etat und die damit zusammenhängenden Fragen.

Als Folge des Reichstagsbrandes ergingen scharfe Notverordnungen zum Schutz von Volk und Staat. Hohe Strafen sind angedroht gegen staatsgefährdende Gewaltakte. Umfassende Polizeiaktion ist eingeleitet gegen die Presse und die Funktionäre der Komm. Partei.

Wie anderorts wurde auch hier eine Hilfspolizei zur Verhinderung von Ausschreitungen und Unruhen eingerichtet. Es wurden vorerst 20 Mann eingestellt und verpflichtet. Ein Teil wurde sofort in der Nachtstreife eingesetzt.

Die Wahl zum neuen Reichstag hatte folgendes Ergebnis:
NSDAP = 44 %, SPD = 17,9 %, KPD = 17,6 %, Zentrum 3 %, Bayr. Volkspartei 4,6 %.

Die Wahl in Mayen ergab:

Nazi:	3.176 Stimmen,
Sozi:	1.491 Stimmen,
Kom.:	1.199 Stimmen,
Zentr.:	2.727 Stimmen,
Schwarz-weiß-rot:	388 Stimmen.

Die Wahlbeteiligung betrug 90,01 %. Alles verlief in Ruhe.

Heute, 21.3., wurde der neue Reichstag eröffnet. Aus diesem Anlaß bot man um 3 Uhr auf dem Marktplatz ein Konzert, abends bewegte sich ein Fackelzug durch die Stadt und um 8.15 Uhr fand ein Festakt auf dem Marktplatz statt.

Der Reichspräsident gedachte in einem Aufruf der Gefallenen.

Die Präsidien der kath. Vereine richteten nachstehenden Aufruf an die männliche Jugend der Stadt: Die deutsche Volksvertretung begehrt am heutigen Tag in Verbindung mit Reichsregierung und Reichspräsident die feierliche Eröffnung des Reichstages. Zu diesem Zweck werden in ganz Deutschland Feiern abgehalten, deren Abschluß ein Fackelzug ist. Amtlich ist uns mitgeteilt, daß die Feiern gemeinsame staatspolitische Kundgebungen aller Volksteile sein sollen, die mitarbeiten wollen am weiteren Aufbau des Vaterlandes. Wir wollen darum nicht zurückstehen, sondern ähnlich wie die kath. Abgeordneten, die am Staatsakt in Potsdam teilnehmen, auch hier zum Ausdruck bringen, daß die kath. Jugend gleichberechtigt mit den anderen positiv gerichteten Teilen der deutschen Jugend mitarbeiten will am Reich, einer umfassenden und wahren

Volksgemeinschaft. Darum beteiligen wir uns. Wir bringen unsere stolzen Banner mit, unter denen wir auch bisher gekämpft haben für Deutschlands Zukunft. Ordner sind die Leiter der einzelnen Verbände. Treffpunkt im kath. Gesellenhaus. Im Zehnthof wurde ein Werbeabend der Hitlerjugend durchgeführt. Mit großem Pomp wurde auch in Mayen der Geburtstag des Führers begangen.

Der 1. Mai als Tag der Arbeit wurde zum höchsten Feiertag. Der Kanzler verkündete in seinem Programm die Arbeitsdienstpflicht und große private und öffentliche Arbeitsbeschaffungspläne. Er zeigt den Weg auf zum nationalen Wiederaufstieg. In Mayen war die Stadt ein Fahnenmeer. 4.000 Arbeiter, Bauern, Handwerker und Beamten marschierten. Über 8.000 Menschen standen auf dem Marktplatz und lauschten dem Festredner und dem Massenchor. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der feierliche Akt, bei dem eine große rote Fahne verbrannt wurde. Die gesamte Schuljugend war im Zehnthofsaal, wo, durch Lied und Gedicht umrahmt, der Schulrat in einer Ansprache den Sinn des Nationalfestes deutete. Im guten Glauben betonte der Redner, daß alle Arbeit im Dienste der Nation ihre besondere Weihe erhalte, da die Regierung das Christentum zum Ausgangspunkt aller Aufbauarbeit mache. Dann folgten die Kinder dem Staatsakt im Lustgarten zu Berlin, hörten die Worte Göbbels und die aufmunternde Mahnung des Reichspräsidenten. Die Räume der Freien Gewerkschaft wurden durch SS-Leute besetzt, beschlagnahmt und versiegelt. Dasselbe geschah mit den Räumen der Freien Gewerkschaft des Eisenbahnerverbandes.

Die SPD wurde für das ganze Reichsgebiet verboten. Die Mandate der Abgeordneten und Gemeindevertreter wurden eingezogen. Das Parteivermögen verfiel dem Staate. Alle Versammlungen der Partei waren verboten. Als letzte der Parteien ist das Zentrum aufgelöst worden.

Zwischen der Reichsregierung und dem Vatikan wurde ein Konkordat unterzeichnet.

Der Hitlergruß wurde für alle als verbindlich erklärt.

Eine Besserung der Arbeitsmarktlage ist zu verzeichnen. Dadurch sank auch bei uns die Erwerbslosenziffer erheblich. Weiterer Fortschritt ist zu erwarten, da die Reichsregierung für Instandsetzung und Umbau von Wohnungen neue Mittel zur Verfügung gestellt hat. In der Stadt Mayen werden mehrere Straßen neu gepflastert. Das seit Jahren schwebende Projekt des Ausbaues der Nettetalstraße bis Kempenich ist in Angriff genommen.

Beim hiesigen Arbeitsdienst hat sich eine Musikkapelle gebildet. Sie wird sich am Sonntag erstmalig durch ein Platzkonzert der Bevölkerung vorstellen.

Kreisbauernführer Leo Müller hatte zu großer Kundgebung des Bauernstandes in Mayen aufgerufen. Nach einem Zug durch die Stadt folgte eine Kundgebung auf dem Marktplatz. Es sprachen der rhein. Bauernführer von Eltz-Rübenach und Gaufachberater Otto Dreyer zu etwa 3.000 Bauern.

Auch der Einzelhandel organisierte sich um. Den Vorstand bilden Münzel, Küpper und Alfred Jeiter.

Mayen erhält ein Braunes Haus. Sämtliche Parteibüros werden in das Haus der Ursulinen im Möhren verlegt.

Auf Einladung eines Mayener Industriellen waren einige Holländer als

Gäste in Mayen. Darunter auch der Schriftleiter Schilz. In einer Artikelserie im "Dagblad Nordbrabant" gibt er die gewonnenen Eindrücke wieder. Er ist des Lobes voll über die freundliche Aufnahme in Mayen. Auch findet er lobende Worte über die Ruhe und Ordnung, die in Deutschland nach der Revolution herrschen.

In Nürnberg fand der Reichsparteitag statt. Auch aus Mayen waren die verschiedenen Amtswalter nach dort. Desgleichen viele SA-Leute. Am Bahnhof war feierlicher Empfang der Heimkehrer durch die Parteikapelle.

Auf dem Schützenplatz veranstaltete die Parteikapelle ein großes Volkskonzert.

Die Presse bringt einen Aufruf, der alle auffordert, Mitglied der Volkswohlfahrt (NSV) zu werden. Der Aufruf ist von den Amts- und Kirchenbehörden der Stadt unterzeichnet.

Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Staatsrates hatten die Dienststellen geschlossen und die Schulen frei.

Auf Anordnung des Ministers für Volksaufklärung sollen alle Familien am 1. Oktober im Rahmen des Winterhilfswerks ein Eintopfessen zu sich nehmen. Die Ersparnis soll dem Winterhilfswerk zufließen. Diese Gepflogenheit soll sich an jedem 1. Sonntag des Monats im Winter wiederholen.

Das Erntedankfest sieht folgendes Programm vor: 10 - 11 Uhr Gottesdienst, 12.30 - 13 Uhr ordnen des Festzuges. Entgegennahme der einzelnen Opfergaben durch den Kreisbauernführer. 15 Uhr Übertragung der Feier von Koblenz. 17 Uhr Übertragung der Reichskundgebung von Hameln.

In einer Besprechung mit Vertretern der Kreisbauernschaft wurde über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Kreise Mayen verhandelt. Ziel ist, im kommenden Winter eine große Zahl von Erwerbslosen in Arbeit und Brot zu bringen. Es ist beabsichtigt, die ledigen Unterstützungsempfänger in erster Linie in der Landwirtschaft unterzubringen. Verheiratete sollen nach Möglichkeit in der Industrie und mit Notstandsarbeiten beschäftigt werden. Man erhofft von dieser Maßnahme eine wesentliche Besserung der hiesigen Verhältnisse.

Die Presse bringt eine Artikelserie, die noch einmal alle Erinnerungen an die Geschehnisse der Separatistenzeit wachruft.

In Mayen hat sich ein Bund der Abwehrkämpfer gebildet. Man beschloß, ein Abwehrdenkmal zu schaffen. Es soll von Prof. Burger entworfen und gefertigt werden. Man einigte sich dahin, das Denkmal in der St. Veitstraße aufzustellen und beabsichtigt, die Einweihung mit einem großangelegten Gedenken zu begehen. Deutschland verläßt den Völkerbund und die Abrüstungskonferenz. Der Reichstag wurde aufgelöst und die Neuwahl auf den 12. November festgesetzt.

In einer Großkundgebung bekannte Mayen sich bejahend zur Volksabstimmung, bei der es um Frieden, Ehre und Recht geht.

Zu einer erhebenden und würdigen Ehrung der im Weltkrieg Gefallenen hatten sich die Verbände am neuen Ehrenmal eingefunden.

Die Parteikapelle leitete die Feier ein mit Choral und dem Grablied: "Wie sie so sanft ruhn". Die Gedenkrede hielt der Kreisobmann Theo Schütz. Weihevollere Stille lag über dem Platz, als die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. Die Sängervereinigung bot anschließend Reiters Morgengesang. Das Niederländische Dankgebet beschloß die Wehestunde.

Auch die Turnerschaft gedachte an ihrem Ehrenmal der gefallenen Helden.

Die Welt- und Staatspolitik Hitlers bejahten von 45.127.969 Wahlberechtigten 40.538.804 Stimmen. In der Stadt Mayen betrug die Wahlbeteiligung 97,9 %. Mit Ja stimmten 93,4 %. Es wurden abgegeben 9.226 Ja-Stimmen und 522 Nein-Stimmen.

Aus dem Geschehen der Stadt:

Der so hart umstrittene Bürgermeisterposten ist in der Kölnischen Zeitung, der Kölnischen Volkszeitung und der Schwatzschen Vakanzzeitung zum 1. Mai ausgeschrieben. Schon nach wenigen Tagen verlautet, daß sich bereits 25 Bewerber gemeldet haben. Es sind zumeist Juristen und Volkswirtschaftler.

1. Mai. 57 Kandidaten bewarben sich um die Bürgermeisterstelle. In den frühen Morgenstunden wurden die Anwohner der unteren Stehbach durch lodernen Feuerschein in Schrecken versetzt. Das Anwesen des Isaak Treidel brannte lichterloh. Die Feuerwehr traf verspätet ein, da die Alarmleitung nicht funktionierte. Es rächte sich bitter, daß das Stadtparlament die Mittel verweigert hatte, um den Schaden rechtzeitig zu beheben. Erst eine Stunde nach Ausbruch des Brandes ertönte die Sirene.

Die erste Sitzung des Stadtparlamentes im neuen Jahr brachte eine Fülle von Arbeit. Angefangen von einem unscheinbaren, aber, wie es der Ernstfall gezeigt hatte, sehr wichtigen Ding, wie es der Akku der Feuermelder darstellt, bis hin zum erklecklichen Nachhaushaltsetat von 107.000 M. Auch die Bürgermeisterfrage wurde bereits angeschnitten. Man muß anerkennen, daß man sachlich blieb, um zu wirklichem Entschluß zu kommen.

Wegen stark täglich zunehmender Erkrankung unter den Kindern sind auf Anordnung des Kreisarztes sämtliche Volks- und Berufsschulen für die Dauer einer Woche geschlossen.

Ein schweres Rodelungsglück forderte ein Todesopfer. Ein mit sechs Jungmännern besetzter selbstgefertigter Bob sauste in der Doppelkurve an der Überführung der Landstraße Mayen-Monreal gegen das Geländer der Eisenbahnbrücke. Die Steuerung versagte, und dem Führer war es nicht möglich, die Kurve zu nehmen. Die Wirkung des Aufpralles war furchtbar. Der Lenker trug so schwere Kopfverletzungen davon, daß er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, im Krankenhaus starb. Auch die Mitfahrer erlitten erhebliche Schäden.

Die Stadtratswahl hatte für Mayen folgendes Ergebnis:
NSDAP = 9 Sitze, SPD = 5 Sitze, KPD = 2 Sitze, Zentrum = 3 Sitze,
Schwarz-Weiß-Rot = 2 Sitze, Bürgervereinigung = 1 Sitz.

Es ergibt sich eine ausgesprochene Politisierung der Kommunalwahlen. Das zeigt sich hier sehr deutlich, da die Bürgervereinigung, eine ausgesprochene Mittelstandsbewegung von ihren bisherigen 8 Sitzen 7 ver-

lor. Der Zuwachs der SPD erklärt sich aus dem Verlust der KPD. Klare Mehrheitsverhältnisse sind nicht gegeben. Den neuen Männern stehen jedenfalls schwere Aufgaben bevor.

Die Stadt bringt nachstehende Notiz in der Presse: Der bisherige Stadtverordnete der Zentrumsparlei, Rektor Loch, hat sein Mandat in die Hand des Parteiführers zurückgegeben. ~~(Dem Chronisten, den es persönlich angeht, ist von der Tatsache nichts bekannt.)~~

Das neue Mayener Stadtparlament wurde feierlich eingeführt. Eine SA und SS-Abteilung marschierte mit den neuen Stadtvätern in geschlossenem Zuge zum Rathaus. Als Beigeordnete wurden gewählt: Kaufmann Ernst Diedenhofen und Rechtsanwalt Rörig. In Erklärungen bekundeten die Führer der einzelnen Fraktionen ihre Bereitschaft, alles zu tun zum Wohl der Vaterstadt und stets die eigenen Interessen zurückzustellen.

Eine Sehenswürdigkeit hat die Fa. Klein & Dietz ausgestellt. Es ist eine Uhr, die der Mayerer Arche (Haus auf der Stehbachstr.) nachgebildet ist. Bei halben und ganzen Stunden tritt im Fenster ein Kuckuck vor, der die Zeit kündigt. Am Nebenfenster erscheint ein Zitherspieler, der einige Lieder spielt. Das Uhrwerk ist von der Fa. Kuck, das Holzgehäuse von Bergweiler - Töpferstraße, die Malerarbeiten von Fritz Klein.

Der Reg. Präs. hat den Beigeordneten Diedenhofen zum kommis. Bürgermeister ernannt.

Vor 40 Jahren wurde der Schlachthof in Betrieb genommen.

Kaufmann Edgar Heiliger aus Andernach wurde zum Bürgermeister der Stadt Mayen gewählt mit 13 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen. Die Stadtväter billigten einstimmig die Besoldungsregelung für den Bürgermeister. Bei der Wahl jedoch versagten SPD und Zentrum die Stimme. So kam es, daß im weiteren Verlauf der Sitzung sich bereits scharfe Kampfstimmung äußerte. Sie wurde nochmals stark herausgestellt in einer Erklärung der nationalen Fraktion, die von Dr. Peters unterzeichnet war.

Auf dem Marktplatz wurden alle zersetzenden Schriften und Bücher verbrannt. Den Sinn dieser Zeremonie stellte Bürgermeister Heiliger in langer Rede heraus.

Bürgermeister Heiliger erläuterte den Stadtvätern das Wiederaufbauprogramm der Mayener Kommunalpolitik. Er gab weiterhin ein Bild der Finanzlage. Sparsamkeit und Einfachheit ist die Parole. Neue Glocken für Herz Jesu sind eingetroffen und erhalten am Sonntag ihre Weihe. Die eine trägt die Inschrift: Cor Jesu, flagrans amore mei inflamma cor meum amore tui. (Hl. Herz Jesu, flammend aus Liebe zu mir, entzünde mein Herz in Liebe zu Dir.) Die zweite ist dem Hl. Johannes geweiht. Ihre Inschrift lautet: St. Johannes clamat: Parate viam Domini. (St. Johannes ruft: Bereitet den Weg des Herrn!) Die Herz-Jesu-Glocke wiegt 1.265 kg und hat den Ton cis. Die Johannesglocke wiegt 1.004 kg und hat den Ton e. Taufpaten wurden Pet. Ant. Dietzler und Frau Wilh. Molitor, ferner Sparkassendirektor Keuser und Frl. Luise Eickhoff.

Im Jahre 1921 hat der damalige Beigeordnete Ant. Triacca der

Stadt ein "Goldenes Buch" geschenkt. Es ist niemals benutzt worden. Die erste Eintragung ist nun erfolgt. Sie hat folgenden Wortlaut: Zwölf Jahre hat das Goldene Buch der Stadt unbenutzt und verstaubt gelegen. Im Jahre des Sieges der nat. Revolution 1933 soll es nunmehr seinem Zweck zugeführt werden. "Sein heißt kämpfen, leben heißt siegen." Dieser Wahlspruch des ersten nat. Bürgermeisters der Stadt möge der Wahlspruch der gesamten Bevölkerung werden. In harter Arbeit, in unerschütterlichem Vertrauen zu seinem Führer werden wir die Stadt mit Gottes Hilfe zu neuer Blüte führen."

Heiliger, Bürgermeister

Die Stadtväter tagten. Der Haushaltsplan wurde verabschiedet. Es gelang, den Fehlbetrag von 254.000 M auf 100.000 herabzudrücken. Maßnahmen zur Vereinfachung der gemeindlichen Verwaltung wurden getroffen und ein einstimmiger Beschluß über die Zusammenlegung von Gymnasium und Lyzeum gefaßt.

Der Eisenbahnerverein von Gerolstein traf mit 800 Mann zum Besuch in unserer Stadt ein.

In der Stadtratssitzung wurden Dr. Peters und Pet. Ant. Dietzler als Beigeordnete gewählt. Weiter entschied man sich für die Modernisierung der Röntgenabteilung im Krankenhaus.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen die Ursulinen, die 14 Jahre hier im Möhren eine Niederlassung unterhielten, das Kloster aufzugeben. Für die Zwecke der nat. Arbeitsbeschaffung findet auf dem Schützenplatz ein großes Volkskonzert statt.

Der Bürgermeister fordert die Bürger auf, pünktlich die Steuern zu zahlen, um auf diese Weise der Stadt zu helfen.

Für die Kommunen ergibt sich eine Erleichterung. Die bei Notstandsarbeiten gewährten Zuschüsse für die von Wohlfahrtsempfängern geleisteten Arbeiten werden nun im ganzen Umfang aus Mitteln der Reichsanstalt getragen werden.

Der Bürgermeister erläßt folgenden Apell an die Bürger der Stadt: Es wird durch die Handwerkerschaft Klage geführt, daß die Verbraucherschaft ihren Bedarf vielfach in Geschäften deckt, die nicht als bodenständig anzusehen sind. Die Bürgerschaft der Stadt bildet eine Notgemeinschaft, in der alle Teile zusammenstehen müssen. Die Beamten- und Arbeiterschaft wird daher nochmals darum gebeten, ihren Bedarf bei den heimischen Handwerkern und Geschäftsleuten zu decken, da alle Berufsstände auf Gedeih und Verderben aufeinander angewiesen sind.

Die Reichshandwerkswoche beginnt. Nach dem Gottesdienst Festzug und anschließend eine Stunde des Handwerks am Markt.

In der Stadtratssitzung wurde verhandelt über die Stadtrandsiedlung, über weitere Arbeitsbeschaffung und vor allem über das Winterhilfswerk. Da die vorgesehene Siedlung auf der Geis zu große Schwierigkeiten macht, entschließt man sich für Gelände am Gevelsberg. Die Arbeit soll vorwiegend aus dem Rheinhardprogramm finanziert werden. Es handelt sich vorwiegend um Verbesserungen im Krankenhaus, um solche an den Volksschulen und um Weiterführung der Kanalisation. Den Auftakt zur Neugestaltung des Stadtbildes soll die Umgestaltung des

St.-Veit-Parkes bringen. Auch der Trinnel soll ein neues Gesicht erhalten.

In einer Stadtratssitzung; die in der Aula des Gymnasiums stattfindet, wird ein Verwaltungs- und Finanzbericht des I. Halbjahres erstattet.

Zum Besten des Winterhilfswerks fand ein Städtenspiel Köln - Mayen statt. Mayen unterlag 5 : 0.

Bürgermeister Heiliger wurde zum Landrat des Kreises Mayen ernannt. Im Hotel zur Reichspost ist die feierliche Eröffnung der Deutschen Weihnachts-Verkaufsmesse.

Aus dem kulturellen und schulischen Leben:

Im Kirchlichen Anzeiger vom 30.1. gibt der Bischof von Trier die Ausstellung des Heiligen Rockes bekannt. Sie beginnt mit dem 23. Juli und endet am 3. September.

In der Sache der Zusammenlegung der beiden Schulen (Gymnasium und Lyzeum) ging folgendes Telegramm ein: Antrag genehmigt. Verfügung folgt. Kultusminister.

Fast jede Woche fährt ein Sonderzug zur Ausstellung des Hl. Rockes nach Trier. Auch die Bus-Besitzer arrangieren Fahrten.

Die Klassen der Städt. Handelsschule und der Berufsschule sind in das Gebäude des Lyzeums verlegt.

Die kath. Spielchar bietet im Gesellenhaus die Sage der hl. Geneveva. Das Spiel ist bearbeitet von P. Humpert.

Für die Gestaltung des neuen Ehrenfriedhofs gibt Prof. Burger folgende Weisung: Im Geiste deutscher Einfachheit wird der Mayener Ehrenfriedhof erstehen. Einheitlich und schlicht das Ganze, einfach darauf die Ehrenzeichen aus unserem Stein, haltbar für unbegrenzte Zeit. In weichen Rasenbette werden ihre Fundamente stehen in langen Reihen. Nichts darf diese Einheit stören. Kein Grab wird sich im Ausmaß von dem andern unterscheiden, Die schlichte Rasendecke wird sie alle gleich liebevoll umfassen. Der Rhythmus des immer wiederkehrenden gleichen Ehrenmals, des Zeichen unseres Dankes, unserer Treue wird dem ganzen Friedhof ein stimmungsvolles Gepräge geben. Und wenn der Wind durch die Wipfel der alten Friedhofsbäume braust und über die grüne Rasenfläche - das Totenkleid der Gefallenden - hinwegstreift, so werden sich die Halmchen biegen und dem toten Heldenherzen von Schlacht und Sturm erzählen und von deutscher Einigkeit, die aus dem Herzblut der stillen Schläfer neu und glorreich wieder erstanden ist.

Infolge der Verwaltungsvereinfachung findet in Preußen ein Abbau von Schulratsstellen statt. Im Reg. Bez. Koblenz wurden den Schulräten Steinhauer - Mayen und Watrinet - Ahrweiler Rektorstellen übertragen unter Belassung von Titel und Gehalt.

Gelegentlich der Handwerkerwoche wurde ein Notbuch des Handwerks aufgelegt. Es ist beabsichtigt, die Aufträge einzutragen, die

während der Reichshandwerker-woche erteilt werden. Die Eintragungszeit wurde verlängert. Es soll ein Anreiz sein, in diesem Winter Aufträge an das Handwerk zu vergeben, um durch die Eintragung die Verbundenheit mit dem Handwerk und dessen Notlage zu dokumentieren. Ein Milchfrühstück ist in allen deutschen Schulen geplant. Wird pro Schüler ein Viertelliter verabreicht, so bedeutet das einen Tagesbedarf von 250.000 l.

In der Genovevaschule erfolgte die Einführung des neuen ⁶Rektors. Rektor Näckel war bisher in Cochem tätig. In der Vakanzzeit hatte Konrektor Pickel das System geleitet.

Die Wallfahrt zum Hl. Rock war ein Ereignis, das in seiner Größe seinesgleichen sucht. Insgesamt wurden 2.190.121 Pilger gezählt. Auf den Tag entfallen rund 44.000 Besucher. Aus dem Ausland kamen 421.658 Teilnehmer.

Personelle Angelegenheiten:

Ganz unerwartet starb Kaufmann Schliefer. Es gibt wenige, die für ihren Beruf so viel ehrenamtliche Tätigkeit ausüben, wie Schliefer es als Vorsitzender des Vereins für Handel und Gewerbe hier tat.

Pfarrer Kohlhaas in Kaltenengers, der einer angesehenen Mayener Familie entstammte, ist gestorben. Ostern 1895 hatte er in St. Clemens seine Primiz gefeiert.

Ein heimkehrender Grubenbesitzer glaubte Hilferufe vernommen zu haben. Er ging deshalb vom gewohnten Weg ab in der Richtung der Rufe. In der Dunkelheit trat er über den Rand der Grube und stürzte 15 m tief hinab. Er blieb mit erheblichen Verletzungen liegen. Nach langem Suchen fand man den Herabgestürzten fast erfroren.

Gerichtsreferendar Hans Josef Schornstein promovierte bei der jur. Fakultät Bonn mit dem Präd. Sehr gut.

Für die Besetzung der Oberförsterstelle sind 4 Bewerber in engere Wahl gezogen.

Schulrat Jünger, der die hiesige Schulratsstelle von 1907 - 1921 inne hatte, starb im Alter von 82 Jahren. Er war als erfahrener, umsichtiger Schulmann bei der Lehrerschaft geachtet und geschätzt.

Das Ehrenmal der 29er wurde nach seinem Entwurf von Prof. Burger hier geschaffen. Es wird auf der Rheinbrohler Ley errichtet. Das Werk ist ein Kapellenbau, der die Namen der Gefallenen aufzeigt. An der Rückwand zeigt ein Relief die apokalyptischen Reiter, die über die Landschaft jagen. Unter dem Relief liegen im Feld zwei Krieger. Draußen auf der Terasse steht ein 29er in Bronze auf Totenwacht.

Zum neuen Oberförster wurde Forstassessor Pfeiffer gewählt.

Der Oberbausekretär Kuppeney ist 25 Jahre beim Stadtbauamt tätig.

Lehrer Ant. Schuster vollendet sein 40. Dienstjahr an den Volksschulen der Stadt. Auch der schulentlassenen Jugend widmete er an der Steinhauerfachschole seine Kraft. Gern stellte er sich auf musikalische Gebiet zur Verfügung. Im Marienhaus werden heute die Schwestern gern und dankbar ihres Gesanglehrers und Organisten gedenken.

Justizinspektor Kurt Rathscheck vom hiesigen Amtsgericht ist als Oberinspektor nach Koblenz ans Landgericht versetzt.

Kaplan Frings geht als Seelsorger nach Südamerika.

Für die Gemeindeförsterei wurde Oberförster Neuwinger ernannt.

Der Schneidermeister Isidor Schüller begeht sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Pater Faßbender OMI feiert in der Heimat seine Primiz.

Fräulein Sommer von der Clemenschule ist nach Vallendar versetzt. An ihre Stelle tritt Fräulein Rheinländer.

Kaplan Jung von Herz Jesu ist als Pfarrer nach Winterspelt berufen.

Die Verwaltung der Oberförsterei wurde Forstassessor Sewig übertragen.

Die Zusammenlegung von Gymnasium und Lyzeum hat zur Folge, daß Lehrkräfte frei werden. Am Gymnasium hat Oberschullehrer Keuker freiwillig verzichtet und wurde von der Schule festlich verabschiedet.

Schulrat Steinhauer ist bis zur Wiederverwendung beurlaubt.

Definitor Rödelstütz, der sein erstes Kaplanjahr im Kulturkampfsjahr 1871 in Mayen verbrachte, ist in Boppard gestorben.

Amtsgerichtsrat Rheinländer wurde nach Dortmund versetzt.

Lehrer Anton Schuster tritt in den Ruhestand.

Dem Dichter Josef Hilger gingen Dankschreiben des Reichspräsidenten, des Vizekanzlers von Papen und der Minister Dr. Frick und Dr. Göbbels für übersandte Gedichte zu.

Das Haus der Geschwister Sinemus ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Mix über.

Landrat Röhm ist beurlaubt. Für ihn ist Reg. Rat Müller aus Trier ernannt.

Amtsgerichtsrat Bick ist an das hiesige Amtsgericht berufen.

Rektor Dümpel begeht seinen 80. Geburtstag.

Landrat Kesselkaul, der von 1899 - 1909 die Geschicke unseres Kreises leitete, wurde bei einem Eisenbahnunfall getötet.

Rückblick:

Auf politischem Gebiet muß man das verflossene Jahr als das ereignisreichste und folgenschwerste bezeichnen. Auch in unserer Vaterstadt haben sich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Verhältnisse grundlegend geändert. Der wirtschaftliche Tiefstand ist durchschritten. Durch vielseitige und teilweise drastische Maß-

nahmen ist die Arbeitslosigkeit stark eingedämmt und Arbeitsbeschaffung erreicht. Die Industrie erhält weitgehend Aufträge. Für Arbeit im Handwerk wird laufend geworben. Alle Organisationen, ganz gleich ob wirtschaftlich oder kulturell, sind gleichgeschaltet und werden zentral dirigiert.

1934

Ausblick:

Mit dem ermutigenden Gefühl einer gewissen Sicherheit geht man diesmal ins neue Jahr. Brachte das verfllossene Jahr die Schicksalswende der Nation, so wird das beginnende Jahr das des Aufbaus. Mit Mut und Hoffnung und einem festen Willen wird man versuchen, auf allen Gebieten die Dinge vorwärts zu treiben. Man weiß, daß im Rahmen des Winterhilfswerks die Not der Bedürftigen gelindert wird.

Zeit und politisches Geschehen:

Die Tatsache, daß Manche Arbeiter wieder Beschäftigung gefunden, hat keineswegs alle Not beseitigt. Besonders schwierig ist die Frage der Bekleidung. Die Kinder wachsen heran. Was heute noch paßte, ist morgen nicht mehr zu gebrauchen. Darum ergeht die dringende Bitte, das Entbehrliche doch bei der Geschäftsstelle des Winterhilfswerks abzuliefern.

Die männliche Oberprima muß in der Jugendherberge in Altenahr an einem nationalsozialistischen Kursus teilnehmen.

Das Zeitungswesen hat eine Erweiterung erfahren. Es wurde hier eine Niederlassung des Nationalblattes gebildet.

Innerhalb der Musikerschaft des Reiches wurde ein Fachverband auch in Mayen gegründet.

Im großen Saal des Zehnthofes fand die erste Veranstaltung "Kraft durch Freude" statt. 200 Volksgenossen fahren im Februar aus dem Gau in den Schwarzwald. Die Fahrt ist kostenlos. Alle Ausgaben dürfen 15 M nicht übersteigen. Die Abteilung "Nebenberufliche Landsiedlung" hat eine Wanderausstellung in der Reichspost arrangiert. Die Ausstellung will einführen in den Zweck, den die Regierung mit der Durchführung der nebenberuflichen Landsiedlung verfolgt. Sie soll ermöglichen, auf eigenem oder gepachtetem Grund und Boden sich den größten Teil der benötigten Nahrungsmittel selbst zu erzeugen und so die Familie von einem großen Teil ihrer bisherigen Aufgaben zu entlasten.

Der Reichsführer des Arbeitsdienstes, Oberst Hierl, besuchte die Abteilung in Mayen.

In ganz großem Rahmen wurde der Jahrestag der Erhebung von allen Parteiorganisationen in einer Feier im Zehnthof begangen.

Die Mayener Zeitung führt Klage, daß sie fortgesetzten Angriffen des Nationalblattes ausgesetzt sei. Ein Strafverfahren soll die Angelegenheit klären.

Die Jungmädels sammeln maschinen- oder handgestrickte Wollsachen, die zum Eintausch bestimmt sind.

Niemand hätte vor wenigen Jahren geahnt, daß die Arbeit Gegenstand einer gemeinsamen Freude sein könnte, daß man aus ihr gar ein richtiges Fest gestalten könne. Und doch war es so am 1. Mai in Mayen. Überall regten sich emsige Hände. Auf den Straßen, an den Fenstern, an allen freien Plätzen. Die Schaufenster zeigten an diesem Tag nicht Ware, sie zeigten in wohlgelungenen Dekorationen die Idee des 1. Mai. Mayen war ein einziger Fahnenwald. Am Vorabend wurde durch die HJ der Maibaum aufgerichtet. Am Morgen weckten bereits um 6 Uhr Musikzüge und Trommlerkorps die Schläfer. Auf der Eich loderten die Maifeuer. Am Nachmittag marschierten alle Berufsstände auf den Marktplatz zu einer Feierstunde. Dabei erfolgte die Siegerehrung aus dem Reichsberufswettbewerb der HJ. Abends gestaltete der Arbeitsdienst im Zehnthof einen Feierabend mit großem Programm.

Unter Hinweis auf den Aufruf der Reichsregierung werden die in der Stadtgemeinde Mayen wohnhaften Saarabstimmungsberechtigten gebeten, sich bis Sonnabend, den 12. Mai 1934, beim Einwohnermeldeamt im Verwaltungsgebäude zu melden.

In der Nähe des Katzenbergs fanden Jungen einen Sprengkörper, der noch aus der amerikanischen Besatzungszeit stammte. Sie ließen ihn auf einen Stein fallen. Durch die entstandene Explosion erlitten die Jungen Verletzungen. Einer hatte die rechte Hand verloren. Der andere erlitt Verletzungen am Oberschenkel und der dritte solche am Auge.

Die Reichsregierung hat folgendes Gesetz beschlossen:
Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Infolgedessen gehen die Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stellvertreter. Über diesen Beschluß findet am 19. August eine Volksbefragung statt.

Am Beisetzungstage Hindenburgs ist eine zweistündige Geschäftsruhe angeordnet. Im Ankersaal findet auf Einladung der Kreisleitung eine Trauerkundgebung statt. Das Motto der Kundgebung lautet: Wer seinem Volke so die Treue hielt, wird selbst in Treue nie vergessen sein. Aus Anlaß der Vereinigung der Ämter des Reichspräsidenten und Reichskanzlers wird ein Straffreiheitsgesetz beschlossen, das eine Amnestie für bestimmte Gruppen politischer Verfehlungen enthält.

Bei der Volksbefragung (Vereinigung der beiden höchsten Staatsämter) stimmten 89,9 % mit Ja und 10,1 % mit Nein.

Das Resultat in Mayen war wie nachstehend:

Stimmberechtigt:	9.664
Stimmscheine:	693
ungültig:	239
Ja stimmen:	7.891
Nein stimmen:	1.747
Es beteiligten sich 95 %.	

SA-Leute der Stadt rüsten sich zum Parteitag in Nürnberg.

Der Turnverein veranstaltet an seinem Ehrenmal eine Gedenkfeier für seine 114 Turner und 1 Turnerin, die im Weltkrieg geblieben sind. Zum Gedenken an den in der Separatistenzeit gefallenen Abwehrkämpfer Laux wurde vom Verband der Separatistenabwehrkämpfer

fer ein Kranz am Denkmal auf dem St. Veitpark niedergelegt.

Die Presse veröffentlicht eine Liste von Volksschädlingen, die durch ihr Verhalten die deutschen Belange aufschwerste geschädigt haben. Es wurde ihnen die Staatsangehörigkeit entzogen.

Das Handschreiben des Führers als Dank für das ihm angetragene Ehrenbürgerrecht hat folgenden Wortlaut:

Berlin, den 12. November 1934

An den Stadtrat Mayen.

Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts von Mayen erfüllt mich mit aufrichtiger Freude. Ich nehme die Ehrenbürgerschaft an und bitte, dem Stadtrat meinen ergebensten Dank sowie meine besten Glückwünsche für das Blühen und Gedeihen von Mayen aussprechen zu dürfen.

Mit deutschem Gruß
gez. Adolf Hitler.

Aus dem Geschehen der Stadt:

Daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sich im Heimatgebiet wesentlich gebessert haben, beweist die Tatsache, daß die Große Alte Mayener Karnevalgesellschaft schon gleich bei Jahresbeginn den Beschluß faßte, einen Karnevalzug zu veranstalten. In dem Beschluß heißt es: "Im Jahre 1934 werden wir den ersten Rosenmontagszug im neuen Reich veranstalten. Ein großartiges Heimatfest, ein richtiges Volksfest, so wie es die neue Zeit und auch die Regierung fordert, muß der Rosenmontag werde

Der Kohlenweg am Westbahnhof wurde nach dem berühmten heimischen Bildhauer Michael Alken in Alkenstraße umbenannt.

In einem Artikel des letzten Heftes des Rhein. Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz wird erwähnt, daß an einem Schießspiel in Köln im Jahre 1581 auch 5 Mayener Schützen teilgenommen haben. Als Teilnehmer aus Mayen sind in die Schießliste eingetragen:

1. Steffen Diederichs v. Meien mit 16 Treffer
2. Stoffel Marner mit 7 Treffer
3. Thomas Leiendecker mit 9 Treffer
4. Petter Schreiner mit 17 Treffer
5. Johannes Pesch mit 10 Treffer.

Einen Preis erhielt nur Petter Schreiner. 3¹/₂ Thaler und 6¹/₂ Albais bildeten den 55. Preis.

Mayen feierte Rosenmontag in großem Stil. Prachtige Wagen und Gruppen sorgten für beste Stimmung bei alt und jung.

General Litzmann trug sich in das Goldene Buch der Stadt Mayen ein.

Der Oberpräsident und der Reg. Präsident weilten zu internen Besprechungen in Mayen. Es handelte sich um Beratungen über Arbeitsbeschaffung. Man erhofft, daß der im Frühjahr einsetzende Straßenbau auch der heimischen Industrie größere Aufträge bringt.

Die Kölner Zeitung bringt einen langen Artikel ihres Redakteurs Goetze. Er war im Auftrag der Schriftleitung nach Mayen gekommen und berichtet nun über unsere Stadt und die Basaltlavaindustrie, über den Schwund des Marktes und die Ansätze zur Wiederbelebung. Der Verfasser ist begeistert über die landschaftlichen Schönheiten, die "das Herz der Eifel" ihm geoffenbart hat. In kurzen, knappen Hinweisen zeigt er Mayen als eine der ältesten Siedlungen des Rheinlandes, würdigt die Ausgrabungen des Geschichts- und Altertumsvereins und schildert den Eindruck, den das Brückentor, der schiefe Kirchturm von St. Clemens und der Marktplatz auf ihn gemacht haben. Es muß dies als glänzende Werbung für die Stadt bezeichnet werden.

Im St. Veitpark entsteht ein neuer Märchenspielplatz. Maurer und Gärtner sind dabei, den Platz herzurichten. Die Herrichtung geschieht nach genauem Plan von Prof. Burger. Märchengruppen wechseln mit Baum- und Strauchgruppen. Der Mittelweg erhält Ziegelboden. Die Märchenbilder-Relief- und Rundfiguren - sind in der Werkstatt Burgers fertiggestellt.

Am Rathaus will man gärtnerische Anlagen anbringen und Zeugen aus Mayens geschichtlicher Vergangenheit plazieren. Ein Jahrtausende alter Steinsarg ist bereits aufgestellt und wirbt für Mayen und seine Industrie. Die Bautätigkeit hat in der Stadt gute Fortschritte gemacht. So ist dies eine günstige Auswirkung des Vertrauens in die Wirtschaftsführung. Mit Hilfe der Reichszuschüsse werden Instandsetzungen, Um- und Ausbauten sowie Wohnungsteilungen ausgeführt. 30 Kleinsiedlerstellen sind bereits errichtet. Größere Kanal- und Straßenbauten werden in der Stadt durchgeführt. Wald- und Feldwege richtet man her und große Kulturarbeiten im Walde werden erledigt. Es ist auch mit beachtlicher privater Bautätigkeit zu rechnen, da noch dringliches Bedürfnis nach Neuwohnungen besteht.

Das Rosenbaum'sche Haus am Markt ging in Besitz der Autoschlosserei Kieselbach über.

Die Bürgermeisterstelle ist mit Bürgermeister Neuenhofer besetzt. Er wirkte in gleicher Eigenschaft in Wittlich und dann in Polch.

Der neue Bürgermeister wurde durch Landrat Heiliger in sein Amt eingeführt. Bei dieser Gelegenheit sprach Landrat Heiliger dem stellvertretenden Bürgermeister, Beigeord. Münzel, Dank und Anerkennung aus.

Unsere Industrie veranstaltet eine kulturhistorische Schau. Sie stellte mehrere Arten Steine, Mühlsteine, Säuresteine usw. zur Schau. Es soll auf diese Weise dem Einheimischen und dem Fremden Gelegenheit geboten werden, Art, Eigenschaften und Zweckmäßigkeit der verschiedenen Erzeugnisse kennen zu lernen.

In den Pfingsttagen besuchen recht viele Saarländer unsere Stadt. Es wird versucht, durch mancherlei Veranstaltungen den Gästen frohe Stunden zu bereiten. In den Aussprachen, die gewechselt wurden, klang immer wieder das Treuebekenntnis zum Reich durch.

In diesem Jahr fallen Kirmes, Schützenfest und Rennen auf dem Nürburgring auf denselben Sonntag. Mayen erlebt dadurch Großstadtverkehr. Mit großangelegtem Programm führt Mayen die Schwimmwoche durch. Der Märchenhort am St. Veitpark ist fertiggestellt

und erhält seine Weihe. In über 20 Bildwerken zeigt sich hier das deutsche Märchen in zauberisch schöner Pracht. Der Platz wird starke Anziehungskraft besonders auf die Kinderwelt ausüben.

Gäste aus Mecklenburg kommen für mehrere Tage nach Mayen.

Sänger aus dem Kohlenpott und vom Niederrhein trafen in unserer Stadt ein. Die Gäste fanden beim Eintreffen fast leere Straßen vor, da ein Großteil der Stadtbevölkerung an der Saarkundgebung auf dem Ehrenbreitstein teilnahm.

Die Stadt erwartet Urlauber aus dem Gau Mecklenburg-Lübeck, die eine Woche hier verbringen. Dabei werden die schönsten Punkte der Umgebung besichtigt. In der Stadt werden 570 Urlauber einquartiert.

Die Besucherzahl unseres Museums ist beträchtlich gestiegen.

Vom 17. - 23. September wird eine Feuerschutzwoche in der Stadt durchgeführt. Das Motto lautet: Brandschaden ist Landschaden! Im Zusammenhang mit dieser Schutzwoche ergeht an die Bevölkerung der Stadt die Bitte, Keller und Speicher vom überflüssigen und leicht brennbaren Hausrat zu säubern. Weiterhin werden alle elektrischen und Gasleitungen auf ihre Sicherheit überprüft. Es wird aber darauf hingewiesen, daß bei Entrümpelungen sich vielleicht Sachen finden, die kulturellen Wert haben, beispielsweise Trachten, Hausrat, Handwerkszeuge. In Zweifelsfällen wende man sich an den Konservator des Museums, der gern bereit ist, sich die Gegenstände anzusehen.

Im Rahmen der Schutzwoche fand eine große Löschübung auf dem Marktplatz statt. Es war angenommen, im Hotel Kohlhaas-Reiff sei ein Großbrand entstanden. Bei dieser Gelegenheit wurden 5 Feuerwehrleute für langjährige, treue Dienste ausgezeichnet. Es waren dies Oberbrandmeister Andreas Adler, Brandmeister Georg Meurer, Brandmeister Peter Kohlgraf, Geräteführer Matthias Geisbüsch und Geräteführer Josef Kuhn. Im Sitzungssaal des Rathauses fand die Einführung und Vereidigung der neuen Stadtväter statt. Bei dieser Gelegenheit zeigte der Bürgermeister als Zukunftsarbeit folgende Aufgaben auf: Reorganisation der Verwaltung, Schaffung neuer Arbeitsgelegenheiten, Fremdenwerbung.

Von den Mecklenburger Gästen liegen lobende Schreiben über die vorzügliche Aufnahme in Mayen vor.

Im Rathaus tagten die Ratsherrn und berieten den Haushalts- und Kulturplan für den Stadtwald.

Im Jahre 1909 schuf der Turnverein seinen Turnplatz. Es war dies der erste vereinseigene Turnplatz in diesem Ausmaß am ganzen Mittelrhein. Mit zäher Ausdauer und vielfach in eigener Arbeitsleistung haben sich die Turner mit freigebiger Unterstützung Gleichgesinnter ihren Platz geschaffen, der heute 25 Jahre Eigentum ist und wohl zu den schönsten seiner Art gezählt werden kann. Das gilt für Lage, Größe und Ausstattung.

Am 14. Oktober runden sich 25 Jahre seit Bestehen unseres Krankenhauses. Gleichzeitig blicken die Schwestern des hl. Karl Boromäus auf eine 25jährige segensreiche Tätigkeit zurück. Deshalb findet nach feierlichem Hochamt ein kurzer Festakt statt.

Westdeutsche Architekten besuchten Mayen. Besonderes Interesse weckten der Märchenhort und Schloß Bürrenheim.

Die Mayener Feuerwehr rief zu einer großen Schauübung auf. Man ging

von der Annahme aus, Schloß Bürresheim brenne.

Mayen hatte Vertreter der westdeutschen Presse als liebe Gäste zu Besuch.

Aus unserer Industrie:

Die Arbeiten an der Neuwieder Rheinbrücke sollen so beschleunigt werden, daß die Brücke schon Herbst 1935 dem Verkehr übergeben werden kann. Die Pfeiler der Stützpunkte auf der Rheininsel sollen mit Basaltlava aus Mayener Brüchen verkleidet werden.

Unsere Basaltlava-Industrie erhält reichlich Aufträge. Es können wieder wesentlich mehr Arbeiter beschäftigt werden.

Die allmähliche Belebung unserer Industrie spricht sich deutlich in einer Statistik der Lohnsummen aus. Nach dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung ist bald weiterer Anstieg zu erwarten. Den tiefsten Stand hatte die Lohnsumme 1932. Sie betrug nur 5,4 % derjenigen von 1928. 1933 war sie auf 13,2 % angestiegen.

Der Grundstein zum Brückenbau Neuwied-Weißenthurm wurde gelegt. Die neue Moselbrücke in Koblenz ist fertig und wird dem Verkehr freigegeben.

Koblenzer Baufachleute besuchten die Steinmetzfachschule und fuhren dann auf Grube Katzenberg ein.

Der Schutzheiligen der Bergleute (St. Barbara) wird am Katzenberger Weg eine Kapelle errichtet. Die Ausführung ist Prof. Burger übertragen.

Mitglieder der Techn. Hochschule Darmstadt, also angehende Bauingenieure, weilten hier zu Besuch. Sie sollten die Verwendung des heimischen Materials in alter und neuer Zeit kennen lernen. Zu dem Zweck besuchten sie unter Führung das Museum, die Steinmetzfachschule, den Märchenhort und besichtigten Grubenbetriebe.

Eine hochmoderne Steinsäge wurde im Betrieb der Gebr. Kaes aufgestellt. Sie ähnelt einer Kreissäge. Die schneidende Scheibe ist am Rande etwa 6 cm stark und mit einer besonders harten Masse, dem Korundum, versehen. Die durch die starke Reibung erzeugte Hitze und Staubentwicklung wird durch dauernde Wasserkühlung beseitigt. Die Proben haben ergeben, daß man einen Basaltstein von 0,25 m² Fläche in 12 Minuten durchsägen kann. Die Verwendung der Säge bedingt wesentliche Materialersparnis.

Die Betriebsführer und Gefolgschaftsvertreter der Industrie hatten sich im Sterngarten versammelt, um neue Wege der Arbeitsbeschaffung zu beraten. Weiterhin wurde die Lohnfrage behandelt. Sehr wurde darüber geklagt, daß manche Betriebe sich nicht an die getroffenen Vereinbarungen hielten.

Aus dem kulturellen Leben:

Der Literat des Weltkrieges, Ettighofer, spricht in Mayen. Ettig-

hofer gehört zu den spannendsten Erzählern über Kriegsgeschehen. Er gibt das Erlebnis der Front nicht als seelenloser Reporter, sondern als tieffühlender Mensch, als Christ in kaum zu überbietender Erzählertechnik. Die Radiofreunde werden es lebhaft begrüßen, daß Koblenz einen Sender erhält.

Um die Raumnot der Dachdeckerfachschule zu beheben, wurde ein Grundstück an der Ecke Maifeld-Gerberstraße erworben. Hier soll ein neues Schulgebäude erstehen.

Im Zehnthofsaal wurde das Hl. Rock-Spiel des Pfarrers Steinmetz aufgeführt. Das Spiel fand großen Anklang. Die Spieler erhielten eine Belobigung des Dichters für die feine Darstellung.

Die Schulentlassung wurde diesmal ganz besonders feierlich gestaltet. Alle Entlassungsschüler der Stadt versammelten sich in der Genovevaschule. Rektor Loch gab ihnen nochmals wertvolle Richtlinien mit auf den Lebensweg. Dann sprachen Unterbannführer Nickel und BDM-Führerin Feilzer.

In der Stadt beginnt der Reichsberufswettkampf. Den Auftakt bildet eine Kundgebung am Marktplatz.

Das Musikkorps des Arbeitsdienstes bietet im Ankersaal sein erstes Konzert.

In der Stadt wird eine große Karitaswoche durchgeführt. Es werden Straßen- und Haussammlungen durchgeführt. Am Sonntag ist abends eine Karitas-Elisabethfeier auf dem Platz vor der Clemens-Kirche. Vom schiefen Kirchturm wurde eine Zwiesprache über die Bedeutung der kath. Liebestätigkeit übertragen. Auch das Konzert Bach'scher Orgelmusik wurde aus dem Kirchenraum übertragen.

Eine Sternwanderung des Eifelvereins bringt die Gruppen der Süd- und Südosteifel nach Mayen. Die Gäste treffen bis 13 Uhr ein. Nach der Mittagsrast werden das Museum und die Stadt besichtigt. Am Nachmittag ist eine Kundgebung im Saal der Reichspost.

Prof. Burger schafft das Mahnmal für die Stadt Ahrweiler.

Die vier hiesigen Männerchöre vereinigen sich zu einem Massenchor, um den deutschen Liedtag zu begehen. Mit der Leitung wurde Oberlehrer Keuker beauftragt.

Die NSV arbeitet sehr rührig. Es ist möglich, daß 1.070 Kinder und 107 Mütter Freistellen für einen vier- bis sechswöchigen Aufenthalt im Schwarzwald, an der Ostsee und in Pommern erhalten.

Ein echt Alt-Mayener Fest war für die Gartenanlagen des Bürgervereins vorgesehen, mußte aber wegen des Regenwetters in den Saal verlegt werden. Bürgerverein und Cäcilienchor hatten die Durchführung übernommen. Nach den Ansprachen bot der Chor eine Reihe prächtiger Lieder. Es waren freudvolle Stunden gerade für die Alt-Bürgerschaft Mayens.

Die seit einigen Jahren am Laacher See bestehende Heimschule wurde aufgelöst. Die Schüler wurden von anderen Anstalten übernommen. Im nahgelegenen Maria-Martental fand die Grundsteinlegung zur Wallfahrtskirche statt. Die eingelegte Urkunde trägt folgenden Wortlaut: Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit! Heute, am 22. Juli, im Jahre des Heils 1934, unter der Regierung Sr. Heiligkeit Pius XI. und

Seiner Exzellenz des Trierer Bischofs Franz Rudolf, während der Präsidentschaft Paul v. Hindenburgs, als Pater Laurentius Jos. Philippe General der Herz-Jesu-Priester, Peter Jost Pfarrer, Valentin Sauer Dechant des Dekanates Kaisersesch, Bernhard Steinmetz Definitor und Pater Clemens Heiders Rektor des Klosters Maria Martental war, wurde hier am Martenbach dieser Grundstein gelegt und diese Urkunde eingelassen. Der Zweck der Kirche ist ausgesprochen in folgendem Satz: Möge die erhabene Patronin des neuen Heiligtums, die Mutter mit den sieben Schmerzen, die Königin der Märtyrer, allen, die in Zukunft hier beten werden, in Leid und Streit Zuflucht gewähren in ihrem schmerzdurchbohrten Herzen.

Die Mayener Sebastianer erzielten glänzende Siege beim Unterverbandsschießen in Oberlahnstein. Im Gruppenschießen um die Kette siegte die Mayener Gesellschaft weit überlegen. Im Einzelschießen errang Hans Hörter den I. Preis. In der Serienscheibe gewann Ernst Wolf den I. Preis.

Konservator Hörter veröffentlichte einen Artikel über die Priore von Mayen im Augustinerkloster. Der Artikel muß jeden Heimatfreund interessieren.

Auch im Städtekampf der Schützengesellschaften Koblenz, Oberlahnstein, Mayen blieben die Sebastianer an der Spitze.

^{Kölner} 125 Dächdecker kamen nach Mayen, um die Stadt und vor allem die Fachschule zu besichtigen. Die Führung hatten Bürgermeister Neuenhofer und Schulleiter Fritz übernommen. Besonders beeindruckte sie der Märchenhort. Sie sammelten unauffällig einen Fonds für die weitere Unterhaltung. Diese freiwillige Spende ist wohl die schönste Würdigung der künstlerischen Schöpfung.

Ein auserlesener und seltener Kunstgenuß steht den Mayener Sangesfreunden bevor. Die Bonner-Madrigal-Vereinigung veranstaltet hier ein Konzert.

Im Rahmen des Winterhilfswerks wird die Märchenoper Hänsel und Gretel aufgeführt.

Die Religionsgliederung ergibt in Mayen folgendes Bild:

Röm.kath. Christen:	14.727
Evang. Christen:	523
Andere Christen:	1
Israeliten:	225
Sonstige:	43

Das Gymnasium ist seit 25 Jahren Vollanstalt.

Personelle Angelegenheiten:

Der Leiter des Finanzamtes, Ob.Reg.Rat Volmer tritt mit Jahresbeginn in den Ruhestand.

Schulrat Steinhauer ist in eine Rektorstelle in Gelsenkirchen eingewiesen. Pg. Nonn wird als Ortsgruppenleiter in Mayen eingeführt.

Eine seit einigen Tagen vermißte Frau Metzen wurde als Leiche im Mühlteich gefunden.

Oberschullehrer Barabas, der den Zeichenunterricht am Gymnasium

erteilte, ist nach Köln versetzt. An seine Stelle tritt Oberschullehrer Dieck, bisher am Gymnasium in Prüm tätig.

Im Alter von 81 Jahren starb Zeichenlehrer Toni Spurzem. Er kam aus dem Bildhauerhandwerk und übernahm den Zeichenunterricht an der Bürgerschule. 36 Jahre wirkte er an der Schule.

Reg.Rat Pechatscheck, bisher beim Finanzamt in Mayen tätig, ist unter Beförderung zum Ob.Reg.Rat als Vorsteher des Amtes in Mayen berufen worden.

In der Abtei Maria Laach verschied P. Adalbert Schippers. Der Verstorbene ist weiten Kreisen bekannt durch seine kunstgeschichtlichen Arbeiten. Die Provinzialverwaltung hatte ihm den Auftrag erteilt für das große Sammelwerk Kunstdenkmäler der Rheinlande, den Kreis Mayen zu bearbeiten. In mühevoller und erfolgreicher Forscherarbeit hat er das Material zusammengetragen, dessen Bearbeitung ihm nun nicht mehr möglich ist. Nur einzelne wichtige Funde konnte er noch in Aufsätzen der gelehrten Welt mitteilen. So über den Altar von Niedermendig und die Annaplastiken des Mayengaus. Ein fleißiges Mönchsleben, das in echt benediktinischem Eifer mit der Gottesgabe einer gewandten Feder den Zeugnissen der Gottesverehrung und des Gotteslobes nachging und den glaubensstarken Sinn unserer Vorfahren und die köstlichen Güter altchristlicher Tradition zu Nutz und Frommen der Gegenwart aufwies, ist von uns genommen. R.I.P.

Kaplan Stricker, der die Kolpingfamilie 5 Jahre betreute, ist nach Friedrichstal an der Saar berufen. An seine Stelle tritt Kaplan Kley aus Schleiden.

Emil Molitor bestand in Bonn das Philos. Doktorexamen.

Mayen stellt die erste Dozentin für Chemie, Dr. Elisabeth Daue. Sie hat sich in München habilitiert und gehört zu engsten Mitarbeitern des Nobelpreisträgers für Chemie, Prof. Wieland.

Eine besondere Art der Bestrafung hat sich die NSDAP ausgedacht. Die Zeitung berichtet: Gestern wurde durch einige SA-Leute ein Mann durch die Stadt geführt, der ein Schild mit folgender Aufschrift durch die Straßen und Wirtschaften der Stadt tragen mußte: "Ich bin ein Lump. Ich habe das Winterhilfswerk und meine notleidenden Volksgenossen betrogen. Ich heiße Johann Georg Ebertz."

Auf 30 Jahre treue Dienste kann der Gasmeister Kuhn beim hiesigen Gaswerk zurückblicken.

Schützenhauptmann Hubert Bühl erhielt vom Hl. Vater für die über 500 Jahre bestehenden Schützenbruderschaften die Erinnerungsmedaille. Am Turnseminar in Köln haben Frl. Käthe Jünger und Frl. Ursel Florin die Prüfung als Turn- und Sportlehrerin bestanden.

Als Anerkennung für die tapfere Haltung bei der Abwehr der Separatisten wurde Peter Hillesheim der Schlageter-Schild verliehen.

Josef Gietz steht 40 Jahre im Dienste der Mayener Zeitung. Bis zur Umstellung vom Hand- auf Maschinensatz war er als Setzer, dann als Kassierer tätig.

Obergerichtsvollzieher Horn tritt in den Ruhestand.

Sein 35jähriges Dienstjubiläum begeht Oberwerksführer Zerwas bei der Firma Michels.

25jähriges Dienstjubiläum begeht die Lehrerin Therese Weinand. Auf dem Ettringer Grubenfeld ist der Layer Gottfried Schmitz tödlich verunglückt. Das Mitgefühl mit dem tragischen Geschick ist doppelt groß, weil der Verunglückte nach langer Arbeitslosigkeit eben erst wieder die Arbeit aufgenommen hatte.

Prof. Franz Karsch, früher als Religionslehrer am hiesigen Gymnasium tätig, ist in Pölich, wo er als Pfarrvikar wirkte, gestorben. R.I.P.

Der langjährige Leiter des Kulturamtes Reg.Rat Dr. Franken ist nach Köln versetzt. An seine Stelle tritt Reg.Rat Dünzer aus Siegburg.

Der Schlageterschild wurde Kreisoberinspektor Schlitt für seine Verdienste im Rhein-Ruhrkampf verliehen.

Prof. Burger erhielt den Auftrag, das Pionierdenkmal in Koblenz zu schaffen. Es stellt einen feldgrauen Pionier dar, der in einem Boot stehend ein mächtiges Ruder führt und im Begriff ist, die Mosel zu überqueren.

Die 15jährige Maria Falterbaum, als Verkäuferin bei Steinebach tätig, ging als die Tüchtigste aus dem Reichsberufswettkampf hervor. Sie fährt nach Berlin, um an den letzten Ausscheidungskämpfen teilzunehmen. Sie hatte auch in Berlin Glück und ging in der Berufsgruppe der weiblichen Angestellten als Reichsbeste hervor.

Der Lehrling Theo Dreiser, Sohn von Johann, zur Zeit in einem Möbelwerk in Köln in der Lehre, wurde im Berufswettkampf I. Ortssieger. Der Schulamtsbewerber Werner Rech von hier wurde nach Wimbach versetzt.

Die Eheleute Severin Dietz und Anna, geb. Zeus feiern das Fest der Diamant-Hochzeit. Die Trauung vor 60 Jahren vollzog Kaplan Lunkenheimer in Ettringen, der in Mayen keinen Dienst tun durfte und in Zivil ging, weil ihn die Kulturkampfgesetze bedrohten.

Sparkassendirektor und Kirchenrechner Keuser ist gestorben.

Ein tragisches Ende fand der Arbeiter Martin Dahm. Als er Mörtel hochtragen wollte, versagte die Leiter. Er stürzte in einen Kalkbehälter und erstickte und verbrannte.

Apotheker Schlags, einer der eifrigsten Förderer unserer Feuerwehrsache, ist am Schlaganfall gestorben.

Rektor Dümpel, der seine letzten Lebensjahre hier in aller Stille verbrachte, ist gestorben. - Er war von 1876 - 1921 an den Schulen der Stadt als Lehrer, Hauptlehrer und Rektor tätig.

Studienrat Dr. Reis vom hiesigen Gymnasium ist nach Geldern versetzt. Studienrat Dr. Schmitt wurde auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt, die Leitung des Lyzeums Dr. Böhmer übertragen.

Ihr goldenes Ordensjubiläum feiert in Helgoland Schwester Aurelia.

Die Jubilarin ist Generalsekretärin ihres Ordens.

Frl. Lehrerin Strohe wurde nach Kurtscheid versetzt.

Ernst Diedenhofen, vorübergehend Bürgermeister in Mayen, ist als Kreisleiter nach Bitburg berufen.

Der Minister hat Schulrat Grafen, bisher in Adenau, als Schulrat in Mayen bestätigt. Er übernimmt einen Aufsichtsbezirk von über 300 Lehrern.

Der bisherige kom. Bürgermeister Neuenhofer ist auf 12 Jahre in seinem Amt bestätigt worden.

Pater Nürnberg, ein Sohn unserer Stadt, ist in Kolumbien tätig. Bei einem Besuch in der Heimatstadt sprach er im Gesellenhaus über Land und Leute in Kolumbien; er schilderte die Eigenart der Landschaft, Sitte und Brauchtum, die abenteuerlichen Versuche in die Gebirgsgegenden. Interessantes wußte er zu erzählen über die Kolonien der Aussätzigen, (es gibt dort etwa 20.000 Befallene) die meist von Deutschen betreut werden.

Am Westmark-Rennen auf dem Nürburgring beteiligte sich auch ein Sohn unserer Stadt, nämlich Erhard Schuy.

Eine internationale Reisegesellschaft, Teilnehmer des Straßenbaukongresses in München, weilte in unserer Stadt. Auf der Weiterfahrt besichtigte sie den Nürburgring.

Rektor Näckel, hier an der Schule tätig, ist nach Kruft versetzt. Der älteste Bürger der Stadt, Willibald Hertmanni, ist im Alter von 92 Jahren gestorben.

Die Alte Apotheke am Markt wurde von Apotheker Schroeder übernommen.

Sein silbernes Dienstjubiläum feiert Studienrat Dr. Schwetz.

Schwester Irma ist 25 Jahre im Krankenhaus tätig. Sie betreut mit aufopfernder Liebe die Isolierstation. Ihr gebührt besondere Anerkennung. Die Leitung des Arbeitsamtes wurde Ortsgruppenleiter Nonn übertragen. Der am Finanzamt tätige Angestellte Josef Hennerici ist nach Koblenz versetzt.

Auf der Höhe seines Wirkens wurde Direktor Sabel, der Leiter des Bernardshofes, im Alter von 52 Jahren in die Ewigkeit abberufen. Mit seiner unermüdlichen Schaffenskraft hat er das neuerbaute Hilfsschulheim Bernardshof zu einem mustergültigen Heim für arme, verwahrloste Kinder gestaltet. Eine markante Erzieherpersönlichkeit, die Strenge und Milde zu paaren verstand, ist in Direktor Sabel in die Ewigkeit gegangen.

Dem Sattlermeister Jakob Freisem wurde für mehr als 50jährige Berufsarbeit eine Ehrenurkunde der Handwerkskammer übermittelt.

Rückblick:

Das verflossene Jahr bedeutet auf politischem Gebiet eine radikale Umstellung, eine einheitliche Ausrichtung im politischen Denken und Streben. Es vollzog eine Gleichschaltung aller Parteien. Die gesamte Direktive liegt in der Hand des Führers. Das gleiche vollzog sich im Wirt-

schaftsleben. Die Partei durchdrang mit ihren Gliederungen alle Zweige des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens. Was sich dieser Führung widersetzte, wurde radikal beseitigt. Ein eiserner, gleichgerichteter Wille gab den nötigen Impuls zur Überwindung aller Hindernisse. verspürte man auch in der heimischen Industrie. Auf alle nur erdenkliche Art wurde Arbeit beschafft und so Brot für recht viele gegeben. Dasselbe gilt vom kulturellen Leben. Die vielen Kundgebungen der einzelnen Organisationen vermittelten innere neue Anregungen und rüttelten auch den letzten und gleichgültigen Bürger auf.

1935

Ausblick:

Die Neujahrsempfänge spielten sich in der Reichshauptstadt in hergebrachter Weise ab. Die Diplomaten und Vertreter der Wehrmacht werden in der üblichen feierlichen Weise empfangen. Aus den gewechselten Ansprachen klingt zunächst die Anerkennung und Bewunderung für die im verflossenen Jahr geleistete Reform- und Aufbauarbeit. Allseits bekundet man den ernststen Willen zum Frieden, aber auch den ernststen Entschluß, weiter zu bauen und zu handeln, damit dem deutschen Volk wieder die ihm gebührende Achtung zuteil werde. Innenpolitisch gilt der Kampf vor allem der Arbeitslosigkeit.

Hier in der Heimat muß man auch sagen, daß nicht mehr Trostlosigkeit an der Jahreswende steht. Aus der wiedergewonnenen Einheit des Volkes strömt Stärke und Glauben zu. Mag das Geschick des Einzelnen vielleicht noch drückend und hart sein, jeder weiß, er steht nicht mehr allein oder ist beiseite geschoben. Man vertraut, daß es mit gegenseitiger Hilfe im neuen Jahr kraftvoll vorangeht.

Aus dem Zeitgeschehen und dem politischen Leben:

In aller Frühe versammelten sich die Abstimmungsberechtigten, die der Zug zur Abstimmung an die Saar bringen soll. So herrscht am Ostbahnhof reges Leben. Auch die Arbeitsdienstkapelle hatte sich eingefunden und spielte flotte Märsche. Im Namen der Stadt begrüßte Beigeordneter Müzel die Fahrer. Der Kreisobmann des BDS richtete herzliche Worte an die Anwesenden und betonte: Wir unternehmen einen heiligen Kreuzzug. Wir kämpfen um eine heilige Sache. Unser Schlachtruf heißt: Gott mit uns! Heiliger Michael schirme du die Saar! Es lebe die Saar! Es lebe Deutschland! Die Kapelle spielte das Deutschlandlied. Dann rollte der Zug aus der Halle.

Die Abstimmung an der Saar brachte mit 90,5 % einen überwältigenden Sieg für Deutschland. Den Heimkehrern wird ein festlicher Empfang bereitet. Alle Formationen nehmen teil. Zunächst ist große Kundgebung am Markt, dann Feier in der Reichspost.

Der Völkerbundsrat in Genf hat einstimmig die ungeteilte Zuteilung des Saargebietes an Deutschland beschlossen und den Zeitpunkt der Rückgliederung auf den 1. März 1935 festgesetzt.

Im Hof und Saal des Sterngartens findet für einige Tage eine Flugzeugausstellung statt.

Zur Teilnahme an der Rückgliederungsfeier im Saargebiet haben sich aus Mayen und Umgebung sehr viele Personen gemeldet. Es fährt ein Sonderzug ab Koblenz. In der Kreisstadt ist große Kundgebung am Markt. Alle Organisationen sind dazu verpflichtet.

Zur Heldengedenkfeier versammelten sich Abordnungen aller Formationen am Markt. Von dort erfolgte der Abmarsch zu den Ehrenmalen und zum Friedhof.

Die Presse bringt in Schlagzeilen die Mitteilung, daß der Führer die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht proklamiert hat. Die Stärke des neuen Heeres ist in folgender Form angegeben: Das deutsche Friedensheer, einschließlich der überführten Truppenpolizei, gliedert sich in zwölf Korpskommandos und 36 Divisionen. Die Proklamation hat hier allgemein überrascht.

In Koblenz erhält die vor dem Schloß errichtete Gau-Thingstätte ihre Weihe. Sie wurde gekennzeichnet als ein Mahnmal und eine Weihestätte, eine Stätte steter Erinnerung und zur Weckung der echt deutschen Tugenden, die da sind Treue, Kameradschaft, Tapferkeit, Gehorsam und Ehre.

Eine Protestkundgebung gegen das ungeheure Justizverbrechen drüben im Memelland fand auf dem Marktplatz statt. An den Führer wurde nachstehendes Telegramm gesandt:

Deutsche Männer und Frauen, versammelt auf dem altehrwürdigen Marktplatz der Eifelkreisstadt, erheben in spontaner Kundgebung flammenden Protest gegen litauischen Rechtsbruch. Der Kreis Mayen steht in unerschütterlicher Treue und Einsatzbereitschaft wie ein Mann zu jeder Maßnahme, die Sie zur Rettung unseres Volkes im Memelgebiet für geboten erachten werden.

Verein für Deutschtum im Ausland.

Einfach und schlicht waren die Feiern, die aus Anlaß des Geburtstages des Führers abgehalten wurden. So auch in Mayen. Die Feier fand in der Reichspost statt.

Die Presse bringt einen Aufruf an die Bevölkerung von Mayen zur Feier des 1. Mai. Die Feier ist in großem Stil gedacht unter Mitwirkung aller Gesangsvereine und der Spielgruppe des Arbeitsdienstlagers Polch. Diese führt das Weihepiel auf: Soldaten der Scholle. Ein prächtiges Bild werden die Auslagefenster an diesem Tage bieten.

Als neuer Oberpräsident wurde Staatsrat Terboven in sein Amt eingeführt. Die Spendensammlung bei der Wirtschaft und den Beamten und Behörden hatte ein so erfreuliches Ergebnis, daß sämtlichen Erwerbslosen und Notstandsarbeitern ein Gutschein von 1 - 1,20 RM auf Bier und Wurst ausgehändigt werden kann.

Luftschutz wird in Mayen in Kursen fortgesetzt geübt.

Ein Aufruf wendet sich an die Bevölkerung, Freistellen für unsere erholungsbedürftige Jugend zur Verfügung zu stellen.

Durch Gesetz wird der freiwillige Arbeitsdienst zur Arbeitspflicht. Die Dienstzeit beträgt vorerst ein halbes Jahr.

Auf dem Marktplatz fand die Vereidigung der NSKK-Männer statt. Die NSDAP hält mit all ihren Gliederungen eine Großkundgebung in der Reichspost ab. Redner ist Staatsrat Spaniol. Thema: Der polit. Katholizismus und unser Kampf gegen das Judentum.

Die Presse veröffentlicht eine Übersicht über die als Besucher der Kreisstadt gemeldeten Fremdenzüge. Es sind besonders Ferienfahrer aus Mecklenburg, Pommern, Lübeck.

In einer Frauenschaftstagung im Sterngarten machte die Rednerin

recht beachtenswerte Ausführungen. Nachstehend einige Gedanken: Der Nationalsozialismus stellt die Frau wieder an ihren Platz, an die Wiege der Kinder, an den Herd und sorgt dafür, daß dem Manne ausreichende Beschäftigung und guter Lohn zuteil wird. Die deutsche Frau soll auch nicht im gegenwärtigen Streit der Kräfte sich hin- und hertreiben lassen von billigem Gezänk. Sie soll immer nur die tiefe Pflicht und die innere Stimme der Wahrheit sprechen lassen und sich nach ihr ausrichten. Es geht zutiefst um die hohen Aufgaben der deutschen Frauen, die in dem erhabenen Gesichtswinkel der Mütterlichkeit einen gemeinsamen, großen Nenner haben.

Im Zuge der Weinwerbewoche, Mayen hat die Patenschaft für Hatzenport, wird ein großes Winzerfest in der Reichspost gefeiert. Es wird nur Patenwein verabreicht.

Das hiesige Arbeitsdienstlager wird aufgelöst und nach Polch verlegt. Im Adolf-Hitler-Haus im Möhren wird eine Volksküche eröffnet. Sie soll vornehmlich an alte, bedürftige Leute und hoffende Frauen ein schmackhaftes, kräftiges Essen verabreichen. Auch kranke Leute können nach Vorlage der Atteste ein Essen erhalten.

Am Gevelsberg entstand eine Siedlung. Sie wurde durch Mittel der DAF und des Gauheimstättenwerkes geschaffen und trägt den Namen Robert-Ley-Siedlung. Sie bildet den Kern eines neu entstehenden Ortsteils. Die Hilfsaktion soll dazu dienen, der privaten Initiation im Wohnungsbau neuen Antrieb zu geben.

In einer Großkundgebung in den Zehnthofsälen spricht Dr. Ley. Am gleichen Tag ist Richtfest in der nach ihm benannten Siedlung.

Städtische Angelegenheiten:

Schon gleich bei Jahresbeginn riefen die Sirenen die Feuerwehrleute zum Ratskeller. Dort waren Stroh und Brennvorrate in Brand geraten. Es entwickelte sich ein furchtbarer Qualm. Für die Feuerwehr machte der Rauch das Vordringen sehr beschwerlich, da es an Brandmasken mangelte. Somit ergibt sich die Notwendigkeit, sie in genügender Zahl zu beschaffen.

Die Presse bringt eine interessante Aufgliederung der Schaffenden in Mayen. An erster Stelle steht in der Berufsgliederung die Industrie mit 40,4 %. 28,9 % sind in der Landwirtschaft, 18,4 % in Handel und Gewerbe tätig. Die Gruppe Öffentlicher Dienst nimmt 8,4 %, der häusliche Dienst 3,9 % ein. Nach Zahlen gibt folgende Gliederung eine Übersicht:..

Land- und Forstwirtschaft:	407 Personen
Industrie und Handwerk:	3.545 Personen
Handel und Verkehr:	1.408 Personen
Öffentlicher Dienst:	833 Personen
Häusliche Dienste:	333 Personen

Unter den Berufstätigen waren 1.250 Frauen. 1008 sonet Erwerbstätige wurden am Stichtag als erwerbslos gezählt.

Das Postamt wird umgebaut. Der Umbau erstreckt sich auf das ganze Haus. Er bezweckt eine Erweiterung der unzureichenden Postdiensträume, die zum Teil in das Obergeschoß verlegt werden. Die Schalteranlagen werden nach neuzeitlichen Grundsätzen umgestaltet. Im Anschluß an den Umbau wird der Fernsprechbetrieb auf Selbstanschlußbetrieb umgestellt.

In dem früheren Sportgeschäft Schmidt in der Neustraße hat der Arbeits-

dienst eine Gruppenbekleidungskammer eingerichtet.

"Kreis Mayen in der Eifel", so lautet die Überschrift eines Artikels, dem heute alle Zeitungen Westdeutschlands bringen. In dem Artikel wird die landschaftliche Schönheit des Kreises dargetan. Von unserer Stadt besagt der Artikel: Von Koblenz auf guten Straßen oder mit der Bahn zu erreichen, liegt im tiefen Nettetäl die Stadt Mayen, überragt von der mächtigen Burg, in der sich einst das Leben der sagenhaften Genoveva abspielte. Wohlerhaltene große Stadtmauern und Tortürme umgeben den mittelalterlichen Kern, in dessen Mitte neben alten Fachwerkhäusern das bunte, barocke Rathaus dem Marktplatz sein besonderes Gepräge gibt. Mayen ist der gegebene Ausgangspunkt für den Besuch der umseitigen Natur- und Kunstdenkmäler der näheren und weiteren Umgebung." Genannt werden dann Laacher See, Monreal, Schloß Bürrenheim, Burg Eltz.

Nach der Reichsstatistik steht Mayen unter den Städten mit über 10.000 Einwohnern an 347. Stelle. Die Stadt umfaßt eine Fläche von 3.203 ha und zählt 15.500 Einwohner. Sie zählt 3.900 Haushaltungen. Von den Einwohnern sind 6.500 erwerbstätig. Auf 1.000 Einwohner kommen 263 Kinder unter 14 Jahren. Der Schuldenbestand betrug 3 Mill. M. Die allgemeinen Deckungsmittel ergaben 0,8 Mill. Das Gas- und Elektrizitätswerk verzeichnete pro Einwohner einen Verbrauch von 57 m³ Gas und 72 kwstd. Strom. Auf 127 Einwohner kam ein Kraftfahrzeug.

Einen wertvollen Beitrag zur Heimatgeschichte erbrachte Frid. Hörter durch seine Forschungen über den Schloßgarten der Genoveva-burg. Es handelt sich um das Gelände an der Herz-Jesu-Kirche. Durch seine Grabungen und die Bekundungen alter Mayener gewann er ein genaues Bild der einstigen Verhältnisse. Es ist bedauerlich, daß diese einst kunstvolle Anlage der Stadt heute nicht mehr erhalten ist.

Die ersten Gäste brachte ein Zug aus Mainz. Die Arbeitsdienstkapelle begleitete sie auf dem Marsch zum Marktplatz. Hier erfolgte herzliche Begrüßung durch den Bürgermeister. In Bürrenheim vermittelte Burghauptmann v. Werner einen Einblick in die vielgestaltige Geschichte. Dann brachten Busse die Gäste nach Maria Laach. Die Mainzer Gäste bildeten einen guten Auftakt.

Die Ratsherrn tagten. Im Kulturamt werden Wohnungen eingebaut. Ebenso müssen beim Arbeitsamt neue Räume geschaffen werden. Die Koblenzer Straße von Römerstraße bis Kriegerdenkmal erhält neues Pflaster. Desgleichen werden Markt- und Brückenstraße neu gepflastert. Das Krankenhaus erhält eine neue Bestrahlungsanlage für Oberflächen- und Tiefentherapie. Auch sollen Um- und Erweiterungsbauten vorgenommen werden. Die Einrichtung von 2 Kriminalbeamtenstellen wird beschlossen. Auch in der Steinmetzfachschule werden Reparaturen durchgeführt.

Die Milchversorgung der Stadt wurde neu geregelt. Jedem Händler wurde ein fester Bezirk zugeteilt. Wer seine Milch im Laden abholt, kann in jedem Geschäft seinen Bedarf decken.

Mayen spielt die schönste Mär im heimischen Sagenkranz: "Genoveva, ein festlich Spiel in drei Bildern." Diese prächtigen Spiele, die aus dem Volk geworden, für das Volk wiedergeboren, sich so recht voll Innerlichkeit, Tiefe und Herzlichkeit an Gemüt und Seele wenden und ganz im Echten, im wesenhaft Deutschen aufgehen, ha-

ben zu Schutzherren Staatsrat Simon und Reg.Präs. Turner, Koblenz. Spielzeit: 7. - 21. Juli. In Wort, Schrift, Bild und Funk ist West- und Südwestdeutschland auf diese einmaligen Spiele aufmerksam gemacht worden.

Über die Uraufführung der vorgenannten Spiele bringt die Presse sehr eingehende Berichte über Bühne, Spiel, Spieler, das Publikum. Ich möchte nur einige Sätze zitieren: Ein glänzender Erfolg! Mayen hatte gestern einen großen Tag, von dem man noch lange sprechen wird. Es war ein Tag, an dem Mayen sich selbst spielte, an dem Mayen aus dem reichen Schatz seiner Sagen und Mären herausgriff, was zutiefst und zuinnerst zu ihm spricht, was Mayen erst ganz zu Mayen macht, der Sagen köstlichste: "Das Spiel der Pfalzgräfin Genoveva". Was gestern sich zutrug, was das starke Bekenntnis zu seinem Mayen, zu seiner Heimat, zu seinem deutschen Vaterland. Was sich in Wahrheit und Dichtung gestern verflocht, war offenes, freies Bekennen und Einstehen zu Art und Wesen, wie man sie deutsch nennt, wie man sie als deutsch kennt, seitdem deutsche Laute in unseren Tälern erklingen..Es war ein hoher Tag für Mayen.

Glänzende Berichte über die Genovevaspiele bringen der Koblenzer Generalanzeiger, der Bonner Generalanzeiger, die Duisburger Zeitung, der Lüdenscheider Generalanzeiger und selbst die Berliner Börsenzeitung.

Die weiteren Tage des Genovevaspiels brachten eine nie gekannte Besucherzahl nach Mayen. Eines ist sicher, daß die Spiele ein Erlebnis für Mayen und eine glänzende Werbung für die Stadt bedeuten.

Nach Mitteilung der Stadt waren rund 20.000 Besucher bei den Aufführungen des Genovevaspiels..Man plant, im nächsten Jahr eine erweiterte und umgestaltete Aufführung.

An dem Reichstenografentag in Frankfurt nahmen über 10.000 Stenografen teil. Mayener schnitten sowohl im Schnell-, wie im Richtig- und Schönschreiben hervorragend ab.

Die Brandsirenen riefen die Feuerwehr in den Hinterwald, wo eine Fichtenpartie brannte. Auf der Rückfahrt fing die Wehrspritze Feuer. Die Bremsen hatten sich heißgelaufen.

Die Herrichtung des St. Veitparkes findet allgemeine Anerkennung. Hoffentlich wissen auch die Jugendlichen das Geschaffene zu schätzen und zu hüten.

Jetzt, da die Marktstraße neu hergerichtet wird, interessiert eine Abhandlung des Konservators Hörter über die Marktstraße vor einem halben Jahrhundert. Danach war die mittlere Marktstraße nur von Handwerkern bewohnt. Nach dem Markt zu mehrten sich die Geschäftshäuser. Es wohnten dort Bäcker, Metzger, Drechsler, Kappenmacher, Seifensieder, Nagelschmiede, Tabakspinner, Schuster, Buchbinder, Goldschmiede, Färber, Bierbrauer. Die Erzeugnisse wurden fast alle auf der Straße feilgeboten. Vorhandene Schaufenster waren klein. Wenn die Handwerker ausgingen, legten sie nicht erst Kragen, Hut und Joppe an. Mit dem Arbeitsanzug ging man durch die Stadt. Wenn man sich bei Hutter (heute Römer) einen Schnaps leistete, geschah dies auch im Arbeitsanzug. Einträchtig saß der Kaufmann neben dem Handwerker in der kleinen Wirtsstube. Zu den Haustüren führten die Steintreppen. Diese waren meist mit Frauen und Kindern besetzt, denn von dort aus konnte man die ganze Marktstraße übersehen.

Mitten in einer Sturm- und Regennacht brannte der Schützenhof aus. Glücklicherweise war nur ein kleiner Teil der Vorräte des WHW. im Ausgaberaum untergebracht.

Im Rathaus waren in der Mittagsstunde Diebe am Werk. Sie durchsuchten die Schubladen nach Geldbeträgen.

Aus dem kulturellen Leben:

Der isländische Priesterdichter John Swensson, unter dem Namen Nonni bekannt, spricht in Mayen.

Der Arbeitsdienst bot im Sterngarten ein prächtiges Bühnenschauspielturnen. Die im Nettetal stehende kanadische Pappel, bekannt unter dem Namen "der dicke Baum" genießt Naturschutzrecht. Sie ist Eigentum der Stadt.

Der Turnverein hat ein Goldenes Buch angelegt. Es soll die Geschichte des Vereins in allen wichtigen Einzelheiten festhalten.

Im engsten Zusammenhang mit der Woll- und Gespinnstfasererzeugung kommen auch hier die Spinnräder wieder in Gebrauch. Allerdings bedarf es meist der Anleitung durch die Großmutter, die Kunst des Spinnens neu zu erlernen.

Auf einer Freilichtbühne am Fuß der Burg wird das von dem Schriftleiter Seekatz - Koblenz verfaßte Genovegaspiel geboten. Aufführungsort ist die Südwestseite der Burg. Die vier Hauptrollen werden durch Berufsschauspieler dargeboten.

Im Rahmen der Jubelfeier des Gymnasiums wird die in der Halle geschaffene Gedenktafel der im Weltkrieg gefallenen Schüler ihre Weihe erhalten. Bildnisse der bedeutendsten Köpfe der deutschen Geschichte, des Führers, Hindenburgs, Bismarcks und Friedrichs des Großen schmücken die Wände. Das Bildnis erhält durch ein leise rieselndes Brunnlein seinen harmonischen Abschluß. Prof. Burger ist der Schöpfer des Werkes.

Ein großes Holzkreuz, von feierlichem Schwarz umgeben, ragt an der Rückseite der Klemenskirche auf. Es kündet den Beginn des Spieles vom Leiden Christi im Kath. Gesellenhaus.

An der Handelsschule fand erstmalig die Schlußprüfung nach zweijährigem Besuch statt. Der erfolgreiche Besuch erbringt die mittlere Reife. Es unterzogen sich 15 Schüler und Schülerinnen, von denen 14 bestanden.

Der Eifelverein ruft gelegentlich seiner Jahreshauptversammlung zur Teilnahme an den heimatlichen Wanderungen auf. Besondere Ehrung und Anerkennung fanden die Herren Triacca und Jakob Müller für die Teilnahme von über 500 Wanderungen.

Die Netteanlagen sind schon immer ein Schmerzenskind der Stadt und des Verkehrsvereins. Bedauerlich ist, daß diese Sorgen noch vermehrt werden durch die Zerstörungswut gewisser Elemente an den Ruhebänken. Es ist bedauerlich, daß gewisse Menschen nicht begreifen, wie sehr sie das Ansehen der Stadt schädigen.

Ein prächtiges Ergebnis erzielte die Steinmetzfachschule. Alle Prüflinge erwarben sich den Gesellenbrief mit "Sehr gut".

Die Erstaufführung des Mayener Passionsspielles ist ein voller Erfolg. Die Veranstaltung, die weit über den Rahmen Mayens hinausgeht, so auch werbende Kraft ausübt, verdient volles Lob. Wie tiefgehend die Wirkung des Spiels ist, zeigte sich besonders bei Kindern, die es erlebten. Der junge Graphiker Fritz Stein hat als Lehrauftrag in den Werkstätten der Staatl. Akademie für graph. Künste und Buchgewerbe die Legende der Pfalzgräfin Genoveva zu einem schmucken Band gestaltet. Das Werk, das nur in einer kleinen Anzahl von Privatdrucken hergestellt wurde, ist im Schaufenster der Buchhandlung Schreder ausgestellt.

In Mayen wird ein Staatl. Gesundheitsamt eingerichtet.

Die preuß. Geologische Landesanstalt Berlin beginnt mit den geologischen Aufnahmen im Heimatgebiet. Es sind beauftragt der Landesgeologe Prof. Dr. Schmitz und der Bezirksgeologe Dr. Ebert.

Die Jugend führt eine Sammelwoche durch. Der Ertrag ist bestimmt für die neue Jugendherberge.

Im Braunen Haus wird eine Hilfsstelle "Mutter und Kind" eingerichtet. Zweck ist vor allem die Gesundung des Kleinkindes. Die Hilfsstelle wird von einem Arzt betreut, der den Müttern Rat und Auskunft gibt.

Der Ortsausschuß des Reichsbundes für Leibesübungen führt eine Reichsportwerbeweche durch. Alle Disziplinen des Sportes kommen dabei zu ihrem Recht. Als Anerkennung für besonderen Sammeleifer beim Winterhilfswerk wurden 57 Kinder mit Bus zur Karthause bei Koblenz gebracht. Dort nehmen sie teil an einem Rundflug über der Stadt Koblenz.

Die Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht öffnet am Sonntag ihre Tore zur freien Besichtigung des Bienengartens, der Lehrsammlung und der Bienenstände. Ein Bienenvölkchen wird unter Glasfenstern aufgestellt, so daß das ganze Leben und Treiben der interessanten Tiere beobachtet werden kann. Dr. Goetze hält einen Vortrag über die Zusammensetzung des Honigs. Dechant Thees rief im Gottesdienst auf zur Wiederherstellung und zum Schutze der altehrwürdigen St. Veitkapelle. Er zeigte auf, wie die Fundamente in die älteste Geschichte Mayens zurückreichen. Es ist die erste und älteste Kirche auf unserem Heimatboden. Deshalb sei die Wiederherstellung eine Ehrenpflicht für die Mayener. Es handelt sich vor allem um die Ausbesserung des Daches, der zerstörten Fenster und Reparaturen im Innern.

Auf dem Marktplatz zeigte Frau Born mit der Damenabteilung des Turnvereins vorzügliche Leistungen im Frauenturnen. Sinn der Veranstaltung war, für die gute Sache des Frauenturnens zu werben.

Einen weiteren Beitrag, Mayen zur Genovevastadt zu machen, bedeutet das Modell des Genovevagartens, das von Prof. Burger fertiggestellt ist und im Museum aufgestellt wurde. Der Garten ist gedacht als die Verlängerung des Märchenhortes bis zur Koblenzer Straße hin.

Im Einverständnis mit der Schulaufsichtsbehörde und den Schulleitern wird der Unterrichtsbeginn auf 7 Uhr morgens festgelegt. Er wird dadurch von 12 Uhr beendet. So wird es den Kindern möglich, den Vätern das Essen auf das Grubenfeld zu bringen. Erwartet wird aber, daß die

Eltern diese neue Unterrichtsregelung genau einhalten, also dafür sorgen, daß die Kinder pünktlich um 7 Uhr erscheinen, da sonst wieder die alte Regelung Platz greifen muß. Für den Winter erfolgt besondere Regelung.

Die Steinmetzfachschule steht im Mittelpunkt einer Sendung, die der Kölner Rundfunk bringt. Sie gilt einer Werbung für die Schule und die Verwendungsmöglichkeiten des Mayener Steines.

Bei Grabungen an der Kottenheimer Grenze fand das Landesmuseum eine Siedlung aus der jüngeren Steinzeit, vermutlich aus dem II. Jahrtausend v. Chr. Über die Zugehörigkeit zu einem Volk läßt sich nur vermuten, daß es Schnurkeramiker waren, die vom Norden als streitbare Krieger und Hirten in die Gegend einrückten.

Im Zehnthofsaal eröffnet Phil. Maas die Ausstellung seiner Seidenraupenzucht. Vorerst ist es noch der einzige Betrieb. Man hofft, daß weitere folgen. Versuche mit der Wünschelrute des Jos. Hartel aus Mayen deuten darauf hin, daß ein Hügel der Fuchenitz wertvolles Gut birgt. Vermutlich handelt es sich um das Fürstengrab eines keltischen Stammes mit reichen Beigaben. Diese Feststellung dürfte für den Geschichtsverein Anlaß sein, dort Grabungen anzustellen.

Der Sohn des verstorbenen Heimatdichters Hilger hat umfangreiches Material, das der Vater über Mayener Kriegskameradschaften gesammelt hatte, dem Krieger- und Soldatenverein übergeben.

Auf Antrag des Eifelvereins sollen der Bellerberg und ein Wachholdergebiet bei Kelberg Naturschutzgebiete werden. Der Bellerberg stellt einen charakteristischen Krater der vulk. Eifel dar. Die Wachholdergebiete werden auch in der Eifel immer seltener.

Konservator Hörter berichtet, wo die Mayener Hochgerichte lagen. Nach seinen Forschungen lag eines in der Nähe des Ostbahnhofs auf dem "Greveling", ein zweites nach Kürrenberg zu auf dem Schinéhengst.

Selten hat Mayen eine Tagung von gleicher Bedeutung beherbergt wie die Sitzung des Ausschusses des Rhein. Vereins für Denkmalpflege. Die Gäste besichtigten die St. Veitkapelle, den Märchenhort, die Steinmetzfachschule, die Pfarrkirche St. Clemens, die alte Hospitalkapelle, das Museum und schließlich Bürresheim.

In der Hauptvorstandssitzung des Eifelvereins in Prüm wurde beschlossen, den 46. Deutschen Wandertag in Mayen abzuhalten.

Der seit Jahrhunderten größte Brand suchte den Geisbüschhof heim. Die Bekämpfung des Brandes war unmöglich, da das Wasser fehlte. Das trockene Gebälk des Hauses und die reichen Erntevorräte gaben dem Feuer reiche Nahrung. Der Sauerhof ist völlig niedergebrannt. Wohnhaus, Scheune und Stallung sind eingeäschert. Ein Glück, daß scharfer Westwind die Flammen von den übrigen Gehöften wegblies.

Im Saale des Bürgervereins veranstaltete der Mayener Borromäusverein unter Leitung von Kaplan Caspar einen Volksbildungsabend. Von ausgewählter Musik umrahmt, von sicheren, auf das gute Buch hinweisenden Worten des Leiters eingeführt, sprach vor dicht

besetztem Haus der bekannte Dichter Jakob Kneip. Aus seinem Roman "Feuer vom Himmel" las er ergreifende Kapitel. So lockerte er die Gemüter und ließ in bunter Folge die mannigfachen Gestalten seiner Dichtungen an den Hörern vorbeiziehen. Der Abend war ein reines Erlebnis von Ernst und Freude.

750 Jahre steht die Clemenskirche im Herzen von Mayen. Aus diesem Anlaß veröffentlichte Fridolin Hörter einen Abriß ihrer Geschichte.

Die Generalversammlung der Sebastianer faßte den Entschluß, das Schützenheim wieder auf- und auszubauen. Man wird den an der Versicherungssumme fehlenden Betrag durch Spendenscheine, die später zurückgezahlt werden, aufbringen. Vorerst wird nur ein Versammlungslokal aufgebaut werden.

Aus dem Leben der Industrie:

Der Aufklärungsfeldzug unserer Industrie bemüht sich, Mayener Stein wird verwendet für die Autobahnen, den Neubau der Berliner Reichsbank und die Bauten der Olympiade. Es ist dies ein beachtlicher Erfolg für den Wiederaufstieg unserer Industrie.

Im Ankersaal findet eine Großkundgebung statt, auf der Reichswalter Dr. Close über die Zukunft der Mayener Steinindustrie spricht.

Studenten der Techn. Hochschule Aachen statteten der Steinmetzfachschule und dem Grubenfeld einen Besuch ab.

Die Vereinigung der Grubenbesitzer gibt bekannt, daß ein Verbot über das Betreten des Grubenfeldes notwendig ist. Nur wer einen besonderen Ausweis besitzt, darf nach Schluß der Arbeitszeit das Grubenfeld betreten.

Beim Brückenbau Engers erhielt unsere Industrie einen größeren Auftrag. So wird es möglich, mehr Arbeiter zu beschäftigen. In gleicher Weise gelang es, in das Hauptabsatzgebiet der Muschelkalkindustrie einzudringen und unser Steinmaterial abzusetzen. Größere Werksteinlieferung wurde auch für die Minoritenkirche in Köln abgeschlossen.

Die wirtschaftliche Besserung in unserem Gebiet prägt sich auch in der Kreisstadt aus. Es sind eine Reihe Neubauten entstanden. Straßen wurden in großem Umfang ausgebessert. Die öffentlichen Plätze und Parks sind sauber hergerichtet. Von den Fenstern grüßt an vielen Häusern Blumenschmuck. Die Stadt baut sich aus und putzt sich zur Freude der Einheimischen und erst recht der Gäste und Durchreisenden.

Zur Ausführung größerer Werksteinarbeiten wurde eine große Zahl Mayener Steinmetzen in die Reichshauptstadt gerufen. Sie haben auf diese Weise lohnenden Verdienst in ihrer eigentlichen Berufsarbeit gefunden.

Einen vielversprechenden Erfolg erzielte Prof. Burger auf der Ausstellung "Volk am Mittelrhein" in Koblenz. Er zeigte polierten Naturstein (Zähbasalt) und gab damit eine viel reichere Verwendungsmöglichkeit. Dem heimischen Stein wurden so viele Freunde gewonnen.

In dieser Aufmachung ist der Stein dazu angetan, den ausländischen Stein, aus dem fast ausschließlich die dunkelgetönten Grabsteine hergestellt werden, zu verdrängen. Hinzu kommt die Preiswürdigkeit. Polierter Zählbasalt liegt pro cbm um 60 - 70 % unter dem des schwedischen Granits. Es ist sehr zu begrüßen, daß nunmehr der heimische Baustein auch den modernen Anforderungen der Bau- und Raumkunst genügt.

Mayener Erzeugnisse sind in Nürnberg ausgestellt, Prof. Burger hat eine kleine Schau aus Basaltlava und Tuff zusammengestellt. Insbesondere wird auf die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Basaltlava hingewiesen.

Personelles:

Im Treppenhaus des Amtsgerichtes verübte der Polsterer Jakob Schmitt einen Mordanschlag auf seine Frau. Schmitt gab, ohne ein Wort zu sagen, drei Schüsse auf seine Frau ab, wodurch er sie lebensgefährlich verletzte. Er versuchte zu flüchten, wurde aber bereits im Gebäude verhaftet. Der Grund zur Ehetragödie liegt in zerrütteten Familien- und Wirtschaftsverhältnissen.

In Köln starb Amtsgerichtsrat Kolping. Er war 15 Jahre am hiesigen Amtsgericht tätig.

Das Grab in der Heimat Erde wünschte sich der allbekannte Karl Theod. Dietz. Er betrieb in Wiesbaden ein Konfektionsgeschäft. In Mayen war er lange Jahre Mitglied des Stadtrates.

Justizrat Schotter ist gestorben. 23 Jahre wirkte er als Notar in Mayen. Im Jahre 1912 hatte er das Notariat des Herrn Brink übernommen.

Im Nettetal stürzte der Arbeiter Metzgen beim Ausfegen der Bäume so unglücklich, daß er an den Folgen verstarb.

Stadtbaumeister Born begeht sein silbernes Dienstjubiläum.

Mit einer Dissertation über die Basaltlava- und Tuffindustrie der Eifel promovierte Dipl. Handelslehrer Breidling an der Universität Köln.

Ein Mayener Junge, Werner Fischer, hat die Überfahrt nach USA. zu seinem dort lebenden Vater ganz allein unternommen.

Ein ehrenvolles Grabgeleit gab heute eine große Zahl Mayener dem im Arbeitslager Dürdorf verstorbenen Peter Geub. Eine Abteilung seines Lagers war zur Beerdigung nach hier gekommen. Auch das hiesige Lager war durch eine Abordnung vertreten. Dumpfer Trommelwirbel begleitete den Trauerzug.

Pater Kohne, ein geb. Mayener, aus dem Orden der Oblaten, seit 8 Jahren als Missionar auf verschiedenen Stationen Südafrikas tätig, erhielt den Ruf als Oberpfarrer der Stadt nach Kimberley.

Frl. Dipl. Handelslehrerin Bröhl scheidet aus dem Dienst der Stadt aus und nimmt ihre Arbeit in Andernach auf.

Landgerichtsdirektor Oster, ein geb. Mayener, wird Senatspräsident.

Die Eheleute Joh. Hennerici und Ehefrau Kath. geb. Fischer sind im gleichen Jahr, am gleichen Tag, sogar zur gleichen Stunde geboren.

Nach langem Leiden verstarb Schlossermeister Joh. Kießelbach. Über 40 Jahre war er Verbandsmitglied der Ortskrankenkasse. Auch in der Schützengesellschaft war er tätig.

Das Notariat des verst. Not. Schotten ging an Notar ABmann über. Ein Sohn unserer Stadt, Landgerichtsrat Dr. Jos. Rosenbaum wurde zum Oberlandesgerichtsrat in Saarlouis ernannt.

Nach kurzem Krankenlager verstarb Rektor in Ruhe Jos. Hilger. Die Presse widmet ihm folgenden Nachruf: Unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung der Stadt wurde Mayens großer Sohn zu Grabe getragen. Trotz seines Todes lebt er fort in den Herzen der Menschen des Eifel-landes in den Gedichten voll des Wunsches um das Wohlergehen seines Vaterlandes, in Gedichten voll des Hauches echter Frömmigkeit, warmer Heimat- und Vaterlandsliebe, in den Werken über Mayens Art und Geschichte. Mit einem weihevollen Grabgesang brachten der Gesangchor Mayener Lehrer und Lehrerinnen und die Sänger der Stadt dem alten Rektor, dem Mayener Heimatdichter letzten Gruß und Dank. Jos. Hilger, Sohn des verst. Rektors, hat von Frau Marschall Liman v. Sanders den Auftrag erhalten, das erste wissenschaftliche Werk über den Feldmarschall und seine weltgeschichtlichen Leistungen zu verfassen.

Schülerin Anneliese Waldorf, die in Prüm in Ferien weilte, rettete dort eine 14jährige Schülerin vom Tode des Ertrinkens.

Def. Fröhner, der mehrere Jahre die Pfarrei St. Clemens leitete, wurde vom Bischof als Domkapitular nach Trier berufen. Nach langen Leiden verschied Grubendirektor Richard Rathscheck. Nahezu 30 Jahre leitete er die Grube Katzenberg.

Gend. Obermeister Rosendahl tritt in den Ruhestand. Über 40 Jahre stand er im Dienst der Gendarmerie.

Lehrer Ant. Schuster tritt zum 1.10. in den Ruhestand. Mehr als 42 Jahre war er im Dienste der Volksschulen der Stadt tätig. Seine Persönlichkeit und sein Wirken läßt sich zusammenfassen in dem Satz: "Lehrer Schuster war ein ganzer Mann!" Er verkörperte treffend den Satz des Päd. Keller: Was du bist, das wolle ganz sein und nichts wolle lieber sein.

Katasterdirektor Rheinhard wurde als Reg. und Stellvertreter nach Marienwerder versetzt. An seine Stelle tritt Direktor Fleischer aus Adenau.

Bei der ersten Segelfliegerprüfung haben auch die Jungflieger Fiege, Ant. Hilger, Leo Pickel und Walter Schneider ihre Prüfung bestanden. Mit Lehrer Martini ist einer der dienstältesten Lehrer der Stadt dahingeschieden. Von 1889 bis 1932 war er an den Schulen der Stadt tätig.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz besuchte Schloß Bürresheim. Die Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten erläuterte v. Werner.

Prof. Burger begeht seinen 60. Geburtstag. Die Presse würdigt in großer Abhandlung das Wirken des um unsere Heimatstadt so verdienten Künstlers. Seine Mitbürger wünschen ihm von Herzen eine weitere ungebrochene Schaffenskraft, beste Gesundheit und weiterhin recht erfolgreiches Wirken.

Rückblick:

Ein wirtschaftlicher Rückblick ergibt für 1935 in der Mayener Steinindustrie ein erfreuliches Bild. Herrschte bei Jahresbeginn auf einem Teil der Betriebe noch Totenstille, so konnten im Laufe des Jahres, dank der unermüdlichen Förderungsarbeit, zahlreiche Betriebe nach jahrelanger Arbeitsruhe wieder in Gang gesetzt werden. Es wurde ungefähr wieder die Beschäftigungsziffer des Jahres 1929 erreicht. Der Versand an Erzeugnissen lag über dem von 1929. Es war keine leichte Arbeit und nur große Entschlossenheit konnte zu diesem Ziel führen. Für die Stadt brachte auch die Fremdenwerbung und Hebung des Verkehrs sichtbare Vorteile. Ganz gleich, ob wir dabei an die vielen Blaufahrten oder das große Ereignis des Genovevaspiels denken.

Außer den wirtschaftlichen Maßnahmen waren es die politischen Aktionen, die geradezu alles erfaßten. Eine Propaganda- und Werbemaßnahme folgte der anderen. Es ist eine schier endlose Zahl, wenn man sich die wichtigsten Ereignisse noch einmal chronologisch vergegenwärtigt. Kurz gefaßt kann und muß man sagen, es ging vorwärts und wirtschaftlich auch aufwärts.

Ausblick:

Das öffentliche Leben wird gänzlich beherrscht von den Ideen des Nationalsozialismus. Das geht deutlich hervor aus dem Aufruf des Führers an das Volk bei Beginn des neuen Jahres. Er dankt dem deutschen Volk für die Durchsetzung der nationalsozialistischen Ideen. Auch weiterhin fordert er Entschlossenheit und Tatkraft auf allen Gebieten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens. Er betont vor allem die Bedeutung der wiedererstandenen und schon erstarkten Wehrmacht und dankt für zähe Mitarbeit seinen alten Mitkämpfern. Die immer wieder betonte Friedensliebe erregt in vielen Kreisen der Bevölkerung Mißtrauen, das natürlich streng im Innern verborgen bleibt. Besonders stößt man sich an dem schroffen Ton, der im politischen Leben, im Verkehr mit dem Ausland geübt wird.

Über die Aufgaben im neuen Jahr sprach Dr. Göbbels. Er betonte, daß das verflossene Jahr alle Mühe und Arbeit reichlich gelohnt habe, daß Deutschland mitten in einer unruhigen Welt wie eine stille, gesegnete Insel gelegen sei. Als neue und vordringliche Aufgabe bezeichnete er die Festigung und Stärkung der Wehrmacht, die Fortsetzung der Arbeitsschlacht, vor allem eine organisatorische Neuformung des Reiches.

Politik:

Gauleiter Simon dankt dem Führer für die im Vorjahr erfolgte Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und gelobt Treue und Einsatzbereitschaft.

Zeit:

Südlich von uns tobt der ital.-abessinische Krieg, der mörderische Formen angenommen hat.

Präsident Roosevelt wendet sich mit einer Botschaft an das Repräsentantenhaus und fordert Neutralität gegen jeden Kriegführenden. Er verbietet die Ausfuhr von Waffen und Munition an solche Staaten und will die Benutzung amerikanischer Erzeugnisse über den Friedensbedarf hinaus unterbinden.

In Afrika fordern die Bantuneger den Weltkrieg gegen Italien. In einem Rückblick auf den ersten Weltkrieg behauptet Morgan, die USA. seien allein durch den U-Bootkrieg veranlaßt, in den Krieg eingetreten. Im Mittelmeer finden starke Konzentrationen engl. und frz. Flotteneinheiten statt, über deren letzten Sinn keine Klarheit besteht.

Molotow beschuldigt Japan, Deutschland und Italien sie hegten Eroberungsabsichten gegen Rußland.

Politik:

In Saarbrücken feierte man den Jahrestag des Sieges bei der Volksabstimmung.

Die Presse meldet in großer Schlagzeile: "Das Rheinland ist endlich frei!" Der Russenpakt mit Frankreich zwang Deutschland zur Aufhebung der Rheinlandzone. In Anbetracht der Tatsache, daß der von den Franzosen ratifizierte Pakt mit den Bolschewisten eine furchtbare Drohung für Europa und besonders für Deutschland darstellt, beschloß der Deutsche Reichstag auf Vorschlag der Reichsregierung in einer denkwürdigen Sitzung wie folgt:

1. Die entmilitarisierte Zone wird mit dem heutigen Tage aufgehoben, die volle Souveränität des Reiches wird hergestellt.
2. Ein neuer Verständigungsversuch mit Frankreich, Belgien und Litauen soll den defensiven Charakter dieser Maßnahmen bestätigen.

3. Der Deutsche Reichstag wird sofort aufgelöst. Eine Neuwahl findet statt am 29. März.
4. Deutschland erklärt im Zeichen der Gleichberechtigung seine Bereitschaft zum Wiedereintritt in den Völkerbund.

Die Truppen bezogen die für sie bestimmten Garnisonen in den Städten Koblenz, Mainz, Köln, Düsseldorf u.a., herzlich von der Bevölkerung begrüßt.

Auch Mayen wurde vorübergehend Garnisonstadt. Eine Kompanie bezog Quartier in der Genovevaburg und im Schlageterheim in der Eintrachtstraße. Deutschland ist zur Teilnahme an der Ratssitzung in London eingeladen. Botschafter v. Ribbentrop vertritt Deutschland.

Die Wahl zum Reichstag erbrachte nach Meldung der Presse 98,79 % der abgegebenen Stimmen für Hitler. Die Wahlbeteiligung betrug 98,95 %.

Der 1. Mai - Tag der Arbeit - wurde diesmal im befreiten Rheinland besonders feierlich begangen. Für die Betriebe und Behörden, die keine geschlossenen Betriebsfeiern veranstalteten, fanden gemeinsame Feiern statt im Zehnthof und in der Reichspost.

In fortgesetzt stattfindenden Sonderlehrgängen wird die Stadtbevölkerung im Luftschutz geschult.

Mit heutigem Tag wurde die zweijährige allgemeine Dienstpflicht verkündet (25.8.)

Auf Anordnung des Reichsluftschutzbundes muß die Entrümpelung der Dachböden durchgeführt werden.

Durch Erlaß wurde die HJ. verstaatlicht.

Partei:

Der Reichsberufswettkampf wird auch in Mayen durchgeführt. Monatlich finden jetzt einmal Sammlungen zum Eintopfsonntag statt. Das Ergebnis ist für die Hilfsaktion gegen Hunger und Kälte.

Mayen ehrte in einer Gedenkstunde den erschossenen Landesgruppenleiter der Schweiz Gustloff.

Das Winterhilfswerk betreut in einer Sonderaktion 150 Kinder im Alter von 4-6 Jahren vom 4.3. - 9.4. in den Räumen des Bürgervereins. Morgens bringen die Mütter die Kleinen. Sie erhalten Frühstück, spielen in den Räumen und bei gutem Wetter draußen in Hof und Garten. Zu Mittag betreut das Frauenwerk mit dem Mittagstisch. Gegen 2 Uhr holen die Mütter die Kinder wieder ab. Die von der Partei geschaffene Organisation "Kraft durch Freude" unternimmt Erholungsfahrten nach Madeira und dem Norden. Fünf Seebäder werden von der Organisation in Anspruch genommen und 30 Schiffe für den deutschen Arbeiter gebaut.

Zur Sicherung unserer Ernährung gewinnt der Reichsarbeitsdienst durch gewaltige Verbesserungsarbeiten anbauwürdiges Land in der Eifel.

Der Bund Deutscher Mädel zeigt in einer Wanderschau Ergebnisse des Schaffens in den Gruppen und will damit Anregungen weitergeben.

Die SA. vereidigt 500 Männer auf den Führer.

Die Marine HJ. veranstaltet eine Skagerak-Gedenkfeier.

Die HJ. errichtet bei Schloß Bürrsheim ein großes Zeltlager.

Im Saal der Reichspost wurde die Ausstellung "Mutter und Kind" eröffnet. Sie bietet Anleitung für den Schutz des Kindes und der kinderreichen Familie, des Werdens und für die Pflege des Kindes. Vor allem will sie den Gedanken vertiefen: Die Mutter ist die Erhalterin der Nation.

Auch aus der Kreisstadt ist eine beachtliche Abordnung zum Parteitag nach Nürnberg.

K d F. zeigt im Rahmen der Weinwerbewoche das Programm der Berliner Olympiade. Alte Kämpfer aus Danzig, Kiel, Stettin, dem Erzgebirge, aus Bayern und Westfalen weilten hier zur Erholung.

Die NS.-Frauenshaft wird im kommenden Winter eine Reihe von Schulungskursen, Lehrgängen und Lehrabenden durchführen.

Der RAD.-Musikzug verabschiedet sich mit einem Konzertabend von der Bevölkerung der Stadt.

Die Partei rüstet zum Winter-Hilfswerk.

Die Bevölkerung, besonders die Jugend, ist aufgerufen, Bucheckern zu sammeln, um die Versorgungslage zu verbessern.

Mayen bringt bei Beginn des Winterhilfswerks eine Neuerung. Die ganze Bevölkerung ist aufgerufen zum Eintopfessen auf dem Marktplatz. Ab 13 Uhr wird ein vorzügliches Eintopfgericht zum Preis von 30 Pfg. an jedermann verabreicht.

Auch in diesem Jahr führt das Winter-Hilfswerk monatlich einmal eine Pfundsammlung durch. Der Ertrag dient der Betreuung der Minderbemittelten.

Die HJ. ehrte die Langemarck-Kämpfer in einer Feierstunde im Gymnasium. Am Ehrenmal wurde ein Kranz niedergelegt. Auch der Turnverein gedachte der Gefallenen am Gedenkstein auf dem Turnplatz.

Die Gedenkfeier für die am 9.11.1923 vor der Feldherrnhalle in München Gefallenen wurde durch die Kranzniederlegung am Ehrenmal eingeleitet. Abends war Feierstunde in der Reichspost.

Kultusminister Rust weihte die neue Lehrerhochschule in Trier ein.

Die Organisation "Kampf dem Verderb" hat auf dem Marktplatz Kästen aufgestellt, die Staniol-, Leder- und Kupferabfälle aufnehmen sollen.

Die Junker von Burg Vogelsang statteten der Eifelstadt und Andernach einen Besuch ab.

Die NSV. führte die Weihnachtsfeiern und Bescherungen der Kinder durch. 3.000 Kinder konnten bedacht werden. Märchenspiele und Weihnachtslieder begeisterten die Kleinen.

Stadt. Geschehnisse.

Auch in unserer Stadt soll eine große Aktion gegen Hunger und Kälte gestartet werden.

Sylvester wurde lebhafter gefeiert als in den Vorjahren. Als alte Sitte wurde das "Kanönchentrinken" wiedererweckt. Leere Fäßchen im Nettetäl waren am Morgen die stummen Zeugen des Geschehens.

Unsere sonst fast stets wasserleere Nette führte diesmal Hochwasser. Wiesen und Felder vor der Papiermühle waren weithin überflutet.

Der Luftschutzgedanke wird in der Stadt stark propagiert.

Ein Schaufensterwettbewerb ist angekündigt. Männliche und weibliche Jugendliche von 15 - 21 Jahren beteiligen sich daran. Jeder Teilnehmer dekoriert ohne fremde Hilfe ein Schaufenster im Stadtbereich.

Prof. Burger hat den Auftrag erhalten, für die Volksschule in Hamborn ein Ehrenmal zu schaffen. Es wird aus Lava hergerichtet. Prof. Burger will den Nachweis erbringen, daß der Mayener Stein durchaus nicht eintönig wirkt und sich für

Hauzwecke und feinste Kunstwerke eignet, wenn er nur richtig behandelt wird. Dipl. Volkswirt Knappstein spricht im Rundfunk über das Thema: Harter Stein aus Mayen.

Im Sitzungssaal des Rathauses fand eine öffentliche Tagung der Ratsherrn statt. Tagesordnung: Einführung und Verpflichtung der neuen Ratsherrn, Durchführung der Robert-Ley-Siedlung, Nachtragshaushalt.

Ihren Ehrenbürger, General Litzmann, sandte die Stadt zum 86. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm.

Der Eintritt ins 4. Jahr der nat.-soz. Revolution wurde in der Kreisstadt festlich begangen. Mittelpunkt der Veranstaltungen war die große Feier des Arbeitsdienstes im Zehnthofsaal.

Zu wichtigen Beratungen hatte sich das Kollegium der Ratsherrn eingefunden. Es handelte sich um den Erweiterungsbau des Krankenhauses, um Verbesserung der Heizung, um Einrichtung einer Entbindungsanstalt. Die Stadt will das Bestreben, Schloß Bürrsheim als wichtiges Kulturdenkmal zu erschließen, unterstützen. Ein großes HJ.-Heim soll erstehen, das Kulturamt soll erweitert werden. Der Bürgermeister erstattete Bericht über unliebsame Vorkommnisse beim städt. Wohlfahrtsamt.

Nach mehrjähriger Unterbrechung veranstaltete in diesem Jahr die Jugend wieder einen wohl gelungenen Kinderfastnachtzug.

Der Bau eines Strandbades im Gelände oberhalb des Kurhotels ist beabsichtigt und soll noch in diesem Jahr verwirklicht werden.

Beim Städt. Wohlfahrtsamt haben sich die Angestellten Willi Geiermann, Stefan Berens, Heinrich Kray und der Kassengehilfe Otto Schlaup Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen und wurden fristlos entlassen. Das Haus der Erben Dr. Scholtissek, Westbahnhofstr., ging in den Besitz des Zahnarztes Dr. Veltin über.

Der Weggang des RAD. von Mayen wird in der Geschäftswelt lebhaft bedauert, weil damit wesentliche Käufer abwandern.

In seltenem Ausmaß führt die Nette Hochwasser und hat die Bachufer weithin überschwemmt.

Die Arbeitsfront will auch in der Kreisstadt eine zusätzliche Berufsschulung für junge Steinhauer durchführen. Gedacht ist vor allem an technische Schulung. Die Ratsherrn beschlossen, das Schwimmbad zu erweitern. Noch im Mai soll der erste Spatenstich erfolgen. Auch die Zugangsstraße will man ausbauen. Mayen führt den Richtungsverkehr ein. Zunächst sollen Brückenstr. ab Brückentor, Marktstr. bei Kaiferseck, Neustraße, Göbel- und Bäckerstraße Einbahnstraßen werden.

Die Stadtverwaltung legt den Haushaltsplan vor. Der mitgeschleppte Fehlbetrag wurde durch größte Sparsamkeit auf allen Gebieten wieder wesentlich gesenkt. Das Bauamt legt beachtenswerte Pläne zur Verschönerung des Stadtbildes vor. Die Schule Gerberstraße wird renoviert. Berufs- und Handelsschule werden erweitert. Die Steinmetz- und Dachdeckerf-schule sollen gefördert werden. Vergrößern und teilweise neu anlegen will man die Anlagen am Eingang des Netteales.

Die Wohnungen der Robert-Ley-Siedlung werden in einer Feierstunde an die Siedler vergeben.

Der Musikzug des RAD. bot auf dem Marktplatz ein Konzert. Recht viele Hörer hatten sich eingefunden.

Im verflossenen Jahr 1935 wurden in der Stadt 40 neue Wohnhäuser gebaut. In der Imkerschule finden Lehrgänge für Bienenzüchter statt. Der Leiter der Anstalt ist bestrebt, auch bei der übrigen Bevölkerung Interesse für das Leben der Bienen zu wecken. Er versucht dies durch Abendvorträge zu erreichen.

Im Rahmen der Umbauarbeiten, die augenblicklich von der Stadtverwaltung im Rathaus durchgeführt werden, wurde auch ein neues Trauzimmer hergerichtet. In ihm werden künftig alle Trauungen vollzogen.

Das Modell des Gedenksteines, den die Stadtverwaltung dem Erfinder der ersten Nähmaschine in Deutschland ihrem vor über 100 Jahren verstorbenen Mitbürger Balthasar Krems demnächst am Obertor anbringt, ist im Geschäftszimmer der Redaktion ausgestellt.

Der städt. Sprengwagen fuhr zum erstenmal in diesem Jahr durch die Straßen der Stadt. Die Bewohner freuen sich über diese Mithilfe im Kampf gegen den Staub.

In der Stadt findet eine Kreistierschau statt. Sie ist mit einem großen Kreistag der Bauernschaft verbunden. Er soll den Bauernstand als Blut- und Kraftquell des deutschen Volkes illustrieren. Die Veranstaltung schließt mit einem Heimatabend.

Die bisherige Judengasse führt forthin den Namen Kirchgasse.

Kurz vor seinem Tode hatte der Ehrenbürger der Stadt, General Litzmann, noch folgenden Brief an die Stadt gerichtet: "Wolle Gott, daß Klarheit, und Mannhaftigkeit herrschten in allen Köpfen und deutschen Herzen. Davon sind wir nun leider weit entfernt. Doch wer wollte den Mut verlieren, nachdem so Großes schon geleistet ist. Vorwärts durch dick und dünn, auch durch den Stacheldraht irrgeliteter Geister! Wir müssen eben weiterkämpfen, bis klare, gutdeutsche Gedanken sich durchgerungen haben. Auch nach beendetem Krieg dürfen wir die Hände nicht in den Schoß legen. Ihr Ehrenbürger hat den festen Vorsatz, Kämpfer bis zu seinem Lebensende zu bleiben für des Vaterlandes heilige Sache, für seine Machtstellung, für seine wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung. Hoffentlich läßt mir der gütige Gott noch einige Jahre die Frische und Kraft, die dazu nötig ist, damit Mayen mit seinem Ehrenbürger zufrieden sein kann."

In der Stadt treffen KdF.-Urlauber aus Hessen-Nassau ein.

Die Straßen der Stadt sind belebt von den Verkäufern der Glücklose zur Arbeitsbeschaffungslotterie.

Die Gruppe der NS.-Frauensschaft der Stadt bietet ein Sommerfest in großer Aufmachung.

Der Fremdenverkehr hat in der Stadt voll eingesetzt. Reisegesellschaften aus Köln, Aachen, Bonn, Düsseldorf, Holland, Belgien weilen in der Stadt. Das große Sportfest des Bannes findet in unserer Kreisstadt statt. Dem Blumenschmuck an den Häuserfronten wird in der Stadt besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Dadurch wird das Straßenbild erheblich verschönert. Es ist dies im Hinblick auf den Fremdenverkehr besonders zu begrüßen.

Mainzer Sonderzugfahrer sind begeistert über die freundliche Aufnahme, die sie in Mayen gefunden.

Der gewaltige Autostrom beim Nürburgrennen macht für die Straßen unserer Stadt eine neue Verkehrsregelung notwendig.

Die Stadt sucht freiwillige Helfer, die sich als Führer beim Fremdenbesuch zur Verfügung stellen.

Für die neuerstellten Baustellen auf der Cond wurde das Richtfest begangen. Eine eigenartige Idee sucht man zu verwirklichen. Man will den höflichsten Mann des Kreises ausfindig machen. Punktrichter sollen fremde Gäste sein. Ob es auf diese Weise gelingt, dürfte sehr fraglich sein.

Im Sitzungssaal tagten die Rats Herrn. Es wurde der Hauungs- und Kulturplan der Stadt beraten. Für die Stelle des Stadtbaumeisters wurde Architekt Gerhards, Düsseldorf, gewählt. Man besprach Angelegenheiten der Berufsschule und der Fremdenwerbung. Für die Gedenkplatte des Erfinders der Nähmaschine wurde ein Platz im Obertor bestimmt.

Die Stadt bereitete den scheidenden Mecklenburgern einen festlichen Abschiedsabend, auf dem sich so recht zeigte, daß man sich gut verstanden hatte. Die Urlauber werden abgelöst durch Gäste aus Hannover.

Die Stadtbehörde warnt die Bevölkerung, da die Kartoffeldiebstähle stark zunehmen.

Die Stadt ist unermüdlich tätig, die bereits eingetretene Besserung bei der heimischen Industrie weiterzuführen.

Der Landrat gibt bekannt, daß auf Anordnung des Oberversicherungsamtes Koblenz die Allgem. Ortskrankenkassen in Andernach und Mayen zu einer Kasse zusammengelegt werden. Sitz der Kasse soll Mayen sein. Der Neubau eines Bürogebäudes für die Krankenkasse ist nicht vorgesehen.

Gelegentlich der Entrümpelung eines Dachbodens wurde eine Kiste entdeckt, in der das Sparkassenbuch eines 1909 verstorbenen Angehörigen aufgefunden wurde. Das Sparbuch lautete auf den Betrag von 1900 M.

Der Lukasmarkt brachte eine enorme Besucherzahl nach Mayen.

Die Stadtverwaltung weist darauf hin, daß es ungebührlich ist, die entleerten Mülleimer fast den ganzen Tag auf dem Bürgersteig zu belassen. Einmal wirkt es unordentlich. Dann aber beeinträchtigt es an vielen Stellen den Verkehr.

Im Stadtbereich findet die erste große Luftschutzübung statt. Es liegt ihr die Annahme zu Grunde, ein Fremdgeschwader habe die Stadt angegriffen.

Eine große Übung des Roten Kreuzes wurde in der Stadt durchgeführt. Es beteiligten sich alle Kolonnen des Kreises. Die Übung wurde durch Sirenengeheul vom Ostbahnhof eingeleitet.

Ein Wahrzeichen unserer Stadt, der "Dicke Baum" am Eingang zum Nettetal soll verschwinden. Er ist im Laufe der Zeit morsch geworden.

Der "Dicke Baum" blieb noch Jahrzehnte stehen. (Anmerkung d. Verwaltung).

Schule:

Lehrer Decker - Andernach ist nach Mayen versetzt. Er tauscht mit Lehrer Doll. Die Steinmetzschule erweitert ihre Räume, ihren Maschinenpark und die Werk- & räume.

Alle Freunde und Interessenten der Steinmetzschule sind zu einem Vortragsabend eingeladen. Prof. Burger spricht über Bestrebungen und Ziele der Schule. Dabei ist Gelegenheit geboten, in der Schule gefertigte Arbeiten zu besichtigen. Neuartige und zukunftsweisende Bearbeitungsmethoden des Mayener Steins mit moderner Säge, das Polieren des Zählbasalts geben unserer Industrie und dem Handwerk neue Auftragsmöglichkeiten.

Für die Steinmetzen wird Schulungsgelegenheit in Kursen geboten. Es handelt sich um Fachzeichnen und Fachrechnen.

In bester Ordnung verlief der von den Schulen geleitete Martinsabend. Die Stadt

erstrahlte im Lichterglanz. Der Feuerplatz war diesmal auf der Eich. Den fröhlichen Abschluß bildete in den Lokalen der "Döppekoche".

Das Gymnasium bastelte für Weihnachten. Die gefertigten Arbeiten wurden dem WHW. zum Bescheren überlassen. Neben Spielzeug wurden besonders durch die Mädchen auch nützliche Dinge, wie Mützen, Schürzen, Jäckchen, Mäntelchen und Kleidchen hergerichtet.

Reichsminister Rust ordnete mit sofortiger Wirkung die 12-jährige Schulzeit an (Volksschule und Berufsschule).

Die Jungen und Mädchen der St.-Veit-Schule bastelten für das WHW. Die Ergebnisse der Winterarbeit wurden in einer Ausstellung in der Schule Gerberstr. gezeigt.

Kulturelles:

In Koblenz beginnt eine Gaukulturwoche. Sie befaßt sich mit Fragen der Presse, des Filmwesens, der Musik, dem Reichsschrifttum und mit Kunstgeschichte.

Der Gauleiter rügt, daß Schützenbruderschaften sich nicht den getroffenen allgemeinen Anordnungen einfügen und droht mit Vergeltung.

Die Presse fordert zur Förderung des Volkstums auf durch intensive Heimatkunde. Direktor Stampfuß (Hamborn) soll in einem Vortrag die Frage nach der Herkunft der Germanen beantworten.

In Mayen wird eine Filmdichtung gedreht, zu der die Genovevaburg und Schloß Bürresheim sowie Waldteile die Kulissen abgeben.

Der sozial. Wirtschaftsdienst des Senders Frankfurt begann eine Sendereihe über das Thema: Die rauhe Eifel. Berührt wurden: Ertragsverbesserungen, intensive Bewirtschaftung, Bergung von Bodenschätzen, zusätzlicher Erwerb für Eifelbewohner.

Der Tonfilmwagen "Kraft durch Freude" bringt deutsches Filmgut auch in das entlegenste Dorf.

Wichtige Altertumsfunde wurden in Plaidd gemacht. Es handelt sich um Funde aus der Hallstadtzeit. Funde bei Gering wurden leider mutwillig zerstört. Auf einem Eifelabend las der Eifelschriftsteller Pet. Krömer heimische Erzählungen. (De Mannemächer sin do. Der Eifelschäfer. Geschichte vom lebendigen Brot. Die Fahrt ins Blaue).

Ausgrabungen am Katzenberg und am Narrenborn (Stadtwald) erbrachten reiche Gräberfunde. Die Ausgrabung leitete Dr. Kersten.

Der Reichstheaterzug gastiert im Zehnthof.

Die beiden Luftschiffe Hindenburg und Graf Zeppelin statteten dem Rheinland einen Besuch ab. Sie überflogen auch das Eifelgebiet.

Die Preuß. Geologische Landesanstalt führt im Kreis geol. Aufnahmen durch. Tätig sind die Geologen Prof. Dr. Schmitz und Prof. Dr. Ebert.

Die Künstler des Kreises Mayen haben sich zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen. Aufgabe soll sein, der Bevölkerung Verständnis für Kunst beizubringen und für den Kreis zu werben. Die Künstler sollen vor allem die Not und den Kampf des Eiflers kennen lernen.

Bei der Eröffnung des Kreiskulturringes las der Arbeiterdichter Hein. Lersch aus eigenen Werken.

Die Bonner Madrigal-Vereinigung gab im Anker ein Konzert, das einen bunten Reigen von Volksliedern bot.

Der Turnverein Mayen feiert sein goldenes Jubelfest.

In der Steinmetzfachschule wird ein Gedenkstein gearbeitet für den Schöpfer des Vulkanwegs, Otto Follmann.

Im St.-Veit-Park, einer Anlage, die von der Stadt mustergültig hergerichtet ist, muß man leider feststellen, daß der Sinn für Schönheit bei Kindern und Erwachsenen noch mangelt.

Der Eifelverein plant den Zusammenschluß der Eifler nach Landsmannschaften, insbesondere der abgewanderten.

Das hiesige Museum hat als wertvolle Bereicherung eine Eifler Schlafstube aufgestellt.

Im Fahnenmeer auf der Olympiade in Berlin ist auch die Flagge der Stadt Mayen vertreten.

Auf der Olympiade errang der Turner-Frey-Koblenz fünf Medaillen.

Ein japanisches Zirkusunternehmen gastiert auf dem Platz im Nettetal. Die Stadt wirbt bei Theaterfreunden um Besuch der Veranstaltungen des Koblenzer Stadttheaters.

Der Sender Frankfurt machte Besuch in der Lehranstalt für Bienenzucht im Bannen. Es ging darum, die Absicht und den Zweck der Anstalt bekanntzumachen.

Das Stadttheater bietet im Anker die Operette "Der Bettelstudent".

Der Deutsche Wandertag 1937 wird in Mayen abgehalten. Sämtliche Wander- und Gebirgsvereine kommen.

Die Mammutfundstelle bei Polch wurde zum Naturschutzgebiet erklärt und damit jede Grabung und Veränderung an der Fundstelle verboten. Die fortgesetzte Werbung für die Eifel brachte den Erfolg, daß weit mehr Freunde für längere Zeit dort weilten. Das trifft erfreulicherweise auch für Mayen zu.

Zum erstemal nach 40 Jahren tagen die Mitglieder des Historischen Vereins für den Niederrhein in Andernach. Sie soll alle Freunde heimatlicher Geschichte, Volkskunde und Kunst in der RheinStadt vereinigen und auch Nichtmitgliedern Gelegenheit geben, den Verein und seine Arbeit kennenzulernen. Die Einladung gilt auch für unsere Heimatstadt.

Erfreulich ist, daß die alten Zunftfeste wieder erstehen. Als erste feierte die ehrbare Hämmererzunft.

Der Eifelverein, Ortsgruppe Mayen, nimmt an der großen Herbstveranstaltung in Gerolstein teil.

Auch in diesem Jahr wird ein Mertesfackelzug stattfinden. Die Vorarbeiten zur Durchführung erledigt der Geschichts- u. Altertumsverein. Auf dem Taubenberg will man das Feuer wegen der nahegelegenen Siedlung nicht abbrennen. Der neue Ort ist noch nicht festgelegt. Die Ordnung übernehmen Sanitäter und Feuerwehrleute.

Die Kreisstelle für Naturschutz tagte. Der Referent Dr. Mencke erläuterte das Reichsgesetz für Naturschutz. Er regte an, im Mayener Stadtwald ein Stück Urwald zu schaffen. Gedacht ist an den Mayener Hinterwald. Geschützt werden sollen bei uns: 1. vulkanische Gebiete, 2. Steppen- u. Heidegebiete, 3. Wacholder Heidegebiete - Schutzwürdig nannte der Redner das Nette- und Nitztal, desgleichen das Elztal.

Eine umfangreiche Ausstellung um Biene und Honig wird die Iberschule veranstalten. Sie wird bieten: Die Biene im Haushalt der Natur, wird Aufschluß geben über honigende Pflanzen, soll die Wirkung und den Wert des Honigs dartun und über die Stellung der Bienenzucht im Vierjahresplan berichten.

Die Mayener Zeitung hat ihr Erscheinen eingestellt und die Verschmelzung mit dem Nationalblatt vollzogen.

Wacholdergebiete in der Eifel sind unter Naturschutz gestellt.

In Mayen findet ein Konzert des Reichssymphonieorchesters statt.

Der Eifelverein veranstaltet einen Lichtbildervortrag. Es spricht Dr. Mauz über das Thema: Die rheinische Landschaft in der Eiszeit mit besonderer Berücksichtigung der Mammutfundstelle in Polch.

Die Stehbach feiert ihre Kirmes. Ein Kirmesbaum wird aufgestellt und sogar ein fröhlicher Winzerzug bewegt sich durch die Straße.

Der Rundfunk war mit seinem Mikrophon in der Steinmetzfachschule und im Mosellaschacht. Prof. Burger erläuterte den Zweck seiner Schule. Die Bergleute des Mosellaschachtes waren überrascht, daß das Mikrophon auch zu ihnen auf die Sohle in 180 m Tiefe kam.

Das Koblenzer Stadttheater bietet das Volksstück "Hockewanzel".

Eine Ausstellung "Deutsche Maler sehen die Eifel" wird hier eröffnet. Sie will einen Überblick geben über die schönsten Teile der Eifel.

Im Rahmen eines Heimatabends lasen Eifeldichter aus ihren Werken.

Eine recht segensreiche Arbeit führte der Gartenbauverein durch. Mehr als 300 Kleingärten vergab er an Interessenten. In den Wintermonaten führt er Schulungskurse durch.

Vereine:

Der Eifelverein will den Erlös eines Kostümfestes dem WHW. zuwenden. Er rüstet umfangreich zum Gelingen.

Der Junggesellenverein begeht sein 98. Stiftungsfest.

Die hiesige Hockeyabteilung hat die afghanische Olympiamannschaft zu Gast. Die Gäste besichtigten die Genovevaburg, Schloß Bürrsheim und den Nürburgring. Abends traf sich die Stadtbevölkerung zu geselligen Stunden im Sterngarten. Bei einem Freundschaftsspiel unterlag die heimische Mannschaft dem trefflichen Spiel der Gäste.

Die St. Sebastianus-Schützengesellschaft plant den Wiederaufbau des Schützenhauses. Sie beginnt damit, einen neuen Schießplatz anzulegen. Der Grundstein ist bereits gelegt.

Der Sportverein Rheinland hat eine neue Boxerabteilung ins Leben gerufen. Mehr als 30 aktive Boxer haben sich gemeldet.

Einen erfreulichen Aufschwung hat das Wandern im Eifelverein genommen. 1.650 Personen nahmen an Wanderungen teil. Viel Entspannung und Naturfreude wurde durch sie vermittelt.

Verkehr:

Eine Kraftpostlinie über Kehrig-Düngenheim-Kaisersesch wird durchgeführt.

Es dauerte recht lange, ehe man sich in Mayen in den vorgeschriebenen Verkehr in den Einbahnstraßen eingefunden hatte.

Die Eisenbahn ist zur Zeit stark überlastet, da infolge langer Trockenheit die Schifffahrt auf dem Rhein fast zum Erliegen kam.

Polizei:

Eine Diebesbande hauste acht Tage im Hause Horn - Eifelstraße. Das ganze Haus war durchplündert. Schneespuren verrieten die Täter.

Zwei schwere Jungen aus Koblenz, die wegen Einbruchsdiebstahl gesucht wurden, konnte die Polizei in einem Hause im Burgfrieden ausfindig machen.

Die Polizei wurde nach Schloß Bürresheim gerufen. Man vermutete, ein Unbekannter habe im Schloß. Die Durchsuchung hatte kein Ergebnis.

Die Polizei macht wiederholt darauf aufmerksam, daß die Mehrzahl der Unfälle in den Straßen durch Unvorsichtigkeit verursacht seien.

Die Polizei klagt, daß gerade in letzter Zeit Jugendliche groben Unfug auf dem Grubenfeld verüben. Grubenhütten werden erbrochen, Werkzeuge entwendet und sogar fertigbehauene Steine beschädigt.

Die Polizei sieht sich genötigt, auf Einhaltung der Höchstpreise im Fleischer-gewerbe hinzuweisen. Die Metzgerei Landvogt wurde wegen Nichtbeachtung geschlossen.

Personalles:

Vermessungspraktikant Scheuren beim Kulturamt ist nach Elbing versetzt.

Lehrerin Frä. Veling ist 40 Jahre im Schuldienst tätig.

Bildhauer Christian Comes wurde als Mitglied in die Reichskammer der bildenden Künste aufgenommen.

Der älteste der Mayener Grubenbesitzer, Theodor Kohlhaas, wurde zu Grabe getragen.

Bademeister Bersch - Andernach erhielt für siebenfache Lebensrettung die Rettungsmedaille am Bande.

Lehrerin Frä. Schäfer tritt in den Ruhestand. Sie war vorher in Eupen tätig, mußte dort weichen und trat 1921 den Dienst in Mayen an.

Gewerbeoberlehrer Castor von der Berufsschule ist als Leiter nach Bendorf versetzt.

Der Hilfstechner Pösch ist zum hiesigen Katasteramt versetzt.

Regierungsrat Stumbillig vom Finanzamt ist nach Koblenz versetzt.

Gewerbelehrer Spies wurde von Kirchen nach Mayen versetzt.

Stadtbaumeister Born wurde unerwartet durch den Tod mitten aus seiner Arbeit gerissen. Er war 1910 als Bauassistent bei der Stadtverwaltung eingetreten. 1922 wurde er zum Baumeister ernannt. Die 12-klassige Volksschule in der Gerberstraße, die Bade- und Schwimmanstalt waren sein Werk.

Schlachthofdirektor Dr. Falkenbach ist 25 Jahre am Schlachthof tätig.

Vermessungsinspektor Hassel wurde von Adenau nach Mayen versetzt.

General Litzmann ist in Neuglobsow im Alter von 87 Jahren gestorben. Er war Ehrenbürger der Stadt.

Die Flugzeugführerprüfung legte der Mayener Flugschüler Günther Dujardin an der Fliegerschule Wiesbaden-Erbenheim ab.

Amtsbaumeister Schlich beging sein silbernes Dienstjubiläum.

Der Reg.-Präs. hat den Rektor i.R. Seb. Hürter zum Kreisbeauftragten für Naturschutz ernannt.

Eine Mayener Studentin trat für 4 Wochen als Arbeiterin in die Tabakfabrik Andernach ein. Sie ermöglichte dadurch einer Arbeiterin einen Erholungsurlaub. Eine lobenswerte Tat!

An der Höh.-Techn. Lehranstalt hat Theo Will das Examen für Tiefbau abgelegt.

Lehrer Jakob Hürter feiert sein 40-jähriges Dienstjubiläum an der St.-Veit-Schule

Justizinspektor Thönnissen ist von hier an das Amtsgericht Sobernheim versetzt.

Lehrer Jonas, bisher in Forst, Krs. Cochem, tätig, tritt in den Schuldienst der Stadt Mayen.

Der Eifelverein verabschiedete in feierlicher Abendstunde seinen nach Köln versetzten Vorsitzenden Ferd. Müller. In zehn Jahren hat er sich bemüht, den Verein zur Blüte zu führen.

In schlichter aber inniger Weise ehrte die Clemensschule Lehrer Wilh. Fett, der 25 Jahre an der Schule von Mayen tätig ist. Als Gäste waren anwesend Schulrat Grafen, Bürgermeister Neuenhofer. Schüler und Schülerinnen umrahmten mit Lied und Spruch die Feierstunde.

Witwe Spurzem feierte in körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag.

Gendarmerieoberwachtmeister Sprave ist nach Koblenz versetzt.

Infolge eines Schlaganfalls starb im Alter von 85 Jahren Lehrerin i.R. Maria Bach. 42 Jahre arbeitete sie an der Schule der Stadt und trat 1921 in den Ruhestand. Recht oft veröffentlichte sie Gelegenheitsgedichte.

Der auf der Stehbach wohnende Phil. Wiegelmann vollendete sein 91. Lebensjahr. Er ist der älteste Kriegsteilnehmer von 1870/71.

Unser Mitbürger Ant. Triacca feierte seinen 87. Geburtstag. Ihm zu Ehren durchwanderte der Eifelverein den Weg der Nette entlang, der nun nach dem Heimatfreund Triaccaweg heißen soll.

Bürgermeister Neuenhofer wurde vom Vorsitzenden des Eifelvereins, Geheimrat Kaufmann, zum Bezirksvorsitzenden der Eifelvereine ernannt. Als Vertreter werden bestellt Schlitt - Mayen und Peters - Ochtendung.

Industrie:

Ein Sonderheft der großen Zeitschrift "Die neue Wirtschaft" wurde als Werbung für die Mayener Industrie herausgebracht. Es brachte folgende Artikel: 700 Jahre Mayener Gewerbefleiß. Der Werkstoff und seine Bearbeitung. Die berufliche Schulung. Der Fremdenverkehr in Mayen, die Robert-Ley-Siedlung. Ein Unfall auf dem Grubenfeld forderte ein Menschenleben.

Der umfangreichen Werbung ist es zu danken, daß die Natursteinstoffe wieder mehr Verwendung beim Bauen finden.

Auf dem Grubenfeld ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Arbeiter Karl Zirwes wurde durch herabstürzendes Gestein verschüttet.

Rückschau:

Das verflossene Jahr brachte auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens große Fortschritte. Die Festigung und Ausrichtung auf die Zwecke der Partei wurde konsequent fortgeführt. Der Sicherung nach außen galten alle Maßnahmen der politischen Führung. Der begonnene wirtschaftliche Aufschwung setzte sich weiter fort. Das zeigte sich deutlich in unserem engeren Heimatgebiet, besonders in der heimischen Industrie.

1 9 3 7

Rückblick und Ausblick:

Im abgelaufenen Jahr hat sich die NS-Partei in alle Gebiete des öffentlichen Lebens eingeschaltet. Sie beherrscht das Gesamtgeschehen. Eines ist gewiß, daß man keinen Widerstand anerkennt. Ich erwähne nur den weiteren Ausbau der Wehrmacht und die Besetzung des Rheinlandes. Auch auf dem Gebiet der Ernährung und der Nahrungsmittelfreiheit wurde ein erheblicher Schritt vorwärts getan. Ich erinnere daran, welche Anstrengungen gemacht wurden, um auch in unserem Eifelgebiet günstigere Lebensbedingungen zu schaffen. Wenn man weiterhin auf den Gebieten der Kunst, der Bildung, des geistigen Lebens Anregungen bot und Förderungsmaßnahmen in die Wege leitete, so zeigte sich doch bald, daß eine gewisse Nivelierung sich eher hemmend als fördernd auswirkte. Wo die Partei ansetzte, stieß sie mit geballter Kraft vor und setzte sich rücksichtslos durch.

Diese Tendenz wird auch in das Jahr 1937 übernommen und sich fortsetzen. Das geht aus dem Aufruf des Führers zum Jahresbeginn hervor. In ihm dankt er seinen Aktivisten und der Wehrmacht für die geleistete Arbeit, fordert aber auch unentwegten weiteren Einsatz, wenn er sagt: "Wir fassen den Entschluß, in noch größerer Liebe zu unserem Volk keine Opfer, keine Arbeit, keine Mühsal zu scheuen, um seinen irdischen Lebensweg zu sichern vor jeder Not und Gefahr. Dann wird uns auch in der kommenden Zeit so wie in den vergangenen Jahren der Segen des Allmächtigen nicht verlassen, den wir in Demut und Dankbarkeit herabflehen auf unser deutsches Volk und unser redliches Sorgen, Tun und Schaffen".

Ähnlich klingen die Parolen der übrigen führenden Persönlichkeiten. So sagt Göring: Es gilt, das Werk der politischen Freiheit der deutschen Nation zu krönen durch die wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands für heute und für die Zukunft. Darum heißt unsere Parole beim Jahresbeginn: "Äußerste Kraft voraus! Zur Sicherung der deutschen Ehre und des deutschen Lebens".

Der Führer der Wehrmacht verlangt härteste Pflichterfüllung für Führer und Volk.

Zeit:

Silvester wurde in Mayen infolge des wirtschaftlichen Aufstiegs in Lokalen und im Freundeskreis kräftig gefeiert. Und trotzdem kann rückblickend gesagt werden, daß trotz Freude und Ausgelassenheit die Vernunft nicht fehlte. Die Polizei brauchte nirgendwo einzuschreiten. Nach freudigem Beginn ist man gewillt, mit Ernst und Eifer und guten Vorsätzen für das neue Jahr an die Arbeit zu gehen.

Daß wir wieder eine Wehrmacht im Rheinland haben, wird uns augenscheinlich durch die Tatsache, daß im Raum Kruft - Nickenich - Waldhotel Maria Laach Scharfschießen der Artillerie stattfindet.

Trotz fortgesetzter Hinweise und Übung ist man mit der Verdunklung im Stadtbezirk noch sehr unzufrieden. Die Bevölkerung ist keineswegs überzeugt, daß der Ernst der Zeitlage die Maßnahmen dringend notwendig macht.

Die ersten Reservisten trafen nach beendeter Dienstzeit wieder im Heimatort ein.

Ein Korruptionsskandal vom ungeheuren Ausmaß wird in Koblenz geklärt. Es handelt sich um Millionenbeträge aus Geldern für Besatzungsschäden.

Partei:

Das WHW. gibt an die von ihm betreuten alten Leute sowie werdende Mütter und Kranke aus der Volksküche im Mühren ein Essen gegen eine Anerkennungsgebühr von 15 Pfg. ab.

Den alten Leuten der Stadt bereitete die Organisation einige schöne Stunden. Die verschiedenen Parteistellen leisteten dazu Beitrag.

In der Stadt wird eine großangelegte Verdunklungsübung durchgeführt. Von 16 - 22 Uhr müssen alle Lichtquellen sorgfältig abgeblendet sein. Zum 30. Januar sind alle Gliederungen verpflichtet, die Ansprache von Dr. Göbbels zu hören.

In der Kritik zur Verdunklungsübung wird bemängelt, daß doch Lichtschein durchgedrungen sei. Daher wird eine Wiederholung der Übung notwendig. Mayen soll 60 erholungsbedürftige Kinder für 4 Wochen aufnehmen.

Die Partei führt überall intensive Werbung für die NSV. durch.

KdF. führt auch Wanderungen ein. Ziel ist Erholung und Freude in Gottes schöner Natur.

Im Rahmen der Maßnahme "Kampf dem Verderb" werden Altmaterialien der verschiedensten Art gesammelt. Besonders an die Hausfrauen ergeht die Aufforderung, die Sache tatkräftig zu unterstützen.

Die Partei brachte in den für einen Abend vorgesehenen Kundgebungen die ganze Stadt auf die Beine.

Zu einer Großvarietéveranstaltung ist durch die Partei für die umliegenden Orte Omnibusverkehr eingerichtet.

Es wird darauf hingewiesen, daß für niemanden mehr die Notwendigkeit zum Betteln besteht. Wer arbeiten kann, steht im Erwerb. Die alten und kranken Volksgenossen werden betreut. Wer noch an der Tür klingelte, sollte stets abgewiesen werden.

Am Heldengedenktag marschiert der Zug zum neuen Kriegerdenkmal auf der Ringstraße. Hier ist die Gedächtnisfeier, die aus Chorgesang, Ansprache und Kranzniederlegung besteht.

Eine abermalige Verdunklungsübung in der Stadt scheint zur völligen Zufriedenheit ausgefallen zu sein.

Die DAF. nimmt eine Überprüfung sämtlicher Betriebe Steine und Erde vor, um eine wirtschaftliche Förderung in Angriff zu nehmen.

Erstmalig werden in diesem Jahr alle Zehnjährigen in das Jungvolk oder in die Jungmädelschaft aufgenommen.

Aus den kleinen Eifeldörfern weilen 30 Kinder zur Erholung in der Kreisstadt. Die Ratsherrn befaßten sich mit dem Haushaltsplan. Der Fehlbetrag konnte wieder gesenkt werden. Umfangreiche Straßenbauten sind vorgesehen und weitere Arbeitsbeschaffung ist geplant.

Die NSV. führt eine Kleinkinderspeisung durch. Es macht natürlich recht viel Arbeit, die Kleinen zu gewöhnen. NSV.-Schwestern führen die Betreuung durch. Diejenigen aus den Geburtsjahrgängen 1894 - 1900, die keine Militärflicht erfüllt haben, müssen sich melden.

Am Geburtstag des Führers veranstalten die Gliederungen eine Feierstunde auf dem Marktplatz.

Bei schönstem Sonnenschein wurde der 1. Mai gefeiert. Die Jugend veranstaltete einen Festzug durch die Stadt. In einer Feierstunde am Marktplatz ehrte man die Sieger des Reichsjugendwettkampfes und überreichte die Ehrenurkunden.

Die Stadt schmückt sich festlich zum Kreisparteitag.

Auf dem Lehnholz wird eine Fläche von 600 Morgen gerodet. Es entstehen 7 neue Erbhöfe.

Die deutschen Schriftleiter besuchen den Nürburgring, versammeln sich zu einem Kameradschaftsabend im Ahnensaal auf Schloß Bürresheim und besichtigen Burg Elz.

In der Schule Gerberstraße wird ein Luftschutzraum geschaffen. Er soll im Ernstfall die Kranken, Greise, Frauen und Kinder aufnehmen. Der Kreis Mayen ist auf einer Ausstellung in Koblenz stark vertreten. Die Schau gibt ein klares Bild vom wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg. Das vom Kreis Mayen gezeigte Material findet starke Beachtung. Die fliegende Gauschule-Berlin weilte heute in Mayen.

Reichsverkehrsminister Dorpmüller weilte mit einem Mitarbeiterstab in Mayen. Man besichtigte die Stadt und Schloß Bürresheim.

Die HJ. gründete hier ein Orchester. Es ist aus Anregung aus den Reihen der Jugendlichen entstanden. 20 junge Menschen üben eifrig aus Liebe zur Musik. Zweck soll sein die Gestaltung von Musikabenden. Mit dem eigentlichen Musizieren verbindet man auch Vorlesungen aus dem Leben und Wirken der Musiker, um so ihr Schaffen aus dem Geist der Zeit verstehen zu lernen. Man will so vor allem Verständnis für Musik wecken. In der Kreisstadt wird im Rahmen der Kulturwoche eine wichtige Ausstellung eröffnet, die Leben und Ritual in der Freimaurerloge verdeutlicht. Es wird gezeigt, welchen enormen Anteil das Judentum besitzt. Das HJ.-Orchester hat als erstes Konzert einen Mozartabend.

An den beiden Ehrenmalen findet die Gedenkfeier für die Gefallenen statt. Abends ist im Zehnthof Feierstunde.

Eine Kleiderschau, zusammengestellt vom "Deutschen Frauenwerk", kommt nach Mayen.

Alle Vereine und Verbände, die Festlichkeiten unternehmen, verpflichten sich, einen Betrag zum WHW. zu spenden.

Der Luftschutzbund schult Blockwarte, Helfer und Helferinnen für jedes Haus. Nach der Schulung sollen die Häusergemeinschaften gebildet werden. In den NSV.-Kindergärten wird eifrig für Weihnachten gearbeitet. Man will der Öffentlichkeit die in den Kindergärten geleistete Arbeit vorführen, um möglichst alle Kinder zu erfassen.

Die Volksküche der NSV. betreut auswärtige Lehrlinge, bereitet Kakaogetränk für Schulkinder und kocht für den Eintopfsonntag.

Die Partei führt Weihnachten als Sonnwendfest durch. Der Name Weihnachten ist nicht germanisch genug. So spricht man leider nicht mehr vom Christkind, sondern nur vom Weihnachtsmann.

Stadtgeschehen:

Auch in den einzelnen Vereinen der Stadt Mayen begann man das neue Jahr mit frohen Festfeiern.

Infolge starker Regenfälle ist die Nette recht wild geworden. Sie ist mehrfach über die Ufer getreten. Der Triaccaweg ist überschwemmt.

Die Uferstraße erhält am Bachstreifen Anlagengelände.

Das Wetter hat uns gefährliches Glatteis gebracht. Man kann sich kaum auf die Straße wagen. Das wird aus der ganzen Eifel gemeldet.

Als Prinz Karneval wurde für dieses Jahr Wilh. II. proklamiert. Es ist der Gastwirt Willi Becker.

Die Stadt ist bemüht, Mayen verkehrstechnisch zum Knotenpunkt zu machen. Man erstrebt bessere Bahn- und Postverbindungen. Vor allem erstrebt man durch Schwung die einheimische Jugend und die Erwachsenen zu freundlicher Haltung den Gästen gegenüber zu erziehen. Die bessere verkehrstechnische Erschließung des Hinterlandes verfolgt vor allem den Zweck, das städtische Schulwesen vorteilhaft zu beeinflussen. Der Jugend muß vor allem in Fleisch und Blut übergehen, daß die Anlagen keine Tummelplätze sind und geschont werden müssen.

Der bekannte Halbfastenmarkt war stark besucht. Lebhafter Betrieb herrschte auf dem Krammarkt.

Die Musterung des Jahrgangs 1917 beginnt.

Zu großer Werbung startet der Verkehrsverein. Man hofft durch stärkeren Verkehr eine Förderung der heimischen Wirtschaft zu erreichen. Dazu sind umfangreiche Vorarbeiten notwendig. Die Spazierwege will man vermehren und Ruhebänke aufstellen. Die Fahrpläne der Post und Eisenbahn sollen günstiger werden. Eine öffentliche Fernsprechstelle will man am Marktplatz erstellen. Man möchte Mayen mit seinen herrlichen Wäldern, seiner reichen Geschichte und Sagenwelt zu einem Jung- und Gesundbrunnen machen. An die Einrichtung eines erstklassigen Bildarchivs ist gedacht und Werbeschriften sollen erstellt werden.

Mayen erhält ein modernes Freibad. Die jetzige Badeanstalt will man erweitern. Im Schlachthof werden moderne Einrichtungen geschaffen. Der Friedhof soll anders angelegt werden. Man plant großzügige Hilfe für bedürftige Volksgenossen.

Das Brückentor ist hoch eingerüstet. Dabei taxten die Gedanken auf, was es wohl geschichtlich in den verfloßenen Jahrhunderten alles erlebt haben mag. Im Innern birgt es heute ein Jugendheim. Einstmals diente es als Ortsgefängnis. Daher noch die alte Redensart, "Dau kümms in de Tur!"

In der Göbelstraße wird das Gasthaus Isbert ausgebessert. Beim Abschlagen des alten Putzes stieß man auf die alte Eingangstür. Im Türsturz fand man das Hauswappen und die Hausmarke. Leider war der Anfang der Jahreszahl zerstört. Wahrscheinlich handelt es sich um das Jahr 1610. Über den Erbauer ergab sich kein Aufschluß. Der älteste Besitzer, den wir kennen, war ein Heinrich Dreiser. Nach ihm hieß die Verbindungsstraße zwischen Hahnen- und Göbelstraße "Dreisers Gäßchen."

Das städtische Hospital besteht 75 Jahre. Es ist jedem bekannt unter dem Namen Marienhaus. Borromäerinnen zogen am 10.4.1862 in das Haus ein und übernahmen die Pflege alter, kranker, mittelloser Personen und die Betreuung der Waisenkinder. Aus der Niederschrift wissen wir, daß die Stadt mit großen Kosten, d.h. genau 17.248 Talern auf dem Gelände des alten Hospitals, dessen Gründung bis ins 14. Jahrhundert hinabreicht, den Neubau errichtet und zwar ganz in heimischer

Basaltlava. Daß der Mayener an seinem Hospital hing, beweisen die vielen Stiftungen, die ihm zugewandt wurden. Manches davon ist verloren gegangen. Aber es verblieben immerhin Liegenschaften, die jährlich heute noch 3.300 M Pacht erbringen. Im Winter 1856/57 erwies sich das Haus als zu klein, da eine epidemische Krankheit, das Nervenfieber, ausbrach. Daher beschlossen die Stadtväter einen Erweiterungsbau. Als die Cholera in Mayen wütete, 1866 und 1871, entstand ein großes Sterben. Jeder 4. Bürger fiel ihr zum Opfer. Wochenlang zählte man täglich bis 7 Tote. Dann kamen Jahre friedlicher Arbeit. Man betreute wieder die Alten, Kranken und Schwachen in diesem Haus. Eine Näscheule wurde eingerichtet und von den Schwestern geleitet. Im Weltkrieg war es Lazarett. Als die amerikanische Besatzung kam, siedelte man nach dem Kurhotel über. Später wurde es wieder der alten Aufgabe zugeführt.

Man überlegt, ob nicht das Obertor ausgebaut werden könnte.

Zur Hebung des Fremdenverkehrs regt die Stadt die Durchführung eines großen Blumenschmuckwettbewerbs an.

Das Ankertheater feiert 30-jähriges Bestehen. Bei der Festaufführung wird der Programmzettel von 1907 gezeigt, aus dem die ersten Anfänge des Filmtheaters zu erkennen sind.

Das idyllische Ruheplätzchen Hubertusruh wurde weiter ausgestaltet. Die Schöpfer des kleinen Werkes haben vielen eine Freude bereitet und ein schönes Ziel für kleine und größere Spaziergänge geschaffen.

Mayen baut hinter dem Schlachthof die Viehverteilungshalle für den Kreis. Sie bietet Raum für 120 Stück Großvieh, 200 Schweine und 80 Kälber.

Die Stadt feiert ihre Kirmes. Sie ist eigentlich das Schützenfest. Der Kirchenpatron fällt auf den 23. November, also in eine Jahreszeit, die sich schlecht zur Kirmesfeier eignet. Deshalb wird sie mit dem Schützenfest verbunden.

Das erweiterte Schwimmbad wird eröffnet. Auf dem Turnplatz wurde ein neuer Tennisplatz eingeweiht.

Vielen Stadtbewohnern wird es unbekannt sein, daß am Rathaus noch die Spuren eines Prangers oder Strafstocks erkennbar sind. An der Rathausecke, links der Eingangstür, befindet sich im Eckquader die Inschrift: Strafstock deren Feld- und Gartendiebereien 1757. Unter und über dem Stein sind zwei zugeschmierte Löcher, das eine in Schenkel-, das andere in Halshöhe. Darin waren die Eisen befestigt, mit denen der Dieb eingeschlossen wurde, das eine um den Hals, das andere um die Schenkel. Dort mußte der Sünder stehen zum Gespött der Leute. Die Hände waren auf den Rücken gebunden.

Zum Deutschen Wandertag wird ein neuer Führer der Stadt herausgegeben. Auf dem Römerhügel entstehen neue Siedlungen.

Viele Mayener zog es abends zum Rhein, um das gigantische Feuerwerk "Der Rhein in Flammen" zu sehen.

Mayen rüstet zum Empfang einer Truppeneinheit, der 8. Rheinischen Jäger. Sie trifft bei uns ein, um mit den alten Soldaten ein Wiedersehen zu feiern.

Im Nettetal bot sich ein Schauspiel, das vielen bisher fremd war. Auf dem Gebäude lände des Turn- und Sportplatzes wurden Gefechtsübungen veranstaltet, die eine moderne Truppe bei den Aufgaben neuzeitlicher Kampfführung zeigte. Für den Zivilisten war Gelegenheit geboten, am Marktplatz aus der Feldküche eine Portion Erbsensuppe mit Einlage zu erhalten. Man darf wohl sagen, daß diese Jägertage Tage echter Kameradschaft wurden.

Der neue Führer durch Mayen ist erschienen. Es ist ein handliches Büchlein von 100 Seiten. Es bietet die Genovevasage in der Urform, orientiert über Wanderungen in der Umgebung und ihre Bezeichnung. Die Genovevaburg, der schiefe Turm und die Stadtbefestigung schmücken die Titelseite. Sie sind in dieser Darstellung

Zeugen der Vielgestaltigkeit Mayens, der Stadt der Türme und Burgen.

Das Städt. Krankenhaus wird erweitert. Die augenblicklich herrschende Not an Krankenbetten zwingt zu dieser Maßnahme. Nach der Erweiterung wird das Haus über 150 Betten verfügen. Die viel zu enge Kochküche wurde ins Sockelgeschoß verlegt und Schäl- und Speisekammer angegliedert. Durch Aufzug werden die fertigen Speisen hochbefördert. Die Zentralheizung wurde erweitert, die Waschmaschine durch eine neue ersetzt. Drei neue Krankenzimmer mit 10 Betten wurden durch die Umänderung gewonnen. Für die weiblichen Angestellten entstand ein neuer Aufenthaltsraum. Der Anbau eines Nordflügels ist geplant, um die Raumnot ganz zu beheben.

Für das Fest der deutschen Traube werden Stadt und Kreis nach alter Tradition die Patenw-eine wieder aus den Moselorten Hatzenport, Gondorf, Lehmen und Kattenes erhalten.

In der Neusiedlung auf dem Gevelsberg sind 31 Siedlungshäuser bald bezugsfertig.

In der Sitzung der Rats Herrn ergab sich das erfreuliche Bild, daß der städt. Haushalt nahezu ausgeglichen ist. Man beschäftigte sich mit dem Hauungs- und Kulturplan. Vor allem will man klare Bebauungsverhältnisse schaffen und zu diesem Zweck eine Ortssatzung über Anlegung, Veränderung und Bebauung von Straßen und Plätzen im Stadtbezirk erlassen. Desgleichen eine Ortssatzung der Erhaltung der heimatlichen Eigenart der Stadt. Auf diese Weise schafft man eine gesetzliche Handhabe, um manche Auswüchse baulicher Art wirksam bekämpfen zu können.

Ein nicht alltägliches Erlebnis bot sich der Stadtbevölkerung. Eine motorisierte Abteilung unserer neuen Wehrmacht bezog auf der Höhe am Bernhardshof Feldquartier. Weithin leuchteten abends die Lagerfeuer. Recht zahlreich fand sich Zivilbevölkerung ein. Das Musikkorps spielte flotte Märsche. Zwischen Soldaten und Bevölkerung bildete sich bald eine frohe Gemeinschaft. Um 10 Uhr erklang von der Höhe der Zapfenstreich. Die Feuer erloschen, die Soldaten bezogen ihre Zelte und die Mayener kehrten zur Stadt zurück in dem Bewußtsein, etwas Bekt-sames erlebt zu haben.

Der neue Turnplatz ist so weit hergerichtet, daß das erste Spiel steigen kann.

Die Stadt bemängelt, daß dem Blumenwettbewerb nicht die gewünschte Folge geleistet worden war und erbittet für das kommende Jahr regere Beteiligung. Den ersten Preis erhielt Ant. Jos. Müller am Markt. Desgleichen Willi Weißenfels, Landratsamt und Pet. Peifer, Keltenstrasse.

Die Stadt motorisiert ihre Feuerwehr. Alle Wehren des Kreises trafen sich im Zehnthof.

Bei günstigem Wetter kamen sehr viele Besucher zum Jahrmarkt. Auf dem Rummelplatz herrschte reges Treiben.

Wie in verschiedenen anderen Orten des Kreises wurde auch bei uns in den frühen Morgenstunden ein leichtes Erdbeben verspürt. Man vernahm eine mehrfache Schaukelbewegung, hörte ein dumpfes Rollen.

Die Bautätigkeit ist in Mayen rege. Das bezeugt ein Rundgang durch die Stadt. Behörden und Körperschaften führten verschiedene Großbauten durch. Die neue Viehverteilungshalle ist fertig. Sie ist in ihrer Art ein Musterbau. Der rückwärtige Flügel des Arbeitsamtes wurde aufgestockt, am Südflügel des Krankenhauses ein Anbau errichtet. Aber auch privat entfaltet sich eifrige Bautätigkeit. Die Baufirmen sind reichlich beschäftigt.

Der Schlachthof - Mittelmarkt wurde eröffnet. Es handelt sich dabei nicht, wie zuerst vorgesehen war, um eine Verteilungsstelle, sondern um einen Mittelmarkt, d.h. der Auftrieb und Verkauf des Viehes geschieht genau wie auf einem Groß-

markt. An diesen Mittelmarkt ist das ganze Kreisgebiet angeschlossen. Den Metzgern ist es künftig nicht mehr gestattet, Schlachtvieh im Hof des Erzeugers zu kaufen. Sie dürfen ihren Bedarf nur auf dem Mittelmarkt Mayen decken. Es besteht Agenturzwang, d.h. Bauern und Viehhändler müssen sich bei der Andienung auf dem Markt eines zugelassenen Agenten bedienen. Der Kreis Mayen versorgt die Bevölkerung aus eigener Erzeugung. Die Kreisbauernschaft hat dafür die Verantwortung übernommen. Man erhofft von dieser Einrichtung eine Besserung des Wirtschaftslebens der Stadt. Zu einer arbeitsreichen Sitzung traten die Rats Herrn zusammen. Es galt, den Haushaltsplan 1936 zu prüfen. Der ordentliche Haushalt wurde beraten. Lange Diskussion entspann sich um den Stadtwald. Der Voranschlag der Städt. Sparkasse wurde beraten. Man einigte sich über die Höhe der Berufsschulbeiträge und erledigte mehrere Grundstücksangelegenheiten.

In der Stadt hat die Weihnachtsaus schmückung begonnen. Tannengrün überspannt die Straßen. Auf dem Marktplatz erstrahlt der große Lichtenbaum.

Polizei:

In aufklärenden Filmen und Vorträgen will man der Bevölkerung die Angst vor der Polizei nehmen und sie in ihrem Tun als Helfer und Freund aufzeigen. Die Polizei stellte eine zwölfköpfige Diebesbande aus Obermendig. Das Gericht verhängte hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen.

Die Polizei gibt bekannt, daß auf strenges Einhalten der Polizeistunde geachtet werden muß.

Der Kribo gelang die Aufklärung eines verwegenen Diebstahls im Köhren. Um den Verdacht von sich abzulenken, hatte der Täter einen goldenen Trauring mit Blitzesschnelle verschluckt.

Im benachbarten Waldesch geschah ein grauenhaftes Verbrechen. Ein Vater ermordete Frau und vier Kinder. Der Mörder wurde nach der Tat flüchtig. Doch gelang es der Polizei, ihn bald aufzugreifen.

Geschichte:

Bei der Suche nach Wasser auf dem Steinsägwerk Gebr. Kaes stieß man zwischen Bahn und Eichrampe auf eine Wasserleitung. Es handelt sich um eine Anlage aus der Römerzeit. Sie versorgte wahrscheinlich das dort gelegene römische Mayen mit Wasser.

Die Ausgrabungen auf dem Römerhügel erbrachten sehr wertvolle Funde. Man hob Steinsärge, die etwa aus der Zeit um 400 stammen. Bei einem der Särge handelt es sich, nach der Größe des Skeletts zu urteilen, um ein Kindergrab. Der bedeutendste Fund ist ein Grabstein aus Basaltlava aus der gleichen Zeit. Es ist der älteste aus Basaltlava gefertigte Grabstein, den man bisher im Rheinland gefunden hat. Er lag etwa 60 cm über den Steinsärgen. Seine Inschrift lautet:

D (is) M A (arilius)
A M M I S S I O
A D I V A M A
T O P E P (uncto) R
R E S T A C O
N I V A F A (LIEDUM)
C (URAVIT)

Die Übersetzung lautet: Der verewigten Seele des Ammissius, ihrem geliebten verstorbenen Gefährten hat seine Gemahlin Restta dieses Grabmal machen lassen. Der Name Ammissius deutet auf germ. Herkunft hin, Der Grabstein ist 90 cm hoch

und 36 cm breit, vorn leicht glatt bearbeitet.

Konservator Hörter hat im Staatsarchiv in Koblenz die älteste Urkunde aus der Geschichte unserer heimischen Industrie ausgegraben. Ein gewisser Siegfried Posser erhält vom Kurfürstlichen Hof Land und Erbpacht gegen den 12. Pfennig für sich und seine Nachkommen. Nach der Ausbeute fällt das Land zurück. Das Stück Land lag in der Mayener Flur, ist angegeben "hinter den Leyen". Es war vor dem Kottenheimer Wald. Die Posser waren eine angesehene Mayener Familie. Ein Peter Posser war von 1396 - 1405 Prior im Mayener Kloster. Vielleicht ist es ein Bruder des Siegfried Posser, über den diese Urkunde lautet. Peter Posser war der Erbauer der Clemenskirche. Sein Bruder Siegfried stiftete 1409 den Johannesaltar. Nach der Urkunde sind Siegfried Posser und Joh. Dorfer die ältesten Grubenbesitzer, über die wir urkundlich wissen.

Aus dem Vereinsleben:

Große Vorbereitung zu einem Heimatfest betreibt der Eifelverein. Eine Eifelkirmes soll gefeiert werden, so wie bodenständiges Brauchtum sie im Laufe der Zeit geformt hat. Erwünscht ist dazu natürlich, daß alle Teilnehmer in irgendeiner Eifeltracht erscheinen.

Das Wetter lädt zum Eissport ein. Leider ist das Gelände an der Papiermühle nicht besonders geeignet. Trotzdem tummelt sich dort an Nachmittagen eine stattliche Kinderschar beim Schlittschuhlauf.

In recht uneigennützig Weise arbeitet der Gartenbauverein. Er blickt auf 20 Jahre erfolgreicher Arbeit zurück. Hunderten wurde durch ihn die Bewirtschaftung eines Kleingartens ermöglicht. In diesem Jahr ist eine große Ausstellung geplant, zu der die Vorarbeiten schon begonnen haben.

Im Rahmen der Neuordnung mußte sich auch der Schützenbund eine Umgruppierung gefallen lassen. Alles ist zusammengeschlossen im Deutschen Schützenbund. Für den Kreis Koblenz - Mayen, der die Kreise Koblenz, Mayen umfaßt, wurde Hörter Kreisschützenmeister.

Der Gartenbauverein hat sich eine große Aufgabe gestellt. Er will den Heckenberg für Gartenanlagen erschließen. Gerade die sonnige Lage eignet sich bestens für Obstbaumanlagen.

Ehemalige Angehörige der Rhein-Jäger planen eine Wiedersehensfeier in Mayen.

Der MGV. Liedertafel begeht sein 75. Stiftungsfest.

Der Eifelverein nimmt die Vorarbeiten auf zur Durchführung des Deutschen Wandertages.

Im Geschichts- und Altertumsverein sprach Dr. Kersten über die Vorgeschichte unserer Heimat. Ausgezeichnete Lichtbilder ergänzten das Wort. Besonders gekennzeichnet wurden die Kulturen der Urnenfelderleute der Hallstattzeit. Der Gartenbauverein bereitet eine große Schau vor.

Der MGV. Concordia feiert 60-jähriges Bestehen. Es besteht die Möglichkeit, daß einige Sänger am 12. Deutschen Sängerbundfest in Breslau teilnehmen. Zum 46. Deutschen Wandertag in Mayen kommen 53 Wander- und Gebirgsvereine nach Mayen.

Gelegentlich des Deutschen Wandertags wollte man auch den Bellerberg zu neuem Leben erwecken. Man imitierte einen Vulkanausbruch. Selbstverständlich war am Abend die ganze Stadt auf den Beinen. Rot leuchtete es im Kraterrand auf. Schwere dunkle Wolken stiegen auf und schleppten sich, langsam zerfließend, über die Flanken des Berges. Die ersten Lavabrocken sausten hoch und verpufften mit dumpfem Knall. Unheilverkündend blitzte es auf, unterirdischer

Donner rollte und Raketen blitzten hoch. So gut es gemeint war, das Feuerwerk im Krater gab nur einen leichten Schein eines wirklichen Ausbruchs.

Der MGW. Concordia unternahm einen Sonntagsausflug nach Schloß Monrepos, Rengsdorf, Montabaur, durchs Gelbachtal nach Bad Ems und endete auf dem Winzerfest in Braubach.

Fast 100 Jahre sind es her, als die Schützengesellschaft im Raum "Unter Alten" eine Wiese erwarb und dort einen Schießbunker herrichtete. 1896 wurde die Anlage neuzeitlich umgebaut. Der damals erbaute Schützenhof wurde 1935 ein Raub der Flammen. Es galt nun, ein neues Heim zu schaffen. Das Werk ist fertiggestellt und wird eingeweiht.

Zum Winfest nach Bernkastel startete auch eine Schar von Weintrinkern aus der Kreisstadt.

An den Lukasmarkttagen kam auf dem Marktplatz Patenweis zum Ausschank.

Der Eifelverein hielt Rückschau auf den durchgeführten Wandertag. Von allen Seiten und Behördenstellen wurde anerkannt, daß der Verein gute Vorarbeit geleistet habe und das Fest ein voller Erfolg gewesen sei.

Konservator Hörter veröffentlichte eine Artikelserie, die sich mit den Mayener Straßennamen befaßte.

Gelegentlich des 60. Stiftungsfestes konnte die Konkordia eine ansehnliche Zahl von Jubilaren ehren.

Die Silvesterbräuche sind wieder stark aufgelebt. Insbesondere pflegte man um Mitternacht den Schuß am Fenster der Braut. Auch das Ausspielen von Neujahrskränzchen wird wieder reichlich geübt. Um Mitternacht kündigt die Kirchenglocke den Beginn des neuen Jahres. Dann ruht für einen Augenblick das Spiel, und man spricht sich gegenseitig die besten Wünsche für das g. begonnene Jahr aus.

Schule:

Eine völlige Neueinrichtung auf dem Schulsektor gibt der Führer bekannt. Es handelt sich um die Adolf-Hitler-Schulen für den Führernachwuchs.

Der Abschlußprüfung am Gymnasium unterzogen sich acht Kandidaten. Alle erhielten das Reifezeugnis.

Der Sender Frankfurt bringt eine Übertragung aus der Steinmetzfachschule. In den letzten Tagen herrschte in den Schulen besonders reger Betrieb. Die jungen Leute bereiten sich vor auf die Arbeiten im Reichsberufswettkampf.

Die Schulen werden gebeten, die Kinder anzuhalten, die Weidenkätzchen zu schonen. Die Mahnung dürfte auch bei Erwachsenen angebracht sein. An der Steinmetzfachschule haben alle Lehrlinge die Gesellenprüfung bestanden. Geprüft wurde praktisches Können, theoretisches Wissen, Zeichnen, Modellieren.

Die Neuanmeldungen zum Gymnasium sind so zahlreich, daß eine Knaben- und Mädchenklasse eingerichtet werden muß.

In den Schulen werden weitgehend Erneuerungsarbeiten durchgeführt. Man beherzigt den Grundsatz, daß eine für den Daseins- und Lebenskampf bestens gerüstete Jugend der sicherste Garant und das wertvollste Volksvermögen für die Zukunft ist. Gerade die hauswirtschaftliche Schulung beansprucht heute besondere Aufmerksamkeit. Der Ausbau von Schülerbüchereien ist nicht mehr länger hinauszuschieben. Lichtbildsäle, Rundfunkgeräte und Schulgärten werden unentbehrlich. Vor allem muß eine neue Turnhalle erstehen.

Auch dem Berufsschulwesen wird Aufmerksamkeit geschenkt. Die Fachschulen der Stadt sind weithin bekannt. Für die Berufsschule plant man einen Neubau. Großen Zuspruch findet die Handelsschule.

Die Steinmetzfachschule wurde zur Reichsfachschule erhoben.

Der Präsident des Reichs-Rechnungshofes und mehrere seiner Mitarbeiter be-

sichtigten Grubenfeld und Steinmetzfachschule. Sie fanden anerkennende Worte über die fachliche Ausbildung, die die Schule vermittelt.

Auf Anregung der NSV. werden die Schulen der Stadt von der reichen Brombeer-ernte sammeln. Die NSV. verarbeitet das Sammelgut zu Marmelade.

In Koblenz wird eine Hochschule für Lehrerinnenbildung errichtet. Der Leiter der neuen Schule ist Prof. König. Die Schule dient der körperlichen und geistigen Durchbildung und weltanschaulichen Ausrichtung.

Die Dachdeckerfachschule wurde zur Reichsfachschule erhoben.. Man plant nun den Neubau eines Schulgebäudes, einer Werkhalle und einer Werkstoffhalle. Die Werkhalle wird 60 m lang, 35 m breit und 15 m hoch sein und allen Entwicklungsmöglichkeiten Raum geben.

Kulturelles:

Der Konservator veröffentlicht eine Reihe von Artikeln, die Ergebnis seiner Flurnamenforschung sind.

Mit einem prächtigen Schubertkonzert erfreute der MGV. Concordia. Unter anderem bot man ein dreiaktiges Volksstück aus Schuberts Leben: "Leise flehen meine Lieder", das von einem Wiener Schriftsteller verfaßt ist. Die Leitung des Abends hatte Chormeister Gepp.

Ein heiteres Gastspiel bot eine bayrische Künstlertruppe. Lachen und nochmals Lachen hieß die Parole des Abends als das Schrammelorchester Nazi-Eisler auf der Bühne erschien.

Das Koblenzer Stadttheater bietet das Lustspiel: "Die vier Gesellen".

Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, ein Verein zur Erhaltung von Schloß Bürresheim. Schloß Bürresheim ist zu einem Kulturdenkmal ersten Ranges geworden. Den Vorsitz hat Landrat Heiliger übernommen. Im Anschluß an die geol. Landesaufnahmen, die hier die Prof. Ahrens, Quiring u. Zimmermann durchgeführt haben, erschien eine geol. Karte, die einen beträchtlichen Teil der Vordereifel und fast das ganze Neuwieder Becken darstellt. Neben dem Fachmann dürfte die Karte auch viele Laien interessieren.

Der Heimabend gelegentlich des Deutschen Wandertages wird im Rundfunk übertragen.

Von Schloß Bürresheim bis Kirchesch ist eine neue Höhenstraße fertiggestellt. Sie führt durch eine bisher kaum erschlossene Gegend und gestattet reizende Fernblicke.

Eine interessante Feststellung traf Kons. Hörter. Durch Messungen hat er festgestellt, daß das Amtszimmer des Bürgermeisters genau im Mittelpunkt der Stadt lag, d.h. gleichweit von der umgebenden Stadtmauer.

Im Eifelfest will man den Versuch machen, Eifeler Trachten und alten Volkstanz aufleben zu lassen. Diesmal wird ein Berliner Wanderverein zu Gast sein.

Bei der Erforschung der Straßennamen erhielt man Aufschluß über Mayens älteste Gaststätte. Es war das Gasthaus "Zum Stern". Es bot die für die damalige Zeit erforderlichen Stallungen, Remisen und Kutscherzimmer. Es stand an der Stelle, wo heute das Geschäftshaus Triacca steht. Der Inhaber war ein gewisser Müller. Daher Sternmüllers genannt. Sie erbauten den Sterngarten. Daher der heutige Name.

Industrie:

Um der Arbeitslosigkeit zu steuern, haben Jugendliche im Alter von 15 - 25 Jahren Gelegenheit, sofort gegen volltarifliche Entlohnung auf Arbeitsplätzen in Nord-

und Mitteldeutschland eingestellt zu werden.

In Mayen, der Stadt der Steine und Erden, wurde eine Aktion in Bewegung gesetzt, die erstrebt, "Schönheit der Arbeit" in den bergbaulichen Betrieben zu verwirklichen. Es muß erreicht werden, daß saubere, große, heizbare Aufenthaltsräume geschaffen werden, einwandfreie Abortanlagen erstellt werden, Abstellräume für Fahrräder vorhanden sind und für gute Waschgelegenheit gesorgt ist. Die Aktion ist getragen von dem Gedanken, daß die Arbeitskraft für den deutschen Menschen das wertvollste Gut ist, das unter allen Umständen erhalten und gepflegt werden muß.

Personelles:

Frl. Boden bestand am Oberlyzeum die Reifeprüfung.

Bahnbetriebsassistent Gilles ist von Mayen-West nach Kerben versetzt.

Jos. Schüller, Koblenzer Straße, wird 90 Jahre alt. 20 Enkel und 13 Urenkel gratulieren am Ehrentag.

Frl. Irene Ohl und Frl. Adelheid Seul bestanden an der Hildaschule - Koblenz die Reifeprüfung.

Steuerinspektor Schüller begeht sein silbernes Dienstjubiläum.

Der am Landratsamt als Bote tätige Gründel hat sich vor Jahren um die Schaffung eines städt. Orchesters bemüht und es viele Jahre geleitet.

Amtsgerichtsrat Kentenich ist zum Oberamtsgerichtsrat ernannt worden.

Die Verwaltungsangestellten Toni Helmes, Peter May und Franz Schilling haben in Koblenz die Sekretärprüfung abgelegt.

Ein alter Sängerveteran, Isid. Schüller, wurde zu Grabe getragen. Concordia, Liedertafel, Maiengruß und Gregoriuschor gaben das letzte Geleite.

Witwe Stein, Obere Ringstr. 56, begeht ihren 80. Geburtstag. Ihre 7 Söhne waren während des Krieges eingezogen. Sechs von ihnen standen an der Westfront. Man kann verstehen, welche aufregende Jahre Frau Stein erlebte.

Paul Busch, Burgfrieden, hat im Hang hinter seinem Wohnhaus einen Weinberg angelegt. So hat Mayen wieder einen Wingert.

Hedwig Müller hat die Prüfung als Opernsängerin abgelegt und wurde zum Krefelder Stadttheater engagiert.

Konrektor Freisem ist gestorben. Vier Jahrzehnte wirkte er in Mayen. Viele Jahre war er Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Lokalabteilung.

Sanitätsrat Dr. Gottsacker feiert seinen 80. Geburtstag.

Der Krankenpfleger Nikolaus Lung und der Hausmeister Josef Schlink stehen 25 Jahren im Dienst des Städt. Krankenhauses.

Reichsbahnrat Gothe ist nach Salzwedel versetzt.

Postassistent Phil. Herberz feiert sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Die Prüfung als Organist und Chorleiter bestand Hans Schmitz.

Unerwartet raffte der Tod den im besten Mannesalter stehenden Zahnarzt Dr. Veltin dahin.

Nachfolger des Leiters im Reichsbahnbetriebsamt wurde Bahnrat Ventzke.

Vermessungsinspektor Pulcher ist 45 Jahre bei der Preuß. Katasterverwaltung tätig.

Die älteste Einwohnerin Mayens, Witwe Heinr. Hansen, ist im Alter von 96 Jahren gestorben.

Der beim Finanzamt tätige Reg. Rat Trimborn ist in den Ruhestand versetzt.

Kreisfeuerwehrmann Franz Schilling ist zum hauptamtlichen Brandschauer bestellt. Seine Aufgabe ist, Fehler in Häusern, Ställen, Schuppen u. sw. festzustellen und die Beseitigung zu veranlassen, ehe sie zum Feuerherd geworden sind.

Sportlehrer Schraudt ist mit der Durchführung des Sportes im Kreis Mayen beauftragt.

Die Angestellten Karl Schlegel und Nik. Schmitz bestanden vor dem Prüfungsausschuß der Gemeindeverwaltungs- u. Sparkassenschule Koblenz die Sekretärprüfung.

Rückschau:

Auf sportlichem Gebiet ist im verflossenen Jahr sehr viel geschehen. Allen Mitgliedern der Vereine wurde zur Pflicht gemacht, sich sportlich zu ertüchtigen. Auf dem Gebiet der Technik sind enorme Fortschritte zu verzeichnen. Der Rohstofffreiheit sind wir einen Schritt nähergekommen. Das erste Bunawerk wurde geschaffen und in Betrieb genommen. Die Reichswerke "Hermann Göring" schufen neue Möglichkeiten der Eisengewinnung und -verarbeitung. Besondere Aufmerksamkeit widmete man dem Ausbau des Flugwesens. Weitere Autobahnstrecken wurden dem Verkehr freigegeben. Die Reichspost arbeitet an einem Volksfernseher. Ganz besonders wurde der Ausbau der Wehrmacht betrieben. Es war besonders ein Jahr der inneren Festigung. Die Landesbefestigung wurde vervollständigt. Die Kriegsmarine erhielt Kräftezuwachs. Unsere Luftwaffe machte in Güte und Zahl des Personals und Materials sichtlich Fortschritte. Die deutsche Landwirtschaft machte 1937 einen kräftigen Schritt vorwärts in der Sicherung der Volksernährung. Maßnahmen zur Lösung akuter Versorgungsfragen und zur bestmöglichen Agrarerzeugung wurden getroffen. Ein Gesetz regelte die Neuordnung des landwirtschaftlichen Bodenmarktes und den Schutz der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen. Vor allem erstrebte man eine Mobilisierung von Reserven.

Für den Arbeiter brachte das Jahr in dem Bemühen um Arbeitsbeschaffung guten Fortschritt. Man ging von dem Gedanken aus, die beste Sozialpolitik sei auch die beste Wirtschaftspolitik. Für Verbesserung des Arbeitsplatzes, für gesundheitliche Maßnahmen setzte man sich ein.

Außenpolitisch lassen sich die Ergebnisse des Jahres in ganz kurze Sätze fassen: Versailles ist tot! Deutschland ist frei! Der Garant unserer Freiheit ist die neue Wehrmacht!

Wenden wir den Blick auf die Kreisstadt, so kann man sagen, daß das Schaffen und Ringen sich gelohnt hat. Durch Beharrlichkeit wurde Beitrag zum Wiederaufstieg geleistet. Der Haushalt wurde ausgeglichen. Neue Bauten erstanden. Straßenarbeiten wurden reichlich durchgeführt. In den Betrieben der heimischen Industrie ging es aufwärts, große Arbeitsaufträge lagen vor.

Ausblick:

Mit viel Freude und Frohsinn ging die Stadtbevölkerung ins neue Jahr. Draußen herrschte bittere Kälte, aber in den Lokalen rechte Lust am Feiern. Man konnte allenthalben merken, daß wir wirtschaftlich im Aufstieg waren. Um Mitternacht knallten Schüsse in die Nacht hinein, Raketen zischten, und überall erklangen die Prosit-Neujahr-Rufe. In den Ansprachen und Befehlen, die von den leitenden Persönlichkeiten weitergegeben wurden, klang Zuversicht und Vertrauen durch für die Weiterführung des begonnenen Werkes. Man verschließt sich nicht der Tatsache, daß noch gewaltige Aufgaben zu erledigen sind. Aber die zusammengeschweißte Kraft einer Nation wird die Dinge meistern.

Zeit:

Ein riesiger Kälteeinbruch hat stattgefunden. Der Rhein ist zugefroren. Hinzu kam reichlicher Schneefall. Post-, Milch- und Zeitungsauto waren lahgelegt. Einzelne Eifeldörfer waren ganz vom Verkehr abgeschnitten. Schneewälle türmten sich beiderseits der Straßen.

Mayener Frontsoldaten, ehemalige 68er besuchten auf Frankreichs Schlachtfeldern die einstigen Stellungen. Es wird nicht möglich sein zu schildern, was die Kämpfer beim Betreten dieser Gebiete innerlich empfanden. Den Anlaß zu der Fahrt hatte eine Begegnung mit dem Fußballklub Verdunois gegeben. Vertreter des Vereins begrüßten die Mayener an der Grenze.

Partei:

Die HJ. hat den Landdienst eingerichtet. Er wurde geschaffen, um den Arbeitsmangel auf dem Lande zu beheben. Daneben hat der Landdienst eine erziehliche Aufgabe zu erfüllen. Nicht zuletzt bedeutet er körperliche Stählung für das spätere Leben. Die Verpflichtung zum Landdienst ist nur vorübergehend. Der Jugendliche kann sich später wieder jedem anderen Beruf zuwenden. Er muß aber auch angesehen werden als Ehrendienst, den die Jugend für das Volk leistet.

Am 13. März marschieren deutsche Truppen in Österreich ein. Um das Abstimmungsergebnis wegen des Anschlusses Österreichs an Deutschland vom 10. April in jeder Gemeinde festzuhalten, wird der Landrat des Kreises den Gemeinden, die einstimmig ihrer Pflicht gegen Führer und Reich genügten, eine Urkunde überreichen, die das Abstimmungsergebnis für spätere Zeit festhält. Es soll als Ruhmesblatt der Gemeinde der Chronik des Ortes einverleibt werden. Das Ergebnis war in Mayen folgendes:

Abgegebene Stimmen:	9.699
Jastimmen:	9.693
Neinstimmen:	5
Ungültig:	1

Die meisten Neinstimmen erbrachten die Ämter Polch und Kempenich mit 56 bzw. 50.

Im Reich wird das Wahlergebnis mit 99,08 %, in Österreich mit 99,73 % bezeichnet.

In diesem Jahr soll zum 1. Mai die Schaufensterdekoration für den Ehrentag der deutschen Arbeit so gestaltet werden, daß möglichst sinnfällig die Freude am Werk und an der Freizeit der Gemeinschaft zum Ausdruck kommt.

Der nationale Feiertag wurde mit Freude und Stolz begangen. Es ist nicht zu leugnen, daß in 5 Jahren der Gemeinschaftswille recht beachtliche Erfolge auf wirtschaftlichem Gebiet für unsere Heimat gezeigt hat. Ein Festzug, zu dem alle Gliederungen befohlen waren, marschierte durch die Straßen. Unter dem Maibaum fand die Ehrung der Sieger des Berufswettkampfes statt.

Aus der Steiermark trafen Kinder hier ein, die mehrere Wochen zur Erholung verbleiben.

Eine sehr intensive Schulung sollen unsere Hausfrauen in der Hauswirtschaft erfahren. Die Einführung in die vielen Kurse gibt Frau Meßing. Es handelt sich diesmal um Kurzurse für Kartoffel-, Quark und Fischverwertung. Man will zeigen, was man alles für leckere Sachen daraus bereiten kann.

Mitglieder der "Alten Garde". Hitlers besuchen die Kreisstadt.

Das Gauarchiv sammelt alles politische Material aus der Zeit des Zusammenbruchs 1918, der Revolution, der Spartakuskämpfe, des Ruhrkampfes, der völkischen Jugendbewegung aller völkischen Gruppen. Auch das Material der politischen Gegner wird gesammelt. Es ist gleich, ob es Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Tätigkeits- u. Erlebnisberichte, Gerichtsurteile, Haftbefehle, Prozeßakten oder sonstige Urkunden sind. Das Gauarchiv ist in Koblenz, Emil-Schüller-Straße 18/20.

Die NS.-Frauensschaft fuhr mit drei Omnibussen zur Besichtigung der Ordensburg Vogelsang.

Das WHV. sammelt auch in diesem Jahr Obst und Gemüse und kocht es ein. So ergeht an die Gartenbesitzer die herzliche Bitte, jedes Entbehrliche zu melden, damit Beauftragte es abholen können.

Die NS.-Frauensschaft führte ein wohl gelungenes Sommerfest auf dem Sportplatz durch. Für reiche Abwechslung und Unterhaltung war gesorgt. Eine alte, aber keineswegs rühmliche Sitte, das Fäschentrinken, wird im Freien verschwinden. Nach einer Polizeiverordnung des Landrats vom 19.3.1930, die heute noch Gültigkeit hat, ist das Abhalten von Trinkgelagen im Freien verboten. Das Landratsamt droht mit Polizeistrafen bei Zuwiderhandlungen. Die Partei macht es jedem zur Pflicht, sich am Kampf gegen den Kartoffelkäfer zu beteiligen. Es werden Suchaktionen durchgeführt.

Einen gewaltigen Zuwachs haben die NS.-Kindergärten zu verzeichnen. Es wird alles getan, um den Kleinen den Aufenthalt nicht nur gemütlich, sondern auch hygienisch wertvoll zu gestalten.

Die Luftschutzübungen haben gezeigt, daß es vielfach noch an den wichtigsten Geräten fehlt. Es ist deshalb Aufgabe der Amtsträger und Hauswarte, darauf zu drängen, daß die notwendigen Feuerpatschen, Hausapotheken und vor allem Verdunklungseinrichtungen beschafft werden.

Nach Mayen, die anliegenden Orte Ettringen, Monreal und Ochtendung kommen 1.000 KdF.-Urlauber.

Alle Volksgenossen, die parteipolitische Vorladung bekommen haben, müssen sich zur Kartoffelkäfersuchaktion am Markt melden.

Der Reichsfinanzminister hat die alten Goldmünzen außer Kurs gesetzt und die Ablieferung bis Mitte August befohlen.

Die hier stationierte Abteilung des RAD wurde zur Hilfeleistung in das Katastrophengebiet der Nachbargemeinde Wanderath beordert und führt Aufräumungsarbeiten durch.

Die SA fährt zum Parteitag nach Nürnberg.

Die große Deutsche Luftschutzausstellung besucht auch Mayen. Die einzelnen Abteilungen gewähren Einblick in alle Fragen des Luftschutzes für Stadt und Land.

Zu einer großen Kundgebung hat die Partei aufgerufen. Es gilt die einmütige Geschlossenheit zu bekunden gegen die Provekationen der Tschechen. Man weiß, daß die politische Lage sehr kritisch ist, da man nicht gewillt ist, den Terror der Tschechen weiterhin zu dulden.

Zu den Münchener Besprechungen am 29. und 30. Sept. zwischen Hitler, Daladier, Chamberlain und Moussolini wurde in der Sudetenfrage eine Einigung erzielt. Auf Grund der getroffenen Vereinbarung ziehen sofort (1. Oktober) deutsche Truppen ins sudetendeutsche Gebiet ein.

Die Stadt begeht das Erntedankfest. In den Dank für die gute Ernte mischt sich die Freude über die Heimkehr der sudetendeutschen Brüder.

Die Partei fordert auf zu größerer Hilfsbereitschaft für das WHW. Zum 9. November sind Gedenkstunden an den Ehrenmalen der Stadt vorgesehen, Am Abend ist die Feierstunde der Partei im Hotel Reichspost. Das Orchester der HJ gibt einen Musikabend der Werke alter Meister. Am 9. und 10. November erfolgen wüste Ausschreitungen in Deutschland gegen die Juden. Auch die Synagoge in Mayen wird von der SA in Brand gesteckt. Auf Anordnung Himmlers dürfen Juden nicht mehr Auto fahren. Die Ortsgruppe führt in vier Lokalen die Bescherung der Kinder durch. Betreut werden 2.300 Kinder.

Dem Zeitgeist entsprechend feiern die Gliederungen statt Weihnachten die Wintersonnenwende. Die dabei gehaltenen Ansprachen des Propagandaleiters hatten aber keinen Raum mehr für das mindestens gleichalterige christliche Brauchtum. Selbst der Eifelverein führt am Weihnachtsabend seine wanderlustigen Mitglieder zum Pinterkreuz, wo man einen Weihnachtsbaum hergerichtet hatte und, wie der Bericht sagt, "eine ergreifende, von der innigen Herzlichkeit des deutschen Gemütes getragenen Weihestunde erlebte". Und die Familien?

Das Ernährungshilfswerk hat seine Arbeiten aufgenommen. Proben haben gezeigt, daß man wöchentlich im Stadtbezirk etwa 150 Ztr. Küchenabfälle sammeln und damit 100 Schweine mästen kann. Zur Aufklärung über den Sinn der Aktion hat man Schriften durch die Kinder ins Haus bringen lassen.

Die Kreisgrenzlandschule wurde in Anwesenheit führender Männer der Partei eröffnet. Sie soll der weltanschaulichen Erziehungsarbeit dienen. Die Schule ist im Hotel Waldfrieden eingerichtet.

Aus dem Stadtgeschehen:

Schon gleich bei Beginn des Jahres hat das WHW alle über 70 Jahre alten Männer und Frauen zu einer Feier eingeladen. Aus den Ausführungen des Bürgermeisters ist zu entnehmen, daß es in der Stadt 546 über 70 Jahre alte Einwohner gibt. Davon 245 über 75 und 81 über 80 Jahre alt. Für fröhliche Unterhaltung sorgte neben der Musik der Heimatdichter W. Fischer.

Der Stadt sind im Rahmen der Reichszuschußaktion Mittel zur Verfügung gestellt für den Umbau von Räumen zu Wohnungen und zur Erstellung von Kleinwohnungen. Intendenten richten die entsprechenden Anträge an das Bürgermeisteramt. Ein Kostenanschlag ist beizufügen. Nähere Auskunft erteilt die Stadtverwaltung.

Zu einer feierlichen Sitzung waren die Ratsherren einberufen. Es galt die Kleinarbeit zu besprechen, die geleistet werden muß für die Abstimmung wegen des Anschlusses Österreich an Deutschland, am 10. April. Der Bürgermeister richtet an alle Mitbürger die Aufforderung, sich dafür einzusetzen, daß der letzte Mann zur Wahlurne geht.

Bei den "Deutschland Bildheften" liegt jetzt auch das über die Stadt Mayen. Die Hefte sollen einmal der Werbung dienen, eignen sich aber auch für den Unterricht in den Schulen. Es wird gebeten, das Heimatheft möglichst bei Verwandten und Bekannten zu verbreiten, damit es auch draußen in der Welt von den Schönheiten der Heimat verkünde.

Mayen hat sein Schwimmbad vergrößert, neue Umkleideräume und einen Parkplatz für Motorroller in der Nähe geschaffen.

Das "Deutsche Ausland-Institut" hat die Schaffung eines Weltwanderbuches beschlossen. Es soll die Schicksale der Auswanderer in den letzten drei Jahrhunderten ermitteln und damit eine Brücke zwischen Ausland und Heimat schaffen. Das hat auch Interesse für die Heimatstadt, denn auch manchem Mayener ist die Heimat zu eng geworden. Die hier zuständige Forschungsstelle wird die Namen der ausgewanderten Mayener in einem Buche festhalten. Dann soll die Spur verfolgt werden, um auch die Schicksalswege in dem Buch festzulegen.

In unserer Stadt wurde eine technische Nothilfe gegründet. Als Führer ist Werkmeister Heinar Sauerborn vorgesehen. Er unterrichtet die Anwesenden über Ziel und Zweck der Nothilfe. Im Mittelpunkt steht ihr Einsatz zur Rettung von Menschen bei Katastrophen.

Im Anschluß an eine Italienreise gastiert das große Zirkusunternehmen Busch in Mayen.

Im Rathaus tagten die Beauftragten für Naturschutz. Es handelt sich um die Frage, was geschehen könne, um die kahlen Halden des Grubenfeldes zu verschönern durch Bepflanzen. Vorerst soll an einigen Stellen ein Versuch unternommen werden.

Der Bahnhof hat durch Renovierung ein völlig neues Gesicht bekommen. Die Innenausstattung wurde durchgreifend überholt. Man schuf moderne hygienische Anlagen. Die Warteräume wurden neu hergerichtet. Anlagen vor dem Bahnhof sind vorgesehen.

Die Ratsherren führen mit dem Bürgermeister und den Sachbearbeitern nach Essen zur Besichtigung der Reichsgartenschau, Es galt, Anregungen für Einrichtung und Verbesserungen in den städtischen Betrieben zu gewinnen, insbesondere für die Friedhofsgestaltung und die gärtnerischen Anlagen. Der diesjährige Blumenschmuck-Wettbewerb war ein voller Erfolg. 300 Blumenfreunde wurden mit Auszeichnungen bedacht.

Aus Anlaß der Lukasmärkte ist der Marktplatz und der Platz an der Genovevaburg zu einer Zeltstadt geworden. Verkaufsstände aller Art sind zu finden. Besonders gut ist es auf dem Rummelplatz. Mit Berechtigung kann man sagen, daß der Lukasmarkt einer der bedeutendsten Jahrmärkte im ganzen rheinischen Land ist. Wie groß der Trubel war, bezeugt die Tatsache, daß ein Kind von auswärts plötzlich den Eltern abhanden gekommen war und im großen Gewühl verlassen da stand. Es wurde zur Polizei gebracht, wo die Eltern es abholten.

Im Rathaussaal beschäftigte man sich mit der Frage, wie das Stadtbild wohl zu verschönern sei. Vor allem war man sich einig, daß die Reklamesäulen und Plakattafeln verschwinden müssen.

Die Umgestaltung des Marktplatzes gibt Anlaß, etwas über die Geschichte des Marktbrunnens zu erfahren: Erbaut wurde er im Jahre 1812. Erbauer ist Baumeister Joh. Alken, ein Bruder des bekannten Bildhauers und Schulmeisters Heinrich Alken. Die Originalentwürfe sind noch vorhanden. Wahrscheinlich war das Viereck, auf dem er stand, mit Bäumen umpflanzt, um aufgetriebenes Vieh vor greller Sonne zu schützen. Bei Zwangsversteigerungen wurden die Sachen zum Marktbrunnen gebracht und dort öffentlich aufgeboden.

Das Rote Kreuz führte in Mayen eine Großübung durch. Eingeschaltet waren alle Bereitschaften des Kreises. Der Übung lag ein vorausgegangenes Gefecht am Bahnhof-Mayen-West zu Grunde. Es galt, die Verwundeten zu sammeln, zum Bahnhof und von dort zum Lazarett zu bringen. In aller Eile war ein Hauptverbandplatz eingerichtet. Doch plötzlich mußte abgebrochen werden, da Fliegeralarm zur Deckung zwang. Die Übung zeigte die geschickte Schulung der Helfer.

Die Genovevaburg ist durch Kauf aus Privatbesitz in die öffentliche Hand übergegangen. Eigentümer der Burg ist nunmehr die Stadt Mayen. Mitbeteiligt am Erwerb sind Provinz, Kreis und Eifelvereinmuseum. Das Museum, das bereits in einem Burgflügel untergebracht ist, soll zu einem Landesmuseum für die Eifel werden, daher sich vergrößern. Es ist vorgesehen, daß Kreis und Stadt Räume für Repräsentationszwecke in der Burg erhalten. Ein Heimatrecht erhalten der Eifel- und der Geschichts- und Altertumsverein. Es beginnt damit ein völlig neuer Abschnitt in der Geschichte der Burg.

Die Stadt hat wieder weihnachtlichen Festschmuck in den Straßen und Schaufenstern angelegt.

Unter Mithilfe der Stadt und durch persönlichen Einsatz HJ konnte sich die Marine HJ im alten Brückentor ein Heim einrichten. Hier bastelt und werkt die Marine HJ unter fachmännischer Beratung für ihre besonderen Zwecke. Neben Modellen sind in dem Raum jetzt Tauwerk, Kompass und andere seemannische Geräte zu finden.

Aus dem Vereinsleben:

Der Junggesellenverein rüstet zur Hundertjahrfeier. Aus diesem Anlaß blättert der Chronist in den alten Akten des Vereins. Es ist bemerkenswert, wie alle Einzelfälle und Vorkommnisse innerhalb des Vereins in den Akten verzeichnet sind. So gab es beispielsweise ein Gericht, das darüber zu befinden hatte, was geschehen mußte, wenn Mitglieder gelegentlich von Festlichkeiten und Feiern sich nicht so betragen hatten, wie es die Ehre des Vereins forderte. Nicht selten führten solche Verhandlungen zum Ausschluß aus dem Verein.

Die Schulungsarbeit innerhalb des Roten Kreuzes wurde stark intensiviert. Recht zahlreich waren die Fälle, in denen Hilfe geleistet werden mußte. Aus dem Jahresbericht des Eifelvereins ist ersichtlich, welche wertvolle Arbeit für Heimat und Volkstum geleistet wurde. Recht zahlreich war die Beteiligung an den Wanderungen. Man beschäftigte einen Wart zur Markierung der Wanderwege. Zur Erinnerung an den 46. Deutschen Wandertag wird ein Steinmal errichtet. Die Vorbereitungen sind bereits getroffen, und die Aufstellung kann wohl in Kürze erfolgen. Weiterhin wurde angeregt, die Schutthalden auf dem Grubenfeld aufzuforsten, um das Landschaftsbild zu verschönern.

Das Eifelmuseum kann auf ein erfolgreiches Arbeitsjahr zurückblicken. Durch Funde bestätigte sich, daß die ersten Rundmühlen hier in Mayen schon vor der Römerzeit gefertigt wurden. Weiter ergab sich, daß bereits in vorrömischer Zeit in den Steinbrüchen Eisenwerkzeuge benutzt wurden. Die geologische Sammlung wurde wertvoll ergänzt. Die Steinhauermeisterzunft hat alle alten Zunftpapiere, Zunfttruhe und Zunftbild dem Museum zur Betreuung übergeben. Sie verbleiben Eigentum der Zunft und werden alljährlich zum Zunftfest abgeholt. Zur leichteren Orts- und Familienforschung werden die Urkunden gesichtet, geordnet und registriert.

Konservator Hörter veröffentlicht in einer Artikelreihe der Presse das Schicksal der Genovevaburg bis zur Renovierung durch Dipl.Ing.Scholten.

Zu Ostern bot der MGV Konkordia ein Chorkonzert, das zeitnahe Kompositionen brachte. Es wirkte dabei ein Frauenchor aus Koblenz mit, der Madrigale aus dem 14.-17. Jahrhundert sang. Diese Aufführung war möglich, da im Chor-

leiter Personalunion für beide Vereine bestand.

Der Verkehrsverein beklagt, daß nicht alle, die es angeht, sich tätig für Fremdenwerbung einsetzen. Eine neue Art, der Werbung versucht man im Rheinland durch Kulturfilme. Ein Film wird in der Ufa gedreht. Er bringt Bilder aus dem Märchenhort, von Schloß Bürrsheim und dem Grubenfeld. Die Ortsgruppe des Eifelvereins feiert ihr 50jähriges Bestehen.

Waldarbeiten stießen beim Setzen von Tannenpflanzen auf Glasscherben. Die Funde wurden vom Geschichtsverein gesammelt und gedeutet. Es handelt sich um Leichenverbrennung aus dem 2. Jahrh.n.Chr. Aus der großen Zahl der Beigaben darf man schließen, daß es sich bei der Bestattung um eine angesehenere Persönlichkeit handelte. Über 40 Gefäße bestanden aus Terra Sigillata. Das eigentliche Grab des Toten wurde nicht gefunden.

Der MGv. Maiengruß rüstet zum Konzert. Es wirken mit ein Männerchor, ein Knabenchor, der Konzertgeiger Karl Kaiser und ein Streichorchester. Der Verkehrsverein plant ein Frühlingsfest in großem Rahmen. Es soll gestaltet werden von einheimischen Kräften.

Eine Werkpause der gesamten Steinindustrie des Mayener Grubenfeldes war als Rundfunksendung angesetzt. Ein solches Ereignis hatte natürlich viele Zuschauer angelockt. Der Musikzug war eingeschaltet. Ein Chor sang. Ein Zwiegespräch in Mundart gab Auskunft über die Verhältnisse auf der Grube. Das melodische Geläute der Steinhämmer und das Gekreische der Steinsägen wurde vom Mikrophon aufgefangen und weitergetragen. Heimatdichter W. Fischer hatte Dialektdichtungen eingeflochten.

Eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung hat der Gartenbauverein zu verzeichnen. Er wird seine Lehrgänge und Beratungstätigkeit verstärken. Vor allem soll versucht werden, die Obsterträge zu steigern.

Bei dem vom Verkehrsverein geplanten Frühlingsfest soll auch der Mayener Konzertsänger J. Engels mitwirken.

Der Eifelverein wandert in das so wenig bekannte Quellgebiet unserer Nette. Der Omnibus bringt die Teilnehmer durch das Nettetäl zur Falkenleyermühle. Von dort wandert man dann über Nettehöfe, Lederbach zur Nettequelle. Gelegentlich seines goldenen Jubelfestes enthüllte der Eifelverein im Nettetäl den Gedenkstein zum 46. Deutschen Wandertag. Es ist ein Basaltlavablock, der auf einer Bronzeplatte die Aufschrift trägt: "46. Deutscher Wandertag, Mayen".

Der Junggesellenverein begeht sein 100jähriges Bestehen. Interessant ist ein Rückblick in den Vereinsannalen. Eigentlich besteht der Verein weit über 100 Jahre. Ein Auszug aus den Aufzeichnungen der Ratsbücher der Stadt läßt erkennen, daß er bereits am 24. März 1750 gegründet wurde. Aus den Aufzeichnungen des Jahres 1839 ist ersichtlich, daß der Vorstandsposten von den Inhabern bezahlt werden mußte. Eine Majorstelle kostete jährlich 10 Taler und 27 Albus. Die Hauptmannstelle - 4 Taler 24 Albus, die Leutnantsstelle 12 Taler. Am begehrtesten war die Fähnrichsstelle. Sie kostete den Inhaber 13 Taler 9 Albus. Guten Aufschluß geben die Akten über den Verlauf der abgehaltenen Vereinsfeste.

Die Liedertafel feiert 75 jähriges Bestehen. Damit verbunden ist ein Wertungssingen, an dem sich 13 Vereine mit 400 Sänger beteiligen. Die Liedertafel weiht ihre neue Fahne. Bei der Feier wird der Gausängerführer Dr. Heinrichs anwesend sein. Über die Bedeutung des Liedes und die neue Form des Wertungssingen wird der stellv. Kreissängerführer, Rektor Loch, sprechen.

Der Eifelverein hat als Winterarbeit mehrere natur- und heimatkundliche Vorträge vorgesehen. Man richtet Singabende ein und plant fürs Eifelst

Zur Erinnerung daran, daß der Eifelverein in schwerster Notzeit unsers Vaterlandes das Wittbendertor zur Jugendherberge umgebaut und der wandernden Jugend als Geschenk gemacht hat, wird an dem alten Gemäuer eine Gedenktafel angebracht.

Die Stehwiger feiern ihre Kiras. Ursprünglich war die Stehbach die Hauptstraße der Stadt. Ihr Name kommt nicht vom stehenden oder gestauten Bach, sondern von Stadt, dem Stadtbach. Sie ist die längste Straße der Altstadt und war bedeutsam für den Durchgangsverkehr. Sie ist im allgemeinen ein Teilstück der alten Römerstraße, die vom Neuwieder Becken über Mayen, Trier nach Lüttich führte. Am Brückentor trat sie ein in den Stadtbereich, verließ die Stadt am Obertor. Auf der unteren Stehbach hatten die Ritter von Mayen ausgedehnte Besitzungen. Ein anderer Teil gehörte zum Florinsstift in Koblenz, der heutige Zehnthof.

Im Mifelverein spricht Studienrat Wick über Mayener Familiennamen. In humoristischer Art behandelt W. Fischer das gleiche Thema.

Schule: Die Presse behandelt in langer Abhandlung die Frage, weshalb gerade in Mayen die Dachdeckerfachschule eröffnet werde. In einem Gespräch mit dem Reichsinnungsmeister werden besonders nachstehende Fragen erörtert:

1. Weshalb errichtet das Dachdeckerfachhandwerk eine Reichsfachschule, da doch bereits drei Fachschulen bestehen? 2. Warum die Errichtung der Reichsfachschule gerade in Mayen? 3. Welches sind die Ziele und Aufgaben der Schule? 4. Wie steht es um die Unterbringung der Schüler? Es ist interessant, daß bereits die Gebäude, wie die neue Schule sie aufweisen soll, in den Plänen veröffentlicht sind. Sehr zu begrüßen ist es, wenn die gefaßten Pläne verwirklicht werden. Es wird gewiß die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt beeinflussen, besonders, da wir im Fördergebiet des Dachschiefers liegen.

Zu dem Wettbewerb in der Steinmetzfachschule treten 200 Steinmetzen an. Es gilt, die besten Arbeiten auszuzeichnen und dadurch neuen Antrieb zu gesteigertem Können zu geben.

Mayen soll in Kürze eine Haushaltungsschule erhalten, Sie ist getragen von dem Gedanken, daß das deutsche Mädchen, das einst den größten Teil des Familieneinkommens in den Händen hat, eine große Verantwortung vor dem ganzen deutschen Volk trägt. Die Schule ist für alle Mädchen bestimmt, die der Volksschule entwachsen sind. Der Lehrplan umfaßt alles, was im Haushalt später erforderlich ist. Die Schuldauer beträgt ein Jahr, das Schulgeld 120 M. Die Anmeldung geschieht bei dem Direktor der Berufs- und Handelsschule. Bei der Abschlußprüfung der Handelsschule wurden günstige Ergebnisse erzielt. Das wirkt sich auf die Neuanmeldung aus. Es liegen 86 Anmeldungen vor!

Österreichische Junglehrer kommen nach hier. In der Jugendherberge am Laacher See werden sie als Landjahrerzieher ausgebildet.

Zu Pfingsten treffen sich die ehemaligen Schüler des Gymnasiums. Die Feier beginnt am Samstag mit einem Festakt, den ehemalige Schüler gestalten. Am Sonntag findet morgens in der Ehrenhalle des Gymnasiums eine Feierstunde statt. Anschließend ist Frühschoppen unter den Bäumen des Hofes im Gymnasium. Montags sind Ausflüge in Mayens schöne Umgebung vorgesehen.

Im den Luftschutzgedanken noch stärker im Volk zu verankern, werden Werbefilme in den Schulen vorgeführt. Man will aber auch die Jugend im Luftschutze geschehen praktisch unterweisen.

Die Schuljugend fertigt im Werkunterricht Blumenkästen n. Sie sollen an jene Familien ausgegeben werden, die sich am Blumenwettbewerb beteiligen wollen, denen aber die finanziellen Auslagen nicht zugemutet werden können. Einzelne Firmen haben auch Kästen aus gesägtem Basalt zur Verfügung gestellt.

Naturwissenschaftliche Lehrer aus Württemberg-Hohenzollern unternahmen eine geologische Frühlingssfahrt und besuchten unser Grubenfeld. Mayen und seine Genovevaburg wurde besichtigt. Man stattete den Basalt- und Tuffsteinbrüchen Besuch ab, fuhr nach Maria Laach und durchs Brohltal. Die Gäste schleppten manchen geologischen Fund mit in die Heimat.

Seitens der Kreisverwaltung wird angeregt, in den Schulen Wert daraufzulegen, daß unsere Jugend mehr als bisher Einblick in das Gebiet der gemeindlichen Selbstverwaltung erhält. Man hofft, dadurch stärkeres Interesse für dies Geschehen zu wecken.

Um die Ernte bergen zu können, werden auch die Schulkinder eingesetzt. Kinder des 7. und 8. Schuljahres können ab 10 Uhr beurlaubt werden, sofern sie Ern-

tehilfer sind. Allgemein wird die ungeteilte Unterrichtszeit eingeführt, damit die Mithilfe am Nachmittag möglich ist.

Für befähigte junge Kaufleute bietet sich jetzt auch in der Kreisstadt die Möglichkeit, über die zweijährige Handelsschule zum Hochschulstudium zu kommen. Voraussetzung ist Vollendung des 21. Lebensjahres, ein Jahr praktischer kaufmännischer Tätigkeit. Die bestandene Sonderreifeprüfung berechtigt zum Studium der Wirtschaftswissenschaften mit all seinen Möglichkeiten, einschließlich Promotion.

Da wir in den kommenden Jahren großen Bedarf an Ingenieuren haben, sind neue Möglichkeiten für diese Laufbahn geschaffen. Für Lehrling, Praktikanten, Arbeiter, Gesellen und Gehilfen richtet die DAF-Fernunterricht ein. Drei Fernsemester gestatten den Eintritt in das erste Ingenieursemester. Zwei weitere Fernsemester sind die Vorbereitungen für das II. Semester der Schule. Daran schließt sich die Möglichkeit an, die Technischen Lehranstalten zu besuchen. Die Bezirksberuf- und Handelsschule führen im Winter fachliche Lehrgänge durch zur Heranbildung tüchtiger Handwerker und Steinmetzen. Es handelt sich besonders um Fachzeichnen und Fachrechnen.

Das Martinsfest wird in herkömmlicher Weise durch die Schulen gestaltet.

Polizei: Die Polizei macht bekannt, daß jede Sammlung, die nicht behördlich genehmigt ist, bestraft wird.

Recht scharf sind die Bestimmungen, die die Verdunklung betreffen.

So heißt es im Regierungsamtblatt Koblenz: Abwehrmaßnahmen gegen Luftangriffe wie die Verdunklung lassen sich im Ernstfall nicht aus dem Stegreif schaffen. In jahrelanger, planmäßiger Arbeit müssen sie vorbereitet und praktisch erprobt werden. Diese Erkenntnis muß Allgemeinheit des deutschen Volkes werden. Wenn jeder Deutsche, Mann oder Frau, sich als Kämpfer für Deutschlands Zukunft fühlt, sich innerhalb wappnet und diejenigen Kenntnisse aneignet, die der Luftschutz von ihm verlangt, dann wird die Luftgefahr ihre Schrecken verlieren und zu überwinden sein. Versäumnisse, die sich bei den Übungen immer noch zeigen, müssen künftig bestraft werden.

Die Polizei mahnt ernst zur Beachtung der Verkehrsvorschriften. Bei der hiesigen Polizei wird eine Filmprüfstelle eingerichtet, die in gewissen Fällen Filme einer Zensur unterwerfen kann. Ihr Überwachungsdienssterstreckt sich darauf, daß nur Filme vorgeführt werden, die genehmigt sind, daß nur zugelassene Reklame verwendet wird, daß Kinder und Jugendliche zu den für sie verbotenen Filmen keinen Zutritt erhalten.

Industrie: Im benachbarten Allenz haben drei junge Einwohner sich zusammengeschlossen und in kleinem Maße eine Sumpf-Biber-Farm eröffnet. Der Versuch ist erstmalig in unserer Gegend. Man züchtet das Nutria des kostbaren Pelzes wegen. Die Gliederung "Schönheit der Arbeit" führt einen Aufklärungsfeldzug durch unter dem Motto: "Warme Verpflegung im Betrieb!" Hierzu ist notwendig die Errichtung zweckmäßiger und schöner Speiseräume, Kantinen und Küchen. Besondere Richtlinien werden von der Gliederung an die Betriebe verwandt. Man will in Werk das jedem dienen soll, mit allen Kräften vorgehen.

Seit der Machtübernahme hat die Industrie der Steine und Erden in unserem Kreis einen gewaltigen Aufschwung erlebt. Die Belegschaft ist gestiegen von 280 Mann auf 2.200, der Umsatz von 800.000 M auf 6.000.000 M . In der Schieferindustrie stieg die Zahl der Beschäftigten von 165 auf 675 Mann der Umsatz von 680.000 auf 2.300.000 M . In der Bimsindustrie haben sich Beschäftigungsziffer und Umsatz verdoppelt.

Der auf dem Gebiet der Technik bekannte Gelehrte Feldhaus-Berlin, hat nach eingehenden Studien angegeben, daß ohne Zweifel die von Baltasar-Krems erfundene Nähmaschine die älteste deutsche Nähmaschine ist. Sie wird im Museum aufbewahrt.

Im Kreis Mayen bestehen 6 Pelztierfarmen, die 500 Füchse beherbergen. Deshalb ist es notwendig, die Fütterfleischversorgung zu sichern. Alle Kadaver müssen verwertet werden. Es ergeht deshalb die Verordnung an die Landwirte, das Fleisch von notgeschlachteten Tieren und alle Kadaver zu melden, um sie den Pelztierzüchtern zu sichern. Ab sofort kann das Sparen für KdF.-Fahrten beginnen. Die Bedingungen sind durch Prospekte bekanntgegeben.

Aus dem Kulturleben: Eine recht knifflige Wiederherstellungsarbeit führt zur Zeit Konservator Hörter durch. Er restauriert ein einheimisches Kunstwerk aus dem Jahre 1710, einen alten Altar, der ehemals die Kapelle von Bürresheim zierte. Er ist vermutlich vor etwa 250 Jahren von einem Mayener Schreinermeister gefertigt worden. Jedenfalls war er mit äußerster Sorgfalt und feinem Geschmack gestaltet. Der Regen hat ihn später stark beschädigt und nun gilt es, genau in der Technik der damaligen Zeit die Wiederherstellung zu betreiben. Nach der Restaurierung wird er wieder in Bürresheim aufgestellt.

Die neue Landschaftskarte unseres Kreises, ist fertiggestellt. In ihr sind auch eingetragen, das Nitztal, die nähere Umgebung von Schloß Bürresheim. In diesem Gebiet dürfen Veränderungen der Landschaft nicht durchgeführt werden.

Das Kulturamt blickt auf 25 jährige Tätigkeit zurück. Seine Arbeit galt der Verbesserung der Ernährungs- und Selbstversorgungsgrundlage im Kreisgebiet. Aus den stat. Veröffentlichungen geht hervor, daß durch die Arbeiten sich eine Steigerung des Rohertrags um etwa ein Drittel ergab, daß die Betriebskostensenkung sich mit eineinhalb Arbeits- und Pferdekraft auf je 100 ha Fläche beläuft, dazu eine Saat ersparnis von 0,8 Ztr. je 100 ha sich errechnet. Künftig wird die Umlegung wesentlich sein im Rahmen der Arbeitbeschaffung. Über einstige blühende Kulturen, deren Lebensader die Netze war, über Tuch- und Papierfabriken in unserm Heimatraum unterrichtet eine Artikelserie des Herrn Pieroth.

Nach langer Pause erlebt Mayen im Anker die Aufführung einer Oper. Gegeben wird die komische Oper, 'Die Regimentstocher' von Donizetti. Sie wird gegeben vom Stadttheater Koblenz.

Der Verein zu Erhaltung von Schloß Bürresheim hatte zu einem Musikabend in das Schloß eingeladen. Der Rittersaal und die angrenzenden Räume waren mit Gästen dicht besetzt. Dem Salzburger Mozart Quartett entbot der Kreisleiter herzlichen Willkommensgruß. Dann lauschte man den Künstlern, die bestes Können bewiesen und sich schnell die Herzen der Hörer erworben hatten. In den historischen Räumen herrschte beim Kerzenschein wirklich geheimnisvolle Stimmung.

Der Sängerkreis 17 hatte alle Vereinsführer und Chorleiter zu einer Tagung gebeten. Die Tagung leitete Kreissängerführer Felio Feiden. Er führte aus, daß die neuen Aufgaben und die nun vom völkischen Gedanken bestimmte Ausrichtung des Vereinslebens der Prüfstein werden für den Ausspruch auf Fortbestand des Vereins. Stellv. Kreisführer, Rektor Loch, berichtete in instruktiver Form über den Gesangsängertag in Bonn. Er stellte heraus, daß die Wende der Zeit in starker Weise den Kulturwillen des Volkes geprägt und sich in neuen Formen betätigt, in die wir auch als Sänger hineinwachsen müssen. Damit falle dem Chorleiter eine wichtige Aufgabe in der Auswahl der Chorleiteratur zu. Dann sprach der Kreischorleiter über die Forderung der Jetztzeit an das Lied. Er forderte die Gesangsvereine auf zur Mitwirkung an allen nationalen Feiern. Dann erläuterte er die Bestimmungen über das Wertungssingen.

Die Bevölkerung der Stadt ist eingeladen zu einem Konzertabend in Schloß Bürresheim. Die Künstlerin Elly Ney gestaltet ihn. Einen Vortragsabend aus nordischer Dichtung gestaltet KdF. Die Lesung bestreitet die Vortragskünstlerin Aster Südhans. Die Tagung umrahmt die junge Koblenzer Pianistin Emma Sagebiel.

Geschichte: Vor Schloß Bürresheim ist man auf einen Grenzstein aufmerksam geworden, der besondere geschichtliche Bedeutung hat, Er steht am Zusammenfluß von Nitz und Nette. Es ist ein Basaltlavastein, der auf der Seite nach Mayen zu in Schildform ein einfaches Kreuz zeigt. Aus der Geschichte von Bürresheim ergibt sich, daß dies die Wappen von Kurköln und Kurtrier waren. Eigenartigerweise gehörte Bürresheim territorial zu Kurköln, die kirchliche Hoheit übte Kurtrier aus.

Auf der Eich, oberhalb der Bahn, fand man beim Ausheben von Gruben für Obstbäume Gräber. Sie werden von Sachverständigen in 8. Jahrhundert datiert. Es sind Tuffsärge ohne Beigaben. Man darf annehmen, daß es sich um christliche Gräber handelt.

Wie in alter Zeit Feuerriesen das Antlitz der Heimat formten, legte der Bezirksbeauftragte Dr. Menke im Heimatabend des Eifelvereins dar. Es war dynamisch beseelte Landschaftskunde, die ein Bild der Natur- und Kulturlandschaft aufzeigte.

Sport: Wie groß das Interesse am Sport ist, beweist die Tatsache, daß an der 3. Eifelgeländefahrt 250 Fahrer sich beteiligen. Zahlreiche Gäste werden erwartet. Man will die Eifel in die große deutsche Mittelgebirgsfahrt einbeziehen. Beidieser Fahrt errang der junge Walter Blatt aus Mayen seine 4. Goldmedaille. Ebenfalls Goldmedaillen erhielten Th. Strobel, Frz. Steffens und Walter Schütz. Walter Blatt will sich künftig dem Flugsport widmen.

Französische Sportler sind zu Gast in Mayen. Es ist die 1. Mannschaft des SV. Verdun aus Verdun. Die offizielle Begrüßung fand im Rittersaal auf Schloß Bürresheim statt. Es folgte ein Gedenken am Ehrenmal, wo die Gäste einen Kranz niederlegten. Neben dem sportlichen Gedanken wollte man vor allem durch die Begegnung der Völkerverständigung dienen.

Die großen Sporttage der Jugend nahmen auf dem Sportplatz einen schönen Verlauf. Mayen und Andernach boten sich sehr scharfe Konkurrenz.

Der Zustrom zum Rennen auf dem Nürburgring hat ein solches Ausmaß angenommen daß zur Regelung des Verkehrs mehr als 200 Polizisten eingesetzt werden mußten.

Die Beiden Leibesübungen betreibenden Vereine Mayen schlossen sich zu einem Verein zusammen unter dem Namen "Turn- und Sportverein Mayen". In Sportkreisen der Stadt wird die Tatsache begrüßt. Man erhofft größere Leistungsfähigkeit.

Personelles: Der auf dem Nürburgring so oft siegreiche Rennfahrer Rosemeyer ist auf der Autobahn bei Frankfurt tödlich verunglückt.

Lehrer Scheuren scheidet aus dem Schuldienst. Nahezu 30 Jahre hat er seine Kraft für die Erziehung und Unterweisung der Mayener Jugend eingesetzt.

Kreisoberinspektor Schlitt hat im Eifelverein 100 Wanderungen in ununterbrochener Folge durchgeführt.

Der Schlachthofverwalter Erdmann steht 25 Jahre im Dienst der Stadt. Man würdigte seine Verdienste in einer Betriebsfeier.

In der St. Veitschule scheidet Frl. Veling und Lehrer Jakob Kürter aus dem Dienst. Beide waren rund 42 Jahre im Dienst der Mayener Jugend tätig.

Am hiesigen Gymnasium wurden als Lehrkräfte neu beschäftigt Ass. Frl. Holbeck, Frl. Theke und Herr Brock.

Bei der Neubildung des Werbeausschusses des Fremdenverkehrsverbandes Rheinland wurde unser Bürgermeister als Mitglied benannt. Es ist dies eine erfreuliche Würdigung der Verdienste des Stadtoberhauptes.

Anton Triacca ist gestorben. Mit ihm ging eine der bekanntesten Persönlichkeiten von uns. Viele Jahre war es Führer des Eifelvereins. Für seine Heimat zu werben, war ihm besonderes Anliegen. Er war Mitbegründer der Städt. Freiwilligen Feuerwehr. Mayen hat einen echten Heimatfreund verloren.

In schlichter Feierstunde verabschiedete man an der Bezirksberufsschule den Fachlehrer Griesbach. 18 Jahre hat er an der Schule gewirkt. Als sein Nachfolger wurde Gewerbelehrer Pesch eingeführt.

Ein Angestellter der Landkrankenkasse. Adalbert Stenzel - hatte durch fingierte Rechnungen größere Beträge unterschlagen. Er wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Frau Mehl, Handelsschuldirektorin, die Gründerin und langjährige Leiterin der Schule, ist in Frankfurt/M. gestorben.

Für 40 jähriges Dienstzeit erhielten Lehrer Fritz, Oberschullehrer Keuken und Lehrerin Fr. Veling das Treudienst-Ehrenkreuzzeichen.

Zu den Baumeistern, die recht viele Häuser in Mayen erstellten, gehört unstreitig Michael Alken. 369 Zeichnungen und Entwürfe, die er fertigte werden in Museum aufbewahrt. Unter anderem hat er dem Rathaus einen Anbau zugefügt, der so geschickt ausgeführt ist, daß nur der Kenner merkt, daß das Rathaus in zwei Bauperioden entstanden ist. Stadttrentmeister Drenhaus tritt in den Ruhestand. Seine Arbeitskameraden bereiteten ihm einen Abschied.

Gemeindeoberförster Sieglöhr ist gestorben. 33 Jahre hat er den Waldbesitz der Stadt betreut.

Als Kinder der Genovevaschule ihr Klassenzimmer betraten, fanden sie ihre Klassenlehrerin, Frä. Werner, tot vor. Sie war einem Herzschlag erlegen.

Rückblick: Kurz vor Dienstdiub versammelte der Bürgermeister seine Gefolgschaft im Rathaussaal. Dabei erstattete er Bericht über die Finanzlage. Er betonte, man sei im abgelaufenen Jahr der inneren Gesundung der Verwaltung einen guten Schritt vorwärts gekommen. Insbesondere feierte es ihn, daß die Stadtkasse trotz enormen Anforderungen flüssig geworden sei. Der Übergang zu einem völlig geordneten Haushalt werde bestimmt erreicht. Eine geordnete Verwaltung sei möglich gewesen, da alle erforderlichen Stellen besetzt seien. Als wichtigstes kommunalpolitisches Ereignis seien der Übergang der Burg in das Eigentum der Stadt und die Eröffnung der Reichfachschule für das Deutsche Dachdeckerhandwerk zu erwähnen. Während es in den vorhergegangenen fünf Jahren galt, die innere, soziale, politische und wirtschaftliche Not zu beheben, löste 1938 das große Problem der außenpolitischen Lage. Es schuf das Großdeutsche Reich. Ohne Krieg wurde eine europäische Frage gelöst. Der Fleiß der deutschen Bauern hat die Ernährung sichergestellt. Der deutsche Arbeiter steigerte durch seine Fleiß die Produktion. Mit Italien ist Freundschaft geschlossen. Mit den uns umgebenden Staaten vertreten wir Wege des Friedens im Antikominternvertrag. Das waren die Gedanken die der Führer im Jahresrückblick darlegte. Im Westen wurde durch Schaffung des Westwalles aus Beton und Stahl ein Beitrag zu des Reiches Stärke und Sicherheit gelegt. Auch hier im Westen wurde die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Besserstellung erzielt. Gesorgt wurde für geistige und berufliche Weiterbildung, für bessere Betreuung der Jugend, für Erhaltung der Mütter, für Planung und Ausbau weiterer Straßen. Erfreulich war der Fortschritt im Siedlungswesen, die Betreuung der Kunst, die Gestaltung festlicher, erholsamer Tage auf froher Fahrt, die Gründung des Landestheaters. Daß man unter vorgenannten Tatsachen am Silvesterabend zu froher Feier gestimmt war, verzeichneten dankbar die Gast- und Vergnügungsstätten.

1939

Ausblick:

Alle hohen Regierungsstellen zeichnen die Aufgabe ab und zeigen die Ziele auf, die im kommenden Jahr verwirklicht werden sollen. Aus allen Proklamationen spricht der Dank für die Leistungen des Vorjahres. Dann werden die Pflichten für 1939 ausgesprochen. Treue, Gefolgschaft, Einsatzbereitschaft sind die Forderungen, die allgemein an jeden gestellt werden. Im neuen Jahr will man hier im Westen besonders die NSV weiter ausbauen. Kindergärten wollen in Menge erstehen, Krankenpflegerschulen sollen eingerichtet werden. Besonders den Elendwohnungen ist der Kampf angesagt. Mit Fröhlichkeit und viel Lärm begrüßte die Kreisstadt das neue Jahr. Man feierte bis in die frühen Morgenstunden. Auffallend ist, daß man dem Bleigießen in der Silvestersternnacht so viel Aufmerksamkeit schenkte. Auch die einzelnen Vereine boten ihren Mitgliedern frohe, gesellige Stunden.

Partei:

Auf Betreiben der Partei wurden im Handelsregister des hiesigen Amtsgerichts die letzten sieben jüdischen Firmaen gelöscht.

Als neue Aktion ist durch die DAF die Sammlung von Schrott eingeleitet. Alle Schaffenden, insbesondere die Betriebe sind aufgerufen, in vollem Umfang mitzuarbeiten.

Als erste Gäste des Jahres treffen 50 sudetendeutsche Kinder zur Erholung bei uns ein. Sie werden 4 -6 Wochen hier bleiben.

Zum Reichsberufswettkampf zählen im Krs. Mayen 5300 Teilnehmer. Wie stark die politische Schulung der Pg. betrieben wird, beleuchtet die Tatsache, daß an einem Abend im Stadtbezirk 12 Versammlungen durchgeführt werden.

Das WHW hatte zum Fest der alten Leute eingeladen und bereitete den Geladenen frohe Stunden.

Die Partei feierte den 30. Januar mit einem Kameradschaftsabend in der Reichspost. Der Führer hielt im Reichstag die historische Rede, in der er vor allem die Eingliederung des Sudetenlandes rechtfertigte. Die Rede war besonders ans Ausland gerichtet. Er kritisierte die Kriegshetze einzelner Staaten und erklärte, daß er bereit sei, jeden Angriff zu beantworten. An England und Frankreich erneuerte er den Anspruch auf Rückgabe unserer Kolonien.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Luftschutzübungen durch Alarm jederzeit stattfinden können, daß damit automatisch die Verdunklung verbunden ist, der Straßenverkehr bis zur Entwarnung ruhen muß.

Die Aktion "Das schöne Dorf" gibt Anregungen und Hinweise, wie das Problem gelöst werden soll, Gefordert wird Verschönerung und vor allem Sauberkeit der Straßen, des Dorfplatzes, der Zäune u.v.a.

In hergebrachter Weise wurde der Heldengedenktag gefeiert. Am 15. März rücken Deutsche Truppen in Prag ein.

Die Eingliederung der Deutschen in Böhmen und Mähren wurde auch in unserer Stadt gebührend gefeiert. In einer Kundgebung am Marktplatz fanden sich die Gliederungen zur Gedächtnisstunde zusammen.

Am 22. März wird das Memelgebiet an Deutschland zurückgegeben. Beim Stapellauf des Schlachtschiffes Tirpitz erlebte Wilhelmshaven eine Führerrede von großer politischer Tragweite. Er wandte sich mit schärfen Argumenten gegen die englische Politik und ihre Einkreisungshetze.

Ein weiteres Kapitel war der Angliederung Böhmens und Mährens gewidmet. In der Weltpresse findet die Rede zwiespältige Aufnahme, besonders in Frankreich.

Der Reichstag wurde überraschend zum 28.4. einberufen: Kündigung des Deutsch-Englischen Flottenvertrages und der deutsch-polnischen Nichtangriffserklärung vom 1934. Mit ganz besonderem Gepränge wurde der 50. Geburtstag des Führers begangen.

Am 24. August wird in Moskau ein deutsch-polnischer Nichtangriffsvertrag unterzeichnet.

Die NSV. beginnt mit der Auslieferung der Volksgasmasken. Die Art ihrer Benutzung wird in besonderen Übungsstunden gezeigt. Wenn auch der inneren Erregung nicht Ausdruck gegeben werden darf, so ahnt die Bevölkerung doch, wie kritisch die Zeitlage ist.

In einer Feierstunde beging Mayen den Tag der Mutter. Bei dieser Kundgebung erhielten die Mütter kinderreicher Familien das Ehrenkreuz.

KaF hatte eine Reitergruppe der Kosaken zum Gastspiel verpflichtet. Es war geradezu unglaublich, was an Reitkunst gezeigt wurde.

Die NS-Frauenschaft führte im Nettetal ein Sommerfest durch. Eine Fülle von Darbietungen im Wechsel für die Kleinen und Großen unterhielt die Besucher.

Besonders stark war auf dem Festplatz die Jugend vertreten. Am Leistungskampf der Betriebe, der auf Anordnung der DAF durchgeführt wird, nehmen im Kreisgebiet mehr als 400 Betriebe teil.

Der NS-Kriegerbund gibt Gelegenheit, aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Tannenberg, die Stätten zu besuchen und einer Großkundgebung deutschen Soldatentums am Reichsehrenmal teilzunehmen. Es wird eine Ermäßigung von 75 % für die Fahrt gewährt. Die reichliche Verpflegung kostet für Frühstück, Mittags- und Abendtisch pro Tag nur 1 M.

Die Partei ruft energisch auf, das Altmaterial bereitzustellen. Durch Beauftragte werden alle Haushaltungen aufgesucht.

Als Neuerung muß bezeichnet werden, daß zwischen Oberkommando der Wehrmacht und HJ eine Vereinbarung getroffen wurde über die Wehrerziehung in der HJ. Auf Grund dieser Tatsache wurde beim Pionierbataillon 34 im Koblenz - Lützel für 52 HJ-Führer der erste Lehrgang abgehalten. Man gibt an, daß ein Versuch ein voller Erfolg gewesen sei. Sämtliche Teilnehmer erhielten den Grundschein für Geländesport und 9 Teilnehmer wurden zu Schießwarten ernannt. Weitere Lehrgänge werden folgen.

Die Ortsgruppe der Reichsluftschutzbundes gibt die letzten Weisungen an die Bevölkerung der Stadt, da die ersten Nachrichten über Luftkämpfe eintreffen.

Das Deutsche Frauenwerk eröffnet eine Beratungsstelle. Es wird Auskunft in allen volks- und hauswirtschaftlichen Fragen erteilt. Die NS-Schule nimmt erweitert ihre Tätigkeit wieder auf, genährt wird für den Bedarf, für alte, kranke und hilfbedürftige Personen.

Alles Obst und Gemüse, das durch die HJ gesammelt wird, kocht die NS-Frauenschaft ein. Es wird in Wintermonaten an hilfbedürftige Familien verteilt.

Daß am Gedenktag, am 9. November, keine großen Feiern stattfinden, ist wohl erklärlich. Das mindert aber keineswegs das Gedenken an die Helden, seien sie an der Feldherrnhalle, im kurzen verflochtenen Krieg gegen Polen oder auf dem Meere gefallen. Gerade das Gedenken an diese Taten muß der Heimat Ansporn sein, sich der Toten würdig zu erweisen.

Durch die NSV werden Kinderwäsche, Kleidungsstücke für Erwachsene und Kinder sowie Wollsachen gesammelt. Sie sind bestimmt für Rückwanderer und Hilfsbedürftige.

Die Partei hat beschlossen, eine Kriegschronik zu führen. Das Material soll dem Rektor i.R. Seb. Hürter zugestellt werden. Sie soll als Dokument der Nachwelt die Geschehnisse festhalten.

Die NSV eröffnet im Lokal Bleser, Stehbachstr. einen Kriegshilfskindergarten. Es werden 70 Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren aufgenommen. Die Mütter werden es lebhaft begrüßen, daß man ihnen in dieser Zeit, die an sie auch viele neue Aufgaben stellt, die Sorge für die Kleinen wenigstens eine Anzahl Stunden am Tag abnimmt.

Der Anschlag auf den Führer im Bürgerbräukeller ist fehlgeschlagen, da er bereits vorher das Lokal verlassen hatte, um nach Berlin zurückzukehren. Man vermutet, daß die Spuren der Täter ins Ausland führen. Der Anschlag forderte 7 Todesopfer. Für die Mitwirkung an der Aufklärung des Attentats sind 600.000 M Belohnung ausgesetzt.

Die Partei gibt Ratschläge, wie die Kleintierzucht zu steigern sei.

Die Ermittlungen der Polizei haben ergeben, daß der Täter des Attentats in München im Auftrag des englischen Intelligence-Service gehandelt hat. Als Täter wurde ein gewisser Georg Elser ermittelt.

Auf Anregung des WHW gibt die Wehrmacht ein Konzert für das Kriegs-Winterhilfswerk.

Das Deutsche Frauenwerk gibt jetzt für die Kriegsweihnachten besondere Anleitung und Rezepte, um bei sparsamster Verwendung der Nahrungsmittel doch noch Weihnachtsfreude bereiten zu können. Man möchte besonders den Kindern nicht zumuten, auf die Weihnachtsfreude zu verzichten, denkt aber doch an sparsames Wirtschaften und Haushalten.

Der Luftschutzleiter gibt bekannt, daß in unregelmäßigen Abständen Proben der Großalarmanlagen stattfinden. Diese Proben werden nur auf einem hohen Ton gegeben. Erfolgt das an und abschwellende Heulsignal, dann handelt es sich stets um einen Ernstfall, bei dem alle Maßnahmen für den Fliegeralarm zu treffen sind. Die Frauenschaft gibt Anweisungen, wie man auch die kleinsten Stoffreste verwerten kann zur Anfertigung von Puppenkleider.

Die Partei ist dabei, die Anschriften der zur Truppe eingezogener Mayener zu sammeln. Man möchte durch Übersendung von Weihnachtspäckchen Freude in die Bunker- und Feldstellungen bringen. Die Soldaten sollen wissen und fühlen, daß die Heimat hinter ihnen steht. Für diese Aktion setzen sich alle Gliederungen ein, damit niemand vergessen wird. Viele Ortsgruppen haben für die Sendung noch einen Heimbrief erstellt. In ihm ist in netter Form alles zusammengefaßt, was sich seit Kriegsbeginn im Dorf ereignet hat. Die Versendung besorgt die NS-Frauenschaft. Jungmädel sammeln Spielzeug. Strickabende für das WHW werden eingerichtet.

Krieg:

Das Verhältnis Deutschland-Polen hat sich bedrohlich zugespitzt. Ein Vorschlag Deutschlands zur Regelung der Danzig-Korridorfrage blieb unbeantwortet. Stattdessen überschreiten angeblich die Polen die Grenze und besetzen nach Kämpfen mit der Polizei den Sender Gleiwitz. Daraufhin gibt der Führer den Befehl zum Gegenangriff für den 1. Sept. 5.45 Uhr auf die deutsch-polnischen Grenzen. Es wird berichtet, daß der Vormarsch zügig weitergeht. England und Frankreich erklären am 3. Sept. Deutschland den Krieg.

Nach dem Zusammenbruch des 3. Reiches wurde durch Zeugen und Dokumente die Wahrheit um den angeblichen Überfall aufgedeckt. Hitler hatte das ungeheuerliche Verbrechen des fingierten Überfalls angeordnet. Er steckte polnische sprechende SS-Soldaten in polnische Uniformen und zeigte der Weltpresse die Opfer ihrer Untat - KZ- zusammen in deutschen Uniformen - um damit den von ihm gewollten Krieg zu rechtfertigen.

Grauenhafte Nachrichten wurden verbreitet, die beweisen sollen, in welcher schäußlicher Form Polen den Krieg führt.

Auch im Westen sind die ersten Schüsse gefallen. Der Krieg hat auch dort begonnen.

Die Sowjetarmee ist am 18. Sept. in Ostpolen einmarschiert. Die polnische

Regierung ist geflohen. Polen existiert nicht mehr.

Die Marine meldet die Versenkung eines englischen Flugzeugträgers durch ein deutsches U-Boot.

Von Danzig aus richtet der Führer noch einmal einen Apell an die Welt. Der Krieg gegen Polen war in 18 Tagen beendet.

Durch den Einzug zur Wehrmacht fehlt es an Arbeitskräften zur Bergung der Ernte. Hier helfend einzuspringen, hat die HJ übernommen. Koblenzer Mädels sind in der Erntehilfe bei uns eingesetzt und bewahren sich bestens. Reichsregierung und Sowjetregierung sind übereingekommen, einen Nichtangriffspakt abzuschließen.

Von den Luftschutzwarten werden alle Häuser aufgesucht. Sie überzeugen sich, ob die Hauptgashähne gängig sind und die Schlösser griffbereit liegen. Nach Beendigung des Polenfeldzuges wendet sich der Führer am 6. Okt. vor dem Forum des Reichstages an die Welt mit dem Ziel, eine Neuordnung des Kontinents herbeizuführen. Während die neutralen Staaten sich zu den Vorschlägen bekennen, erfahren sie im Westen volle Ablehnung. Schon während der Führerrede kam es über Godesberg zum Luftkampf.

England hat die Verständigung abgelehnt.

Für die Truppe an der Front werden Zeitungen, Zeitschriften, Bücher und Unterhaltungsspiele jeglicher Art gesammelt.

Nach der Heimkehr des siegreichen U-Bootes erfuhrt man nähere Einzelheiten über den Vorstoß auf Scapa-Flow und die Verluste der englischen Flotte.

Von jetzt ab geben Tagesberichte jeweils Nachricht über die Geschehnisse an der Front. Es ist verständlich, daß die Straßensammlung für das WHW ein recht hohes Ergebnis im Winter erbrachte. Im Kreise Mayen wurden 17.500 M. gesammelt.

Alles, was sich um Kochtopf und Lebensmittelkarte dreht, erfahren unsere Frauen in der Beratungsstelle.

Über den Fortgang auf den Weltmeeren liegen Meldungen vor, die die erfolgreiche Tätigkeit der U-Boote beweisen.

Unsere Marine fügt den Engländern täglich neue Verluste zu.

In einer Weihnachtsansprache richtet Dr. Göbbels die Aufforderung an das Volk, in dem harten Schicksalskampf brüderlich zusammenzustehen. Es handelt sich, wie er ausführte, nicht um Prestigefragen. Im Gegenteil, in diesem Krieg wird die große Entscheidung über unser künftiges nationales Schicksal gefällt. Wir müssen entweder als geeintes Volk und als Großmacht abdanken oder wir gewinnen diesen Krieg. Deutschland führt heute einen totalen Krieg, der Front und Heimat, wenn auch nicht mit denselben Opfern, so doch mit dem gleichen nationalen Verpflichtungen umfaßt.

Die Presse meldet, daß der Führer inmitten der Truppe an der Westfront weilte.

Aus dem Stadtgeschehen:

In dem Gedanken, daß die Sorge für die rechte Ausbildung der Jugend eines der ersten Anliegen sein muß, will die Stadt recht viel auf dem Gebiet des Schulwesens leisten. Zwei Bezirksberufsschulen ermöglichen die Einrichtung von Fachklassen. Besonders für die Sportertüchtigung möchte man gute Voraussetzungen schaffen. Die in der Eintrachtstraße errichtete Turnhalle wurde den Schulen zur Verfügung gestellt. Man plant weiterhin den Bau einer Turnhalle im Gebiet zwischen Allee- und Gerberstraße. Geländeberichtigungen fanden schon statt und man hofft, im Frühjahr beginnen zu können. Geplant ist weiterhin die Herrichtung geordneter Befürfnisanstalten in den Schulen. Fertiggestellt wurde eine moderne Kochküche in der Birresheimerstr., die

der Berufsschule und nach Möglichkeit auch der Volksschule zur Verfügung stehen soll.

Die Stadt plant die Errichtung eines Feuerwehrdepots.

In der Stadt rüstet man zum Rosenmontagszug. Über 20 Wagen sind gesichert.

Nachdem die Genovevaburg in den Besitz der Stadt übergegangen ist, wurde der Beschluß gefaßt, die aus dem Jahre 1935 bestens bekannten Genovevafestspiele in veränderter Form wieder vorzubereiten. Die einzelnen Parteigliederungen wollen sich bei der Vorarbeit und Durchführung einschalten. Mayen erhält eine Fachschule für die weibliche Jugend, eine Haushaltungsschule. Im Gebäude der Berufs- und Handelsschule entsteht eine vorbildlich eingerichtete Haushaltungsschule. Besucht wird sie von Mädchen, die aus der Volksschule entlassen sind. Gelehrt wird alles, was mit Hauswirtschaft im Zusammenhang steht. Ihre Absolvierung bildete eine geeignete Grundlage für hauswirtschaftliche, pflegerische und soziale Berufe. Ihr Besuch wird mit 1/2 Jahr auf das geforderte hauswirtschaftliche Pflichtjahr angerechnet. Am Schwerdonnerstag bringt der Rundfunk eine fröhliche Nachmittagsunterhaltung aus unserer Kreisstadt.

Recht prunkvoll gestaltete sich der Kinderfastnachtszug in unserer Stadt. Bedeutsame Fragen hatten die Ratsherren zu erledigen. Zuerst beschäftigte man sich mit einer neuen Friedhofsordnung. Der Baumeister erstattete Bericht über die Art der Friedhofsgestaltung. Leitender Grundsatz ist die Schaffung einer würdigen Totenstätte. Alles Störende und Aufdringliche soll vermieden werden. Damit ist der Ausschlußbestimmter Grabsteingröße gegeben. Man möchte nicht, daß Siegestsäulen neben Maulwurfshügeln, Mammutdenkmäler neben kümmerlichen Erdhaufen stehen. Auch über die Formgebung bestehen bestimmte Richtlinien. Vor allem möchte man dem Handwerk wieder Gestaltungsmöglichkeiten bieten. Weiterhin beriet man eine neue Gebührenordnung für Schlachthof und Schlachtviehmittelmarkt.

Man einigte sich über die Wiederaufnahme der Genovevaspiele. Die künstlerischen Kräfte für das Spiel sind bereits gesichert und an die Bevölkerung ergeht die Bitte, sich für die Mitwirkung zur Verfügung zu stellen.

Die Stadt erwarb die Genoveva-Töpferei. Geplant ist ihr kunstgewerblicher Ausbau. Man möchte hierbei einen Zweig bodenständigen Handwerks fördern.

Die Müllabfuhr wurde neugeregelt und weiter geplant, wie man dem Wohnungselend abhelfen kann.

Mayen gliedert dem Städt. Krankenhaus eine Krankenpflegerinnenschule an. Die praktische Ausbildung geschieht im Krankenhaus. Die Unterbringung der Schülerinnen erfolgt in einem Hause, das die Stadt kürzlich erworben hat.

Ein gewaltiger Sturm ging über unser Gebiet hinweg. Telegrafien- und Lichtleitungen wurden umgerissen und der Verkehr auf einzelnen Straßen ganz lahmgelegt. Besonders stark haben die Waldungen gelitten. Es gibt Stellen, wo über 1000 km. Bruch zu verzeichnen sind.

Zu dem wichtigsten Teil ihrer Jahresarbeit die waren die Ratsherren zusammen gekommen. Es galt, den Haushaltsplan zu beraten. Der gegenwärtige Stadt und die künftige Entwicklung finden darin ihren Niederschlag. Diesmal konnte der Bürgermeister erfreuliche Mitteilungen machen. "Am ersten Male stimmen seit dem Ende des 1. Weltkrieges Einnahmen und Ausgaben überein." Er bestätigte sich, daß die an die Reichsfachschule geknüpften Erwartungen sich erfüllt hätten. Die Bauaufwendungen von rund 200.000 M sind fast restlos in die heimische Wirtschaft geflossen. Der gute Besuch der Semester und die nebenher laufenden Kurse machen Mayen zum Sitz eines Lehrinstituts, von dem die fruchtbarsten Wirkungen für den Fortschritt des Dachdeckerhandwerks ausgehen. Als weiteres wichtiges Ereignis bezeichnet der Bürgermeister den Erwerb der Burg, der die Aufgabe zufalle, kultureller Mittelpunkt Mayens und der gesamten Eifel zu sein. Die ausgeglichene Vermögenslage erlaubte es, weitere Probleme

des Straßenbaues zu lösen, die Berufsschule auszubauen. Vorgesehen ist der Turnhallenbau, die Erweiterung des Krankenhauses.

Da die Katharren den Eindruck und die Überzeugung gewonnen hatten, daß sparsam und vernünftig verwaltet wurde, stimmten sie dem Etat in Einnahmen und Ausgaben zu.

Die Stadt gibt bekannt, daß in den nächsten Tagungen die Übungen für die Genovevaspiele festgelegt und begonnen werden.

Es ist angeregt und mitens der Stadt beabsichtigt, neben der schmalen Steinbrücke im Nettetäl eine Fußgängerbrücke anzulegen. Die Kosten übernimmt der Kreis, weil der Gefahrenpunkt im überörtlichen Interesse umgehend beseitigt werden muß.

Um den Blumenschmuck auf breiten Grundlagen durchführen zu können, werden Blumenkästen kostenlos an die Stadtbevölkerung ausgegeben. Das soll für die besonders gelten, die sich erstmalig am Wettbewerb beteiligen. Die Ausgabe der Kästen erfolgt auf der Burg durch Konservator Körter.

Mit dem Übergang der Genovevaburg an die Stadt wurde auch die Töpferei Eigentum. Die Stadt verpachtete sie an einem Keramiker. Sie wird unter dem Namen "Mayener Keramik" weitergeführt. Als Aufgabe hat sie sich gestellt, bodenständige Erzeugnisse herzustellen. Als neuer Zweig wurde die Anfertigung von künstlerischen Reiseandenken aufgenommen. Die Töpferei arbeitet unter ihrem Leiter Rasbach.

Die Laienspieler proben eifrig für die Festspiele. Das Werbeplakat ist fertiggestellt. Die Stadt gibt Festpostkarten und ein Falthütchen aus. Letzteres enthält alle notwendigen Auskünfte über die Spiele. Es ist so leicht, daß keine Portovertenerung entsteht, wenn es dem Brief beigelegt wird.

Der Sender Frankfurt überträgt die Generalprobe der Festspiele.

Die Stadt richtet an alle Bürger die Aufforderung, mitzuhelfen zur Schonung der Anlagen. Bedauerlich ist, daß immer noch bei halbwüchsigem Burschen das Verständnis dafür fehlt.

Als Einführung in die Festspiele orientiert die Presse in einer Artikelserie über die Genovevasage.

Mit einer glanzvollen Aufführung, die zu den besten Heffnungen für die gesamte Spielzeit berechtigt, wurden die Genovevafestspiele eröffnet. Zu diesem bedeutsamen kulturellen Ereignis und Erlebnis hatten sich zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen und Verbände eingefunden. Vielen Mayenern wird die Fahne auf der Höhe des Goloturmes aufgefallen sein. Es ist die Flagge mit dem Wappen der alten rheinischen Pfalzgrafen, ein goldener, gekrönter Löwe in schwarzem Feld.

Eine wertvolle Reklame für die Stadt bedeuten die Festspiele. Die Presse berichtet aus allen Teilen des Reiches über den großen Erfolg. Daneben muß es selbstverständliche Pflicht der Einheimischen sein, sich bei jeder Gelegenheit werbend einzusetzen.

Es wird bedauert, daß man auf die Pflege der Vorgärten nicht genügend Sorgfalt verwendet. Die Stadtgärtner sind bereit, auf Anfragen Anweisung über Anlage und geeignete Bepflanzung zu geben.

Auf dem Sportplatz fand eine Pferdeschau des Kreises statt. Die Beschickung erbrachte den Beweis, daß man der Pferdepflege und -aufzucht wieder mehr Interesse entgegenbringt.

Die geschickt geleitete Werbung für die Festspiele hatte Erfolg. Über 4000 Besucher wohnten den beiden Vorstellungen am Sonntag bei.

In den Räumen der Burg eröffnet die Gemeinschafts-KaF die erste Kunstausstellung. Sie soll von der Kreisstadt aus den Weg durch die Westmark nehmen.

Ein gemeiner Lausbub verschandelte den größten Teil der Figuren im Märchen-

Es ist bedauerlich, daß gerade in der Zeit intensivster Fremdenwerbung sich immer noch Elemente in Mayen finden, die nicht nur kein Verständnis dafür aufbringen, sondern dem entgegenarbeiten.

Gelegentlich der Festspiele erhielt die Stadt die Anregung, in den Abendstunden die Burg anzustrahlen und vielleicht auch für die einheimische Bevölkerung eine Abendvorstellung einzulegen. Die Nachfrage durch Besucher von auswärts ist noch immer groß.

Die Stadt baut eine Verbindungsstraße zwischen oberer Koblenzer Straße und Pellenzstraße aus und schafft damit die Voraussetzung für neue Siedlungen.

Um den für die Entwicklung der Steinmetzfachschule verdienten Prof. Burger Mayen zu erhalten, stellt die Stadt ihm in der Gerberstr. ein Lagergebäude zur Verfügung. Prof. Burger hat sich dort ein Atelier hergerichtet und kann so sein künstlerisches Schaffen fortsetzen.

Die Stadt trifft die Regelung für die Ausgabe von Bezugsscheinen.

Das rote Kreuz ruft Frauen und Mädchen zur Mitarbeit auf.

Es werden neue Lebensmittelkarten ausgegeben. Von den Hausfrauen ^{wird,} erwartet, daß sie sich mit den ergangenen Bestimmungen vertraut machen und die gegebenen Vorschriften genau beachten. Schon treffen Nachrichten ein, daß Personen, die gegen die erlassenen Vorschriften verstoßen haben oder beim Hamstern ertappt wurden, in K.Z.-Lagern wandern. (K.Z.-Konzentration = Zusammenfassung der dem Hitlerregime zumeist mißliebigen Personen in einem Stacheldrahtumwehrten Barackenlager, in dem die Häftlinge große Willkür ausgesetzt waren und Tausende den Tod fanden).

Mit gewissen Einschränkungen wird der Lukasmarkt trotz des Krieges auch in diesem Jahr durchgeführt. Der Vergnügungsbetrieb fällt freilich fort.

Es ist nicht nur verständlich, sondern sogar notwendig daß die Verwaltung der Stadt ganz im Zeichen der Kriegswirtschaft steht. Den Vorrang haben jetzt Aufgaben in ernährungs- und versorgungswirtschaftlicher Hinsicht.

Die Stadtverwaltung ist dabei, die Räume für das Militär bereitzustellen, die Luftschutzräume in den öffentlichen Gebäuden zu vollenden.

Die Finanzlage der Stadt zeigt im abgelaufenen Halbjahr ein erfreuliches Bild. Einnahmen und Ausgaben bewegen sich im Rahmen des Haushaltsplanes.

Der Kinder-Mertesfackelzug mußte durch die Zeitverhältnisse bedingt, natürlich ausfallen.

Die Technische Nothilfe der Stadt hat ihren Dienst aufgenommen. Ihre Haupteinsatzgebiete bilden Hilfeleistungen bei der Aufrechterhaltung lebens- und staatswichtiger Einrichtungen. Der Einsatz ist vorgesehen bei Katastrophen und im Luftschutz.

Die alten Soldaten unserer Stadt hatten die jungen Kameraden zu einem geselligen Abend eingeladen. Auch der Stadtbürgermeister war anwesend. Man wickelte ein frohes, vielseitiges Programm ab, bei dem besonders echter Soldatenhumor zu seinem Recht kam. Der Abend war ein rechtes Zeugnis guten Einverständnisses zwischen den Kameraden.

Die Frauenschaft der Stadt stattete dem Lazarett einen Besuch ab und überbrachte den Verwundeten Liebespäckchen.

Die Ratsherrensitzung war gekennzeichnet durch den Bericht des Bürgermeisters über die Umstellung der gesamten Verwaltung auf die Kriegs- und wirtschaftlichen Erfordernisse. Da die Reihen der Ratsherrn und Verwaltungsbeamten durch Einberufung gelichtet sind, müssen die andern ihre Arbeit verdoppeln.

Briefgruß und Liebesgaben übermitteln den Einberufenen Festtags- und Neujahrswünsche. Einsatzfreudig und pflichtbewußt stelle man sich überall in den erweiterten Dienst ein.

Unter der Führung des Bürgermeisters wurden die einzelnen Abteilungen der Verwaltung besichtigt, um sich über die notwendig gewordenen Umgruppierung zu informieren. Sodann erstatte der Bürgermeister Bericht über die günstige Entwicklung der Sparkasse, des Wasserwerk und den Stadtwald.

Vereinsleben:

Der Junggesellenverein hatte seine Mitglieder zur Versammlung gebeten. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß das Weiterleben auf der jetzigen Grundlage nicht mehr möglich sei. Als einziger Ausweg blieb, dem Deutschen Schützenbund beizutreten, da an erster Stelle die Pflege des Schießsportes stehe. Man löste daher den um 100 Jahre bestehenden Verein auf und gliederte ihn als Junggesellen-Schützenabteilung dem Deutschen Schützenbund an.

Der Eifelverein beginnt die Vorarbeit zum diesjährigen Volks- und Heimatfest. Es ist unter das Motto gestellt: Einquartierung in der Eifel.

Die Jahreshauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins brachte einen Wechsel in die Leitung. Vereinsleiter Hammes ist nach Kottenheim verzogen. Er bittet, von einer Wiederwahl abzusehen. An seine Stelle trat der bisherige Stellvertreter Jakob Traben.

Unermüdllich ist der vorgenannte Verein tätig, die Obst- und Gemüseprodukten zu fördern. Das soll geschehen durch besondere Aufklärungsarbeit, die von Gartenbaufachleuten in Verbindung mit den diesigen Gärtnern geleistet wird. Man befaßt sich mit der Haltbarmachung des Süßkornes. Der Verein verfügt über eine eigne Kelteranlage und bietet damit jedem Mitglied Gelegenheit, alles entbehrliche Obst selbst zu verwerten. Der Obstbaumbesitzer Rech belehrte über Frostschäden im heimischen Gartenbau. Man beabsichtigt, eine Zentralausstellung aller Gartenbauvereine des Kreises in Mayen zu gestalten.

Der Eifelverein hatte einen Vortragsabend im Hotel Kohlhaas-Reiff. Redner war Studienrat Dr. Scheben. Er sprach über Eifeler Auswanderung im 19 Jahrhundert. Er legte zunächst die Gründe dar, die zur Auswanderung veranlaßten: In der Heimat wurden die Lebensmöglichkeiten zu schwer. Dann zeigte er die die Schicksale einzelner Familien auf, wie sie sich aus Briefen, Paßgesuchen, Vorstellungslisten, Schiffslisten und amerikanischen Kirchenbüchern ergeben. Nicht alle fanden drüben eine Existenz vor, sondern mußten sie sich erst mühsam schaffen. Viele zogen arm weg, hatten kaum Geld für die Überfahrt. In schwerer Arbeit und unter großen Entbehrungen sorgten sich sich erst ein neues Heim. Im fremden Land bildeten sie Schicksalsgemeinschaften, die treu zusammenhielten. Noch heute besteht in Chikago ein Eifelverein. Durch die Heirat mit Fremden ging jedoch die Heimtverbundenheit oft verloren. Die Kinder verlernten die Heimatsprache.

In der Jahreshauptversammlung zog der Eifelverein die Bilanz seiner Tätigkeit. Das Jahr brachte einen Zuwachs von mehr als 100 Mitgliedern, stark hatte die Wanderlust zugenommen. Ein Vortrag von Dr. Schwetz über die heimische Vogelwelt wurde begeistert aufgenommen.

Im Sterngarten bot Wih. Gubisch einen Vortragsabend über rätselhaftes Geschehen aus dem Reich des Okkultismus. Gubisch ist Hellseher, Telepath, Gedankenleser, Charakterdeuter. Er zeigte verblüffende Fähigkeiten und löste alle ihm gestellten Aufgaben spielend leicht. Die Veranstaltung fand reichen Beifall.

Die vier Mayener MGV hatten einen Massenchor gebildet. Sie gaben im Hof der Genovevaburg ein Volksliederkonzert. Die Leitung hatte Mus.-Dr. Joh. Will

Der Eifelverein hat den Hochsimmerturm ausbessern lassen. Er kann wieder bestiegen werden. Die Schlüssel sind gegen Pfand zu haben bei: Lehrer Jakob Hürter - Mayen, Sparkassendirektor Bäumers, Kreisoberinspektor Schlitt und Grubenbesitzer Jos. Both. Ferner beim Eifelverein Ettringen.

Der Obst- und Gartenbau gibt in Abendvorträgen Anleitung zur besonderen Pflege des Obst- und Gartenbaues. Es kommt dieser Sache erhöhte Bedeutung zu, weil es gilt, die Voraussetzungen zu schaffen, daß in nächster Zeit die Bestellung und Ausnützung der Gärten noch intensiver zu gestalten.

Industrie:

In einer längeren Artikelserie berichtet Fotograf Pieroth über die Entwicklung der Technik auf dem Grubenfeld vom Handbohrer zur modernen Steinsäge. Es ist das ein Streifzug durch fünf Jahrtausende.

Der Obermeister Busch bemühte sich, für seine Kollegen Arbeit auf längere Zeit zu beschaffen. Er wandte sich, für seine Kollegen deshalb an den Landeslieferungsverband, der die Aufträge an Uniformen vergibt. Da hier grundsätzlich einheitliche Arbeit geliefert werden mußte, entschloß man sich, eine Stätte der Gemeinschaft zu errichten. Man begann mit 17 Mann. Die Zahl erhöhte sich bald auf 60. Das Material lieferte die Militärverwaltung. Pro Tag wurden 120 Hosen hergestellt. Man arbeitete nur Hosen für Fliegeruniformen. Die Tagesleistung war möglich, weil man sich auf die Form spezialisierte.

In einer längeren Abhandlung weist der Chronist den Ettringer Bellesberg als Ursprungsstelle der Mayener Steinindustrie nach und charakterisiert ihn als interessantesten Vulkan unserer Heimat.

In der Kreisstadt ist ein neuer Industriezweig erwachsen. Ein junger Klavierbauer beginnt mit der Herstellung der Instrumente. Damit lebt eine alte Handwerkskunst wieder auf. Die hergestellten Instrumente tragen an der Satenspannwand das Mayener Stadtwappen.

Die Aufwärtsentwicklung der heimischen Wirtschaft spricht sich deutlich aus in dem Geschäftsbericht des Bankvereins Mayen. Da die Industrie voll beschäftigt war, erlebte auch das Bankinstitut eine Aufwärtsentwicklung. Der Umsatz steigerte sich um 20 %. Der Gewinn lag 16.000 M. höher als im Vorjahr. Auch von den übrigen Kassen wird durchweg ein um 1/5 erhöhter Umsatz verzeichnet.

Polizei:

Die Polizei hat so umsichtig den Verkehr zum Nürburgrennen geleitet, daß die Aufführung der Genovevaspiele in keiner Weise beeinträchtigt wurde.

Die Polizei weist immer wieder darauf hin, daß in weiten Bevölkerungskreisen man kein Verständnis dafür hat, daß beim Straßenverkehr von jedem Teilnehmer Vorsicht beachtet werden muß.

Die Polizei gibt bekannt, daß alle Tanzvergütungen bis auf weiteres verboten sind.

Durch die Polizei wird gerügt, daß während der Verdunklung die Verkehrsregeln schlecht beachtet werden. Kinder spielen lärmend durch die Straßen, Räder stehen an den falschen Stellen usw. Sie droht mit strengen Strafen. Täglich stellt die Polizei Fehler gegen die Verdunklungsregeln fest. Sie ist gezwungen, Strafen zu verhängen.

Die Polizei gibt folgendes bekannt, Der Fußgänger muß rechts gehen! Gefährlich ist es, am Rande der Fahrbahn zu gehen. Jugendliebe gehören abends nicht mehr auf die Straße! Taschenlampen müssen abends abgeblendet sein! Fahrzeuge dürfen nicht auf dem Bürgersteig abgestellt werden.

Aus dem Schulleben!

Die Steinmetzfachschule möchte unserer Industrie helfen durch besondere Kurse, in denen Werkmeister in Techniken ausgebildet werden. Die Unterrichtsstunden werden auf Abende und Samstage gelegt, um jedem die Teilnahme zu ermöglichen.

An der Oberschule liegen so reichlich Anmeldungen vor, daß eine Sonderklasse für Mädchen eingerichtet werden muß.

Eine vorbildliche Einrichtung stellt die Nähschule des Deutsche Frauenwerkes dar. Sie hat sich zur Aufgabe gestellt, Frauen und Mädchen im Nähen so auszubilden, daß sie allen Anforderungen im Haushalt gerecht werden können. Sie sollen in die Lage versetzt werden, aus ausrangierten Kleidungsstücken noch etwas Vernünftiges zu fertigen. Die Schule löst auch eine erzieherische Aufgabe, indem man zueinander in echt kameradschaftlichem Geiste findet.

Auch unsere Kinder werden in den Schulen im Luftschutz geübt. Steinmetzen aus Würzburg kamen auf einer Studienfahrt auch in die Kreisstadt. Sie besichtigten das Grubenfeld und die Fachschulen. Die drei Oberklassen der Oberschule weilten vier Tage im Main-Taunus-gebiet. In Rüsselsheim besichtigte man die Opelwerke, stattete Frankfurt einen Tagesbesuch ab, Der dritte Tag brachte reichlich geschichtliches Erleben beim Besuch der Saalburg. Den Abend verbrachte man auf Schloßborn. Der letzte Tag diente der Besichtigung der einzigartigen Schleiferindustrie in Idar-Oberstein und des Domes in Limburg. Die treffliche Vorbereitung der Fahrt sicherte den Schülern reichen Gewinn.

Ein schönes Denkmal seiner Werkarbeit hat die Steinmetzschule sich gesetzt in dem Heldenmal der 160er in Bonn. Die Steinmetzkunst hat hier eindeutig bewiesen, daß sie unser heimisches Material künstlerisch wertvoll zu bearbeiten weiß.

Die Dachdeckerfachschule nahm das Wintersemester auf. Gemeldet hatten sich 26 Schüler.

Schülerinnen der Städt. Haushaltungsschule statteten unter Führung ihrer Lehrerin dem Lazarett einen Besuch ab. Mit Blumen und Päckchen erfreuten sie die Verwundeten.

Die Oberschule mußte den Unterricht in die Räume der Schule Ringstraße verlegen. Das eigene Gebäude diente der Wehrmacht.

Personelles:

In der Nacht zu Neujahr verstarb Alex Kaifer im 84. Lebensjahr. Lange Jahre leitete er die Freiwillige Feuerwehr und hat sich dadurch große Verdienste für die Stadt erworben. In der Kehriger Straße wurden der Familie Aug. Schilling Drillinge geboren. Mutter und Kinder sind wohl auf.

Metzgermeister Jos. Kohlhaas, Stehbachstraße stieß an der Kreuzung Entenpühl Hombrich mit einem Lieferwagen zusammen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Beim hiesigen Amtsgericht schied Amtsgerichtsrat Havenstein und Justizoberinspektor Jos. Rathscheck wegen erreichter Altersgrenze aus dem Dienst.

Der langjährige Leiter der Steinmetzfachschule, Prof. Burger, trat in den Ruhestand. Die Schule bereitete ihm eine schöne Abschiedsfeier. Gleichzeitig wurde der Nachfolger, Bildhauer Wöger, in sein Amt eingeführt. In seinem Dankeswort kennzeichnete Prof. Burger noch einmal den Werdegang der Schule unter Beachtung der Schwierigkeiten und der erzielten Erfolge.

Rektor Loch sieht auf eine 25 jährige Tätigkeit als Erzieher an den Volksschulen in Mgyen zurück. Aus diesem Anlaß fand an der Klemenschule eine Fei-

erstunde statt, bei der Oberschullehrer Keuker, Schulrat Grafen und Bürgermeister Neunhofer die Verdienste des Erziehers würdigten.

Notar Bruns, der 14 Jahre seinen Amtesitz in Mayen hatte, nimmt die gleiche Tätigkeit in Koblenz auf.

Lehrer Fritz arbeitet 40 Jahre an den Volksschulen Mayens. Im festlich geschmückten Schulsaal fand eine Feierstunde statt. Rektor Link entbot die Glückwünsche des Kollegiums. Schulrat Grafen sprach die Anerkennung der Regierung aus. Bürgermeister Neuenhofer würdigte die Verdienste des Jubilars um die die Berufs- und Dachdeckerfachschule.

Erstmals wird in Mayen ein Sippentag durchgeführt. Über 100 Angehörige der Familie Rathscheck treffen sich. Selbst aus dem fernen Amerika werden die Verwandten kommen.

Lehrerin Funke ist von Mayen nach Kehrig versetzt.

An der Gemeindeverwaltung- und Sparkassenschule in Koblenz haben von der Staatverwaltung Dietz, Keuser und Walsdorf die Inspektorenprüfung abgelegt.

Alwine Keuken hat am Konservatorium Koblenz die Schlußprüfung abgelegt.

Geschichte:

Einen wertvollen Beitrag zur Heimatgeschichte liefert eine Artikelserie, in der über die Geschichte Bürrsheim berichtet wird. Der Autor durchstreift die Geschichte von der Zeit der Königshöfe an über die Herrschaft der Gaugrafen, erläutert die ersten Urkunden, berichtet über die Entwicklung der fränkischen Hofanlage zur Felsburg, über die Herrschaft Kurkölns.

Durch den Geschichtsverein wurde im Hinterwald bei einer Neupflanzung ein Hügelgrab gefunden. Wahrscheinlich handelt es sich um ein Grab der Köhler oder Erzschnelzer. Auf zugigen Bergspitzen bauten die kleine Windöfen. Diese Feuer nannte man Renn- oder Vinnfeuer. Darauf deuten noch die Namen Rennknipp- Alt Virneburg hin.

Ausblick: Der Krieg gestattet nicht, eine Prognose auf die Zukunft zu geben.